

*BEST COPY
Available*

25 YEAR RE-REVIEW

6/17/98

L e k t i o n

.....

25X1

Lehrthema: Die Grundlagen des Atomschutzes in
allgemeinen, modernen Gefecht

Lehrziel: Vertraut machen der Offz. mit den Grundlagen
des Atomschutzes

Lehrzeit: 2 x 50 Minuten

Literatur: Ausszüge aus der Lektion " Die chem.
Abwehr und der A.Schutz in der Vertei-
digung"

Not-Sicherst.: Hörsaalgerät

Lehrfragen:

- 1) Besonderheiten bei der Standortnotation
- 2) Die taktischen Ziele des Gegners bei
einem Atom-Überfall
- 3) Die Maßnahmen des Atomschutzes der
Truppen
- 4) Die Beseitigung der Folgen eines
Atom-Überfalls
- 5) Die Pflichten der Kommandeure von
Truppenteilen und Verbänden

Schlussfolgerungen.

25X1

Die angl. imperialistischen Imperialisten und vor allen ihre militärischen und diplomatischen Leiter unterstreichen in ihren Reden und Ansprüchen immer wieder, dass die Anwendung von Massenvernichtungsmitteln in den von ihnen geplanten 3. Weltkrieg eine feststehende Tatsache sei. Mit Hilfe der chemischen, atomaren und bakteriologischen Waffen glauben sie einen solchen Angriffskrieg gewinnen zu können.

Der Stand der Entwicklung der Militärtechnik in den anderen Linien der grossen imperialistischen Staaten ermöglicht ohne Frage die Anwendung von Massenvernichtungsmitteln.

Der Atomschutz hat die Aufgabe:

Die Truppen vor einer überraschenden Anwendung der Atomwaffen zu sichern, die Freiheit der Handlungen zu garantieren und die Kampffähigkeit sowie den Angriffstemp. auch unter der Bedingung eines Atom-Überfalles zu erhalten und in der Verteidigung die Standhaftigkeit zu gewährleisten.

Die Besonderheiten bei der Atombombardierung

Die Atomwaffe ist ein neues, machtvolles Vernichtungsmittel. Man unterscheidet bekanntlich zwei Arten der Atomwaffen. Die Atombombe oder Atomgranate, also die Atomwaffe mit Sprengwirkung, und die radioaktiven Kampfstoffe, die durch die Luftwaffe und Artillerie angewendet werden können.

Die vernichtende Wirkung der Atombombe und Atomgranate besteht in der Wirkung der Druckwelle, der Lichtausstrahlung, der durchdringenden radioaktiven Strahlung sowie in der radioaktiven Verunreinigung des Geländes.

Alle diese Faktoren können die lebende Kraft vernichten oder verletzen.

Druckwellen und Lichtausstrahlung rufen ausser den Beschädigungen an Kampftechnik, Anlagen und Material Schaden an. Eine Besonderheit der Atombombardierung ist die gleichzeitige Wirkung aller dieser vier Faktoren, wobei der Mensch kombinierte Verletzungen davontragen kann.

Kombinierte Verletzungen sind möglich bei der Detonation einer Atombombe (kleinen Kalibers - Granate) im Umkreis von 1,0 - 1,5 km. Bei Atombomben mittl. Kalibers im Umkreis von 1,5 - 2,5 km.

Bei Atombomben grossen Kalibers im Umkreis von 2,5 - 3,5 km um den Nullpunkt

Bei einem Einsatz der Atombombe (Granate) auf die lebende Kraft wird mit Bomben kleinen Kalibers zu rechnen sein, weniger aber mit Bomben mittl. Kalibers

Die Ausnutzung von Deckungen, auch wenn sie noch so gering erscheint, vermindert die Ausfälle bedeutend, auch kleinste Deckungen können zum Teil einen vollen Schutz gewähren.

2) Die taktischen Ziele des Gegners bei einem Atom-Überfall

Die Atomwaffe mit Sprengwirkung ist ein mächtiges Mittel zur Niederhaltung und Vernichtung sowohl der lebenden Kraft, als auch der Bewaffnung und aller Anlagen, Objekte, usw.

Die Atomwaffe kann bei allen Operationen zur Durchführung von schweren Schlägen auf Zentren des rückwärtigen Gebietes eingesetzt werden.

Die begrenzte Möglichkeit der Herstellung dieser Waffe lässt erwarten dass sie vorwiegend auf die wichtigsten Ziele eingesetzt wird.

Ziele für einen Atomüberfall seitens des Gegners werden in erster Linie sein:

- die Gefechtsordnung der Truppen in der Hauptrichtung;
- die Hauptgruppierung der Artillerie und Panzer;
- taktische und operative Reserven;
- Flugplätze;
- Gefechtsstände von grossen Truppenverbänden;
- Eisenbahnknotenpunkte;
- wichtige Brücken und Übernetzstellen

Bei Beginn eines Krieges werden die ersten Ziele eines Atomüberfalles die Industrien und administrativen Zentren des angegriffenen Landes sein.

In Rahmen der Hauptaufgaben ist die Anwendung der Atomwaffe durch den Gegner an vorsehrlichen in den Richtungen seiner Hauptschläge

Der Überfall ist möglich sowohl in der Periode der Vorbereitung des Sturmangriffs, als auch während des Angriffes des Gegners selbst.

In der Periode der Vorbereitung des Sturmangriffs sind Atom-Überfälle möglich sowohl auf den Hauptverteidigungsstreifen (1. Verteidigungsstreifen) als auch auf den 2. Verteidigungsstreifen. Während seines Angriffes kann der Gegner die Atomwaffe anwenden zur Abwehr von Gegenangriffen und Gegenstößen sowie beim Rückzug, und dann vor allem im Raum von Engpässen, Brücken, Übersetzstellen und grossen Ortschaften.

Die Organisation eines sicheren Schutzes der Truppe, der Waffen, der Kampftechnik sowie der rückw. Einrichtungen ist einer der wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Erfüllung der Kampfaufgabe.

Die Maßnahmen zur Gewährleistung eines solchen Schutzes werden als Atomschutz bezeichnet.

3) Die Maßnahmen des Atomschutzes der Truppen

Der Atomschutz ist die wichtigste Aufgabe der Gefechtsicherung der Truppe.

Der Atomschutz wird organisiert:

- zur Verhinderung eines plötzlichen Atom-Überfalles des Gegners;
- um Verluste der Truppe herabzumindern;
- zur Erhaltung der Gefechtsbereitschaft der Gruppe sowie zur Gewährleistung der gestellten Aufgaben bei einem Atom-Überfall.

Der Atomschutz der Truppen enthält folgende Maßnahmen:

- die Benachrichtigung der Truppen;
- die pioniermassige atom sichere Verstärkung des Geländes;
- die stetige Strahlungsaufklärung;
- die Beseitigung der Folgen eines Atomüberfalles.

Die Warnung der Truppe vor einem Atom-Überfall wird organisiert, um rechtzeitig Anordnungen und Massnahmen zur Abwehr des Überfalles sowie zum Schutz vor der Einwirkung der Atom-

waffe zu treffen. Die Benachrichtigung umfasst die Warnung der Truppe- und bei unmittelbarer Gefahr den Alarm.

Die rechtzeitige Benachrichtigung über die Gefahr eines Atomüberfalles ist eine der wichtigsten Maßnahmen des Atomschutzes, auf die besondere Aufmerksamkeit zu richten ist.

Die Wirksamkeit der Atomwaffe hängt in bedeutendem Maße vom Moment der Überraschung ab. Dies ist bedingt dadurch, dass die Mehrzahl der Verletzungen bei einer Atomkonvention unmittelbar bei der Detonation erfolgt. Hieraus geht klar die besondere Bedeutung der rechtzeitigen Warnung der Truppe hervor. Die Benachrichtigung einer Truppe auch nur wenige Minuten vor einer Atomdetonation erlauben es, alle vorhandenen Schutzmittel bis zum Höchstmaß auszunutzen.

Die Benachrichtigung der Truppe über die Gefahr eines Atomüberfalles erfolgt durch den Stab der Armee und der Front, die über alle Aufklärungsergebnisse verfügen.

Der Atom-Alarm wird von den Verbänden und Truppenteilen ausgelöst:

Angaben über die Vorbereitung eines Atomüberfalles können häufig erhalten werden durch Aufklärung und Analyse der Handlungen des Gegners an der Front nach folgenden typischen Merkmalen:

- der Gegner trifft Maßnahmen des Atomschutzes (Zurückführen der Truppen aus der M.L.)
- Verstärkung der Luftaufklärung im Raum der Atomkonvention-Ziele (Schaffung der Luftüberlegenheit)
- Erhöhte Tätigkeit der Funk- und Peilstationen, der Luftwaffenradarstationen, die zur Gewährleistung der erforderlichen Genauigkeit des Bombenabwurfs herangezogen werden.

Eine der wichtigsten Nachrichtenquellen über die Vorbereitung eines Atomkonvention-Überfalles ist die pausenlose Aufklärung, die Verhör von Gefangenen und Überläufern sowie das Studium der beim Gegner erbeuteten Dokumente.

Hat die Truppe eine Atomwarnung erhalten, sind alle erforder-

lic en Schutzmaßnahmen zu treffen
Atomalarm wird gegeben bei unmittelbarer Gefahr eines Atom-
überfalles. Es wird ein einheitliches Signal festgelegt, das
ebenso wie das chem. Alarmsignal durch Funk- und Fernsprecher
erste Beförderungsstufe hat

Auf das Signal hin treffen die Truppen unter Fortsetzung der
Kampfhandlungen alle Maßnahmen zum sofortigen Schutz.

Die persönlichen Schutzmittel werden in Bereitschaftslage ge-
bracht.

Der atomisierende Ausbau des Geländes erhält eine besondere
Bedeutung. - Über die pioniermäßige Sicherstellung werden sie
noch eine Pionier-Lektion hören.

Zur rechtzeitigen Feststellung des Charakters und des Grades
der radioaktiven Verseuchung der Räume sowie zur Markierung
der verseuchten Geländeabschnitte und zur Belachrichtigung der
Truppe über die Verseuchung wird die Strahlungsaufklärung orga-
nisiert.

Die Möglichkeit eines überraschenden Atomüberfalles sowie das
Fehlen irgendwelcher Anzeichen der radioakt. Verseuchung
erfordert eine laufende Strahlungsaufklärung.

Zur rechtzeitigen entsprechenden Maßnahmen zur Beseitigung der Folgen
eines Atomüberfalles treffen zu können, müssen die Kdr.
aller Grade die Strahlungslage kennen.

Inbesondere müssen ihnen die Angaben über die Grenzen verseuch-
ter Abschnitte, der Grad der Strahlung, der Grad der Verseuchung
des Geländes und der Waffen sowie erkundete Umgehungswege be-
kannt sein.

Die unmittelbare Leitung der Strahlungsaufklärung obliegt den
Leitern des Schutzdienstes. Zur Durchführung werden die Einheiten
und Truppenteile des Schutzdienstes herangezogen

2) Die Beseitigung der Folgen des Atomüberfalles

Bei einem Atomüberfall sind grosse Zerstörungen und Beschädigungen
der Kampftechnik und Anlagen zu erwarten. Es entstehen zahl-
reiche Brandherde, das Gefechtsfeld und die auf ihr handelnde
Truppe werden verseucht, Massensterbungen werden verursacht.
Die Beseitigung all dieser Folgen muss vorbereitet werden durch
die Kommandeure aller Grade und durchgeführt werden durch die
Kräfte aller Waffengattungen und Dienststellen. Es ist so schnell wi-
möglich die Gefechtsbereitschaft wieder herzustellen

7

Zu den wichtigsten Maßnahmen hierbei gehören:

- Rettungsarbeiten
- das Löschen von Bränden
- Ärztliche Betreuung und der Abersport von der Kzmp
- die Durchführung der sanitären Behandlung innerhalb der Truppe sowie die Entaktivierung von Waffen und Gerät,
- die Wiederherstellung der Nachrichtenverbindungen, die Wiederherstellung der Verteidigungsanlagen und ihre Entaktivierung
- die Wiederherstellung der Strassen und Wege und die Entaktivierung der verseuchten Geländeabschnitte
- die Entaktivierung, Instandsetzung und Auffüllung der Reserven an Gerät bei der Truppe und in den Lagern.

Zur Durchführung der Rettungsarbeiten sowie zum Löschen der Brände werden auf Anordnung der Kommandeure der Verbände besondere Truppenteile dazu eingeteilt. In ihnen müssen Pionier-einheiten, n.d.z. und Einheiten des Schutzdienstes zusammengefasst sein.

Zur Verhinderung von grösseren Ausfällen infolge Verseuchung durch radioaktive Stoffe werden Wasch- und Entaktivierungspunkte eingerichtet.

Da die Entaktivierung nur durch mechanisches Abwaschen mit Wasser geschehen kann, sind diese Punkte in der Höhe von Wasserstellen anzulegen.

Die Entaktivierungspunkte der Regimentar liegen etwa 3 - 5 km, die der Division etwa 5 - 8 km hinter der vorderen Linie. Im rückwärtigen Gebiet werden diese Punkte je nach Lage und Erfordernis eingerichtet.

5) Die Pflichten der Kommandeure von Truppenteilen und Verbänden

1. Bei der Beurteilung der Lage und der Anschlussfassung muss der Kdr. die Bedingungen berücksichtigen, denen die Einheit oder der Verband bei einem Atomangriff unterworfen ist.
2. Festlegung der Reihenfolge der Benachrichtigung bei der Gefahr der Anwendung der Atomwaffe.
3. Er stellt die Maßnahmen für den Atomschutz und die Vorbereitungen zu den Maßnahmen des Atomschutzes und zur

Beseitigung der Folgen eines Atomüberfalles

Pflichten des Stabs

- Vorbereitung der Maßnahmen des Atomschutzes auf der Grundlage des Entschlusses des Kdrs.,
- Organisation der Benachrichtigung der Truppen und Erarbeiten des Planes und der Unterlagen für den Atomschutz;
- Planung der Kampfausbildung zur Vorbereitung der Truppen für den Atomschutz
- Kontrolle der Vorbereitungen des Atomschutzes in den Einheiten
- Kontrolle der Arbeiten in den Einheiten und nach einem Atomüberfall
- Gewährleistung einer ununterbrochenen Truppenführung.

Pflichten der Kdrs. der Einheiten:

- Geben des Signales des Atomalarms bei einem Atomüberfall und Leitung der Handlungen der Truppen unter diesen Bedingungen;
- Durchführung einer ununterbrochenen Strahlungsaufklärung;
- Organisation und Leitung des pioniermäßigen atom sicheren Ausbaues der Stellungen und Unterstände;
- Sicherstellung der Maßnahmen zur sanitären Behandlung und Entaktivierung nach einem Atomüberfall;
- Ausbildung des Personalbestandes zum Schutz vor einem Atomüberfall.

Pflichten der Kdrs. der Waffeneinheiten und Leiter der Dienste

1. Kontrolle der Pläne für den Atomschutz
2. Organisation der Kampfausbildung der Truppen für den Atomschutz
3. Leiten der Maßnahmen des Atomschutzes des Personalbestandes, der Waffen und Kampftechnik und der materiellen Vorräte.
4. Organisation der Beseitigung der Folgen eines Atomüberfalls.
5. Reparatur und Instandhaltung beschädigter Kampftechnik und Waffen.
6. Schaffen von Vorräten zur Reparatur und Instandhaltung von Waffen, Kampftechnik und Geräten.

- 9 -

7. Abtransport der Technik und Geräte aus dem Raum der Einwirkung der Atombombe.
8. Organisation einer pausenlosen Strahlungsaufklärung.

Schlußfolgerungen:

1. Da die Truppenteile des Schutzdienstes neben der chemischen Aufklärung auch die Strahlungsaufklärung und Strahlungskontrolle durchführen müssen, ist es erforderlich, die Verbände und Truppenteile mehr als bisher mit Schutzeinheiten zu verstärken.
2. Da die Truppenteile des Schutzdienstes neben der Entgiftung auch die Entaktivierung durchführen müssen, ist es erforderlich, die Entgiftungs- und Entaktivierungspunkte zusammenzuliegen.
3. Da die persönlichen Schutzmittel sowohl bei der chem. Abwehr wie auch beim Atomschutz verwendet werden, ist die Anlage von grösseren Reservon an Schutzmitteln in den Einheiten und den Lagern der Div. und des Rgts. notwendig. Ausserdem müssen nach einem Atomüberfall die Reservon schneller aufgefüllt und die Entgiftung und Entaktivierung von Schutzmitteln in grösseren Umfange und in kürzester Frist durchgeführt werden.

Jeder Offizier muss also erkennen, dass die Ausbildung des Personalbestandes im Atomschutz eine wichtige Grundlage zur Erfüllung unserer Aufgaben in Falle eines Überfalles durch die imperialistischen Mächte ist.

Jeder Offizier muss die Bedeutung der Schutzeinheiten erkennen und dafür Sorge tragen, dass der Ausbildungsstand seiner ihm unterstellten Einheiten und Schutzeinheiten der höchste ist, dass das ihm anvertraute Schutzmittel stets einsatzbereit ist.

Approved For Release 2009/06/18 : CIA-RDP83-00418R000300160006-1

Thema: Das IB im Angriffskampf.

Lektion Nr. 6/55

Thema: Das IB im Angriffskampf

Lehrziel: Offs.-Hörer bekanntmachen mit den theoretischen Grundlagen der Organisation und Führung des Kampfes des IB.

Lehrort: Hörsaal

Lehrzeit: 4 Stunden

Literatur: DV 30/4

Plan der Lektion

1. Rolle, Platz des IB im Angriffskampf
2. Aufgabe des IB
Angriffsreihe, Verstärkungsmittel und Kampfordnung.
3. Organisation des Kampfes des IB bei der Organisation des Angriffskampfes.
4. Führung des Angriffskampfes.

1972 Nr. 134/54 - 2 - Aus für den Dienstgebrauch

Einheitliche Organisation

Das IB ist eine taktische Einheit mit eigener Gliederung und eigener Organisation.

Es umfasst neben den Infanteriekompagnien eine G- und Granatwerferkompanie und eine Art. Abteilungs-Artillerie.

Für Lösung ihrer Aufgaben hat das IB eigene Mittel zur Führung des Kampfes, kann eine eigene Nachrichtenverbindung herstellen und hat eigenen RD.

Das IB kann den Kampf auch selbständig führen, so z.B. als gewaltsame Aufklärung und als Vorausabteilung.

1. Lehrfrage: Rolle des IB im Angriffskampf

Je nach dem Entschluß des Vorgesetzten kann das IB im Angriffskampf ansetzen:

1. In der 1. Staffel des IB (z.B. in der Haupt- oder Nebenrichtung)
2. In der 2. Staffel des IB
3. In der 3. Staffel (in Ausnahmefällen) und als Reserve der IB, dies geschieht, wenn die IB in Linie eingesetzt wird.

Abhängig von den Plätzen, die das IB im Angriffskampf einnehmen kann, besteht die Rolle des IB in folgendem:

Das IB durchdringt, wenn es in der 1. Staffel des IB eingesetzt ist, die Stelle der Verteidigung des Gegners, die voll ausgebaut ist, und die die dichteste Gefechtsordnung des Gegners enthält. Sie ist im Weiteren umgeben von den dichtesten und stärksten Hindernissen und Sperrlinien.

Von dem Tempo, was das IB im Angriffskampf entwickelt, hängt der Erfolg des ganzen IB und aller anderen Einheiten und Truppenteile ab.

Auf die Aufgaben, was das IB als 1. Staffel des IB leistet, wird im Verlaufe der Lektion eingegangen.

Gen. Stalin lehrt uns, daß im System der Streitkräfte das IB eine wichtige Rolle spielt und wies darauf hin:

1. IB im Zusammenwirken mit anderen Gefechtsabteilungen erfüllt jede ihr beliebig gestellte Aufgabe im allgemeinen Kampf.

- 3 - Nur für den Einsatzgebrauch

2. Im IB und in den Untereinheiten liegt die Grundlage des allgemeinen Zusammenwirkens.

3. Das IB kann den Kampf führen in beliebiger Zeit, bei jedem Wetter, Klima und in jeder Gelände.

4. Aufgabe: Aufgabe des IB im Angriffskampf, in Angriffsbereitschaft, Verstärkungsmittel und Kampfordnung.

Der Angriff auf eine vorbereitete Verteidigung des Gegners und auf einen befestigten Raum beginnt in der Regel unter den Bedingungen der unmittelbaren Verbindung mit dem Gegner. Für das IB ergeben sich daraus folgende Aufgaben:

Die Gesamtaufgabe, die das IB im Angriffskampf zu lösen hat, wird eingeteilt in nächste- und folgende Aufgaben.

Die nächste Aufgabe des IB besteht in dem Vernichten des Gegners in der Hauptstellung und im Besetzen eines Abschnittes hinter dem 3. Graben, also 1. Stellung, der gegnerischen Verteidigung.

Diese Aufgabe wird vom IB gewöhnlich gelöst in der Kampfordnung, mit der das IB die 1. Stellung des Gegners angriff.

Die folgende Aufgabe des IB ist gleich die nächste Aufgabe des IB und besteht in dem Besetzen der Regts.-Reservestellung des Gegners.

Diese Aufgabe löst der IB, indem er zur Erfüllung dieser Aufgabe seine 2. Staffel zur Steigerung des Angriffstempos und des Schlags einführt.

Bei einem Angriff auf einen Gegner in einem stark befestigten Raum ist die Tiefe der Aufgabenstellung geringer.

Als Ansatz für die nächste Aufgabe des IB kann sein die Einnahme eines Stützpunktes, was normal dem 1. Stützpunkt gleich kommt, als folgende Aufgabe das Besetzen eines Abschnittes hinter der ersten gegnerischen Stellung.

Sind gute Aufklärungsergebnisse vom Gegner vorhanden, so geschieht die Aufgabenstellung nach Vert. Objekten (z.B. Vert. Raum usw.)

(Sind keine zufriedenstellenden Aufklärungsergebnisse vorhanden, so wird die Aufgabe gestellt, nach Abschnitten des Geländes.

1934/54 - 4 - Nur für den Dienstgebrauch !

Der Hauptstoß des IB nach Breite und Tiefe, der vom ^{be}dr. ~~er~~ folgt, hängt ab:

- von der gestellten Aufgabe,
- vom Charakter der Verteidigung des Gegners,
- von den zur Verfügung stehenden Verst.-Mitteln (hauptsächlich Artillerie und Panzer),
- und dem Gelände.

Je nach den Angriffsbedingungen kann das IB im Hauptstoß des IR die Breite von 700 - 1000 m einnehmen.

Handlungen des IB als 2. Staffel des IR

Handelt es sich als 2. Staffel, so ist die Hauptaufgabe die Erweiterung des Erfolges. Der ^{als} ~~dr.~~ ^{ist} bekommt ebenfalls seine ^{mission} ~~auftrag~~ mit der 1. Staffel.

Er bekommt der VIB:

- die Anzahl der Verst. - Mittel
 - Entfernung von der 1. Staffel,
 - die Richtung der Bewegung
 - den vorzusehenden Abschnitt des Einführens, ^{auswärtig}
 - Aufgabe zur Sicherung der Flanken und ^{Nähte} ~~Werte~~ ^{ab-}
 - und die Aufgabe, bereit zu sein Gegenangriffe des Gegners abzuwehren,
 - bereit sein erreichtes Gelände zu befestigen und durch die 1. Staffel eingenommene Gebiete von Überresten zu säubern.
- Als Reserve der ID hat das IB folgende Aufgaben zu lösen:
- Sicherung der Flanken und Fronten,
 - Unterstützung der Kampfhandlungen der vorderen Einheiten,
 - Abwehr von Gegenangriffen.

Verstärkungsmittel
sind abhängig:

- von der gestellten Aufgabe,
- vom Charakter der Verteidigung des Gegners,

№ Nr. 1534/54 - 5 - Kurzfür den Dienstgebrauch I

- von den zur Verfügung stehenden Verstärkungsmitteln (besonders Panzer und Artillerie)
- vom Gelände,
- vom Vorhandensein eigener Mittel (IL) *FB?*
- von der Stärke des IS. *IB(?)*

Unter durchschnittlichen Bedingungen können dem IS, welches in der Hauptstoßrichtung des L eine vorbereitete Stellung angreift, folgende Verstärkungsmittel gegeben werden:

- bis eine G.W.-Batt. (IL) *IR IR & IB*
- ein bis zwei Batt. Pa.-Mitt. (IL und I)
- bis zwei Sp. Panzer und 1 Sp. SPL (ID)
- bis ein Zug Tornisterflammenwerfer (IL)
- ein Zug Pioniere (II oder ID)

unterstützend:

- ein bis zwei Artl. - Abteilungen

Bemerkungen: *Ramants*

- beim Kampf in der Tiefe kann man dem L bis eine Artl. Abt. unterstellen. *FB*

Gefechtsordnung:

Zur Führung des Kampfes wird geschaffen die Gefechtsordnung. Die Gefechtsordnung muss der Idee der bevorstehenden Handlung entsprechen.

Die Gefechtsordnung IS im Angriff besteht aus 2 oder 1 Staffeln, Reserve, Feuermittel bis unmittelbar zur Verfügung des IS *RTB* stehen. Die 1. Staffel besteht in der Regel aus den Kampf-ordnungen der Kp mit deren Verst.-mittel. In 2. Staffel wird gewöhnlich eine IR eingesetzt.

Die Aufstellung der Gefechtsordnung mit Kräften und Mitteln darf keine Schablone sein.

U D Nr.: 1934/54 - 6 - Nr. für den Dienstgebrauch.

Arbeitsfrage: ^{KIB} Arbeit des KIB bei der Organisation des Angriffs Kampfes.

Die Arbeit des KIB richtet sich hier nach seinem Vorgesetzten. Führt ER seine Aufgabenstellung durchgehend durch, so meldet KIB seinen Entschluß nach der Organisation des Kampfes. Unterrichtet ER seine Arbeit mit der Aufgabenstellung (Angriffsbefehl) so meldet KIB seinen Entschluß vor der Organisation des Zusammenwirkens und nimmt nach Entschlußmeldung an der Organisation des Zusammenwirkens durch ER teil. Diese Form wird in der Regel angewandt.

Die ist die Aufgabe des KIB geteilt, einmal bis zur Entschlußmeldung und zweitens Organisation des Kampfes im Gelände. Die Methoden der Organisation des Angriffs Kampfes sind:

- von der zu erfüllenden Aufgabe,
- den vorhandenen Kräften und Mitteln,
- der Entfaltung der gegnerischen Verteidigung und seiner Widerstandskraft,
- vom Gelände, dem Wetter und der Zeit, die für die Organisation des Kampfes zur Verfügung steht.

Der KIB faßt auf Grund der Aufgabe der Organisation des Zusammenwirkens des KIB, der Beurteilung der Lage seinen Entschluß.

Die Organisation des Kampfes durch den KIB kann in folgender Reihenfolge durchgeführt werden:

I. Arbeiten des Entschlusses:

- Klarmachen der Aufgabe,
- Zeitberechnung und Vorbefehle, *warning order*
- Beurteilung der Lage,
- Erkennung (mit dem Ziel der Entschlußfassung, wird in KIB nicht getrennt durchgeführt, sondern wird selbst in der Beurteilung der Lage),
- Entschlußfassung.

NFD Nr. 1334/54

- 7 - Nur für den Dienstverbraucher

II. Organisation des Kampfes im Gelände

- Stellung der Kampfaufgabe
- Organisation der Kampfsicherung, der politischen, materiellen Sicherstellung und der Führung,
- Organisation des Zusammenwirkens.

III. Kontrolle der Ausführung:

A. I. Arbeiten des Entschlusses.

1. klar machen der Aufgabe.

Hier muß der Kdr. berücksichtigen:

- sich klar werden über die Idee des Vorgesetzten,
- den Platz seiner Einheit in der Aufgabe des Vorgesetzten bestimmen,
- die Einwirkungen der Handlungen der Nachbarn berücksichtigen. *Heraus*

Schlussfolgerungen daraus:

- in welcher Richtung ist es zweckmäßig den Hauptstoß zu führen, ausgehend vom Entschluß des Vorgesetzten und der eigenen erhaltenen Aufgabe.
- mit welchen Nachbarn muß man besonders gut zusammenarbeiten.

2. Zeitberechnung

stellt der Kdr. fest:

- wieviel Zeit steht bis zur Angriffsbereitschaft zur Verfügung (Tages- und Nachtzeit). *dabei* (wie weit ist es von dem Erhalt der Aufgabe und berechnet die Zeit bis zur Angriffsbereitschaft).
- wieviel steht dir zur Verfügung bis zur Lösung des Entschlusses, *bis M?*
- wie teile ich meine Zeit ein zur Lösung der gestellten Aufgaben:
 - a) bis zur Entschlußfassung,
 - b) Organisation des Kampfes.

Schlussfolgerungen aus der Zeitberechnung:

1. Erfolgt die Organisation des Kampfes bei ausgleichender Zeit oder unter Zeitdruck.

D. Nr.: 13.4/54

- 0 - Th. 5.7. "Kriegsricht 1"

2. Wieviel Zeit gebe ich dem Kdr. zur Organisation des Kampfes und wieviel behalte ich für mich? (1/3 Kdr. - 2/3 Untergebenen, diese Angabe dient nur als Inhalt).

3. Nach ~~K~~ ^K ~~an~~ ^{an} ~~den~~ ^{den} Aufgaben der Aufgabe und Zeitberechnung gibt (IB) Vorbehalte die notwendig sind zur Organisation des Kampfes.

3. Beurteilung der Lage:

diese besteht aus folgenden ^E Elementen:

a) Beurteilung des Gegners

b) Beurteilung der eigenen Gruppe, deren ~~mt.~~ ^{mt.}-technische Versorgung, die Aufgaben der ~~M~~ ^M ~~ach~~ ^{ach} ~~bo~~ ^{bo} ~~arn~~ ^{arn} und deren Einfluss auf die Erfüllung der ~~K~~ ^K ~~amp~~ ^{amp} ~~f~~ ^f ~~a~~ ^a ~~u~~ ^u ~~s~~ ^s ~~a~~ ^a ~~u~~ ^u ~~g~~ ^g ~~e~~ ^e.

c) Beurteilung des Geländes,

am - ~~geg.~~ ^{geg.} Gelände,
- ~~eigenes~~ ^{eigenes} Gelände.

time 3 yr + time 2 day

d) Beurteilung der Jahreszeit, der meteorologischen und klimatischen Bedingungen.

Bemerkung: Meteorisierung im Lb fällt zusammen mit der gesamten Beurteilung der Lage.

Im Verlaufe der Beurteilung der Lage hört der Kdr. gewöhnlich die Auskunftsberichte an zu den Fragen, die er für die Entscheidungsfassung und Organisation des Kampfes benötigt, dabei kann der Kdr. einzelne Fragen an die Untergebenen stellen, die ihn interessieren.

zu 3a : Die Beurteilung des Gegners umfasst folgende Fragen:

- Charakter der Verteidigung des Gegners (vorbereitet oder flüchtig bezogen)
- Kräfte des Gegners im Angriffstreifen, *munberg?*
- Bestand, Gruppierung des Gegners (Stützpunkte, Mannschichtung, Plankon, Höhe)
- politisch-moralischer Zustand des Gegners, *Z and*
- wo verläuft H/L, Verlauf der Gräben und Verbindungsgräben
- Charakter der Verteidigungsanlagen und der Pionieranlagen (feste Kampfanlagen, G-St., SP, Vorhandensein von Infanterie- und Panzersperren,
- starke und schwache Stellen in der Verteidigung des Gegners,

1. 1904/54 - 9 - für P.O. Dienst: ...
- Reserven (Stärke, Zustand, Raum, vermutliche Gegenangriffslinien),
 - Feuerstellung der Artillerie und Granatwerfer.

Schlußfolgerungen:

1. Wo befindet sich der Stützpunkt von dessen Zerschlagung die erfolgreiche Erfüllung meiner Kampfaufgabe abhängt.
2. Richtung des Hauptstoßes.
3. Aufbau der Gefechtsordnung,
4. Was muß niedergehalten, vernichtet oder zerstört werden, welche Mittel sind dafür einzusetzen,
5. Welche Maßnahmen sind zur Kampfsicherung zu treffen,
6. Was ist noch in der Verteidigung des Ge.ners aufzuklären.

3) Beurteilung der eigenen Truppe, der nat.-techn. Versorgung und Nachbarn umfaßt folgende Fragen:

Eigene Truppe:

- Zustand und Grad der Kampfbereitschaft,
- Möglichkeiten der stateschigen Bewaffnung und Verstärkung (nach Waffengattungen), *Bewaffnung*
- Verhältnis der Kräfte und Mittel,
- welche Mittel können im Hauptstoß verwendet werden.

Nat.-techn. Sicherstellung:

- vorhandene Mittel, was wird von dem Vorgesetzten nachgeführt, Normen für die Vorräte und Terrains für deren Aufstellung,
- Verbrauchsnormen bis zum Beginn des Kampfes und während des Verlaufes, Reihenfolge des Nachschubes, Nach- und Nachschubwege, zu welchem Termin und woher sind nat. Mittel zu leisten, *Ö*
- was kann aus örtlichen Mitteln beschafft werden.

Nachbarn:

- Aufgaben der Nachbarn und deren Einfluß auf die Erfüllung der Aufgabe nach dem Verlauf des Kampfes.

Schlußfolgerungen:

1. Aufbau der Gefechtsordnung (nach vorhandenen Kräften und Mitteln und der Frontbreite)

FD - Nr. 1534/54 - 10 - Für f.d. Dienstgebrauch

- 2. Verteilung der Kräfte und Mitt.l.,
- 3. Wie ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarn zu organisieren und mit welchen Mitteln sind N.H. und P.zanten zu sichern.

Wasser

4. Ausnutzung des Einsatzes der Vorst.-Mittel.

X

5. In welchem Maße gewährleistet die mat.-techn. Vorbereitung die Erfüllung der gestellten Aufgabe und welche Maßnahmen sind hier noch zu treffen.

Maßnahmen

c) Beurteilung des Geländes:

- beim Gegner: *beim Gegner*
- allgemeine Charakteristik des Geländes
- inwieweit stimmt das Gelände mit der Karte überein,
- was wird durch die Krdbbeobachtung des Gegners eingesehen?
- natürliche Hindernisse vor der H.L. und in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung,
- Beurteilung der wichtigsten Objekte und Abschnitte, wo können nach dem Charakter des Geländes Stützpunkte sein?
- was stellt die Grundlage der gegnerischen Verteidigung dar?
- wo können Feuerstellungen der Artillerie und Granatwerfer des Gegners sein?
- Zugangswege zum Gegner,
- wo können Konzentrierungsräume der Reserven des Gegners in der Tiefe der Verteidigung sein und welche Gegenangriff-Richtungen sind für Inf.- und Panzer wahrscheinlich,
- besonders gefährdete Richtungen,
- *Maßnahmen* der eigenen Truppe *für Manöver*
- Bedingungen für die Trennung und P.z. in der Tiefe der gegner. Verteidigung,
- Bedingungen für Nachschub und Abschlub beim Kampf in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung.

Beurteilung des Geländes in Bezug der eigenen Aufstellung:

- allgemeine Charakteristik des Geländes,
- Beurteilung des Geländes in der Ausgangsstellung zum Angriff (was muß für deren Ausbau und Einrichtung noch getan werden)
- bequeme Zugänge zur Ausgangsstellung und Zugangswege zum H.L. des Gegners,
- Manövermöglichkeiten im Aufstellungsraum,
- Bedingungen für die Beobachtung und Feuerführung, wo sind die Stütz- und Feuerstellungen und Feuermittel in der Ausgangs-

HKL

CP

BP

ND- Nr. 1304/54

- 11 -

Nur f. d. Dienstgebrauch

- stellung unterzubringen,
- Bedingungen für die Führung und Deckung gegen Feuer des Gegners,
- sonstige Räume für die Unterbringung der Besatzungspunkte,
- wie Gelände im Verlauf des Kampfes, Geländebesuchungs-
möglichkeiten, Möglichkeiten für den Einsatz der 2. Staffel.

Schlussfolgerungen:

1. In welcher Richtung ist nach den Geländebedingungen der Hauptstoß zu führen,
2. Welche Geländepunkte bzw. Abschnitte sind in der Verteidigung des Gegners zu besetzen, um sein gesamtes Vort.-System zu erschüttern?
3. Festlegen der Kampfaufgaben für die 1. u. 2. Staffel des Bz,
4. Gefechtsordnung
5. Ausgangsstellung
6. BF und Gt. *CP*
7. Feuerstellungen der Artillerie und Granatwerfer.

8) Beurteilung der Jahres- und Tageszeit, der meteorologischen Lage und militärischer Bedingungen.

Fall? - inwiefern als begünstigen oder erschweren sie die Erfüllung der gestellten Kampfaufgabe, welche Maßnahmen sind notwendig, um unvorteilhafte Bedingungen auszuschalten oder zu beseitigen.

Auf Grund des Klarmachens der Aufgabe und der Beurteilung der Lage sieht der Kdr. Schlussfolgerungen, in denen er bestimmt:

- Richtung des Hauptstoßes,
- Gefechtsordnung,
- Aufgaben der Untereinheiten,
- Verteilung der Kräfte und Mittel.

Rekognoszierung

REB

Bei der Durchführung dieser ist die 1. Staffel verpflichtet (1.14)

- die Teilnehmer der Rekognoszierung zu organisieren,

determining precisely

*2. gelöst
3. march route*

FD Nr.: 1.04/54

- 12 - Nur f.d. Dienstgebrauch !

- die OP zu bestimmen, Geländegegenstände,
- nicht Offs. mit Kampfaufgabe bekannt, *ap. points*
- präzisiert Höhen, Gräben und Verbindungsgräben, Gefechtsordnung des Gegners, Mäkte und Plätzen seiner Truppenteile, und Plätzen,
- die Lage der Stützpunkte und Plätze der Aufstellung der *Pz* *PzR* Panzer und andere Feuermittel präzisiert,
- Plätze nächster Reserven und wahrscheinliche Richtungen der Gegenangriffe,
- Charakter Vert.- Anlagen, Sperrn und künstliche Hindernisse
- sieht Schwachfolgerungen über Stellen der Verteidigung des Gegners, welche besonders stark oder schwach sind,
- welche Stützpunkte es notwendig in erster Linie zu besetzen und die Standhaftigkeit der Verteidigung zu vor- *disrupt* *HKL* *letzen*,
- das Gelände der *HKL* *und* Tiefe der Verteidigung des Gegners, sowie der *Ausgangs* *um* wird studiert,
- gibt Aufg. bekannt, die von Artillerie und Luftwaffe im Abschnitt des IB auf d. n. Entschluß des höheren Vorgesetzten *2* *gefaßt* *wurde* *br.* *worden*,
- besonders günstige Abschnitte des Geländes für den Angriff der Panzer werden von IB bestimmt,
- in weiterer Hauptstoßrichtung, Aufbau der Gefechtsordnung und Kampfaufgabe IKp.,
- die *Ausgangs* *zum* *Angriff* *der* *IKp.* *zum* *Angriff* *und* *Feuer* *stellung* *der* *Artillerie* *der* *Begleitung* *und* *Granatwerfer* *wird* *festgelegt*,
- die *Zentral* *abschnitte* *(Ausgangsstellung)* *Pz.* *festlegen* *und* *präzisieren*,
- erklärt Feuerstellungen *H.G.* *und* *den* *Platz* *der* *Aufstellung* *der* *APR*, *APR?* *Rst art. groups*
- legt *Platz* *der* *D-Stelle* *fest*
- die *Werswege* *für* *das* *Heranrücken* *des* *IB* *zugeleiteter* *Einheiten* *wurden* *präzisiert*, *zum* *Beziehen* *der* *Ausgangswege* *und* *den* *Abschnitten* *bis* *wohin* *Kfz.*, *vorgehen* *können*, *wenn* *dieser* *nicht* *von* *höheren* *Vorgesetzten* *bestimmt* *ist*.
- festlegen Plätze der Aufstellung der Kfz., die zur *erforderung* *des* *Personalbestandes* *bestimmt* *sind*,

ND - Nr. 1334/54 - 13 - Nr. f. 1. Dienstgebrauch

- die Stellen der Orsen in den Sperrern festzulegen,
- Charakter, Umfang und Reihenfolge der pioniermäßigen Arbeit im Ausgangsraum, und best/mst Maßnahmen zur pio. Sicherstellung des Angriffs, *Maßnahmen?*
- die vorhandenen Mtl. Mittel zu berücksichtigen und eine Schlussfolgerung zu ziehen, über Ausnutzung dieser Mittel zur Erfüllung der Aufgabe.

Auf Grund der vom Vorgesetzten gestellten Aufgabe, der Beurteilung der Lage und d. r. Ergebnisse der Aufklärung, faßt der KIB seinen Entschluß.

Der Entschluß besteht aus der Festlegung der Idee der Handlungen - was der Kdr. erreichen will - und aus der Festlegung der Methode der Handlungen - wie der Kdr. die Idee verwirklichen will.

Im einzelnen legt der KIB fest:

- allgemeines Ziel und Idee des Kampfes
- Richtung des Hauptstoßes,
- Reihenfolge der Kampfhandlungen,
- Abschnitt des Durchbruchs für IKP.
- Kampfaufgabe und weitere Angrieffrichtung der IKP.
- Verteilung der Kräfte und Mittel,
- Aufgaben an Artillerie-Granatwerfer und Pans.-
- das Zusammenwirken zwischen den IKP. mit den Verst.-Mitteln, Unterstützungsmitteln und Nachbarn,
- Organisation der Kampfsicherung, (Aufklärung, Luft-Geschwehr, Sicherung der Führung, Sicherung der Mäkte und Flanken)
- Maßnahmen zur Befestigung *Maßnahmen* von Objekten und Abschnitten
- Organisation der pioniermäßigen Sicherstellung,
- Organisation der *Maßnahmen* und Nachr. Verbindung,
- Organisation der Versorgung,
- Termin für die Angriffsbereitschaft.

Zu II.

Aufgabenstellung und Organisation des Zusammenwirkens *KIB*
Nach der Bestätigung des Entschlusses organisiert der KIB zusammen mit den unterstellten Kdr. und den Kdr. der Verst. Mittel den Kampf im Gelände.

FD Nr. 1334/54

- 14 -

Nur f.d. Dienstgebrauch!

Die Organisation des Kampfes kann, abhängig von den Geländebedingungen, der Aufgabe, der Zeit und von den Handlungen des Gegners, von einem Punkt oder von mehreren Punkten aus durchgeführt werden, dabei jeweils mit der gesamten Gruppe der Off oder mit dem Teil, der dort unbedingt notwendig ist.

Die Aufgabe kann dabei ^{dabei} wie folgt gelöst werden:

1. Orientierung der Offiziere im Gelände:

a) Festlegen der Richtungsrichtungen und des eigenen Standpunktes, *Name*

b) Benennung der Geländepunkte und Kodierung, *Kodierung* ?

c) Bekanntgabe der OP.

2. ^{AG} ~~Angabe~~ des mündlichen Kampfbefehls:

a.) Welche Untereinheiten des Gegners verteidigen sich im Angriffsstreifen des IB. System der Verteidigung des Gegners. Mäkte, mit welchen Kräften verteidigt sich der Gegner in der 1. Stellung im Angriffsstreifen, Verlauf der n.d.B., Stützpunkte und deren Begrenzung, Stellung der rechts- und Div.-Reserven, Raum der Haupt- und -Stellungen, Bestand und Konzentrierungsraum der Reserven, Richtung, in der die Ps.-Abwehr besonders stark konzentriert ist, Feuerpunkte, System der Sperrn,

b.) ~~Benennung des eigenen Truppenteils (Unterabteilung) - unterstützende Vorst.-Mittel - Kampfaufgabe, unterteilt in rechts- und folgende Aufgabe und weitere Angrieffrichtung~~ Richtung des Hauptstoßes - Gefechtsordnung.

c.) ~~Aufgaben der Nachbarn (NA und PA - weitere Angrieffrichtung) Trennungslinie (der Nachbarn ist eine Stufe niedriger anzugeben)~~

d.) und e.) *I. Kp*
Benennung der ~~III. - Vorst.-Mittel - Angriffsfront, (rechts, links) - Kampfaufgabe - weitere Angrieffrichtung - Aufgaben für Ps. und Luftabwehr - Sicherung der Flanken (Mäkte) und Verantwortlichkeit.~~

f.) ~~unterstützende Vorst.-Mittel- Trennungslinie (für IB nur unter Punkt e)~~

... 123, 54 - 15 - ... f. d. Dienst... 1

2³ B?

f) Beseicnung der Inf. - 2 Staffe! - Verst. Mittel - unter
welcher Kp. folgt und in welcher Entfernung - Bereitschaft
für den Einsatz in den Kampf (von welchen Abschnitten) -
in welcher Richtung der Erfolg zu erweitern ist - welche
Kräfte zum Säubern der Gräben eingeteilt sind, - Maßnahmen
zum Sichern der Flanken gegen Gegenangriffe - Aufgaben der
Luftabwehr - Mittel (Artl.) die die Inf. mit dem Ein-
föhren in den Kampf unterstützen.

g) Artillerie:

Dauer der Artl.-Vorber. itung,

Feuerbereitschaft,

Aufgaben:

- zum Niederhalten oder Vernichten,
- zum Zerstören von Verteidigungsanlagen,
- zum Vernichten von Panzermitteln,
- zum Niederhalten des Gegners in den Stützpunkten,
- zum Blendern des Gegners,
- zum Verboten von Gegenangriffen und flankieren-
den Feuer,
- zum Verboten des Einsatzes der 2. Staffe!,
- zur Abwehr von Gegenangriffen,
- Aufgaben zur Sicherung der Flanken.

h) Aufgaben der Granatwerfer:

- Wo und wann Feuerstellung Inhalt der Aufgaben entsprechend
denen der Artl. und unter der Berücksichtigung der takt-
techn. Möglichkeiten und der Kampfvorwendung.

i) Panzer:

- wo und wann ist die Ausrangestellung zu beziehen,
- Richtung des Sturms, nächste un folgende Aufgabe

j) Luftabwehr:

- mit welchen Mitteln die B-Stelle und Stab B gedeckt
ird.

k) Angriffsbereitschaft

1) Platz des B-P - Zeit der Arbeitsbereitschaft - Art der
Verlogung,

displacement

1314/54

- 17 -

zur f. d. Dienstreich

Meldung
a) Meldungen:

Wann ist vorüber zu melden?

KI B

Nach der Abgabe des Kampfbefehles stellt der Kdr. den Untergebenen Zeit zur Verfügung, um die Aufgabe zu studieren und ihre Entschlüsse zu melden.

Dabei gibt der Kdr. an:

- wann und wo der Entschluß zu melden ist,
 - wann und wo die Kdr. wieder einzutreffen haben, um die Anweisungen für die Organisation des Zusammenwirkens zu hören.
- Nachdem der Kdr. diese Anweisung erteilt hat, koordiniert er seine Handlungen mit den Nachbarn.

Wenn nicht ausreichend Zeit vorhanden ist, kann der Kdr. seinen Untergebenen auch die Zeit für die Entschlußfassung nicht zur Verfügung stellen, sondern nach dem Befehl des Zusammenwirkens organisieren und Anweisungen für die Kampfsicherung, die politische und materielle Sicherstellung und Führung erteilen. In diesem Fall erarbeiten die untergebenen Kdr. ihre Entschlüsse nach der gesamten Arbeit des Vorgesetzten, die dieser zur Organisation des Kampfes durchführt.

3. Organisation des Zusammenwirkens

Mit dem Ziel durchgeführt, die Handlungen der Untereinheiten und Verst.-mittel weitgehendst zu koordinieren, unterteilt der Kdr. bei der Organisation des Zusammenwirkens den gesamten Kampf in folgende Etappen:

1. Artl. Vorbereitung des Sturmangriffes, Sturm und Erfüllung der M., ? *immediate mission*
2. Erfüllung der folgenden Aufgabe,
3. Entwicklung des Kampfes in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung.

Durch diesen Perioden gibt der Kdr. seinen Untergebenen in der Regel Anweisungen für Maßnahme zum Beziehen der Ausgangsstellung und für die Vorbereitung der Kampfhandlungen.

a) für Inf.-Unterabteilungen:

Beziehen

- Reihenfolge der Aufnahme und Zeit für das Beziehen der Ausgangsstellung,
- Umfang der Pionierarbeiten für diesen,

Anzahl

FD 11. 13. 1954

17

us 1. d. Dienst, e. 1. d. 1

- Maßnahmen zur Gewährleistung der Kampfbereitschaft,
- Anzahl und Ort der Gassen in den Sperron, wie diese schafft durch wen und wie die Arbeit der Pioniere gesichert wird.

b) der Artl. und Gr. W.

- wo und bis wann die Feuerstellungen zu beziehen sind,
- Feuerbereitschaft,
- Aufgaben, um die Ausbildung und das Bezichen der Ausgestellung zu gewährleisten,

c) den Pionieren:

- wann und wo die Ausgestellung zu beziehen ist,
- welche Maßnahmen für den Ausbau der Ausgestellung und zur Vorbereitung für den Angriff zu treffen sind.

d) den Pionieren:

- wo und wann Gassen zu schaffen sind.

1. Artl. Vorbereitung des Sturms - Sturm und Erfüllung der LA.

a) Artl. und Gr. W.:

Graph

- Dauer der Artl. - Vorbereitung
- Grafik der Artl. Vorbereitung,
- Kontrolierung der Objekte und Ziele die durch Gdn, der Inf. und Gr. W. bekämpft oder zerstört werden, in Gelände,
- Zeit für den Übergang von der Artl. - Vorbereitung zur Artl. - Unterstützung des Sturmes der Infanterie und Panzer.

X Zeit?

b) Pionieren:

elongated charges

Kennzeichen

- wo sind Gassen anzulegen und wie sind sie zu kennzeichnen
- wann erfolgt die Sprengung der verstopften Ladungen,
- wo ist die Bewegung der Inf., Panzer und Art. des L. I 13 zu gewährleisten,
- Aufgaben für die Aufklärung der Pionier-Anlagen und die Anlagen von Gassen in den Sperron des Gegners, (Tiefe)
- Aufgaben für die Befestigung erreichter Abschnitte und Objekte.

NEP Nr. 1384/54

- 18 - für f. d. Dienstgebruch

Dem VII B unterliegt also die Aufgabe, den Handlungen des Inf. und der Panzer so ^{I B} anzustimmen, daß die Panzer unmittelbar vor dem geometrischen Drehhindernis die Inf. durchfahren. Das Drehhindernis wird in dem Moment durchfahren, wenn vorher durch Aufklärung festgestellt wurde, daß sich vor dem ^{gorn.} Drehhindernis keine Minen befinden; sind Minen vorhanden, so müssen für jeden Inf.-Zug und Panzerszug eine Gasse geschaffen werden.

c) Panzer und SPL: *self-propelled gun*

- Zeit, zu der die Panzer und SPL die Ausgangsstellung verlassen,
- wie werden Panzer und SPL unterstützt,
- Ort und Art und Weise, wie die Panzer die Inf. vor dem ^{gorn.} Gassen überholen,
- Erfüllung der ^{MA} und ^{PA},
- Koordination der Handlungen der Panzer mit der Inf.- und Artl. u. d. den Pionieren,
- Art und Weise des Überwindens der Sperron.

d) für Infanterie:

- wer beobachtet welche Ziele,
- Feuerführung während der Periode der Art.-Vorbereitung, dabei Munitionsersatz für jede Waffe,
- wie werden die Gassen für Panzer gekennzeichnet und wo überholen die Panzer die Inf. *pass*
- Art und Weise des Überganges zum Sturm,
- Reihenfolge beim Überwinden der Gassen,
- Platz der Feuermittel des Kp., wenn diese ihre Bewegung bei dem Sturmangriff beginnen,
- Reihenfolge der Erfüllung der Kampfaufgabe und Zusammenarbeit mit den Verstärkungsmitteln und Nachbarn.
- Abschnitte, deren Befestigung im Verlaufe des Kampfes vorgesehen sind und mit welchen Kräften und Mitteln,
- wie sind Möbel- und Hausmittel im Verlaufe des Kampfes zu verwenden.

e) für 2. Staffel:

- Art und Weise der Vorwärtsbewegung,

№ 1584/54

- 19 -

Nur f. d. Einsatzbereich

- welche Kräfte und Mittel sind einzuteilen für die Sicherung der Grenzen von Resten des Gegners, *Massnahmen*
- um Unterstellung von Verpflegungsmitteln und *Waffen*, um den Einsatz in dem Kampf zu gewährleisten.

3. Erfüllung der folgenden Aufgabe:

a) Panzer und SFL:

- Platz der Pznc. und SFL in der Gefechtsordnung, wenn sie in einer anderen Richtung eingesetzt werden sollen,

b) Infanterie:

- welche Abschnitte sind mit welchen Kräften und Mitteln zu befestigen,
- in welchen Richtungen ist der Angriff zu entwickeln,
- aus welchen Richtungen sind Gegenangriffe zu erwarten,
- Einsatz der 2. Staffel (I) *Nebel Rauch*
- Ort und Weise der Ausnutzung von *Nebel und Rauch*mitteln.

c) Artl. und Gr. W.:

- Konzentrierung der Aufgaben der Artl. und Gr. W. *am* den Angriff der 1. Staffel und das Einführen der 2. Staffel zu *gewehrlist*en,

d) Pioniere:

- Aufgaben für das Schaffen von Gassen in den Sperrn des Gegners,
- Aufgaben zur Befestigung günstiger Abschnitte und für die Abwehr von Gegenangriffen.

3. Entwicklung des Kampfes in der Tiefe der Verteidigung des Gegners

a) Infanterie:

- Stellung von Aufgaben an die Inf. zur Entwicklung des Kampfes in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung,
- *Be*zeichnung der Abschnitte (Objekte) die zu befestigen sind und Richtungen, aus denen die Abwehr von Gegenangriffen vorzubereiten ist,

WD Nr. 14/54

- 20 -

Am f.d. 21. 11. 54

- Aufgaben für die Aufklärung.

b) Pzgr. :

- Koordinieren die Handlungen der Panzer und SFL mit den I.p. um das Angriffstempo zu erhöhen.

c) Artl. und Gr. 1. :

- Aufgaben an Artl. und Gr. 1. stellen, zur Gewährleistung des Erfolges des Angriffes der Infanterie

d) Pioniere:

- Gewährleistung der Bewegung der Infanterie, Panzer und Artl. in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung.
- Aufgaben zur Aufklärung von Pionieranlagen in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung.

Bei der Koordination der Handlungen der Waffeneinheiten gibt

der Kdr. die Signale bekannt:

Sturmangriff - Feueranforderung - Verlegen und Einstellen des Artl. Feuers, gegenseitige Kennzeichnung und Zielzuweisung und Verbindung zwischen Inf. Panzer und Luftstreitkräften, Signale für die Zielzuweisung zwischen Inf., Artl. und Panzer.

4. Organisation der Kampfsicherung:

Bei der Organisation der Kampfsicherung gibt der Kdr. folgende Anweisungen:

a) Für die Sicherung:

- wie ist die Sicherung der Ausgangsstellung zu organisieren,
- Maßnahmen für die Kampfesicherheit bis zum Beginn des Angriffs und den Verlauf des Kampfes, welche Kräfte und Mittel hierfür einzuteilen.

b) Für die Aufklärung:

- was ist festzustellen oder zu konstatieren ein- und aus dem Kampfes, Methoden und Mittel der Aufklärung,
- Ordnung der Durchführung der Aufklärung im Verlauf des Kampfes, Aufgaben der Aufklärung, Kräfte und Mittel der Aufklärung,

... 1954/54 - 21 - Mix f. ... Verbrauch

wer ist für die Organisation und für die ^{Über Transmission} Bestimmung von Maßnahmen verantwortlich,

c) Für die Panzerabwehr:

- wie ist das System der Panzerabwehr in der Ausgangsstellung zu organisieren und aus welchen Richtungen muß man bereit sein, Panzerangriffe abzuwehren,
- vermutliche Gegenangriffsrichtungen für gegn. Panzer und Maßnahmen für deren Abwehr,
- welche Beschnitte sind mit welchen Mitteln zu befestigen, welche Mittel sind in den IKp. für den Kampf mit gegn. Panzern einzuteilen, Signale für Panzerfahrer.

d) Für die Luftabwehr:

- wie wird die Kampfordnung in der Ausgangsstellung und im Verlaufe des Kampfes geschützt,
- welche Feuermittel müssen die KP-Führer für den Kampf mit Hochfliegern des Gegners einteilen,
- mit welchen Mitteln wird die B-Stelle geschützt,
- welche Maßnahmen sind zu treffen, um Verluste durch Luftangriffe zu vermeiden,
- Signal für Luftgefahr.

e) Für die chem. Abwehr:

- welche Maßnahmen sind in der Ausgangsstellung zu treffen, um die Truppen und das Material gegen Vergiftung zu schützen
- Anweisungen für die Überprüfung des Vorhandenseins und des Zustandes der Schutzmittel in den IKp..
- Kontrollisieren, welche Schutzmittel sich bei der Gruppe befinden müssen und die Organisation der chem. Abwehr im Verlaufe des Kampfes, ^{chem.}
- Signal für chem. Abwehr,

f) Für die Tarnung:

- welche Maßnahmen sind zu treffen, um Tarnung gegen Luft- und Erdbeobachtung zu schaffen, sowohl für die Truppe als auch für die Feuermittel in der Ausgangsstellung und im Verlaufe

IFD Nr. 18/54

- 22 -

Nur f. d. Dienstgebrauch

des Kampfes,

- Anweisungen für die Durchführung der Arbeit mit den rückwärtigen Diensten und für die Zeit des Munitionsnachschubes.

1) pioniermäßige Sicherstellung:

KTB

Der NB ist bei der Organisation der pioniermäßigen Sicherstellung verpflichtet:

- die Reihenfolge und die Termine der Erfüllung der Pionierarbeiten zur Vorbereitung des Ausgangsräume für den Angriff festzulegen,
- Anweisungen zur Tarnung der Einheiten, der Feuerstellungen und Verteidigungsanlagen zu geben,
- den zugewiesenen Pioniereinheiten die Aufgabe zu stellen.

Mögliche Anweisungen für die politische Sicherstellung

Dem gesamten Personalbestand die Wichtigkeit der Erfüllung der Aufgabe klarmachen.

- welche Maßnahmen sind durchzuführen mit dem Ziel, bei den Soldaten den Angriffsgelast und Ständehaltung im Kampf zu erzeugen,
- dem gesamten Personalbestand klarmachen, wie wichtig die Einhaltung der Vorbereitungsarbeiten des Angriffes ist,
- mobilisieren für die schnelle und genaue Erfüllung der Kampfaufgabe,
- besondere Aufmerksamkeit ist zu richten auf die Einhaltung einer hohen Disziplin und freier Initiative,
- sofortige Belobigung und Auszeichnung von hervorragenden Taten, *Phase*
- rechtzeitige Hilfe für die Verwundeten auf dem Gefechtsfeld,
- Termin für die Vorlage des Planes der politischen Arbeit zur Sicherstellung des Angriffskampfes.

Anweisungen für die Versorgung

- welche Anzahl von ^Mmunition aller Art für den Angriffskampf der Inf.-Waffen, der Art. und Gr. W.
- welche ^Mmunition ist über die Norm noch zu beschaffen,

10/14 - 25 - (un) f. d. (un)st. (un)st. (un)st.

- Reihenfolge der ^Mmunitionsvorsorgung,
- Woha hat der Absorb zu folgen,
- Reihenfolge für die Verlegung der Versorgungspunkte im Verlaufe des Kampfes. *schiff warm fort*
- Wann ist ~~Wartung~~ ^{Wartung} Verpflegung bis zum Angriff und während des Angriffes ~~Ausgegeben~~, *RD*
- wie ist die Sicherung der KD zu organisieren.

Anweisungen für die Organisation der Führung

- wo ist bis wann MP einzurichten, wie ist dieser auszusuchen
- Achse der Verlegung im Verlaufe des Kampfes,
- wie ist die Mähr.-Verbindung in der Ausgangsstellung bis zum Beginn des Kampfes und im Verlaufe des Kampfes zu organisieren,
- Reihenfolge der Meldungen.

Die Arbeit des ^{KIB} IB der 2. Staffel ist fast dieselbe wie als Kdr. der 1. Staffel, nur mit Berücksichtigung der vorhin erwähnten Besonderheiten.

Der Btl.-Kdr. hält sich im Verlaufe des Kampfes in unmittelbarer Nähe des KIR auf. Wenn die 2. Staffel eingeführt werden soll, hat KIR den Kdr. der 2. Staffel bei sich.

Nachdem der Kdr. der 2. Staffel seine Aufgabe erhalten hat, führt er dieselben Aktionen aus, wie wir sie kennen, gelehrt haben (Anmachen der Aufgabe, Zeitberechnung usw.) Jedoch ist die Zeit des Einführens sehr beschränkt, und die Arbeit muß schnell gehen werden.

III. Kontrolle

Die Kontrolle der Durchführung der erteilten Anweisungen und Anordnungen des Kdr. wird persönlich vom KIB verwirklicht, oder durch den Offz. des Btl.-Stabs.

Die Kontrolle muß so organisiert werden, daß jede Nichtdurchführung oder ungenügende Durchführung des Befehles oder der Anweisungen ausgeschlossen wird.

№ 1334/54

- 25 -

№ 1334/54

X man die Zeit ("X") für den Sturmangriff zugrunde legt und die Entfernung der Panzer und d. Inf. in der Ausgangslage zur HZL des Gegners berücksichtigt.

Die Panzer und Inf. der ersten Staffel brechen unter dem Feuerschutz der Artl. und unter d. Feuer aus der Bewegung pünktlich zur Zeit ("X") entschlossen in die HZL der gegn. Verteidigung ein und dringen unaufhaltsam vor, wobei sie nicht hinter den Granateinschlägen der eig. Artl. bleiben.

Die IB der ersten Staffel des LI ^R stürmen mit den Panzern der unmittelbaren Unterstützung nach Hinricht der ersten Stellung unaufhaltsam die Stellungen der Regimentsreserven und sind bestrebt, so schnell wie möglich die Stellung der Divisionsreserven des Gegners zu besetzen. Das Säubern der Gräben und Deckungen von einzelnen Soldaten und Gruppen des Gegners erfolgt durch eingeteilte Einheiten aus der zweiten Staffel (Abserve) des LI, in deren Gliederung Panzermänner handeln.

Die 2. Staffel des LI geht gleichzeitig mit der ersten Staffel vor.

X Die Panzer der unmittelbaren Unterstützung der Inf. der IB der ersten Staffel des LI brechen unter dem Feuerschutz der Artl. und der SFL unter Feuerführung aus der Bewegung der Artl. und pünktlich zur Zeit ("X") in die HZL der gegn. Verteidigung ein, vernichten die Inf. mit Feuermitteln des Gegners, die das Vorgehen der Einheiten des LI behinderte und dringen unaufhaltsam mit der Inf. vor, wobei sie nicht hinter den Granateinschlägen der eig. Artl. bleiben.

Die schweren Panzer und SFL greifen unmittelbar hinter den mittl. Panzern überwiegend in den Zwischenräumen an, vernichten gegn. Panzer, SFL und Panzerabwehrgeschütze, die das Vorgehen behindern.

Wenn es erforderlich ist, können die schweren Panzer vorgezogen und vor den mittl. Panzern oder auf einer Linie mit ihnen angreifen.

1. 1/54

- 26 - (Für f. d. Anst. z. Druck)

Die in D.R. eingeteilten Geschütze und ein Teil der Gr. W. gehen mit Beginn des Sturms der Panzer und Inf. das Feuer von der Stelle auf die gegn. H.W., dabei dürfen die eig. angriffende Einheiten nicht behindern.

Der größte Teil der Gr. W. und Begleitart. sowie die m.G.-Einheiten greifen in den Gefechtsordnungen der Kp. an und unterstützen durch Feuer aus dem kurzen Halt die sturmenden Einheiten.

Die Gr. W. d. I. der zweiten Staffel führt mit Beginn des Sturmangriffes der ersten Staffel das Feuer auf die ihr vorher angewiesenen Ziele, ohne dabei dem Vorgehen der sturmenden Einheiten zu behindern. Im weiteren Verlauf geht die Gr. W. innerhalb der Gefechtsordnung ihres II. vor. Auf Anweisung der Kp. beachtet die Kp. die Feuerstellung und sichert durch Feuer das Einführen des I. in den Kampf.

Die Fla-Einheiten und die zur Luftabwehr eingeteilten m.G.-Einheiten gehen unmittelbar in den Gefechtsordnungen der Stl. (Kp.) mit vor.

Alle Kdr. der Gr. W.-Art.-Einheiten beobachten ununterbrochen das Gefechtsfeld, die Lage, die Handlungen der angreifenden Einheiten und halten, ohne Befehl vom H.W. Vorg. setzen oder Bitten von den Kdr. abzuwarten, durch Feuer die Ziele nieder, die den Angriff der Einheiten behindern.

Zur Sicherstellung des ununterbrochenen Sturmangriffes des I. gibt der KIR unter Berücksichtigung der Lage der vorhandenen L. das Signal zur Vorverlegung der F. Die nicht vernichteten und neu auftauchenden Feuermittel des Gegners, die das Vorgehen der Einheiten behindern, werden durch zusammengefaßtes Feuer der Art. und Gr. W. niedergehalten.

Bei der Unterstützung des Sturmangriffes des I. durch SF wird das Signal zur Feuerüberlegung durch den KIR oder I. gegeben. Auf die Stützpunkte des Gegners, die das Vorgehen der angreifenden Einheiten stark behindern, wird das Feuer mit der größten Dichte geführt.

Der Stellungswechsel der Kp. erfolgt in der Regel abteilungs-

1934/54 - 27 - Für f.d. L. Gebrauch

weise, da der große Teil der Art. die Inf. und Panzer durch Feuer ununterbrochen unterstützen kann.

Die Abteilungen, die zur Unterstellung an die L. vorgesehen sind, beginnen zuerst mit dem Stellungswechsel. Der Stellungswechsel dieser Abteilungen erfolgt beim Kampf in der Tiefe der gegn. Verteidigung sektorweise.

Der Kampf in der Tiefe der gegn. Verteidigung ist die unmittelbare Fortsetzung und Weiterentwicklung des Sturmangriffes. Er wird durch ungleichmäßiges Vorgehen der Einheiten und der sich schnell ändernden komplizierten Lage charakterisiert. Schnelles Manövrieren mit dem Feuer und den Einheiten sowie das rechtzeitige Einführen der zweiten Staffel (Reserven) in den Kampf haben für die Erweiterung des erreichten Erfolges entscheidende Bedeutung.

Jeder Erfolg bei der Kampfführung in der Tiefe der gegn. Verteidigung muß sofort für die vollständige Zerschlagung des Gegners ausgenutzt werden.

Die L. der ersten Staffel des L. mit den Panzern der unmittelbaren Unterstützung und den Art. vorantreiben den Gegner sein Vorgehen durch SF der Art. und Gr. W. in Stützpunkten und seine angreifenden Panzer und Inf.

Die Stützpunkte in der Tiefe der gegn. Verteidigung, die das Vorgehen behindern, werden von den L. umgangen oder durch einen Teil der Kräfte blockiert und vernichtet.

Unter Einsatz von Feuer und Mörsern gehen die IB entschlossen in der ihnen befohlenen Richtung vor.

Zur Vernichtung von wichtigen Zielen, besonders von Panzern und SPK, durch Feuer in direkten Richtungen werden die eingeteilten Batterien in offene Feuerstellungen vorgeschoben.

Die Kdr. der Art.-Einheiten fassen das Feuer auf Anordnung der Kdr. Inf. und Panzereinheiten oder auf eigene Initiative auf das Ziel zusammen, die das Vorgehen der Einheiten behindern. Das Vernichten und Niederhalten der gegn. Art. und Gr. W. Batterien erfolgt beim Kampf in der Tiefe der gegn. Verteidigung sofort die Art. Truppenteile (Einheiten), die sie bekämpft haben.

*(accompanying guns
2 armor personnel carrier)*

Mr. 10.11/54 - 20 - Nur f.d. Di netze rauch 1

Wenn das I. durch das gegn. Feuer aufgehalten wurde und ein Umrücken des Stützpunktes nicht gelungen ist, halt der I. durch ZF der Art. und Gr. II. sowie durch Angriff der angeordneten Luftstreitkräfte den Gegner in dem Stützpunkt nieder. Das II. stürmt mit Feuerunterstützung aller Waffen den Gegner, besetzt den Stützpunkt und setzt den Angriff weiter fort. Werden im Kampfverlauf in der Tiefe der gegn. Verteidigung/Sperren und natürliche Hindernisse erkannt, so sind diese zu umgehen. Ist ein Umgehen der Sperren nicht möglich, werden Gassen geschaffen. Bei zerstörten Straßenschnitten sind Umleitungen anzulegen. *Umleitung*

Wenn in der Tiefe der gegn. Verteidigung nicht panzersichere Abschnitte und starke Panzersperren vorhanden sind, besetzen die Isp. der ersten Staffel des I. ohne den Angriff aufzuhalten, unter dem Schutz des ZF der Art. und Gr. sowie des Feuers der Panzer und SFL und Begleitgeschütze die panzersicheren Abschnitte und Sperren und sichern das weitere Vorgehen der Panzer. Die Panzer müssen ihrerseits jede Möglichkeit für das schnelle Vorgehen ausnutzen, ohne die Feuerverbindung mit der Inf. zu verlieren. *minne zweifelsfrei*

In der Tiefe der gegn. Verteidigung werden Gassen in den Panzerminionsperren durch Minenräumpanzer und durch Pioniereinheiten geschaffen, die Infanteriesperren werden durch die angreifenden Einheiten selbst und durch Pioniereinheiten beseitigt.

X Wenn sich die Panzer zum Besetzen eines wichtigen Abschnittes (Objekt) von den unterstützenden Einheiten auf die Panzer und SFL aufsitzen.

Versuchte Geländebeschnitte, die in der Tiefe der gegn. Verteidigung festgestellt wurden, werden in der Regel umgangen. Wenn ein Umgehen unmöglich ist, werden sie unter Ausnutzung der strukturellen und zeitlichen Mittel, auf Schutzpanzern (Kraftfahrzeugen), Panzern und SFL mit aufreissender Inf. überwunden. *Geziel*

Bei der Erfüllung des Kampfes in der Tiefe der gegn. Verteidigung ist der KIL verpflichtet:

- den gefassten Entschluß Beharrlich zu verwirklichen,
- durch SF der Artl. und Gr. W. die lebend Kraft und Feuermittel des Gegners in den Stützpunkten, die den Angriff der Panzer und Inf. behindern, niederzuhalten,
- zum Nied.halten des Gegners in den Stützpunkten Luftstreitkräfte anfordern,
- beim Besetzen der Angriffsobjekte den I.p. die nächstfolgenden Angriffsobjekte zu präzisieren und die *syndorliche* *Mittel* ohne Einschränkung des Angriffstempes zu organisieren. *Stehen?*
- beim zum Vorgehen der I.p. die in den Gefechtsordnungen des Gegners geolloteten Lücken auszunutzen und wenn erforderlich, Panzer und SPL mit aufgesetzter Inf. nach vorn zu schieben,
- den Angreifenden Gegner zu vernichten, den Durchbruch zu erweitern, die vorgezogenen Einheiten einzusetzen, um den Gegner im Zusammenwirken mit den Nachbarn in die Flanke oder in den Rücken zu stoßen, *Stossen?*
- mit allen vorhandenen Mitteln die erfolgreich angreifenden Einheiten zu unterstützen und den Gegner, der an ihren Widerstand leistet, zu vernichten,
- zur Erweiterung des Erfolges rechtzeitig die zweite Staffel (Reserve) in den Kampf einzuführen,
- wichtig eingenommene Objekte der Abschnitte der gegn. Stellung zu befestigen, *by unbroken*
- die Höhe und Flanken durchgehender Beobachtung aufklärung und das gestaffelte Vorgehen der zweiten Staffel (Reserve) und SPL in der gefährdeten Flanke zu sichern, die zweite Staffel (Reserve) wiederherzustellen.

Um das Zusammenwirken und eine ununterbrochene Führung beim Kampf in der Tiefe der gegn. Verteidigung sicherzustellen, präzisiert der KIL schon während der Erfüllung der folgenden Aufgabe die Richtung des weiteren Angriffes und stellt den I.p. neue Aufgaben.

Der KIL ist verpflichtet, rechtzeitig der zugeteilten und un-

... den Pansern und SFL die Aufgaben zuteilen
... die Verleithg. also sich ständig in der
... des I. befinden und die strukturellen
... zur Abwehr sein. P. nach vorne, vertriebe

B. ... den Nachzug, organisiert der I. sofort die
... die Möglichkeit zu geben, sich
... und in ... zusammen. *to gether in columns*
... des I. als *Vo* ausabteilung *advance det.*

... Angriff auf den 2. Verteidigungstreifen wird in der
... in den I.D. eine *Vo* ausabteilung gebildet werden, wozu ein
... einsetzt werden kann. Dabei kann das I. durch Pansern, SFL
... , Pioniereinheiten und Einheiten des Schutzdienstes ver-
... stützt werden. *advance det*

Die Handlungen der *Vo* werden durch Luftstreitkräfte unterstützt.
Der I.D. der *Vo* macht sich nach dem Erhalt der Aufgabe diese
Klar, studiert den Charakter des ... und der Verteidigung
des ... in der Richtung der bevorstehenden Handlungen und den
Abschnitt des zweiten Verteidigungstreifens, den die *Vo* ein-
nehmen soll. Danach fahrt er den ... , erteilt den Kampf-
befehl und organisiert das Zusammenwirken.
Mit der Vollendung des Durchbruchs durch den Hauptverteidigungs-
streifen des Gegners geht die *Vo* zielstrebig vor, umgeht die
Stützpunkte der Verteidigung, die vom Gegner besetzt sind und
besetzt im Zusammenwirken mit den Truppenteilen der mechanisier-
ten Div. oder selbständig aus der Bewegung den ihr zugewiesenen
Abschnitt (Objekte) des zweiten Verteidigungstreifens des Geg-
ners.

Der I.D. organisiert eine ununterbrochene Aufklärung, um über-
reichende Handlungen des Gegners auf die angreifenden Einheiten
zu verifizieren.

Die Aufklärung und Feststellungen:

Die ... der Stützpunkte in der Tiefe der gegn. Verteidigung
... die Aufstellung der ... in den Stützpunkten, vor-
handene Panzerninterhalte, die günstigen ... , un-
besetzt und schwach verteidigt. Zwischenräume, vorhandene

Spezial- und natürliche Hindernisse, die Bedingungen ihrer Umwindung oder die Möglichkeit ihrer Umgebung, die Aufstellung der geschützten Reserven und ihre Vorbereitung zu Gegenmaßnahmen, das Auftauchen neuer Waffenarten und die Anwendung neuer taktischer Methoden, den Beginn des Rückzuges des Feindes sowie die Stärke und die Zusammensetzung der Einheiten, die den Rückzug decken.

Die Aufklärung wird durch ununterbrochene Beobachtung des Gefechtsfeldes von allen Kdr. und Beobachtern durch Gefechtsaufklärungspanzertruppen, die von den Kp. Führern ausgeschickt werden sowie durch selbständige Aufklärungspatrullen gesichert. Diese selbst. Aufklärungspatrullen werden, wenn es erforderlich ist, durch den KIR und KIS der ersten Staffel in Stärke von 1 bis 3 Panzern, 1 bis 2 Schützenpanzern, 1 bis 2 Inf., Pionieren und Soldaten des Schutzdienstes ausgeschickt.

In diesem Falle werden die selbst. Aufklärungstruppen durch Offiziere geführt.

Um eine ununterbrochene Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten und die Schläge der Luftstreitkräfte auf den Gegner rechtzeitig auszunutzen, führen die Einheiten des IB eine ununterbrochene Beobachtung der Handlungen der eig. Luftstreitkräfte und der an ihr geeigneten Signale.

Auf Befehl des KIB markieren die vorgeschobenen Einheiten der ersten Staffel, durch vorher festgelegte Signale, die Frontlinie für die Luftstreitkräfte und erteilen die notwendigen Signale zur Zielführung.

Die Inf. und Panzer geben Erkennungssignale und Signale zur Zielführung an die Luftstreitkräfte,

- beim Anflug der eig. Luftstreitkräfte unmittelbar zum Gefechtsfeld,
- auf Anforderung der Führungsgruppen (Flugzeuge),
- wenn es erforderlich ist, Ziele anzuweisen, die in erster Linie zu erhalten sind.

Beim Einmarsch von mechanisierten (Panzer) Truppenteilen in den Kampf im Angriffstruppen des IR oder in der Platte ist der KIB verpflichtet:

- ... f. d. Dienstgeheimnis
- die durch Feuer der eig. Artll., Gr. 1. und 10 zu unter-
 - einen zielstrebigem Angriff der Einheiten die ID im Zusammen-
 - mit den mechanisierten (Panzer) Truppenteilen sicher-
 - die Wiederrichtung der unversichert gelassenen Stützpunkte
 - die Wiederrichtung der Panzerabwehrgeschütze des Regiments
 - zu organisieren sowie den Kampf mit seinen Panzern in den
 - Richtung der mechanisierten (Panzer) Truppenteile zu führen,
 - die für die mechanisierten (Panzer) Truppenteile vorgeschlagenen
 - Marschstrassen freizumachen.

Schlussfolgerungen:

- 1.) Der Angriff ist die entscheidendste Kampfart und das I. spielt dabei eine entscheidende Rolle.
- 2.) Vom ID ist es notwendig, eine sorgfältige Vorbereitung des Kampfes zu treffen.
- 3.) Es ist notwendig eine geschickte Verbindung von Feuer, Panzer und Stoß zu erreichen.
- 4.) Sorgfältig die Zusammenarbeit mit den unterstellten Einheiten, Aufforderungen und Maßnahmen zu organisieren.

X
... bis die heutigen Hinweise und die werden entscheidend dazu beitragen zum Gelingen eines Angriffskampfes.

Reherzigem

L e k t i o n
.....

Lehrthema: Die Kampfsicherung der Truppen in modernen air-
gondinen Gefecht

Lehrziel: Die Offisiere bekanntmachen mit der Grundsätzen
der Kampfsicherung in modernen allgemeinen Gefecht

Lehrfragen:

- 1) Aufgabe und Inhalt der Kampfsicherung
- 2) Die Aufklärung
- 3) Organisation der Panzerabwehr
- 4) Luftabwehr und Kampf gegen Luftlandetruppen
des Gegners
- 5) Sicherung, Tarnung der Truppen und Maßnahmen
zur Sicherung der Mähte und Flanken

Lehrzeit: 2 Stunden

Literatur: DV 3e/1 und 3e/2

**Mat.Sicher-
stellung:**

I.

Aufgabe und Inhalt der Kampfsicherung.

Die Kampfsicherung hat das Ziel, den Truppen die Möglichkeiten zu geben, unter beliebigen Bedingungen der Lage, selbstständig und organisiert in den Kampf einzutreten und sie vor überraschenden Überfällen des Erd- und Luftgegners zu sichern.

Der allgemeine Truppen-Kdr. trägt die volle Verantwortung für die Organisation und Durchführung der Kampfsicherung. Er ist verpflichtet, rechtzeitig die Angaben für die Kampfsicherung zu stellen und die dafür notwendigen Kräfte und Mittel einzuteilen.

Auf der Grundlage der gestellten Aufgaben des Rgts. Kdr. und der Inweisungen des Div. Stabes org. der Rgts. Stab die Kampfsicherung und kontrolliert die Erfüllung der festgelegten Maßnahmen durch die Einheiten.

In IB wird die Kampfsicherung durch den Bstl. Kdr. persönlich organisiert. Der Abtl. Stab hilft dem Kdr. bei der Organisation und Durchführung der Kampfsicherung.

Zur Kampfsicherung der Truppen gehört:

- die Organisation und Durchführung der Aufklärung
- die Organisation der Sicherung
- die Organisation der Panzerabwehr
- Maßnahmen der Luftabwehr
- Maßnahmen für den Kampf mit Landtruppen des Gegners
- Organisation der Gasabwehr und des Atomschutzes
- Maßnahmen und St. zur Sicherung der Nichte und Flanken
- Tarnung und Schutzmaßnahmen gegen Funkstörungen des Gegners.

Wir werden uns in unserer Lektion mit den einzelnen Elementen der Kampfsicherung befassen.

Die Grundlagen der Aufklärung, Panzerabwehr in der Verteil-

digung und die Organisation des Geschützes werden in besonderen
Lektionen ausführlich behandelt.

II.

Die Aufklärung

Die Aufgaben für eine begründete Entschlußfassung beruht auf dem Kommandeur von der Aufklärung. Die Erfahrungen des Krieges zeigen, dass nur solche Kräfte den Sieg erreichen, die eine ununterbrochene, aktive und zielstrebige Aufklärung führen.

Die Aufklärung ist ein wesentlicher Bestandteil der Kampfsicherung. Es ist die Pflicht der Kräfte, aller Stufen, in allen Arten des Kampfes, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ständig Aufklärung zu führen. Die sowjetische Kriegswissenschaft lehrt, dass die Aufklärung der Schlüssel zum Erfolg ist.

Die Aufklärung hat das Ziel, der eigenen Führung Unterlagen zu verschaffen, für die Entschlußfassung in allen Arten des Kampfes. Dabei hat die Aufklärung die Aufgabe, rechtzeitig und möglichst lückenlos Angaben über den Gegner, das Gelände, das Wetter und den Raum der bevorstehenden Handlungen, die zur Entschlußfassung des Kommandeurs erforderlich sind, einzuholen.

- Die Aufklärung muss den Aufenthaltsort des Gegners, seine Kräfte, Bestand und Gruppierung feststellen, den Charakter seiner Handlungen, die Absichten und die Kampffähigkeit Sperrzonen des Gegners feststellen.

- Die Aufklärung des Geländes muss die Beschaffenheit und Besonderheit des Reliefs, der natürlichen Hindernisse und der Geländegegenstände, Zustand des Bodens, der Straßen und den Einfluss des Geländes auf die Handlungen der eigenen Truppen und die Truppen des Gegners klären.

- Die Aufklärung des Raumes der bevorstehenden Handlungen muss die politische Stimmung der örtlichen Bevölkerung, den ökonomischen, sanitären und veterinären Zustand des Raumes klären.

- Die Aufklärung des Wetters hat das Ziel, rechtzeitig Angaben über die meteorologischen Bedingungen und ihre möglichen Änderungen im Raum der Kampfhandlungen zu erhalten.

- Die Aufklärung wird aktiv und pausenlos, bei Tage und bei Nacht, vor der Front, an den Flanken, in den Nähten der Einheiten und im Rücken des Gegners durchgeführt.
- Um diese Forderungen zu erfüllen, soll die Aufklärung: *purpose*
zentralisiert, zielstrebig, planmäßig, reitseitig, aktiv, ununterbrochen, echt und wahr durchgeführt werden.
- Zentralisiert heisst, dass jeder Kdr. die Aufklärung organisiert auf der Grundlage der von höheren Kdr. erhaltenen Aufgabe und seinen eigenen Anschluß. Dabei ist zu betonen, dass die Handlungen der Aufklärung mit Ziel und Aufgabe der Aufklärung der höheren Formation und der Kommando koordiniert werden.
- Die Zielstrebigkeit kommt zum Ausdruck in der *tenacity of purpose* Wahl der Aufklärungsergebnisse, die den gegenwärtigen Kampfbedingungen entsprechen müssen.
- Die Aufklärung muss nach einem festgelegten Plan, nach den Anweisungen des Kdrs. (Stabschef) für die gesamte Durchführung der Kampfhandlungen durchgeführt werden.
- Die rechtzeitige Durchführung der Aufklärung hat besondere Bedeutung. Die besten Aufklärungsergebnisse nützen nichts, wenn sie zu spät eintreffen.
- Die ununterbrochene Aufklärung erfordert, dass sie Tag und Nacht, bei jeder Wetterlage andäufig in jeder Kampfart durchgeführt wird.
- Die Aufklärungsergebnisse müssen den vollen Charakter der Kampfhandlungen entsprechend, damit der Kdr. ein wahres Bild über die allgemeine Lage bekommt.

Die Hauptarten der Truppenaufklärung sind:

- die Erdaufklärung
- die Luftaufklärung
- die Seeaufklärung.

Die Kräfte und Mittel die für die Aufklärung eingeteilt werden, werden in jedem einzelnen Falle durch die gestellte Aufgabe, die Lage und Handlungen des Gegners, die Beschaffenheit des Geländes und durch die Entfernung der Aufklärungsobjekte bestimmt. Die Aufklärungskräfte und Mittel, die zur Aufklärung eingeteilt sind, müssen in der Hauptrichtung, zur Aufklärung eingeteilt der wichtigsten Objekte eingesetzt werden.

- Bei unmittelbarer Berührung mit dem Gegner werden die Angaben durch folgende Methoden eingeholt:
- durch Kampf, Spähtrupps, Hinterhalte, Beobachtung, Abhören und Auffangen von Gesprächen des Gegners, durch Artillerie-Instrumentalaufklärung und Funkpeilmittel, durch die Aufklärung der Pionier- und Casschutztruppen und durch Verhöre von Gefangenen und Überläufer sowie Studium der obersten Dokumente und Beute.

Die Aufklärungsergebnisse werden bei Eintreffen in Stab studiert, den vorher vorhandenen Angaben über den Gegner gegenübergestellt und ohne Versögerung dem Kdr., Stabschef und den höheren Stab gemeldet. Gleichzeitig werden die notwendigen Angaben über den Gegner den Unterabteilungen, den zugewiesenen und unterstützenden Einheiten und Nachbarn übermittelt.

Die gewaltsame Aufklärung

Die gewaltsame Aufklärung wird vor Beginn des Angriffs auf Entschluß des Korrandierenden der Armee und den übrigen Fällen auf Entschluß des Korps-Kdrs. oder Div.Kdrs. durchgeführt.

Die gewaltsame Aufklärung wird durch verstärkte vorgeschobene Batl. und Aufklärungsabteilungen, die durch Feuer der Artl. und Handlungen der Luftstreitkräfte unterstützt werden, durchgeführt.

Die gewaltsame Aufklärung wird so rechtzeitig durchgeführt, daß die notwendigen Angaben aufgeklärt werden können und die Ergebnisse der Aufklärung von allen Kdrs. bis einschließlich Kp.-Führer ausgewertet und bei den folgenden Kampfhandlungen berücksichtigt werden können.

Die gewaltsame Aufklärung wird durch den höheren Kdr. organisiert und gewöhnlich 24 Stunden vor Beginn des Angriffs oder unmittelbar am Angriffstag durchgeführt.

und ist der Artillerie der Luftabwehr mit dem v. P. Ebene Btl
mittelbar dem Div.Kdr. unterstellt.

Um die Durchführung der Artill. und Luftwaffenverbereitung des
Sturmangriffe auf geräumte oder schwach besetzte gegnerische
Stellungen auszuschließen, wird vor Angriffsbeginn in der Regel
eine gewaltsame Aufklärung durchgeführt.

Die gewaltsame Aufklärung hat das Ziel:

- den wirklichen Verlauf der HKL des Hauptverteidigungstreifens
des Gegners und die Beschaffenheit der Verteidigung der ersten
Stellung zu präzisieren,
- in der HKL wichtige Stützpunkte zu besetzen, die es ermöglichen,
die Tiefe der gegnerischen Verteidigung einzusehen,
- durch ihre Handlungen das Feuer aller Verteidigungsmittel des
Gegners auszulösen, um dadurch sein Feuer-System aufzudecken und
zu überprüfen,
- die Lage und Beschaffenheit der Verteidigungsanlagen, der
Minenfelder und der Drahtsperrren in der HKL und in der Tiefe
der ersten Stellung zu präzisieren,
- Gefangene und Dokumente einzubringen.

Die Beobachtung

Die Beobachtung wird bei allen Kampfhandlungen organisiert und
persönlich durch alle Kdr., Beobachter, von den Beobachtungs-
posten des IR(IB) sowie durch Beobachter in den Untereinheiten
geführt.

Die Anzahl der Beobachtungsposten ist abhängig von der Lage.

In IR werden gewöhnlich zwei bis drei und in IB ein bis zwei
Beobachtungsposten organisiert. Für die Dienstdurchführung auf
jeden Beobachtungsposten werden zwei bis drei Beobachter einge-
teilt, einer von ihnen wird als Führer bestimmt. Zu den Beobach-
tungsposten wird Nachrichtenverbindung hergestellt. Sie werden
mit Kompass, Karten grossen Maßstabes oder Geländeschichten,
Orientierungsscheiben, Meldeformulare und Beobachtungsprotokolle
ausgerüstet. Die Beobachtung wird besonders bei Nacht und bei
begrenzter Sicht durch Hörsysteme ergänzt. Nachts werden Mittel
zur Bereinigung des Sehsinns verwendet.

Jeder Einheit wird ein Beobachtungstreifen, je nach Beobachtungs-
posten) ein Beobachtungsssektor zugewiesen. Der Beobachtungstreifen der Einheit muss in Angriff die Flanken der Nachbar-
einheiten, in der Verteidigung mit den Feuerstreifen zu-
sammenfallen - *combat unit*

Dem Beobachter (Beobachtungsposten) wird bei der Aufgabestel-
lung angegeben: Orientierungspunkte, Lage und Charakter der
gegnerischen Handlungen, Platz des Beobachter (des Postens
Beobachtungsssektor, was beobachtet wird, worauf besonders Be-
achtung gelegt werden muss, wann, auf welche Art das Festge-
stellt zu melden ist.

Stoßtruppe und Hinterhalte werden auf Anweisung des Kg s.
Kdrs. org. *combat patrol*

Zur Durchführung von Stoßtruppe und zur Anlage von Hinterhalten
werden gewöhnlich Einheiten in Stärke von einer Gruppe bis ver-
stärkten Zug eingeteilt, in einzelnen Fällen werden Aufklärungs-
truppe aus besonders ausgewählten Soldaten und Unterführern ge-
bildet.

Das Wesen des Stoßtrupps besteht in gedeckten Herangehen der für
die Aufklärung eingeteilten Einheit (Aufklärungstruppe) an ein
vorher festgelegtes und aufgeklärtes Objekt, um dies plötzlich
zu überfallen, Gefangene einzubringen, Dokumente, Waffen und Kampf-
technik zu erbeuten.

Das Wesen des Hinterhaltes besteht in der rechtseitigen und sorg-
fältig getarnten Aufstellung einer zur Aufklärung eingeteilten
Einheit (Aufklärungstruppe) an Wegen, die für eine Bewegung des
Gegners wahrscheinlich sind, um diese plötzlich zu überfallen, anzu-
greifen und Gefangene einzubringen. Dokumente, Muster von Waffen
und Kampftechnik zu erbeuten.

Die Einheiten werden für eine bestimmte Zeit in den Hinterhalt
geschickt und werden nicht abgelöst. Sie kehren selbständig nach
Erfüllung der Aufgabe oder nach Ablauf der Zeit zurück.

Wenn keine unmittelbare Berührung mit dem Gegner besteht, werden
für die Führung der Aufklärung eingeteilt:

- Aufklärungsabteilung,
- Stärke von verstärktem BZP, in Stärke einer Gruppe bis Zug.

selbständige Reiterspähtruppe, in Stärke einer Gruppe bis

Die Aufklärungsabteilungen, selbständige Spähtruppe und selbständige Reiterspähtruppe werden aus den Aufklärungstruppenteilen und Einheiten oder aus dem Bestand IB - mechanisierten-Panzer-Std. eingeteilt.

- Die Aufklärungsabteilung erhält für die Aufklärung einen Streifen oder eine Richtung
- der selbständige Spähtrupp und selbst. Reiterspähtrupp eine Richtung oder ein Objekt
- die Breite des Streifens wird durch die Aufgabe, Stärke der Abteilung, vorhandenen Strassen und durch die Geländebedingungen bestimmt.
- Die Abstände der Aufklärungseinheiten von den zu sichernden Einheiten können betragen:
 - für die Aufklärungsabteilung zu Fuß bis 15 km
 - Kavallerieabteilung bis 20 km
 - motorisierte (mechanisierte) Abteilung bis 20 km
 - für den selbständigen Spähtrupp zu Fuß bis 8 km
 - motorisiert (mechanisiert) bis 20 km
 - für den selbständigen Reiterspähtrupp bis 15 km.

3. Lehrfrage: Organisation der Panzerabwehr

Die Entwicklung der modernen Kampftechnik läßt ganz besonders die Entwicklung der Panzerwaffe in allen Armeen erkennen.

Die Erfahrungen des letzten Krieges zeigen uns, dass die Panzer in grossen Massen eingesetzt wurden. So ist uns bekannt, dass bei der Schlacht in Kursker Bogen von faschistischer Seite aus im belgoroder Stoßkeil 6 Pz.-Div. und im Kursker Stoßkeil 8 Pz.-Div. konzentriert wurden. Das sind insgesamt etwa 3000 Panzer.

Daraus müssen wir die Schlussfolgerungen ziehen, dass der Schutz vor Panzer eine der wichtigsten Fragen der Organisation des Kampfes ist.

Die Panzerabwehr ist ein Bestandteil der Kampfsicherung der Truppen

Die Panzerabwehr macht sich in allen Kampfarten der Truppen erforderlich, sei es in der Verteidigung, in Angriff, auf dem Marsch oder auch in Ruhe.

Deshalb ist die Panzerabwehr und ihre Organisation eine der wichtigsten Pflichten der Kommandeure und Stäbe.

Zur Panzerabwehr der Gruppen gehören:

- die Organisation der Aufklärung, Beobachtung und Warnung
- das System des Panzerabwehrfeuers der Artl.,
- das Feuer der Ps. und SPL
- die konzentrierten Schläge der Luftwaffe
- das Panzerabwehrfeuer der Inf., in Verbindung mit dem Sperrsystem
- das Manöver der Artillerie-Panzerabwehrreserve und der beweglichen Sperrtruppe.

Das sind Maßnahmen, die der allgemeine Truppenkommandeur zur Panzerabwehr organisieren und koordinieren muss.

Die Panzerabwehr bildet in der Verteidigung die Grundlage des Verteidigungssystems. In Angriff spielt die Panzerabwehr eine entscheidende Rolle und auf dem Marsch ist sie in Verbindung mit der Luftabwehr die Grundlage der Marschsicherung.

Wofür können wir zu dieser Erkenntnis:

Nach amerikanischen Vorschriften ist die Panzerwaffe im Angriff seine entscheidendste Hauptwaffengattung und es wird gefordert mit einer Dichte von 70 - 90 Ps. pro Front-km anzugreifen. Sind genügend Panzer vorhanden, so werden die folgenden Staffeln ebenfalls durch Panzer verstärkt. Ein Zwischenraum von Pz. zu Pz. von 30 - 50 m ist in den Vorschriften vorgesehen.

Für uns kann eine Panzerabwehrdichte von 10 - 12 Geschützen auf 1 km Frontbreite im Angriff als Normal angesehen werden. Nicht mitgezählt werden Pz.- Abwehrreserven.

Anzahl Pz. rechnen muss. ist eine Pz.-Abwehrdicke von 20 - 25
Geschützen pro Front-km auf die Tiefe des Hauptverteidigungsstra-
fens erforderlich.

- Um die Masse der Panzer des Gegners abzuschlagen, haben
wir in unserer Gliederung eine bestimmte Anzahl von Pz.-Abwehr-
mitteln.

Befassen wir uns besonders mit der Pz.Jg.-Artl. Die Kaliber der
Pz. Abwehr Geschütze sind von 45 mm bis 122 mm.

Eine Pz.-Abwehr-Kanone zeichnet sich besonders durch hohe Feuer-
geschwindigkeit, schnelles und vor allem direktes Richten und
grosse Beweglichkeit aus.

Die Munition, die aus diesen Kanonen verschossen wird, ist
Patronenmunition, hat eine hohe Laufgeschwindigkeit und
grosse Durchschlagskraft. Die wirksamen Reichweiten dieser
Kanonen liegen etwa bei 1 500 bis 2 000 m, ausser der 75 mm
Kanonen, die nur bis 1 000 m eingesetzt werden sollen.

Die wirksamsten Entfernungen sind die Entfernungen des direkten
Schusses. Diese sind:

bei 122 mm Kanone	=	1070 m
" 75 mm "	=	1000 m
" 57 mm "	=	800 - 1000 m
" 45 mm "	=	400 - 600 m.

Die Kanonen werden in Kampf batterieweise den IB und Dkp. unter-
stellt und dort als Geschütze des direkten Richtens, in Jagd-
sowie in der Verteidigung eingesetzt.

Die Kanonen -Artl. 75 - 122 mm wird ebenfalls, wenn notwendig,
in direkten Richten eingesetzt, desgleichen Haubitzen durch
ihr Steilfeuer. Die Gr.W. werden hauptsächlich eingesetzt gegen
Inf., um diese von den Pz. zu trennen.

Die Panzer und SPZ

Die Vernichtung feindlicher Panzer kann in bestimmten Bedingungen
die Aufgabe der SPZ und schweren Panzer sein. Diese Fahrzeuge
sind ausgestattet mit 75 mm - 122 mm Kanonen.

Panzer und SPZ werden besonders in der Verteidigung zur Ver-
stärkung der Pz. Abwehr eingesetzt.

- 11 -

Infanterie und Pioniere

inopuiter AT hollow charge

Um die Infanterie gegen Panzer auch wirksam zu machen, haben wir in unserer Bewaffnung verschiedene Pz.-Bekämpfungsmittel:

- Das Pz.-Abwehrgerät im IS

sie hat eine durchschlagende Wirkung und ist wirksam bis 200 m.

- Die Minen: Besonders T-Minen der Pioniere sowie Handschladungen, haben eine leistungsfähige Wirkung gegen Panzer.

- Die Brandflasche: Ist ein Bekämpfungsmittel was vor allem zum Blenden der Pz. verwendet wird.

Um alle diese Mittel richtig und wirksam einzusetzen, werden von Inf. und Pionieren die Panzernahkampftruppe gebildet.

Diese Truppe sind 4 - 5 Mann stark und werden in den Ikp., meistens auf Befehl des JB-Kdrs. gebildet.

Luftwaffe

Die Luftwaffe ist zwar kein spezielles Pz.-Abwehrmittel, aber die Flugzeuge sind eines der Hauptmittel, um feindliche Panzer mit Bomben und Kanonen zu vernichten. Dabei richtet die Luftwaffe ihre konzentrierten Schläge besonders gegen die Bereit- und Ausgangstellungen sowie Sammelräume. Die Luftwaffe hat besonders die Möglichkeit, feindliche Panzer auf weiteste Entfernungen anzugreifen und zu vernichten.

Organisation der Panzerabwehr

Bei der Organisation der Pz.-Abwehr muss der Kdr. folgende Fragen beachten:

- Sie muss in den panzergefährdeten Richtungen konzentriert,
- muss zentralisiert
- von allen Einheiten aktiv durchgeführt
- tief gestaffelt
- nach allen Richtungen wirkend
- und überraschend für den Gegner sein.

...organisieren die Kdr. zur Panzerabwehr:

a) In Angriffskampf:

- In der Ausgangsstellung, durch das Feuer der Geschütze des direkten Richtens, SPL und evtl. APAR
- während des Kampfes, durch Konzentrierung der Pz.-Abwehrmittel in den gefährdeten Richtungen
- APAR und Entfaltungsabschnitte in der Tiefe der Verdrängung des Gegners.

b) In Verteidigungskampf: erhalten sie eine besondere Stellung

c) Auf dem Marsch:

- APAR und Entfaltungsabschnitte entlang des Marsches
- Konzentrierung der Panzerabwehrmittel am Kopf des Marsches vor allen in Sitzeneinheiten und in der Verdrängung

Wie verwirklicht der Kdr, die Panzerabwehr

Dem Kdr. liegen für die Organisation seiner Pz.-Abwehr die Befehle und Anweisungen des Vorgesetzten über die Panzerabwehr. Unter Berücksichtigung der Befehle und Anweisungen und der Befolgungen aus der Beurteilung der Lage und Reorganisation, stellt der Kdr. für die Org. der Pz.- Abwehr fest:

- panzergefährdete Richtungen
- wo und wie muss Beobachtung und Warnung organisiert werden
- was muss aufgeklärt werden
- welche Pz.- Abwehrmittel müssen in den einzelnen Richtungen konzentriert werden
- wo liegen Entfaltungsabschnitte der APAR und Schussrichtungen,
- Aufgaben der Artl. zur Pz.-Abwehr
- Aufgaben der Gr.W. zur Pz.-Abwehr
- Aufgaben der Inf. und Pz.Jäger
- wie ist das Gelände pioniermässig zu verstärken, wo werden welche Sperrn errichtet.

Diese festgelegten Aufgaben werden mündlich bei der Org. des Kampfes in Kampfbefehl und in den Anweisungen, über Kampfsicherung gestellt.

4. Lehrfrage: Luftabwehr und Kampf gegen Luftlandstruppen des Gegners

1. Luftabwehr

Die Tätigkeit der Truppen, gleichzeitig die Schläge gegnerischer Luftwaffeneinheiten des Gegners abzuwehren, ist eine der Hauptaufgaben, von denen in beträchtlichem Maße ein hohes Angriffstempo, die Standhaftigkeit der Verteidigung und die Freiheit des Handelns bei der Durchführung von Manövern in Verlaufe des Gefechts abhängen.

- Die Luftabwehr wird zur Bekämpfung der gegnerischen Luftwaffe, zur Abwehr ihrer Schläge auf die eigenen Truppen und Objekte und zur Verhinderung der gegnerischen Luftaufklärung organisiert.

Zur Luftabwehr gehören:

- die Organisation der Luftaufklärung, Beobachtung und Warnung
- das Feuersystem der Flakmittel, die Scheinwerfer und Nebelpeilstationen
- die Kampfhandlungen der Jagdflieger
- das Feuer der Schutzscharfen zur Vernichtung von fliegenden gegnerischen Flugzeugen.

Aufgaben der Luftabwehr sind:

- rechtzeitig die Truppen und das rückwärtige Gebiet über Anflüge der gegnerischen Luftwaffe zu benachrichtigen
- die Luftwaffe des Gegners zu vernichten und sie zu zwingen, von der Durchführung ihrer Aufgabe abzusehen.
- Maßnahmen zum Schutze der Truppen und des rückwärtigen Gebietes durchzuführen, die die Wirksamkeit der Abflüge der gegnerischen Luftwaffe verringern und eine schnelle Beseitigung der Folgen gewährleisten.

Die Truppen und rückwärtigen Dienste sind in jeder Lage verpflichtet, eine pausenlose Luftbeobachtung zu führen und die Feuermittel zur Abwehr des Luftgegners in ständiger Bereitschaft zu halten. Die Aufklärung, Luftbeobachtung und die Warnung haben die Aufgabe, rechtzeitig

die gegnerischen Flugzeuge zu beobachten und unverzüglich die Truppen vor Luftgefahr zu warnen.

In jedem Truppenteil muss eine Rundfunkbeobachtung eingerichtet sein. Sie wird durch Funkpeilmittel und durch das Festensystem, das bei den Stäben sowie rückwärtigen Diensten in dem sinnlichen Objekten organisiert wird, verwirklicht.

Die Warnung über festgestellten gegnerischen Flugzeugen oder Luftlandetruppen wird mit allen zur Verfügung stehenden Nachrichtenmitteln sofort durchgeführt.

Das Anfliegen feindlicher Flugzeuge wird durch die Flakartillerie, die Jagdluftwaffe, den unterstellten Truppenteilen, den Nachbarn, dem RD und den vorgeschickten Fernübermittlern.

Bei gemeinsamen Handlungen der Flakartillerie und der Jagdluftwaffe muss ihr Zusammenwirken organisiert sein, was dadurch erreicht wird, dass man gemeinsame Ziele und Höhen für sie festlegt. Die Jagdluftwaffe sichert die Bataillone und die Kampfhandlungen der eigenen Truppen und Geschütze.

Die Flak sind bestimmt zum Kampf gegen Flugzeuge des Gegners in geringer Höhe. Sie werden verwendet zur Deckung der wichtigsten Elemente der Kampfordnung der Truppen. Das ist besonders die 1. Staffel der ID, Artl.-Stellungen, Gefechtsstände, Versorgungslager.

Die Inf.-Einheiten führen ein ORK, M1- und Salvenfeuer auf gegen Flugzeuge und gegen Fallschirmspringer bis zu 1000 m Höhe, die M1W-Einheiten bis 2000 m Höhe.

Die Entfernung des wirksamen Feuers auf Flugzeuge des Gegners mit Gewehr, Karabiner bis 500 m, MPi bis 300 m.

Der Erfolg der Luftabwehr wird erreicht:

- durch richtige und wissenschaftlich begründete Bestimmung der Rolle und Möglichkeiten jedes Luftabwehrmittels
- durch geschickte Ausnutzung aller Kräfte und Mittel der Luftabwehr auf der Grundlage ihrer massierten Verwendung zur Deckung der Hauptobjekte

- durch richtige Verteilung der Luftabwehrmittel in den wichtigsten Richtungen der Handlungen der Truppen und Objekte,
- durch richtige Organisation des Zusammenwirkens zwischen Jagd- luftwaffe und Flak.

Für die Org. der Luftabwehr der Truppen steht die Kdr. und ihre Stäbe verantwortlich.

Durch den Stab des IR wird der Plan der Luftabwehr des IR auf der Grundlage des Entschlusses des Kdr., und der Verfügungen über die Luftabwehr des Div. Kdr. ausgearbeitet.

Der Plan der Luftabwehr umfaßt folgende Fragen:

- was, wann, wo und zu welcher Zeit zu sichern ist.
- die Org. der Aufklärung, Luftbeobachtung und Warnung
- die Ordnung über die Verlegung nach Kampfstätten und auf den Marsch, ihre Führung.
- Die Org. des Zusammenwirkens der Luftabwehrmittel innerhalb des IR (ID) und mit den Nachbarn.

Die Truppen müssen unabhängig davon, ob sie Spezialmittel der Luftabwehr besitzen, den Kampf gegen Luftgegner mit ihren Feuermitteln führen. Außerdem sind sie verpflichtet, sich rechtzeitig auseinanderzuziehen, zu tarnen, Deckungen zu bauen und auszunutzen sowie Maßnahmen des Gas- und Brandschutzes der ärztlichen und veterinären Hilfe zu treffen.

2) Der Kampf gegen Luftlandetruppen.

a) Die Luftlandetruppen sind Formationen, welche eine gute infanteristische Ausbildung erhalten, und dann mittels Lastensegler und Transportflugzeugen gelandet werden.

Die Fallschirmspringer erhalten neben der infanteristischen Ausbildung noch eine Spezialausbildung in Fallschirmspringen. Diese Springer werden in grösseren Formationen durch Fallschirmsprung in den Kampf geführt. Die Sprunghöhe liegt bei 100 - 150 m. Bei günstigen Gelände kann der Sprung bereits bei 80 m erfolgen. Die Fallgeschwindigkeit eines Fallschirmspringers beträgt 5 - 8 m/sak.

*Organ
e. u. m.
globe*

Für uns als Kdre. ist es wichtig, in der Ausbildung eine gründliche Schulung des Kampfes gegenwärtiger Luftlandetruppen und Fallschirmspringer durchzuführen. Der imperialistische Gegner wird überall dort Luftlandetruppen und Fallschirmspringer einsetzen, wo sie durch ihren plötzlichen Einsatz den bisherigen Verlauf des Gegners eine für sie günstige Wendung geben können.

b) Für die Vernichtung von Luftlandetruppen des Gegners ist notwendig:

- die möglichen Konzentrationsräume für Luftlandetruppen des Gegners aufzuklären und eine ununterbrochene Beobachtung zu organisieren
- Luftlandetruppen in den Konzentrationsräumen niederschalten
- Vernichtung der Luftlandetruppen in der Luft und beim Absetzen
- Vernichtung der Luftlandetruppen auf der Erde nach dem Absetzen

Für den Kampf gegen Luftlandetruppen des Gegners werden die Luftstreitkräfte, die Flakartillerie und die Reserven eingesetzt. Der Kampf gegen Luftlandetruppen wird ebenfalls von allen Einheiten und Diensten geführt, in deren Unterbringungsraum die Luftlandetruppen abgesetzt werden.

- Die Luftstreitkräfte vernichten die Luftlandetruppen des Gegners in ihren Konzentrationsräumen, in der Luft, beim Absetzen und während der Landungen auf der Erde.
- Die Flakartillerie wird zur Vernichtung der Luftlandetruppen in der Luft sowie bei ihren Absetzen eingesetzt.

c) Für den Kampf gegen Luftlandetruppen des Gegners arbeiten die Stäbe auf der Grundlage des Beschlusses des Kdres. einen Plan aus, in dem folgendes enthalten sein muß:

- Die Einteilung von Kdres, die unmittelbar für die Vernichtung der Luftlandetruppen in jedem Raum verantwortlich sind,
- die Organisation der Beobachtung der Räume, in denen das Absetzen von Luftlandetruppen möglich ist.
- Kräfte und Mittel, die für den Kampf gegen Luftlandetruppen eingesetzt sind, sowie die Transportmittel für das schnelle Heranbringen zu den Räumen der Luftlandungen,
- die Konzentrationsräume der eingeteilten Kräfte und Mittel, ihre Marschwege zu den Räumen, in denen voraussichtlich Luftlandetruppen abgesetzt werden,

- 17 -

- das Zusammenwirken der eingeteilten Kräfte und Mittel mit anderen Truppenteilen
- Maßnahmen zur Verstärkung der Sicherung der Truppen, Stäbe, der RD, des rückwärtigen Raumes der Truppen, der Nach- und Abschutwege und wichtigsten Objekte,
- die Warnung und Verbindung
- die Zeit der Bereitschaft der Kräfte und Mittel.

Schnelle und entschlossene Handlungen der Truppen gegen Luftlandtruppen des Gegners ist Voraussetzung für ihre schnelle Vernichtung. Die Einheiten, welche für den Kampf gegen Luftlandtruppen bestimmt sind, müssen sorgfältig auf das Zusammenwirken untereinander mit dem Dienst der Luftbeobachtung, Warnung und Verbindung und mit den Luftstreitkräften vorbereitet sein, um in ständiger Kampfbereitschaft eingesetzt zu werden.

3) Lehrfrage : Sicherung, Tarnung der Truppen und Maßnahmen zur Sicherung der Röhre und Flanken

a) Die Sicherung *infiltration*

Die Sicherung wird organisiert, um einen unerwarteten Überfall des Gegners, besonders seiner Panzer und Luftwaffe, zu verhindern und ein Einsickern seiner Erdaufklärung nicht zuzulassen, den zu schützenden Truppenteilen und Einheiten Zeit und günstige Bedingungen für die Entfaltung und das Eintreten in den Kampf zu gewährleisten.

Die Kräfte und Mittel, die für die Sicherung eingeteilt werden, werden durch die Lage und den Charakter der bevorstehenden Handlungen bestimmt.

Schützeinheiten, die als Sicherung bestimmt werden, werden gewöhnlich durch Artl., MG-, reaktive Büchsen- und Gr.W.-Einheiten sowie durch Panzer, Selbstfahrlafetten und Einheiten von Spezialtruppen verstärkt.

Die Truppen werden gesichert auf den Marsch - durch die Marschsicherung, bei der geschlossenen Unterbringung an einem Ort durch

Feldwacheicherung und in Kampf durch die Kampfsicherung.
Die Truppen in jeder Lage eine unmittelbare
ein.

1) Die Marschsicherung hat die Aufgabe:

- die Truppen vor plötzlichen Überfällen des Gegners zu warnen und ihnen durch aktive Handlungen günstige Bedingungen für die Entfaltung und Aufnahme des Kampfes zu schaffen.
- die Truppen rechtzeitig vor Luft-, Panzer- und Artillerieangriffen zu warnen
- ein Eindringen der gegner. Aufklärung in den Bereich der Truppen zu verhindern.

out ground security
2) Die Feldwacheicherung hat die Aufgabe:

- die Truppen gegen einen überraschenden Überfall des Gegners zu sichern
- die Truppen rechtzeitig vor Luftgefahr, Panzerangriffen und Artilleriebeschüssen zu warnen,
- die Aufklärung in Sicherungstreifen zu führen
- das Eindringen der gegnerischen Aufklärung in den Bereich der Truppen zu verhindern.

Bei einem Angriff des Gegners muss die Feldwacheicherung ihn solange aufhalten, bis die zu bewachenden Truppen kampfbereit sind.

3) Die Sicherung in der Verteidigung

- a) Wenn eine unmittelbare Berührung mit dem Gegner fehlt, werden ausser den Truppen in Sicherungstreifen, bei günstigen Gelände in einer Entfernung von 2 - 3 km vor der HKL vorgeschobene Stellungen geschaffen, die durch verstärkte Gefechtsvorposten verteidigt werden, mit der Aufgabe:

- den Gegner über den wirklichen Verlauf der HKL des Hauptverteidigungstreifens zu täuschen und ihn zur vorzeitigen Entfaltung zu zwingen.

Wenn eine vorgeschobene Stellung fehlt, werden zur Sicherung d. 1. Stellung des Hauptverteidigungstreifens gegen einen plötzlichen Überfall des Gegners und zur Verhinderung der gegnerischen

- 19 -

ausgebaut auf Grund
berischen Aufklärung Gefechtsvorposten in einer Entfernung von 1 - 2 km von der MEL aufgestellt.

- b) Bei unmittelbarer Berührung mit dem Gegner werden die Aufgaben der Gefechtsvorposten der Einheiten, die den ersten Graben der ersten Stellung besetzt halten, übertragen. Nachts werden von diesen Einheiten Beobachtungsposten und Horchposten vorgeschoben.

c) Tarnung der Truppen

Die Tarnung hat das Ziel, das Manöver und die Anfertigung der Truppen gegen alle Arten der gegnerischen Aufklärung zu decken und ihn über die Gruppierung und Absichten unserer Truppen zu täuschen.

Die Kdr. sind verpflichtet, in jeder Lage, alle Maßnahmen zur Tarnung der Truppen zu treffen.

Dies wird erreicht durch:

- die Ausnutzung der Nachtzeit, der Geländebedingungen und des Wetters
- Anwendung strukturmässiger und behelfsmässiger Tarnmittel
- Anlage von Scheinobjekten
- Organisation der Schalltarnung, Scheingeräusche und Maßnahmen gegen gegen. Funkpeilmittel
- Anwendung von Nebelmitteln.

In der Nacht ist das Anzünden von Lagerfeuern und eine Bewegung von KPZ mit nicht abgeblendeten Scheinwerfern verboten.

Die schwierigsten Tarnungsmaßnahmen werden von Pioniertruppen ausgeführt.

d) Maßnahmen zur Sicherung der Flanken und Nachts

Die Kdr. der Schutzeinheiten sind verpflichtet, in

allen Kampfarten Maßnahmen zu einer festen Sicherung der Nahte und Flanken zu treffen. Besondere Beachtung wird den offenen Flanken zugewandt.

Für die Sicherung der Flanken der Einheiten sind die Kdr. verantwortlich. Die Sicherung der Nahte zwischen den Einheiten organisiert der höhere Vorgesetzte. Er bestimmt die Kdr, die für die Nahte verantwortlich sind und legt die Mittel und Kräfte für die Sicherung der Nahte fest.

In Angriff werden die Nahte und Flanken gesichert:

- durch ständige Beobachtung der Handlungen des Gegners vor den Flanken und Nahten,
- durch Einteilung eines Teiles der Feuerkraft für Handlungen an den Flanken und Nahten der Einheiten.

In der Verteidigung werden die Flanken und Nahte ausserem gesichert:

- durch gestaffelte Aufstellungen Flankeneinheiten (bei offener Flanke)
- durch Kreuzfeuer aller Waffenarten an den Nahten in Zusammenwirken mit den Nachbarn und durch Vorbereitung von zusammengefassten Sperrfeuer an den Nahten und Flanken in der gesamten Tiefe der Kampfstellung
- durch Anlage von Spornen.

Die Stärke und die Art der eingesetzten Kräfte und Mittel richten sich nach:

- der Bedeutung der Naht oder Flanke
- dem Gelände
- den zu erwartenden Kräften und Mitteln des Gegners und der Idee des bevorstehenden Kampfes
- den vorhandenen Kräften und Mitteln.

In der Regel werden Nahte und Flanken gesichert durch:

- Untereinheiten der Schützentruppen
- 2 MG oder 1 MG und Pz Büchsen

- Mittel der Panzerabwehr
- das Feuer der Artillerie (USF, ZF)
- die Sperrn und Hindernisse
- bei offenen Flanken durch rückwärtige gestaffelte Kampferdnung.

Schlussfolgerung:

- Die Kampfsicherung der Truppen wird auf der Grundlage des Entschlusses des Kdros. durch den Stab zusammen mit den Kdros der Waffengattungen organisiert und in jeder Lage von den Truppen ununterbrochen durchgeführt,
- die Aufklärung ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Kampfsicherung der Truppen. Die ununterbrochene und aktive Führung der Aufklärung ist oberste Pflicht aller Kdros und Stäbe in jeder Lage.
- Die Panzerabwehr bildet in der Verteidigung die Grundlage des Verteidigungssystems. Im Angriff spielt die Pa.-Abwehr eine entscheidende Rolle und auf dem Marsch ist sie in Verbindung mit der Pziegerabwehr die Grundlage der Marschsicherung.
- Die Fähigkeit der Truppen, gleichseitig die Schläge grösserer Luftwaffeneinheiten des Gegners abzuwehren, ist eine der Hauptaufgaben, von denen in beträchtlichem Maße ein hohes Angriffstempo, die Standhaftigkeit der Verteidigung und die Freiheit des Handelns bei der Durchführung von Manövern im Verlaufe des Gefechts abhängen.
- ▼ Nahte und Flanken sind verwundbare Stellen der Truppen. Eine allseitig durchdachte, gut organisierte Naht- und Flankensicherung ist ein wichtiger Schritt zur erfolgreichen Erfüllung der gestellten Kampfaufgabe.

Lehrthema: Die Panzerabwehr in der Verteidigung

Lehrziel: Dem Offizier die theoretische Grundlage für die Panzerabwehr in der Verteidigung zu vermitteln.

Lehrzeit: 2 Stunden

Literatur: DV 30/1, 30/2

Ort: Hörsaal

Lehrfragen:

1. Grundlagen der Panzerabwehr
2. System der Panzerabwehr
3. Die Pflichten des Kommandanten der Panzerabwehr bei der Organisation der Panzerabwehr
4. Panzerjägerbatterie und 3. Batterie als Panzerabwehr in der Verteidigung



- 2 -

1. Die Aufgaben der Panzerabwehr:

Die Panzerabwehr bildet die Grundlage der Verteidigung. Ihre Organisation ist ihre Organisation in der wichtigsten Pflicht aller Kommandeure.

Die Grundlage der Panzerabwehr bildet:

- das Panzerabwehrfeuer, in erster Linie der Artillerie, Selbstfahrlafetten und Panzer, vor der Hauptkampflinie des Hauptverteidigungsstreifens und in der Tiefe der Verteidigung,
- die Panzersperren und natürlichen Hindernisse, die mit dem System der Panzerabwehrfeuer koordiniert sind,
- das Feuer der Artillerie und die Schläge der Selbstfahrlafetten auf die gegnerischen Panzer an den Engstellen des Verteidigungsstreifens,
- die Aufklärung aller Art und die Beobachtung,
- die vorbereiteten und rechtzeitig durchgeführte Artillerie-Panzerabwehrreserven.

Die Panzerabwehrtruppe in den Bataillonen

2. Das System der Panzerabwehr:

Die Panzerabwehr wird in der gesamten Tiefe der Verteidigung des Bataillons (Bataillons) und in erster Linie vor der Hauptkampflinie des Hauptverteidigungsstreifens organisiert. Ein grosser Teil der Panzerabwehrmittel des Bataillons wird für den Kampf in der ersten Stellung verwendet. Das System der Panzerabwehr des JR umfasst:

- Kompanie-Panzerabwehrstützpunkte, die in den Bataillions-Panzerabwehrkompanien organisiert sind,
- Panzerabwehrräume, die in den panzergefährdeten Richtungen geschaffen werden,
- Artillerie, Panzer und Selbstfahrlafetten, die in den panzergefährdeten Richtungen eingesetzt sind,
- Panzersperren, die die panzergefährdeten Richtungen, Panzerabwehrräume, Feuerstellung der Artillerie, der Panzer- und Selbstfahrlafetten decken.

- 3 -

Artillerie-Panzerabwehrreserv.

In jedem Kompanieverteidigungsraum wird durch den Kompaniechef ein bestimmter Panzerabwehrstützpunkt organisiert in Stärke von 10 - 20 Mann.

Der Kompanie-Panzerabwehrstützpunkt ist zum Kampf gegen Panzer und Selbstfahrlafetten des Gegners bestimmt und ist die Grundlage des Kampferfolgungsräume. Er wird für die Kampferfolgung hinsichtlich der Panzerabwehr an den wichtigsten Geländeabschnitten, von deren Halten die Widerstandsfähigkeit des Kompanieverteidigungsraumes abhängt, organisiert.

Zur Organisation des Kompanie-Panzerabwehrstützpunktes werden in jeder Kompanie zugewiesene Panzerabwehrgeschütze, Panzer-Selbstfahrlafetten, schwere reaktive Mörser, Flammwerfer und die Einheiten der Kompanien die an diesem Abschnitt eingesetzt sind verwendet.

Die in den Kompanie-Pz.-Abwehrstützpunkten eingesetzten Panzerabwehrmittel werden durch ein allgemeines System des Pz.-Abwehrfeuers und der Panzersperren vereinigt.

Die Grenzen des Kompanie-Pz.-Abwehrstützpunktes stimmen in der Regel, bei der Verteidigung einer wichtigen panzergefährdeten Richtung und bei Vorhandensein einer ausreichenden Anzahl von zugewiesenen Panzerabwehrmitteln, mit den Grenzen des Kompanieverteidigungsraumes überein.

Der Bataillonspanzerabwehrknoten besteht aus den Kp.-Pz.-Abwehrstützpunkten und den Pz.-Abwehrmitteln, die dem Btl.-Kdr, unmittelbar unterstellt sind und durch ein System des Pz.-Abwehrfeuers und der Pz.-Sperren vereinigt sind. Der Btl.-Pz.-Panzerabwehrknoten wird durch den Btl. Kdr, organisiert in Stärke von 10 - 20 Mann.

Alle Mittel des Btl. Pz.-Abwehrknotens sind dem Btl. Kdr, unterstellt. Die Führung der Pz.-Abwehrmittel, die sich in den Kp.-Pz.-Abwehrstützpunkten befinden, übt der Btl. Kdr, durch den Kp.-Führer der Schutzkompanien durch. Die Pz.-Abwehrmittel, die ihm unmittelbar unterstellt sind, leitet er persönlich. Dafür legt er die Verbindung und Signale mit ihnen fest.

Das System des Ps-Abwehrfeuers in den Verteidigungsvorposten in der organisierten Anwendung des Feuers der Artillerie, Selbstfahrlafetten, Panzer und der Panzerabwehrmittel der Infanterie ist zur Vernichtung der gegnerischen Panzer vor der Hauptkampflinie und in der Tiefe der Verteidigung, des Entschlusses des Regimentskdr., (Bataillonskdr.,) entsprechend.

Das Feuersystem wird auf der Grundlage des engen Zusammenwirkens des Panzerabwehrfeuers aller Art unter Berücksichtigung der Panzersperren organisiert.

Auf der Organisation des Systems des Ps.-Abwehrfeuers sieht der Ptl. Kdr. vor:

- die Anwendung des grösseren Teils der Ps.-Abwehrmittel zur Abwehr des Sturmangriffes der gegnerischen Panzer vor der Hauptkampflinie,
- Schaffen des Flanken- und Kreuzfeuers und seine Koordination mit dem System der Panzersperren.
- Konzentrieren des Ps.-Abwehrfeuers in der gefährlichsten Richtung und Abschnitt.
- das Zusammenwirken des Feuers der KP, Ps. Abwehrstützpunkte untereinander und mit dem Nachbarn,
- Sichern der Rundumverteidigung durch Feuer
- Vernichten der gegnerischen Panzer, die in die Tiefe des Btl. Verteidigungsraumes und an seinen Flanken durchgebrochen sind,
- das Manövrieren mit den Panzerabwehrmitteln entlang der Front und in der Tiefe.

Die Panzerabwehrräume:

worden innerhalb des Regiments-Verteidigungsabschnittes durch den Regts.-Kdr. organisiert. Im Regiment werden abhängig von der Lage und den vorhandenen Mitteln ein bis zwei Panzerabwehrräume geschaffen.

Die Ps. Abwehrräume werden aus der Ps.-Jäger. und Kanonenartillerie geschaffen. Sie werden durch Selbstfahrlafetten, Panzer, Flammenwerfer und Pioniereinheiten und Mitteln zum Ablegen von Panzersperren verstärkt.

- 5 -

In Ps.-Abwehrräumen schliessen die pansergefährdeten Richtungen in sich ein. Sie werden gewöhnlich zwischen der ersten und zweiten Stellung oder in der zweiten Stellung organisiert. Die Zwischenräume zwischen den Panzerabwehrräumen werden durch Panzersperren, die unter Wirkungsfuer der Ps.-Abwehrmaschinen, Granatwerfer und Maschinengewehre liegen müssen, geschützt.

Zur einheitlichen Leitung und Organisation des Systems der Ps.-Abwehrfuerer wird in jedem Ps.-Abwehrraum ein Leiter des Ps.-Abwehrraumes aus den Reihen der mittleren Kommandanten ernannt, der sich in die dem Raum befindlichen Artillerieeinheiten einreihen muss. Der Leiter des Ps.-Abwehrraumes ist dem Bata.Kdr. unterstellt und erfüllt die Anweisungen des Leiters der Bata.-Abwehr zur Organisation des Feners.

Ohne Befehl des Leiters des Ps.-Abwehrraumes hat jeder Panzerabwehrer seinen Bestand das Recht, die besetzten Stellungen zu verlassen.

Die Artillerie-Ps.-Abwehrreserve wird von allen Panzerabwehrern organisiert und besetzt gewöhnlich die für die Panzerabwehr dienenden eingeregneten Feuerstellungen innerhalb der zweiten Stellung in den wichtigsten pansergefährdeten Richtungen und verbleibt in ständiger Bereitschaft, die ihr angewiesenen Entfaltungabschnitte zu beziehen oder Sturmangriff der gegnerischen Panzer aus den besetzten Feuerstellung abzuwehren.

Der Kommandeur der Artillerie-Ps.-Abwehrreserve ist verpflichtet, eine ununterbrochene Beobachtung der gegnerischen Panzer und das Zusammenwirken mit den Einheiten, die die zweite Stellung besetzt halten, zu organisieren, weiterhin die Stellen vorzumerken, in denen die Panzerminen, im Falle eines Durchbruches der gegnerischen Panzer in den Raum der Aufstellung der Artillerie-Panzerabwehrreserve verlegt werden.

Zur Organisation der Panzerabwehr in den Richtungen möglicher Handlungen der Reserve ist der Kdr. der Artill.Ps.-Abwehrreserve verpflichtet, rechtzeitig die Erkennungsrichtung der Entfaltungabschnitte und der Zugangswege zu ihnen durchzuführen, in den Entfaltungabschnitten die Feuerstellungen zur Rundumverteidigung vorzubereiten, das Zusammenwirken und die Stellen, in denen Panzerminen verlegt werden, vorzumerken.

- 6 -

- 6 -

Wir rechnen pro Front-Km:

- in der 1. Stellung 12 - 15 Pak
- in der 2. Stellung 7 - 9 Pak
- in der 3. Stellung bis 6 Pak

Warum wird diese Dichte zugrunde gelegt ?

Panzersichte der USA-Armee im Angriff pro Front-Km etwa 100 Pak

Durch eigenes Abwehrfeuer werden vor der BGL etwa ein Drittel dieser Panzer vernichtet. Es bleiben somit etwa 70 Panzer.

Pro Panzerabwehrgeschütz rechnet man 2 - 3 gegnerische Panzer die durch dieses Geschütz vernichtet werden können.

Durch die gegnerische Artl. Vorbereitung und Luftwaffenverberbeitung kann man etwa bis ein Drittel eigener Pak am Ausfall rechnen. Die restlichen 10 - 20 Pak können als 30 - 50 Panzer vernichten. Das hängt noch den Erfahrungen des Grossen Vaterländischen Krieges, um einen Panzerangriff abzuschlagen (notwendig 50, % zu vernichten)

3 Die Pflichten des Regimentekommandeurs (Btl.Kdre) bei der Organisation der Panzerabwehr: - - - - -

Die Regimente-Kdre, (Btl.Kdr,) ist bei der Organisation der Panzerabwehr verpflichtet:

- panzergefährdete Richtungen anzuweisen;
- Beobachtung der gegnerischen Panzer zu organisieren und die Signale der Panzerwarnung festzulegen
- den Einheiten Panzerabwehrmittel zur Verstärkung der Btl. Abwehrknoten (Kompanie-Pz.-Abwehrstützpunkte) zuzuteilen
- Feuerstellungen und Beschuss-Sektoren der Panzerabwehrmittel sowie die Stellen der Panzerhinterhlt. anzuweisen.

ambush

- 7 -

- 7 -

- Stellung der Panzersperren und die Ordnung ihr Feuer anzuweisen,
- die Ordnung der Anwendung der Flammwerfer anzuweisen
- die Zeit der Bereitschaft der Panzerabwehr anzuweisen

Der Rgt. gibt außerdem Anweisungen zur Vorbereitung der Feuer der Rgt, Artilleriegruppe auf die wahrscheinlichen Stellungsräume der gegnerischen Panzer und organisiert ein Feuer des beweglichen Sperrfeuers, organisiert die Stellungsräume schafft eine Artl.-Ps.-Abwehrreserve und stellt sie auf.

Die KP-Ps. Abwehrstützpunkte, die Btl.-Ps.-Abwehrknoten und Ps.-Abwehrräume müssen durch das allgemeine System der Panzerabwehr mit den Ps.-Sperrern sowie mit den Handlungen der Artilleriereserve des Rgt. koordiniert und verbunden sein.

Der Rgt, Kdr, (Btl.Kdr,) stellt die Ps.-Abwehr so auf, dass das gesamte Gelände, das für die Handlungen der Panzer vor der Hauptkampflinie und in der Tiefe der Verteidigung zugänglich ist, durch Flanken und Kreuzfeuer der Ps.-Abwehrreserven, Panzern, Selbstfahrlafetten und Ps.-Abwehrmittel der Infanterie beschossen werden kann.

Die Einheiten der Artillerie, Panzer und Selbstfahrlafetten, die den Bataillonen zugeteilt sind, sowie die, die sich in den Panzerabwehrräumen befinden, besetzen die Feuerstellungen in den Btl.-Ps.-Abwehrknoten und in den Ps.-Abwehrräumen teilweise (batterieweise) dabei werden die Geschütze, Panzer und Selbstfahrlafetten abhängig von den Aufgaben und dem Charakter des Geländes entlang der Front und in der Tiefe nacheinander gegenseitig, ihre lineare Aufstellung ist nicht zulässig.

Die Aufstellung der Ps.-Abwehrmittel muss gewährleisten: die gegenseitige Feuerverbindung entlang der Front und in der Tiefe, die Möglichkeit eines Manövers mit dem Feuer und die Führung eines gelenkten Ps.-Abwehrfeuers; die geringste Wirkung des gegnerischen Feuers-

- 8 -

- 8 -

Die Pa.-Sperrpanzer werden so angelegt, daß sie dem Stützpunkt der gegnerischen Panzer aufhalten, ihre Kampffähigkeit erschweren und damit den Pa.-Abwehrkräften die Gelegenheit zur Vernichtung der Teile der gegnerischen Panzerkolonnen gegenseitig gewährleisten.

Ihre Aufgabe erschweren und damit den Pa.-Abwehrkräften die Gelegenheit zur Vernichtung der Teile der gegnerischen Panzerkolonnen gegenseitig gewährleisten.

Bei der Aufgabenstellung weist der Rgt., Kdr., auf:

den Leiter der Rgt., Artillerie:

- die Aufgaben der Panzerjäger-, Ornatwaff. u. des Rgt. des Regiments
- die Aufgaben zur Organisation des Feuers der Artillerie zum Bestand der Pa.-Abwehrkräfte und d. Artillerie des Regiments zugewiesene
- den Raum der Feuerstellungen der Ornatwaff. u. des Regiments und die Ordnung ihres Ausbaus
- die Feuerbereitschaft
- die Signale der Anforderung, der Verlegenheit und des Feuers

Den Kommandeur der Artl. Pa.-Abwehrreserve:

- den Bestand der Reserve, die Aufgaben, den Ort der Aufstellung, mögliche Einsatzrichtungen, Aufstellungsschritte, Anordnungen ihnen und die Signale der Anforderung.

Den Leiter des Panzer-Abwehrkampfes:

- den Bestand, die Aufgaben des Pa.-Abwehrkampfes, seine Grenzen den Charakter und die Ordnung des pioniermäßigen Ausbaus.

4. Panzerjägerbatterie und SFL-Batterie als Panzerabwehr in der Verteidigung:

Die Panzerjägerbatt. wird in der Verteidigung, gewöhnlich einem der Schützenbattalions oder teilweise mehreren Battalions zur Verstärkung der Kp.-Pa.-Abwehrstützpunkte zugewiesen. Sie kann auch als Artl. Pa.-Abwehrreserve oder im Pa.-Abwehrraum des Regiments eingesetzt werden.

- 9 -

Die Batterie, die in Art. - Pa. - Abwehrstellung
aus dem Regiment eingesetzt ist, besetzt die
zuvor mit Zwischenräumen und Abständen zwischen
gewöhnlich bis zu 300 m und zwischen den Geschützen
eine lineare Aufstellung aller Geschütze der
Batterie

Bei der Annäherung der gegnerischen Panzer
direkten Schuss, eröffnet der Battr.-Führer
(Signal) des Führers der Schützen-Kompanie
den Feuer aus allen Geschützen
die Panzer von den Zug- und Geschützführern
führt, zur Vernichtung wichtiger Ziele
Battr.-Führer das Feuer der geschützten
wird das Feuer mit höchster Feuerkraft

Die gegnerischen Panzer müssen vor der
(vor dem Pa.-Abbruch) vernichtet werden
Durchbruches der gegnerischen Panzer
die Feuerstellungen vernichtet die Batterie
Feuer; die Angehörigen der Batterie bekämpfen
Pa.-Handgranaten und die Infanterie des
an den Schützengarnisonen und in Schützengarnisonen

Die Batterie, die in Bestand der Art. - Pa.
des Regimente eingesetzt wurde, ist in der
Richtung gewöhnlich in der zweiten Stellung
hält sich zum Vorgehen auf den Entfaltungsschnitt
ihr angewiesenen Richtungen bereit, Vernichtet
des Gegners von der Stelle, die in der Tiefe der
eingebrochen sind.

Bei Einbruch gegnerischer Panzer in die Tiefe der Ver
gung vernichtet die Batterie die Panzer durch Feuer aus
bezogenen Feuerstellungen oder den vorher vorgemerkten
faltungsschnitten. Die Bewegung in den Entfaltungsschnit
ten erfolgt auf Befehl (Signal) des Leiters der Art. - Pa.
Abwehrreserve

Die SFZ-Batterie wird in der Verteidigung eingesetzt:

- in den Kp.-Pz.-Abwehrstützpunkten oder in den Pz.-Abwehrstützpunkten des Regiments,
- in der Artl. Pz.-Abwehrreserve für Handlungen aus Hinterhalten in Richtung auf eine Bewegung gegnerischer Panzer in Verteidigungsrichtung des Regiments wahrscheinlich ist.

Wenn im Regiment eine Reserve gebildet wird, ist die Batterie mit in deren Bestand einzuschließen.

Für die Handlungen in den Kp.-Pz.-Abwehrstützpunkten ist die Batterie gewöhnlich in den Beständen der Abwehrstützpunkte zu beibehalten. In diesem Falle wird die Batterie in der Regel zusammen mit der Artl. Pz.-Abwehrreserve eingesetzt.

Bei Handlungen in der Artl. Pz.-Abwehrreserve ist die Batterie in den Beständen der Artl. Pz.-Abwehrreserve zu beibehalten. In der Regel geschlossenen eingesetzt.

Für Handlungen aus Hinterhalten in der Artl. Pz.-Abwehrreserve wird die Batterie in der Regel in der Artl. Pz.-Abwehrreserve eingesetzt.

In den Kp.-Pz.-Abwehrstützpunkten ist die Batterie in der Regel in den Beständen der Abwehrstützpunkte zu beibehalten. In diesem Falle wird die Batterie in der Regel zusammen mit der Artl. Pz.-Abwehrreserve eingesetzt. Zwischen den Regim. eine Anweisung in dieser Richtung ist nicht gestattet.

Die Batterie, die in Bestand der Artillerie des Regiments eingesetzt wird, handelt in Übereinstimmung mit den Anforderungen, die für die Grenzerjagd-Batt. festgelegt wurden.

Schlussfolgerungen:

1. Grundlage der Panzerabwehr im Verteidigungskampf bildet:
 - das Pz.-Abwehrfeuer, vor allem Artillerie, Selbstfahrfotzen und Panzer vor der IRL 1
 - Panzerperren mit natürlichen Hindernissen,
 - Feuer der Artillerie und die Schläge der Luftstreitkräfte auf gegnerische Panzer an den Zugängen des Verteidigungsabschnittes.

- 11 -

- das vorbereitet und rechts.itige durchgeführte Manöver der
Artl.-Ps.-Abwehrreserve-

2. Das System der Panzerabwehr eines Regiments umfasst:

- Kompanie-Panzerabwehr-Stützpunkte, die die Ps.-Abwehr-
Knoten der JB bilden.
- Panzerabwehrräume
- Artilleriesperren
- die Artl. Panzerabwehrreserve.

Thema: Die Grundsätze der Verteidigung der USA-Armee
Schwerfeld: Die Offz.-Hörer mit den Grundsätzen des Verteidigungskampfes der USA-Armee bekanntzumachen.

- Behrfragen:** A. Einleitung
- 1.) Die allgemeinen Grundsätze der Verteidigung der USA-Armee
 - 2.) Der Aufbau der Korpsverteidigungstreifen der USA-Armee
 - 3.) Die Inf.-Div., ihre Untereinheiten im Verteidigungskampf.
 - 4.) Die Organisation der Kampfsicherung in der Verteidigung.
 - 5.) Die Führung der Verteidigungskämpfe.
- Schlussfolgerungen**

Dauer: 3 Stunden

Material: Schema: Verteidigungsplan der USA-Armee -
Korpsverteidigungstreifen der USA-Armee -
Manöververteidigung der USA-Armee

A. Ei itung .

Genosse Walter Ulbricht sagte auf der 21. Sitzung des ZK :
Es besteht kein Zweifel , daß die Wiedererrichtung des deutschen Militarismus und die Einbeziehung Westdeutschlands in die aggressive militärische Gruppierung die Zerstückelung Deutschlands auf lange Zeit bedeutet und eine Gefahr für den Frieden in ganz Europa heraufbeschwört.

Dagegen , Genossen , kämpfen die besten Söhne unseres Volkes im Osten und Westen unserer Heimat. Die patriotisch gesinnten Kräfte unseres Volkes, die nichts mehr lieben , als ihr Vaterland und den heißesten Wunsch in sich tragen zu, mit allen friedliebenden und demokratischen Kräften des Erdballs den Weg zu einem glücklichen Leben für alle zu gehen , den Weg des Friedens und des Wohlstandes, denen wird täglich vor Augen geführt, dass die westlichen Großmächte offen die aggressiven Kräfte des deutschen Militarismus unterstützen . Dabei lassen wir uns nicht belenden von dem Bonner Propagandarummel, der den deutschen Menschen weis machen soll, daß die neuentstandenen militärischen Verbände lediglich zum "Schutze Deutschlands " notwendig seien . Wir wissen zu genau, daß die Geburtshelfer dieser Arme verantwortungslos mit Deutschland und den deutschen Menschen Schacher treiben , daß sie nicht wert sind, deutsche genannt zu werden . Die von ihnen offen zum Ausdruck gebrachten Revanchepäne , nämlich der hitlerischen Lösung einer " Neuordnung Europas " , widersprechen dem Geist unserer Nation , der mit dem Zusammenbruch des Faschismus mehr denn je, ständig erwachend unsere Volk beseeit.

Betrachten wir uns die imperialistische Kriegsideologie , die auf den räuberischen Zielen der monopolkapitalistischen Kriegspolitik beruht und die darauf ausgerichtet ist, mit Waffengewalt die Welt Herrschaft an sich zu reißen . Diese Kriegsideologie besteht aus zwei Hauptteilen :

Erstens ist sie die Politik der Kriegsvorbereitung, die darauf gerichtet ist, eine Kriegsmaschine zu entfachen und den Menschheitsbestand ihrer bewaffneten Kräfte für die habgierigen Interessen der Junker und Monopolkapitalisten hinauszuerleben.

Zweitens besteht sie aus der Krieg

Zweitens besteht sie aus der Kriegedoktrin, die die führende Rolle im Rahmen der bürgerlichen Kriegswissenschaft spielt und die die allgemeinen Anweisungen für die Vorbereitung und den Einsatz der bewaffneten Kräfte für die Eroberung der Welt Herrschaft und die Sicherung der Maximalprofite festlegt.

Zum militärischen Inhalt der imperialistischen Kriegs-ideologie gehört auch die "Legende" über die Allmacht der Kriegsmaschine der aggressiven bürgerlichen Staaten.

Die amerikanische, aber auch die übrige bürgerliche Presse läßt in ihren Zeilen einen breiten Raum für die Propagierung der militär-technischen Überlegenheit der USA über alle Staaten.

Damit übertreibt sie auf die grösste Weise die Wirkung der vorhandenen Kriegstechnik, unterschätzt dabei allerdings die Rolle, die der Mensch spielt, und scheut nicht davor, zu direkten Phantasien, sinnlosen Erdichtungen und Sensationen zu greifen.

Hiermit wollen die Militaristen der USA, auf einen Schlag zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen;

- sie wollen damit die Völker, besonders die des sozialistischen Lagers, in Schrecken zu versetzen.

- gleichzeitig aber unter der Bevölkerung des eigenen Landes die Illusion zu erwecken, daß ein neuer Weltkrieg für die USA nicht mit großen Menschenopfern und Zerstörungen verbunden sein wird.

Das sozialistische Lager in Schrecken zu versetzen, ist nicht möglich, denn seine Macht ist unerschütterlich und es wird jeden Aggressor mit seiner ganzen militärischen Macht entgegenreten. Zum anderen ringen sich aber auch in den USA immer breitere Bevölkerungsteile zu der Erkenntnis durch, daß sie im Falle eines neuen Weltkrieges nicht weniger zu leiden haben werden, als die anderen Völker.

Die bürgerliche Kriegsdoktrinen setzen weiterhin all ihre Hoffnungen auf einen plötzlichen Überfall, der dem Aggressor, wenn auch nur eine zeitweilige, so doch eine ernsthaftige Waffenüberlegenheit gibt

Die Hoffnungen der Imperialisten auf einen Sieg, durch einen plötzlichen Überfall, auf die Stanten des sozialistischen Lagers ist falsch und kann den Imperialisten keinen Erfolg bringen, weil der Ausgang des Krieges nur durch die ständig wirkenden Faktoren bestimmt wird - dem vom Genossen Stalin formulierten Grundsatz des modernen Krieges.-

Es ist notwendig, daran zu erinnern, daß das beste Mittel gegen die heimtückischen Absichten der Aggressoren die ständige und vollkommene Einsatzbereitschaft aller Volksarmeen des Friedenslagers und unserer KVP ist.

Genosse Otto Grotewohl sagte in seiner Regierungserklärung am 19. November 1954:

" Es werden darum nichts unterlassen, um unsere Polizei, Gerichte und Staatssicherheitsorgane zu stärken, damit sie ihre große und bedeutende Aufgabe, unser Volkseigentum und die friedliche Arbeit zu schützen, voll erfüllen können. "

Für uns als Kommandeure der KVP erwächst daraus die Aufgabe, uns auch intensiv mit der militärischen Taktik unserer Feinde vertraut zu machen. Studieren wir die Taktik unseres Feindes, so intensiv und so tief, wie wir ihm hassen, dann schaffen wir uns die Voraussetzungen, ihn, im Falle einer Aggression seinerseits, in Kampfe zu besiegen.

1. Lehrfrage: Die allgemeinen Grundsätze des Verteidigungskampfes der USA-Armee

Die wichtigsten Grundlagen der Militärdoctrin der USA kann man folgendermaßen charakterisieren:

- sie hat Angriffskarakter
- die Verteidigung wird als einverbrührgelungene Maßnahme angesehen, als eine Vorbereitung, um einen Angriff überzugehen.

In den Vorschriften wird unterstrichen, daß durch die Verteidigung keine entscheidenden Ergebnisse erreicht werden können, da die Überlegenheit, die Initiative, jeweils der Angreifende hat. Das Endziel einer jeden Verteidigung muß die Vorbereitung zum Generalangriff sein. Der Gegner betrachtet die Verteidigung als eine ihm aufgewungene vorübergehende Kampfhandlung.

In den Vorschriften der USA-Armee werden die Ursachen zum Übergang zur Verteidigung wie folgt festgelegt:

- eine überaus große Kampfbereitschaft des gegenüberliegenden Gegners.
- eine ungünstige operative Lage der Truppen.
- bei zahlreicher Unterlegenheit der Truppen an einem oder mehreren Abschnitten der Front;
- wenn es notwendig ist, Zeit zu gewinnen, um Reserven heranzuführen.
- um den Gegner große Verluste anzufügen, um im nachfolgenden zum Angriff überzugehen.
- um dem Gegner das Erreichen bestimmter Objekte zu sperren.

Das Hauptziel der Verteidigung ist es also, Zeit zu gewinnen, bis sich die günstigsten Bedingungen für den Übergang zum Angriff zeigen, das heißt, um Kräfte und Mittel an einem Frontabschnitt zu sparen, um diese an einem anderen Frontabschnitt für einen Angriff konzentrieren zu können. In Abhängigkeit von der Lage können sich die Truppen verteidigen entweder auf normaler oder auf breiter Front.

Weiterhin schreiben die Vorschriften vor, dass das Ziel der Verteidigung erreicht werden kann:

- durch das feste, standhafte Halten einer Stellung, "der Stollungsverteidigung" oder
- durch die Zermürbung des Gegners an einer Reihe nacheinander zu behaltenden Stellungen "hinhaltende Handlungen".

Die Methode des Verteidigungskampfes wird in ihren Vorschriften als bewegliche oder Manöver-Verteidigung bezeichnet.

Die Hauptart ist die Stellungenverteidigung, welcher sie die größte Bedeutung beimessen.

Zur Stellungenverteidigung, wie auch zur Manöververteidigung können das Gelände oder die Abschnitte frühzeitig oder eilig zur Verteidigung vorbereitet sein.

Ein billiger Übergang zur Verteidigung wird gewöhnlich durchgeführt, im Verlaufe der Kampfhandlungen bei unmittelbarer Berührung mit dem Gegner oder in der Voraussicht der Herstellung der unmittelbaren Berührung in aller nächster Zeit. Die gegenseitige Vorbereitung der Verteidigung erlaubt bis zur Herstellung der Berührung mit dem Gegner ein tiefgestaffeltes System von Kampfanelagen zu schaffen. Entsprechend der Feldvorschrift besteht der Unterschied zwischen diesen zwei Arten der Verteidigung im Grad der pioniermäßigen Einrichtung des Geländes, der Organisation des Feuersystems und des Zusammenwirkens zwischen den Inf.-Einheiten und der sie unterstützenden Mittel.

Die Stellungenverteidigung

Bei der Organisation der Verteidigung empfangen die Vorschriften, sich an folgenden Prinzipien zu halten:

- 1.) Tiefe Staffelung der Verteidigung.
- 2.) Strenghaftigkeit der Verteidigung.
- 3.) Gegenseitige Unterstützung in der Verteidigung.
- 4.) Beweglichkeit der Verteidigung.

Zu 1.) Tiefe Staffelung der Verteidigung

Dies soll erreicht werden durch entsprechende Aufstellung der Reserven und durch die Einrichtung eines Systems von Stellungen in der Tiefe. Die Kampfordnung der Truppen in der Verteidigung wird in der Regel in zwei Staffeln aufgebaut, d.h. in einer Inf.-Div. verteilten zwei Inf.-Rgt die Hauptkampfstellungen und ein IR bildet die Reserve. Im Inf.-Rgt. verteidigen sich zwei Inf.-Btl. in der 1. Staffel, das dritte Inf.-Btl. befindet sich in der Rgt.-Reservestellung.

Das Inf. Btl. hat zwei Inf. Kp in der Hauptwiderstandslinie und ein Kp in Reserve.

Auch die Inf. Kp hat zwei Inf. Züge in erster Staffel und einen Zug in der 2. Staffel.

Nach Ansicht der Imperialisten soll ein solcher Aufbau der Gefechtsordnung, im Falle eines Einbruchs des Gegners in den Verteidigungstreifen ermöglichen:

- den Einbruch abzurufen,
- den Gegner die Möglichkeit der Ausweitung des Erfolges in die Tiefe zu nehmen, die alte Lage wiederherzustellen.

Zu 2.) Standhaftigkeit der Verteidigung

Bei der Aufstellung der Kampfordnung müssen taktisch wichtige Punkte im Gelände besetzt werden. Von Halten dieser Punkte, so sind sie der Meinung, hängt die Standhaftigkeit der Verteidigung ab.

Die Truppen, die diese taktisch-wichtigen Geländeabschnitte verteidigen, errichten ausfällige Wechsellagerungen für das Manöver der lebenden Kraft und Feuermittel mit dem Ziel, die Rundumverteidigung zu gewährleisten.

Durch den stützpunktartigen Aufbau der Verteidigung und dessen Entwicklung in die Tiefe, sind sie der Meinung, Bedingungen geschaffen zu haben, bei denen die Kraft des Stoßes des Angreifers verloren geht, dessen Gefechtsordnung zersplittert und die Möglichkeit schafft, den Angreifer nach Teilen zu vernichten. Weiter soll die Standhaftigkeit gewährleistet werden durch den hartnäckigen Einsatz eines jeden Kämpfers, der wie die Vorschriften besagen, seine Stellung bis zum Letzten zu verteidigen hat.

Dabei zeigten aber die Erfahrungen in Korea, daß dem amerikanischen Soldaten diese Standhaftigkeit fehlt und er das Bestreben hat, schon bei unregelmäßigem Angriff zurück

wasieren, fehlen die kämpferischen Eigenschaften, die dem Soldaten eigen sind, der weiß, dass er durch seinen Kampf sein Vaterland verteidigt, und nicht für die Profitinteressen der Imperialisten sein Leben einsetzen soll.

Zu 3.) Die gegenseitige Unterstützung

Es wird empfohlen, die Einheit bis zum Zusammenbruch so lange der Front beizubehalten, bis die Einheit durch die Möglichkeit einer neuen Offensive wiederhergestellt ist. Mit diesem Ziel sollen alle Kräfte der Einheit in die Verteidigung zwischen der Front und dem Hinterland eingesetzt werden. Die Reformen des Hinterlandes sind zu beschleunigen und unterhalb des Gegners zu verhalten, um die politische Arbeit zu erleichtern. Die Einheit ist zu unterstützen.

Die Einheit ist zu unterstützen, um die politische Arbeit zu erleichtern. Die Einheit ist zu unterstützen, um die politische Arbeit zu erleichtern. Die Einheit ist zu unterstützen, um die politische Arbeit zu erleichtern.

Zu 4.) Die Bewehrung der Verteidigung

- Sie wird gewährleistet durch:
- die Einziehung von Reservisten
 - die Schaffung von Reserven
 - die zentrale Anweisung der materiellen Fundmittel.

Dieses ermöglicht das Abbrechen des Angriffs des Gegners, die Abriegelung seiner Linien, die Führung von Gegenangriffen zur Wiederherstellung der Einheit.

Weiter fordern sie in ihrer Arbeit, daß die Verteidigung hartnäckig und aktiv geführt werden soll, was durch die Koordinierung des Feindes mit den Gegenangriffen zu gewährleisten ist.

Die Gegenangriffe werden zu den entscheidendsten Momenten des Verteidigungskampfes gerechnet.

Diese Gegenangriffe werden in die Flanken des eingebrochenen Gegners geführt und durch alle dem Kfr. zur Verfügung stehenden Feuermittel unterstützt. Die Gegenangriffe werden nicht geführt, bevor nicht die Überlegenheit in Panzern auf der Seite des Gegners beseitigt ist.

Die Vorschriften fordern die besonnenen Stellungen um jeden Preis - ohne Rücksicht auf Verluste - zu halten. Einrückung gibt es nur auf Befehl des höheren Vorgesetzten.

Barüberhanden soll die Verteidigung - artillerie- panzer- und luftabwehrend sein.

d.h.

a.) Die Amerikaner sind bemüht, die Verteidigung auch für die feindliche Artillerie unerschütterlich zu machen. Das soll erreicht werden durch:

- pioniermäßigen Ausbau der Stützpunkte;
- aktive Handlungen der Artillerie gegen die angriffenden Truppen und deren Art. - F.
- breiter Einsatz der Luftwaffe gegen die feindl. Art. - Stellungen.

b.) Nach amerikanischen Ansichten sind die moderne Verteidigung vor allem für die Abwehr massierter Panzerangriffe eingerichtet worden.

Nach ihrer Meinung ist die Organisation der Pz.-Abwehr in der Verteidigung die entscheidendste und wichtigste Bedingung für die Standhaftigkeit der Verteidigung. Die Mittel der Pz.-Abwehr sollen daher nach der Tiefe gestaffelt sein. Durch den Einsatz der Panzer als feste Feuerpunkte und von beweglichen Panzer - Jäger - Einheiten als Reserven veranlassen die Pz.-Abwehr in den wichtigsten Richtungen zu verstärken.

Es muß man auf die gesamte Tiefe des Kfr.verteidigungstreifens rechnen mit einer taktischen Dichte

von Panzern 21

PAK 10

... können 11. Pz. abschußgeräto.

c.) GegenEinwirkungen der Luftwaffe schützen sich die Amerikaner in der Verteidigung durch den Einsatz von Flak - und Luftwaffe sowie durch Tarnung der Truppen und ihrer Technik.

Flak und Fla-IG konzentrieren ihre Anstrengungen auf :

- Deckung der Truppen in den Verteidigungsstellungen ,
- Deckung der für Gegenangriffe bereitgestellten Reserven ,

Die Aufgaben für die Luftwaffe bestehen in :

- Vernichtung der fdl. Luftwaffe auf dem Flugplatz ,
- Vernichtung der fdl. Luftwaffe in der Luft.

Zur Unterstützung des Abwehrkampfes der Truppen fliegen sie massierte Einsätze mit Schiffschwärmen mit dem Ziel:

- Verbindung mit Nachschub zu stärken ,
- Konzentrierungen zu verhindern ,
- Führung zu desorganisieren ,
- Angriffsschwung herbeizuführen .

Die mit reaktiven Waffen ausgestatteten Flugzeuge werden auch gegen Panzer des Angreifers eingesetzt .

Wir wollen zusammenfassend unterstreichen , dass die amerikanische

Die Stellungsvorstellung wird von der USA-Armee stützpunktartig an taktisch wichtigen Punkten und Objekten organisiert und dessen Erfolg die Anwesenheit der positionen Verteidigung abhängt .

Der charakteristische Zug ihrer Verteidigung ist, daß sie Stützpunktartig trägt und nach dem Prinzip einzelner Zugkompanie- und Btl.-Verteidigungsgruppen aufgebaut ist, welche sowohl nach der Front als auch in der Tiefe angelegt sind.

Der Abstand zwischen den Stützpunkten bewegt sich gewöhnlich zwischen 150 - 450 m . Dieser große Unterschied ist hauptsächlich abhängig vom Gelände (Grad der Sichtmöglichkeit) und von der Möglichkeit der Feuerkraft (und des Schußfeldes) und von der Möglichkeit der Feuerkraft die Zwischenräume zwischen den Einheiten

durch Feuer der Schützenwaffen und schweren Waffen gedeckt werden können.

Wenn die Verteidigungsstellung für eine längere Zeit vorbereitet wird, so werden in jeder Stellung einige Linien von Gräben gebildet, die durch Laufgräben verbunden sind. Diese Gräben und Laufgräben dienen zur Durchführung des gedeckten Manövers innerhalb der Stellungen, zur Abwehr des Angreifers als Ausgangsstellungen für Gegenangriffe.

Die Linie, die die vorderen Verteidigungsstärken verbindet, wird als Hauptwiderstandslinie bezeichnet. Das stützpunktartige, die Tiefe gestaffelte Verteidigungssystem soll:

- die Anwendung der Feuerwalze ausschließen,
- die Wirksamkeit des Angreifers kaputt machen, sie studieren und erproben in Bezug auf den Ausbau der Verteidigungsstellung, ebenfalls die Erfahrungen anderer Armeen, haben aber selbst noch geteilte Ansichten über den pioniermäßigen Ausbau der Stellungen.

Für die Organisation und Führung des Verteidigungskampfes fordern die Vorschriften von dem Kommandeur und der Truppe:

- die eigenen Kräfte nicht zu kaputt machen, *spät*
- das Manöver maximal auszunutzen, *of the troops*
- immer Überraschungen anzustreben,
- stets sorgfältig Maßnahmen der Kampfsicherung der Truppen zu treffen.

2.) Die Manöververteidigung:

Es wird empfohlen, die Methode der Manöververteidigung anzuwenden, wenn die Kräfte und Mittel zur Organisation der Stellungenverteidigung nicht ausreichen. Die Methode der Manöververteidigung ist verbunden mit Verlust an Boden und wird geführt mit dem Ziel:

- Zeit zu gewinnen, um frische Kräfte und Mittel heranzuziehen, um in der Tiefe eine feste, standhafte Verteidigung zu organisieren.
- Um den Rückzug der Hauptkräfte zu sichern, die herangezogen werden, um in der Tiefe eine

tiefe und feste, standhafte Verteidigung zu organisieren.

um den Rückzug der Hauptkräfte zu sichern, die herangezogen wurden, um in der Tiefe ex eine vorbereitete Verteidigungsstellung zu beziehen.

Die Hauptverteidigung wird verwirklicht durch das nacheinanderfolgende Besetzen nach der Tiefe gestaffelter Stellungen, unter dem Druck überlegener Kräfte und Mittel des Gegners.

Der Zwischenraum zwischen den nacheinanderfolgenden Stellungen soll so gewählt werden, dass es der fdl. Artillerie nicht ermöglicht wird, aus einer Feuerstellung zwei Stellungen zu bekämpfen und der Angreifer gezwungen wird, vor jeder Stellung seinen Angriff neu vorzubereiten.

Unter Berücksichtigung der Reichweite der modernen Feldartillerie wird empfohlen, ein Zwischenraum im Maßstab der Div. von 10 - 12 km.

Die Amerikaner unterstreichen, dass in allen Fällen ein solches Gelände gewählt wird, welches gutes Sicht- und Schussfeld bietet und dem Gegner die Durchführung erschwert.

In dem vom höheren Kdr. zugewiesenen Streifen bestimmt der Div.-Kdr. die wichtigsten Geländepunkte, die das Aufhalten und Bersplittern des Angriffs des Gegners gewährleisten.

Für die 1. Div. wird empfohlen, in der Regel 2 Stellungen mit einem Zwischenabschnitt vorzusehen (siehe Schema)

Verteilung: Wir sehen, dass 1./2. IR und 1 + 2./2 IR in erster Stellung, das 3./1 IR und 3./2 IR haben den Zwischenabschnitt besetzen. In 2. Stellung liegt das 3 IR

(Streifen und Breiten von Schema ablesen)

Die IR in der 1. Stellung die 1. Kp in einer oder in zwei Staffeln einsetzen, wobei die 1. Kp der 2. Staffel AOC hinter dem ersten Graben Stellungen beziehen.

Die IR werden in Linie eingesetzt, an offenen Flanken

rückwärts gestaffelt aufgebaut.

Die IB in den Zwischenabschnitten beziehen Stellungen in den Lücken der in der 1. Stellung eingesetzten IB mit der Kampforanung in der Regel eine Staffel unter Bildung einer schwachen Reserve (1 - 2. I Zg.)

Diese IB können auch konzentriert werden mit dem Ziel, in gefährdeten Richtungen eingesetzt zu werden oder Gegenangriffe aufzuführen.

Pz- Rtl. ID kann dabei als Reserve des Bdr in der 2. Stellung konzentriert sein, mit dem Ziel, Gegenangriffe zu führen oder ein Teil der Pz wird auf die IB in 1. Stellung aufgeteilt zur Verstärkung der Verteidigung.

Der Artillerie der Inf.-Div. wird empfohlen, in 2 Staffeln aufzustellen :

- die erste Staffel : Hinter der 1. Stellung mit dem Ziel der Bekämpfung des Gegners auf weite Entfernung,
- die zweite Staffel : Hinter dem Zwischenabschnitt in einer Entfernung von 6 - 12 km hinter dem ersten Graben mit der Aufgabe, das Zurückgehen der 1. Staffel der Div. zu sichern.

(Art und Weise des Zurückgehens aus dem Gelände zu entnehmen)

Das mittlere Tempo des Zurückgehens aufwärts ist in den Verschriften mit 25 - 30 km angegeben.

Wir müssen zusammenfassend zu dieser Lehrfrage noch folgendes unterstreichen :

Sowohl in der Verteidigung als auch - wie wir später noch hören werden - im Angriff sehen wir das Bestreben der Amerikaner, das Hauptgewicht des Gefechts auf die Technik zu verlegen. Den technischen Kampfmitteln obliegt die Aufgabe, den Gegner im höchstmöglichen Maße verbluten zu lassen und zu demoralisieren und erst danach soll im letzten Augenblick die lebende Kraft eingesetzt werden.

Wir erkennen aus dieser Lehrfrage, daß die Amerikaner bei der Korrektur ihrer Feldvorschriften weitgehend auf die Erfahrungen anderer Armeen zurückgreifen, da ihre

eigenen Erfahrungen unzureichend sind. So nutzen sie auch im breitesten Maße, die auf den modernsten Erfahrungen aufgebauten sowjetischen Feldvorschriften aus, doch haben sie hierbei nicht in Rechnung gestellt, daß die Soldaten, Off und Offs erst dann in der Lage sind, diese Taktik und Kampftechnik zur vollendeten Meisterschaft zu beherrschen wenn sie von dem Gefühl durchdrungen sind, einen wahrhaften gerechten Krieger zu führen, wenn sie wissen, für wen sie kämpfen.

2. Lehrfrage : Der Aufbau des Korpsverteidigungsstreifens
der USA-Armee

Das Armeekorps der USA-Armee verfügt über keinen strukturmäßigen Kampfbestand. Das Armeekorps kann bestehen, entweder nur aus Inf.-Div. - Inf.- und Panzerdivisionen oder aus Inf.- und Luftlanddivisionen.

Die Anzahl der Div. im Armeekorps wird festgelegt von Kommandierenden der Armee und ist dabei abhängig von :

- der bevorstehenden Aufgabe,
- den Geländebedingungen,
- dem Charakter der Handlungen des gegenüberliegenden Gegners.

Normalerweise recommend man zu einem Armeekorps drei Divisionen. Aus den Erfahrungen im 2. Weltkrieg wissen wir, daß auf den europäischen Kriegsschauplätzen die Armeekorps 2 - 5 Div. stark waren, während auf den pazifischen Kriegsschauplätzen Armeekorps in der Regel mit einer Stärke von 2 - 3 Div. handelten.

Wenn die Zusammensetzung so, daß im Armeekorps in der Regel 2 - 3 Inf.-Div. und eine Pa.-Div. oder auch 2 Pa.-Div. und 2 Inf.-Div. eingesetzt wurden.

In den amerikanischen Vorschriften wird aufgezeigt, daß ein Armeekorps unter normalen Bedingungen für die Verteilung von Kräften erhält, dessen Breite der Kommandierenden bestimmt wird, ausgehend von :

- den Beständen des Armeekorps,
- den dem Korps gestellten Aufgabe
- den Geländebedingungen,
- dem Charakter der Handlungen des Gegners.

Im Durchschnitt verteidigt das Korps bei einem Bestand von drei Inf.- und einer Pz.-Div. einen Streifen

Breite : 25 - 30 km

Tiefe : bis 20 km

Der Korpsverteidigungsstreifen der USA-Armee kann, wenn er in nicht unmittelbarer Berührung mit dem Gegner organisiert wird, in sich einschließen :

- den Sicherungsstreifen von 5 - 10 km Tiefe ,
- die Kampfstellung (dem ersten Verteidigungsstreifen mit einer Tiefe von 6 - 8 km)
- den Streifen der Korpsreserven (dem zweiten Verteidigungsstreifen , der 10 - 15 km von der HWL mit einer Tiefe von 5 km organisiert wird.

Unter den Bedingungen des Fehlens der unmittelbaren Berührung mit dem Gegner werden vor dem Sicherungsstreifen Deckungstruppen handeln, welche auf Befehl des Korpsführer, ausgesandt werden. Es handelt sich hierbei um Aufklärungs- und Sicherungstruppen aus dem Bestand mechanisierter - oder Panzertruppen. Sie werden in einer Entfernung von ungefähr 20 km vor die HWL ausgesandt.

Zusätzlich kommt hierbei meist ein leichtes Panzeraufklärungsregiment, welches dem Armeekorps aus der Reserve des Oberkommandos zugeteilt wird.

In Rahmen der Inf.-Div. können taktisch wichtige Geländepunkte an Straßen, Höhenzügen, Ortschaften usw. und Mützen zur Deckung natürliche Geländehindernisse aus (Flüsse, Wälder, Schluchten, Sümpfe usw.)

Sie haben die Aufgaben :

- Annäherung des Gegners festzustellen,
- Seine Hauptstoßrichtung und Gruppierung festzustellen,
- den Kampf mit der Methode der Manöververteidigung mit ihm aufzunehmen

Um diese Aufgabe zu lösen, errichten sie Sperren und Hindernisse, zerstören Straßen und Brücken und verlegen Minen verschiedenster Art

-16-

Nach dem Zurückgehen auf den Verteidigungsstreifen verbleiben die Deckungstruppen in der Hand des Korpskommandeurs bzw. Div.-Edr und werden von diesem mit Aufklärungs- und Sicherungsaufträgen eingesetzt.

A. Der Sicherungsstreifen .

Der Sicherungsstreifen wird nach der Anweisung des Korpskommandeurs organisiert und schließt in sich ein :

- die allgemeine Sicherung ,
- die Kampfsicherung ,
- die unmittelbare Sicherung .

Die Aufgaben der im Sicherungsstreifen eingesetzten Truppen sind :

- die Annäherung und Gruppierung des Gegners aufzuklären
- Bestand und wahrscheinlichen Einsatz festzustellen,
- das Tempo der Annäherung herabzumindern,
- die in der Kampfstellung eingesetzten Truppen warnen und ihnen Zeit geben, zur Herstellung höchster Gefechtsbereitschaft,
- dem Gegner irreführen über tatsächlichen Verlauf der H/L und Lage der Kampfstellung,
- dem Gegner Verluste zufügen.

1.) Die allgemeine Sicherung :

Die allgemeine Sicherung wird in der Regel von der Reserve der Inf.-Div. der ersten Staffel des Korps in Stärke bis zu zwei verstärkten Bataillonen eingesetzt.

Die Entfernung der Stellungen der allgemeinen Sicherung von der H/L hängt ab von :

- Charakter des Geländes (Beobachtungsmöglichkeiten ,
Feuermöglichkeiten auf maximale Entfernung),

zu erwartenden Gegner
und beträgt 5 - 10 km

-17-

Die Stärke der allgemeinen Sicherung ermöglicht nicht die Deckung des gesamten Streifens der Inf.-Div. deshalb wird empfohlen, nur die taktisch - wichtigen Abschnitte zu besetzen, dabei werden im Rahmen des Inf.-Btl. zwei Kp vorn eingesetzt und eine Kp hinten, die die Aufgabe hat, das Absetzen der vorderen Komp. zu decken. Die Stellungen der

Komp. sind zu Stützpunkten auszubauen, und zwischen ihnen ist ein System von Feldwachen zu schaffen.

2. Die Gefechts- oder Kampfsicherung :

Sie wird auf Anweisung der Bata.-Kdr von jedem Btl der ersten Staffel auf einer Entfernung bis

2 km

von der H/L eingesetzt.

Ihre Zusammensetzung ist abhängig von :

- den Vorhandensein der allgemeinen Sicherung,
- ihrer Entfernung,
- den Geländebedingungen

Ihre Stärke kann betragen : ein verstärkter Inf.-Zug bis eine verstärkte Inf.-Komp.

Ihre Aufgaben bestehen in :

- Beobachtung des Geländes
- Schutz der in der Kampfstellung eingesetzten Truppen vor dem Feuer der Geschütze d.d.B.
- Herabbindern des Angriffspotential des Gegners unter Beifügung von Verlusten,
- Täuschung des Gegners über tatsächlichen Verlauf der H/L

Als Militärzeitschriften empfohlen, die Gefechtsvorposten aus dem Bestand der Inf.-Komp. der 2. Staffeln der Inf.-Btl zu nehmen, die nach dem System der Feldwachen aufzustellen und bei Fehlen gegenseitiger Sichtverbindung Spähtruppen zwischen ihnen laufen zu lassen

-18-

A. Die unmittelbare Sicherung

Sie wird in allen Fällen von der Inf.-Komp. die sich in der ersten Staffel befinden, auf eine Entfernung von 450 m von der KfL eingemottet.

Sie hat die Aufgabe :

- Aufklärung seitens des Gegners nicht zuzulassen.
- die Truppen über das Zurückgehen der d. ligen. Sicherung und der Kampfsicherung zu benachrichtigen.

B. Die Kampfstellung

Als Grundlage des Verteidigungstreifens des Armeekorps zählt der Amerikaner die Kampfstellung (darunter Verteidigungstreifen). Dieser wird durch die Inf.-Div. der ersten Staffel besetzt und pioniermäßig am stärksten ausgebaut. Zum Halten dieses Verteidigungstreifens werden alle Kräfte des Armeekorps konzentriert.

Die Kampfstellung hat eine Tiefe von 6 - 8 km und schließt in sich ein :

- die Hauptkampfstellung mit einer Tiefe von 3 km.
- die Räume der Reserven.
- die Artilleriestellungen.

1-) Die Hauptkampfstellung :

Sie wird bezogen von den Inf.-Regimentern der ersten Staffel der Div. und in pioniermäßiger Hinsicht am stärksten ausgebaut.

Die Hauptkampfstellung schließt in sich ein :

- die Stellung n der Btl. der 1. Staffeln der Regimenter
- die Stellung der Regimentsreserven

Als Grundlage der Hauptkampfstellung sind die Kompanien, und Zugstützpunkte vorgesehen, die durch Schützenlöcher, Gräben und Verbindunggräben für die Rundumverteidigung ausgebaut sind.

Die vorderste Linie der Verteidigung wird in den Vorschriften mit Hauptwiderstandslinie bezeichnet. Ihr Verlauf soll so gewählt sein, daß aus ihr heraus die Führung von frontalen und flankierten Bauern ermöglicht ist.

In den Fällen, wenn die H/L am Hinterhang verläuft, werden am Vorderhang Sicherungen ausgestellt.

Die Stellung der Inf.-Btl. der 1. Staffel der Regimente hat eine Tiefe von 1,5 km.

Sie wird eingerichtet und besetzt mit dem Ziel:

- alle Angriffe vor der H/L abzufechten,
- einen Durchbruch durch die Stellung nicht zuzulassen,
- eingebrochene Teile des Gegners durch Gegenangriffe zu vernichten.
- die Stellung um jeden Preis zu halten.

Dies fordern die Vorschriften!

Die Stellungen der Ltts.-Reserven werden ausgebaut und entsprechend der jeweiligen Lage bezogen von den Inf.-Btl. der 2. Staffel der Inf.-Regimente.

Sie liegen etwas 2 km hinter der H/L und haben eine Tiefe bis 1 km.

Sie bildet gleichzeitig die Ausgangsstellung für die gegenangreifenden Reserven.

Diese Stellungen werden ausgebaut und besetzt mit dem Ziel

- den in die Stellung der Inf.-Btl. der 1. Staffel der Regimente eingebrochenen Gegner aufzuhalten,
- den weiteren Durchbruch in die Tiefe nicht zuzulassen.

2.) Die Räume der Reserven:

Die gepanzerten Reserven konzentriert der Amerikaner in der Regel im Raum der Stellungen der Ltts.-Reserven, d.h. 2 - 3 km hinter der H/L.

Die gepanzerten Reserven befinden sich 4 - 6 km hinter der H/L. Von den Div.-Reserven wird in diesem Abschnitt die größte Anzahl aufgestellt, welche in die Tiefe bis zu 2 km zurückgezogen werden können. Die gepanzerten Stellungen müssen sich im Falle eines Durchbruchs von der H/L befinden, daß der Durchbruch nicht zu weit von der H/L entfernt sein kann, um das Besetzen der Stellungen durch die gepanzerten Reserven zu ermöglichen. Die gepanzerten Reserven sind für die Artillerie zu wech-

Die Vorschriften fordern, in die Stellungen der gepanzerten Reserven zu konzentrieren.

3.) Die Artilleriestellungen

Die Räume der Hauptartilleriestellungen wählt der Amerikaner im Raum zwischen der Stellung der Rgts.-Reserven und der rückwärtigen Stellung.

C. Der Streifen der Korpsreserven

In einer Entfernung von 4 - 7 km hinter der Kampfstellung wird nach den Vorschriften der US-Armee der 2. Verteidigungstreifen ausgebaut, der eine Tiefe bis 5 km haben kann.

Diese Entfernung soll die Entfaltung der Pz.-Div. als Korpsreserve gewährleisten. Dadurch wird diesen Reserven Zeit und Raum gegeben.

Zwischen den einzelnen Stellungen, so empfohlen die Militärschriften, sind Minenstellungen mit einem oder zwei Gräben auszuheben mit der Aufgabe:

- eingebrochenen Gegner aufzuhalten.
- Ausgangsstellungen für Gegenangriffe zu schaffen,
- Nächte zu sichern.

Auf die gesamte Tiefe des Korpsverteidigungstreifens wird ein tiefgestaffeltes System von Sperrern und Hindernissen entfaltet.

3. Lehrfrage: Die Inf.-Div., ihre Truppenteile und Einheiten in Verteidigungskampf

1.) Die Inf.-Gruppe im Verteidigungskampf

Sie bezieht in der Regel Stellung in Zugverteidigungsraum. Die Verteidigungsbreite beträgt 40 - 60 m. In einzelnen Fällen kann die IG in der Verteidigung selbständig handeln, dann, wenn sie ein einzelnes Objekt verteidigt oder eine Stellung bezogen hat, zur Sicherung der Naht zwischen den Zügen.

Sie hat die Aufgabe, die besetzte Stellung hartnäckig zu halten. Ihren Rückzug gibt es nur auf Befehl des Zugführers, schreibt die Vorschrift vor.

Die Inf.-Gruppe hebt nach den Anweisungen des Gruppenführers Schützengraben (doppelt oder einzeln) aus oder legt einen "Standartgraben" an je nach Zeit und Lage.

Neben ihrer Hauptstellung baut sie eine Reservestellung, welche die Rundumverteidigung gewährleisten soll.

2.) Der Inf.-Zug in der Verteidigung

Der Inf.-Zug ist eine takt. Einheit der amerikanischen Armee, die in der Lage ist, Kampfaufträge durch Feuer, Manöver und Nahkampf zu lösen.

Er handelt entweder im Rahmen der Inf.-Kp. oder selbständig als Gefechtsvorposten.

Er kann in der 1. Staffel (Staffel des Widerstandes)
2. Staffel (Staffel der Unterstützung,
Reserve)

eingesetzt sein im Rahmen der Kompanie.

Die Aufgaben des Inf.-Zuges in der 1. Staffel der Inf.-Kp.
- mittels gegenseitiger Unterstützung den Gegner vor der HKL zum Stehen zu bringen,
- einzeln eingebrochene Gruppen des Gegners in Gegenstoß herauszuwerfen.

Die Frontbreite des Inf.-Zuges 300 m, Tiefe bis 200 m.

Die Inf.-Züge können durch 60 mm Gr. und 57 mm rückstoßfreie Geschütze verankert werden.

Der Zug in der 2. Staffel der Kp. (Unterstützungszug) bezieht eine Stellung mindestens 150 m hinter der 1. Staffel, die es ihm ermöglicht, den Zügen der 1. Staffel Feuerunterstützung zu geben. Diese Stellung garantiert dem Unterstützungszug die Sicherheit vor feindlichen Artillerie.

zug, welches auf die H/L geführt wird. Dieser Zug erhält weiterhin die Aufgaben, das Ausbreiten des Gegners in der Tiefe des KP-Verteidigungsraumes zu verbieten und dessen Flanken und den Rücken der Kp zu sichern.

Der Gefechtsstand des Zugführers befindet sich in der Mitte im Zentrum des Zuges, von wo aus beste Beobachtungsmöglichkeiten sein müssen.

Der planmäßige Ausbau des Zugverteidigungsraumes hängt von der Lage und von der Zeit ab.

Er wird in der Regel einrichtet:

- 1.) Stellungen für die Gruppen
- 2.) Stellungen für Verstärkungsmittel
- 3.) Schutz- und Lichtschutz
- 4.) B-Stellen der Kp
- 5.) Sperren (Längs-, Rechts- oder Spiralen "Bruno")

Inhalt der Vervollständigung werden vorgeschrieben:

- Reserve- und Scheinabweisungen,
- Verbindung der Standorte durch Verbindungsgräben
- Errichtung von Drahtgarnen ringsum,
- Minenfelder,
- Vorbereitung zur Rundabwehr.

Der Zugverteidigungsraum darf nur auf Befehl des höheren Vorgesetzten verlassen werden, besage die Vorschriften:

3.) Die Inf.-Komp. in der Verteidigung .

Die IK ist die taktische Grundeinheit, die taktische und administrative Aufgaben erfüllt.

Die Inf.-Komo. handelt in Bestand des IB und kann eingesetzt werden in:

- a.) 1. Staffel des Inf.-Etl.
- b.) 2. Staffel des Inf.-Etl.
- c.) Gefechtsvorposten.

In der 1. Staffel eingesetzt, hat sie die Aufgabe, den Gegner durch ihr Feuer vor der Kp zum Stehen zu bringen.

- 23 -

Gelingt dem Gegner der Einbruch, so muß er im Nahkampf be-
reinigt werden .

In einzelnen Fällen kann die Komp. einzelne selbständige
Aufgaben lösen.

Die Handlungen der Komp. können durch Feuermittel des
Btl. Kdr. Bzts .Kdr und in einigen Fällen des Div-Kdr
unterstützt werden.

Breite des Kp-Verteidigungsraumes : 500 - 1.100 m
Tiefe : bis 100 m.

Der Kp-Verteidigungsraum umschließt die Zugverteidigungs-
zone und ist zur Rundumverteidigung vorbereitet. Die
Zugverteidigungszone werden mittels Verbindungsgräben
miteinander verbunden, desgleichen die B-Stellen und Ge-
schützstände. Die verbleibenden Lücken werden durch MG-
feuer gesichert.

Die Stellungen der Gr. I. 60mm der Komp. liegen in der
Regel in der Stellung des Unterstützungszuges, es wird aber
auch empfohlen, sie auf die Höhe der 1. Staffel auf-
zustellen und sie in zwei Stellungen unterzubringen.

Der Gefechtsstand des Kp-Kdre wählt man in der Regel in
dem Raum des Unterstützungszuges .

Die Gefechtsordnung der I-Kp. in der Verteidigung besteht
in der Regel aus :

- a.) der unmittelbaren Sicherung ;
- b.) der 1. Staffel (2 Züge) Widerstandstaffel,
- c.) der 2. Staffel (1 Zug) Unterstützungstaffel.

Der Zug der 2. Staffel hält seine Stellungen so, daß er
mit Feuer in die Flanken der Züge der 1. Staffel und in die
Lücke zwischen den Beiden Zügen rücken kann.

Kann der Unterstützungszug seine Aufgaben nicht aus
einer Stellung lösen, so richtet er mehrere Stellungen ein,
die er je nach Lage besetzt.

MG und Granatwerfer der Komp sichern den Kampf der 1. Staffel. Die LMG der Unterstützungstruppe werden in der Regel zur Luftabwehr eingesetzt.

Mit Feuerabwehrmitteln kann die Komp erhalten.

2 Sekt. MG (1e MG oder SMO) = 4 x 8 Stück

2 Sekt. rückstoßfreie Geschütze 75 mm = 2 - 4 Stück

Die Pa.-Abwehrmittel werden in der Richtung eingesetzt, von wo der Gegner vermutlich mit Pa. angegriffen wird.

Die Grundlagen der Pa.-Abwehr bilden die reaktiven Panzerabwehrmittel und 2 rückstoßfreie Geschütze sowie die Verstärkungsmittel an rückstoßfreien Geschützen aus der 1. d. S. - Staffel der 1. Btl. und Mittel des höheren Vorgesetzten.

Die 1. Komp. der 2. Staffel des 1. Btl. erhält einen Verteidigungsraum hinter der 1. Staffel in der Richtung der Hauptanstörungen des 1. Btl. und bildet die Tiefe der Stellung der Btl. der 1. Staffel der Inf.-Regt.

In diesen Stellungen beginnen sich auch die Stellungen der Gr. J. des 1. Btl.

Die Aufgabe dieser Kp. ist es /

- eingebrochenen Gegner vor dem 3. Graben zum Stehen zu bringen, einen weiteren Durchbruch nicht zuzulassen,

- durch Gegenangriffe Einbrüche in die HTL zu beseitigen.

Die Stellungen sind zur Rundumverteidigung vorzubereiten.

4. Das Inf.-Btl.

Es bezieht einen Verteidigungsraum in der 1. Staffel des Inf.-Regts und richtet diesen zur Rundumverteidigung ein.

Breite des Raumes : 1100 220 m

Tiefe des Raumes bis 2000 m

Es kann auch als 2. Staffel im Raum der Stellungen der Regt. Reserven konzentriert sein und diese zur Verteidigung ausbauen (teilweise)

An Verstärkungsmittel kann das Ptl. in 1. Staffel erhalten

bis 2 Züge Pz.
bis 2 Btr. Fz. Jg. Art
bis Kp. Gr. W.

unterstützt durch : bis 1 Abtl. Art. oder Gr. 4.

Das Inf.-Btl. besetzt die 1. Stellung mit der Aufgabe, einen Durchbruch des Gegners nicht zuzulassen eubgebrochene kleine Teile des Gegners durch Feuer und Gegenstoß zu vernichten und die HNL in der Hand zu halten.

Das Ptl. als Reserve des Gts.-Kdrs besetzt die 2. Stellung und hat die Aufgaben :

- durch Gegenangriff eingebrochene Teile des Gegners aus der Grundstellung zu werfen.
- den Durchbruch durch die 1. Stellung vor der 2. Stellung zumstehen zu bringen und in Zusammenwirken und gemeinsamen Gegenangriff mit der Reserve des Div.-Kdrs die alte Lage wiederherzustellen.

Der Einsatz der Feuermittel:

Der MG-Zug der Kp. der schweren Waffen des IB wird gewöhnlich zur Feuerunterstützung der Inf.-Einheiten der 1. Staffel eingesetzt. In offenen Gebäuden beziehen die MG dieser Kp. paarweise ihre Stellungen, in durchschnittlichem Gelände dagegen können sie auch einzeln handeln.

Der Gr.-W.-Zug der Kp. der schweren Waffen des IB wird in der Regel zentralisiert eingesetzt. Wenn die Möglichkeit seines zentralisierten Einsatzes nicht gegeben ist, so kann er sektionsweise oder ruppweise eingesetzt werden. Die Feuerstellungen des Gr.-W.-Zuges werden in der Nähe der Stellungen der Reservekompanie und den Rücken der Kompanien der 1. Staffel in Stellung zu bringen. Im Rücken des IB bereitet der Gr.-W.-Zug Wechselstellungen vor.

Die 75 mm Geschütze werden in den Zugstützpunkten der Züge der 1. Staffel in Stellung gebracht, mit dem Ziel, die Annäherung der feindlichen Panzer an die HNL nicht zuzulassen. Diese Geschütze können auch bei den Gefechtsvorposten

eingesetzt sein. Der Einsatz dieses Zuges erfolgt in der Regel sektionsweise (2 Geschütze) .Die Geschütze beziehen die Feuerstellungen auf breiter Front und stellen dabei die gegenseitige Feuerunterstützung sicher.Sie werden in der Regel durch Inf.geschert.Das Feuer auf Panzer eröffnen diese Geschütze nicht eher, bis dass die Panzer in die Zone des wirksamsten Feuers eingedrungen sind.

Dem Inf. Rgt. wird in der Regel in der Verteidigung eine Art. Abt. zur Unterstützung zugeteilt.Der Rgts.-Kdr. weist der Art.-Abt. vor der Front der IB der 1.Staffel die Sperrfeuerpunkte zu.

Die Kp. der schweren GR.V. des IB wird gewöhnlich zentralisiert in Interesse des IB eingesetzt .Sie beruht in der Regel ihre Stellungen sektionsweise , die Infanterie des IB in der 2.Staffel ausgewählt werden. Ein - oder mehrere Gr. V. Züge dieser Kp. können zur Unterstützung der Gefechtsvorposten eingesetzt werden.

Zweck in der Verteidigung ist die Inf. Kp. der 1. Staffel eingesetzt.

Die Panzerkompanie des Inf.Rgt. ist in der Verteidigung hauptsächlich für die Schaffung der IS. Abwehr eingesetzt.

Die Anzahl der Panzer , die dem IB zugeteilt werden, hängt ab von dem Charakter und von der Anzahl , der von Inf.-Kdr. zusätzlich zugeteilten Panzer. Die dem IB zugeteilten Panzer werden zur Feuerunterstützung der sich in der BEL verteidigenden Einheiten eingesetzt , um die Kampf der Panzerabwehr bei den IB zu unterstützen und die gegenseitigen Griffe durch IS. unterstützen zu können. Hierbei wird aber eine Zerstückung dieser Panzer nicht empfohlen . Der Kdr. des IB und der IS können auch einen Teil der Panzer zur Unterstützung der Gefechtsvorposten einsetzen. Diese Panzer werden nach der Richtung der Gefechtsvorposten gewöhnlich als Reserve eingesetzt.

5.) Das Inf.-Rgt.

Es kann eingesetzt werden in der 1.Staffel des Div.-Kdrs. oder als Reserve des Div.-Kdrs.

In 1.Staffel eingesetzt verteidigt es die Hauptkampfstellung mit einer Breite von:

4 - 5 km in einer Tiefe bis 3 km (manchmal mehr)

Die Amerikaner erwarten, die Hauptkampfstellung besonders im zentralen Bereich stark auszubauen.
Die Grundlage der Hauptkampfstellung bilden die Btl. Verteilung und die Artillerie.

Das Inf.-Bgt. kann in der Verteidigung verstärkt werden durch:

1. Abt. Feldartillerie (b.72 Jahre) aus der Gruppe der Unter-
stützung des höheren Vorge-

1. Btl. Gr. /
1. Pio Btl.

Die Kampfstärke der Div. besteht aus 1 Btl. Kampf-
unterstützung, 1 Btl. Gr. / und 1 Pio Btl. Die
Art. des Inf.-Bgt.

Sie besetzt die Kampfstellung, wenn sie in 1. Staffel des
Korps handelt. Sie verteidigt einen Streifen mit einer
Breite von

12 - 16 km und einer Tiefe von 5 - 8 km

Sie kann verstärkt sein /:

k - 4 Abt. Feldartillerie (b.72 Jahre
bis zu 1 Btl. Gr. / b55 Jahre
1 Pio Btl.

Die Inf.-Div. als Res. des Korps des Inf.-Korps wird
konzentriert in einem der Stellungen der Kampfereserven
10-15 km hinter der h.JL und ist bestimmt zum Führen von
Gegenangriffen.

Zum Besetzen und Verteidigen der Stellung der Kampf-
reserve mit einer Tiefe von 5 km

Der 1. Graben dieser Stellungen befindet sich 4 - 7 km hint-

der Stellung der Div.-Reserven.

Soweit erhalten wir eine gesamt Tiefe des Korpsverteidigungsraumes von 20 km .Innerhalb des Korps werden also in der Regel eingesetzt :

- 2 Inf.-Div. in 1 Staffel
- 1 mech. oder Pa.-Div. in 2 Staffeln

Lassen Sie mich noch einmal unterstreichen
Die Verteidigungsbreiten der Einheiten und Truppenteile werden aufgrund des Charakters des Geländes festgestellt. Wenn das Gelände die Organisation einer guten Beobachtung und eines guten Feuer-systems erlaubt, so werden größere Verteidigungsbreiten festgelegt, andererseits, in stark fernbeobachteten Gelände mit begrenzter Sicht - und Schutzfeld werden minimalere Verteidigungsbreiten bestimmt . So ergeben sich also die von mir mit vorn angeführten Verteidigungsbreiten die in den Vorschriften festgelegt sind und die ich ihnen noch einmal im Zusammenhang geben möchte

Frontbreiten der Verteidigung in m

	in starkt durch- schnittlichen Gel.	in offenem Gelände	Tiefe der Räume
Gruppe	40	60	
Zug	150	300	bis 200
Komp.	600	1100	bis 700
Battalion	1100	2200	bis 2000
Regiment	2200- 4000	4000- 5000	bis 3000
Division	8000	12000-16000	6000- 8000

4. Lehrfrage : Die Organisation der Kampfsicherung im Verteidigungskampf der USA-Armee

Bei der Organisation und Führung des Verteidigungskampfes schenken die Amerikaner den Maßnahmen der Kampfsicherung besondere Beachtung.

In ihren Feldvorschriften betonen sie, daß die Verteidigung dem Sturmangriff der Panzer- und mechanisierten Truppen widerstehen muß, daß sie den Schutz des Personal-

-29-

bestandes und der Kampftechnik vor feindlichen Art.-Feuer und Überfällen der Luftwaffe gewährleisten muß. Außerdem schon die Maßnahmen zur Abschlag von Luftlandtruppen vor.

1. Panzerabwehr

Die Panzerabwehr wird empfohlen auf die gesamte Tiefe des Streifens zu organisieren. Durch die Maßnahmen der Organisation der Panzerabwehr soll erreicht werden:

- Zerschlagung der Kampfordnung der Panzer des Angreifers,
- Verlangsamung ihrer Vorwärtsbewegung auf entfernten Zugängen,
- Aufhalten und Abschlagen ihres Sturmes vor der H/L,
- Vernichtung oder Zurückschlagen eingebrochener Panzer.

Der Plan der Panzerabwehr schließt den Einsatz sämtlicher Panzerabwehrmittel ein, die der Tr. der Einheit, des Truppenteiles oder des Verbandes zur Verfügung stehen. Dieser Plan sieht vor, die breite Ausnutzung natürlicher und künstlicher Hindernisse und deren Deckung durch Feuer der entsprechenden Verbände.

Aktive Panzerabwehrmittel bilden Feld-Artillerie, Panzer, 57 und 75 mm Geschütze, 60 und 82, 9 mm reaktive Panzerbüchsen und Schützenwaffen.

Das Hauptmittel der Panzerabwehr, besagt die Feldvorschrift, sind die Panzer.

Zu passiven Panzerabwehrmitteln zählen sie:

Minenfelder, Zerstörungen, alle Arten von Sperrn und natürlichen Hindernissen sowie die Deckungen des Personalbestandes und der Kampftechnik.

2. Die Luftabwehr

Die Luftabwehr wird gewährleistet durch:

- das System der Luftbeobachtungs- und Warndienste,
- die Beseitigung von Deckungen
- Die Entfaltung der Truppen,
- Die Feuerführung auf anfliegende Flugzeuge.

Besonders Beachtung schenken sie der Farnung.

Bei der Durchföhrung der Verteidigungsarbeiten ist das ausgehobene Erdreich zu tarnen oder abzufahren, besagen die Vorschriften .

Die Truppen , die sich in der Hauptkampfstellung verteidigen , eröffnen das Feuer auf Flugzeuge nur dann, wenn mit Sicherheit feststeht, daß der Gegner das Verteidigungssystem aufgedeckt hat. Anderenfalls wird das Feuer nur auf höherem Befehl eröffnet. Während der Nachtzeit führen nur die besonders dazu vorgesehenen Flakmittel der Flakartillerie das Feuer auf Luftziele

3. Sicherung gegen Luftlandetruppen.

Die Sicherung gegen Luftlandetruppen wird organisiert von dem Kommandeur von allen Stufen.

Das Inf.-Btl. , das für den Kampf gegen fdl. Luftlandetruppen eingesetzt ist, kontrolliert eine Fläche von 25-65 km² - Aus seinem Bestand werden geschaffen .

- Posten der Luftbeobachtung - und Jarndienstes,
- die Gruppen der örtlichen Verteidigung ,
- die bewegliche Schlaggruppe.

Hierbei dürfen die Luftbeobachtungsposten - zusammen mit der Gruppe der örtlichen Verteidigung 1/3 des Bestandes des Inf.-Btl. nicht übersteigen.

Die Gruppe der örtlichen Verteidigung umfasst kleine Einheiten (von Gruppe bis verstärkter Zug).

Sie sind bestimmt zur Deckung wichtiger Räume gegen Luftlandetruppen , und zur Führung von Gegenangriffen gegen Luftlandetruppen . Wenn sie sich noch nicht in der Kampfbereitschaft befinden.

Die bewegliche Schlaggruppe wird in den Kampf geführt, besagen die Vorschriften, wenn ausreichende Angaben über Stand und Stärke der Luftlandetruppen des Gegners vorliegen . Es wird empfohlen , die Handlungen dieser Gruppen durch Artillerie - und Brand - Feuer zu unterstützen.

Es ist bestimmt , daß die Gruppe des Inf.-Btl. nicht in der Lage ist, die Luftlandetruppen des Gegners zu vernichten, so verstärken sie die Gruppe der örtlichen Verteidigung mit

Das Ziel, den Raum der Handlungen der fdi. Luftlande-
truppen zu begrenzen bis zur Annäherung stärkeerer eigener
Kräfte.

In der vor uns vorliegenden Literatur der USA-Armee wird
immer wieder gefordert, wie im Angriff, so auch in der
Verteidigung stets überraschend zu handeln. Alle nur mög-
lichen Mittel sollen dazu ausgenutzt werden, um dem An-
greifer irreführen.

5. Lehrfrage 1. Die Führung des Verteidigungskampfes der
USA-Armee

In der Periode der Artillerievorbereitung des Gegners
befindet sich der Personalbestand und die Kampftechnik in
Deckung, in den dafür vorbereiteten Gräben, Unterständen
und Unterbrustwehrdeckungen. Die Beobachtung der Handlung-
en des Gegners wird während dieser Zeit hauptsächlich
aus der Luft, von in der Tiefe liegenden B-Stellen, und
von B-Stellen in Nachbarabschnitten ausgeführt. In dieser
Zeit führen die unterstützenden Feuermittel den Feuerkampf
mit dem Ziel, die Einheiten, die sich in der HVL befinden,
zu decken.

Ist die Artillerie- und Luftwaffeneinwirkung auf den
ersten Graben beendet, so besetzen die Soldaten schnell-
stens ihre Plätze in den Gräben und bereiten sich vor durch
Feuer, den Sturmangriff des Gegners abzuschlagen.

Das Feuer auf den stürmenden Gegner wird von den Inf.-
Gruppen auf Befehl des Gruppenführers eröffnet, dann wenn
der Gegner in die Zone des wirksamen Feuers der Schützen-
waffen eingetroten ist, d.h. auf eine Entfernung von 400-
450 m.

Je mehr sich der Gegner der HVL nähert, verstärkt die
Gruppe ihr Feuer.

Die hartnäckige Verteidigung der Stellungen durch die Inf.-
Gruppen, so fordern die Vorschriften, muß die Kampf-
forderung des stürmenden Gegners zerstören und Bedingungen
schaffen, für Gegenangriffe mit stärkeren Einheiten.

-32-

Der Zugführer hat alle Anstrengungen darauf zu richten, daß durch das Feuer aller Waffenarten der Angriff des Gegners vor der H/L zu stehen gebracht wird, und dass er um jeden Preis die vom Zug bezogene Stellung hält.

Die Feuermittel, die sich im Zugverteidigungsraum befinden, eröffnen ihr Feuer auf eine Entfernung von 450-500 m

Die Panzerbüchsen und reaktiven Geschütze führen ihr Feuer hauptsächlich auf die Panzer, alle anderen Feuermittel werden eingesetzt, um die Infanterie von den Panzern zu trennen und dem Gegner vor der H/L eine Niederlage beizubringen.

In erster Linie wird das Feuer auf die begleitende Inf. gerichtet.

In den Fällen, wenn die Infanterie des Gegners hinter den Panzern angreift, wird auf große Entfernung das Infanteriefeuer auf die Schlitze der angreifenden Panzer geführt.

Bei der Annäherung der Panzer an den Zugverteidigungsraum decken sich die Schützen des Zuges in den Gräben und nach dem Passieren der Panzer eröffnen sie das Feuer auf die angreifende Infanterie. In dem Zugverteidigungsraum eingebrochener Gegner ist durch Feuer, Seitengewehr, und Handgranaten zu vernichten.

Gegner, der in den Verteidigungsraum des Nachbarezuges eingebrochen ist, muß unter flackerndes Feuer gedrückt werden, sodaß eine Ausweitung des Einbruches nicht zugelassen wird.

Beim Entstehen der Gefahr der Einkreisung durch den Gegner, fordern die Vorschriften vom dem Zugführer, die Rundumverteidigung zu beschleunigen.

Die Praxis zeigt aber anderes Reagieren der amerikanischen Soldaten in solchen Fällen, sie zeigt nämlich, daß sich die Soldaten beim Aufkommen einer solchen Gefahr zurückziehen.

Die an den Grenzen des Kompanieverteidigungsraumes eingesetzten Gr. 4. und rückstoßfreien Geschütze führen das Feuer in ihren Sektoren entsprechend ihren Reichweiten.

33.

Die Panzer, die sich in den Verteidigungsraum vor Züge der 1. Staffel der Inf.-Komp. befinden, sind hauptsächlich für den Kampf mit dem Panzern des Gegners bestimmt. Die Panzerbesatzungen eröffnen das Feuer auf die angreifenden feindlichen Panzer auf wirksamste Schußentfernung. Sie können aber auch die Aufgabe erhalten, das Feuer nur auf kürzeste Entfernung zu eröffnen.

Um die Inf.-Kompanien unmittelbar durch das Feuer der schweren Waffen des Btl. sowie durch das Feuer der Artillerie und schweren Gr.W. unterstützen zu können, befinden sich in deren Kampfordnung vorgesehene Beobachter von 1er Art., Gr. 2. Kp. oder der Kompanie der schweren Waffen. Außerdem kann das unterstützende Feuer über den Btl.-Kdr. angefordert werden. Bei einem Mangel an schwächeren Kräften des Gegners in dem Kampfverteidigungsraum kann der Kompanieführer zur Vernichtung der eingebrochenen feindlichen Kräfte den Unterstützungsangriff einsetzen. Im Falle des Durchbruchs des Gegners in den Planen und der Abklemmung der Gefahr einer Plankreisung führt der Kompanieführer eine Umgruppierung der Kräfte durch und organisiert die Bandenverteidigung.

Für den Kampf gegen die feindlichen Panzer kann der Kompanieführer Pz.-Handgranaten, Panzerabwehrgranaten und 57 und 75 mm rückstoßfreie Geschütze zum Einsatz bringen. Das Feuer aus diesen Waffen, so steht es den Vorschriften, wird solange geführt, wie die Besatzungen nicht gerettet werden können, in Deckung zu gehen, sobald sie nicht von den Ketten der Panzer überfahren werden können. Sobald die Panzer die Deckungen der Besatzungen überfahren, besetzen diese unverzüglich ihre Waffen, eröffnen das Feuer von hinten auf die Panzer und auf die den Panzern folgende Infanterie.

Beliebt es dem Kp.-Führer nicht, den eingebrochenen Gegner mit eigenen Kräften zu vernichten, so ist es Aufgabe des Btl.-Kdrs die Zweckmäßigkeit der Führung eines Gegenangriffs mit seiner eigenen Reserve zu überlegen. Auf den eingebrochenen Gegner wird das Feuer aller Panzer der Kompanie, der Nachbarn, unterstützenden Waffen und - wenn nötig - das Feuer der Btl. der 2. Staffel geführt.

Die feindlichen Beobachtungspunkte werden durch Nebel verblendet. Sobald der Angriff des Gegners durch das Feuer zum Stehen gekommen ist, kann der Btl.-Kdr. der Reserve Kp. die Aufgabe erhalten, im Gegenangriff den eingebrochenen

Gegner angreifen mit dem Ziel der Wiederherstellung der alten Lage.

Danach hat sich der Btl. Kdr. sofort zur Sicherung des Rückens seines Verteidigungsraumes eine zeitweilige Reserve zu schaffen. Diese Reserve bildet er aus dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften. Dieser Gegenangriff erfolgt mit der Unterstützung aller zugeordneten und unterstützenden Panzer, die man ohne Gefahr aus dem Kampf abziehen kann. Sie führen das Feuer in die Flanken des eingebrochenen Gegners.

Mit der wieder Inbesitznahme der EWL führt der Kdr. des IB eine Umgruppierung der Einheiten und Feuermittel durch und schafft an Stelle der zeitweiligen Reserve eine neue Reserve. In dieser Reserve können Einheiten handeln, die vorher in erster Staffeln eingesetzt waren, beliebige Einheiten oder solche, die den Gegenangriff durchführen.

Gelang es nicht, durch den Gegenangriff den Gegner zu vernichten und es gelang dem Gegner, den Gegenangriff zum Stehen zu bringen, so haben sich die gegenangreifenden Kräfte sofort einzugraben und durch ihr Feuer die weitere Vorwärtsbewegung des Gegners aufzuhalten.

Noch einige Bemerkungen zum Kampf der Gefechtsvorposten. Der Verteidigungskampf beginnt mit dem Moment, der ersten Feindberührung der Gefechtsvorposten mit dem Gegner. Auf den Angreifer richtet sich sofort das Feuer der Artillerie Gr.W. und der Feuermittel, die sich bei den Gefechtsvorposten befinden.

Die Gefechtsvorposten gehen auf Druck der überlegenen Kräfte des Gegners, inhaltend kämpfend auf die Hauptkampfstellung zurück.

Abschließend zu dieser Lehrfrage sei noch betont, daß auch der Amerikaner die Artillerie- und Luftwaffengegenverbereitungen kennt und gegen die, sich zum Sturmangriff vorbereitenden Kräfte und Mittel zur Anwendung bringt.

C. Schlussfolgerungen

- 1.) Die Vorschriften betonen, daß die Verteidigung nur eine vorübergehende, durch den Gegner aufgezwungene Kampfhandlung ist und weiter nichts als die Verzögerung der Niederlage bedeutet.
- 2.) Die Amerikaner sehen nicht in ausreichendem Maße den taktischen Zusammenhang zwischen der Verteidigung und dem Angriff.
- 3.) Sie richten bei der Organisation der Verteidigung ihr Augenmerk auf zwei Hauptpunkte:
 - die Organisation einer standhaften Verteidigung in der Hauptkampfstellung.
 - die Schaffung beweglicher und starker Reserven (2. Staffeln).
- 4.) Die Besonderheit bei der Organisation der gegnerischen Verteidigung besteht in Stützpunktartigen Aufbau der Verteidigung, in der Schaffung von Btl-Verteidigungsräumen, die den Charakter einer Rundumverteidigung haben. Diese Räume stellen sich gegenseitig - längs der Front und auch in der Tiefe - unterstützen. Die tiefgestaffelten Verteidigung das Schaffen von beweglichen und starken Reserven dient als Grundlage bei der Organisation der Verteidigung des Gegners.
- 5.) Infolge Unzulänglichkeit seiner Panzerabwehrwaffen setzt er weitgehend Panzer und Lufttreitkräfte zur Panzerabwehr ein.
- 6.) Bei unzureichender Anzahl von Art. setzt er auch Pz. zum Schießen im direkten Richten ein.
- 7.) Obwohl die USA-Armee in ihren Vorschriften im großen Umfang formal die Erfahrungen der Sowjetarmee übernommen hat, können sich die amerikanischen Militärtheoretiker nicht von ihrer alten Anschauung freimachen, daß die Überlegenheit einer Waffengattung den Krieg entscheidet.

- 8.) Bei der Kriegsführung legen die Amerikaner hauptsächlich das Schwergewicht auf die Technik, vor allem auf die Luftwaffe und Panzer. Die Technik hat bei ihnen in jedem Fall den Vorsug vor den Menschen.
- 9.) Bei aller Hervorhebung ihrer modernen Kampftechnik erkennt die USA-Militärdoctrin nicht, daß nur die Armee, die mit dem Bewußtsein, einen gerechten Krieg zu führen, und mit der Theorie des Marxismus-Leninismus ausgerüstet ist, einen endgültigen Sieg erringen kann. Sie ist nicht imstande, die Quellen der Siege der koreanischen Volksarmee, noch Ursachen der Niederlagen ihrer Armeen wissenschaftlich zu begründen.
- 10.) Trotz der eingehenden Vorschriften der USA-Armee, in denen die taktischen Hauptprinzipien formuliert sind, ist nachdrücklich zu betonen, daß weder die Operationen der USA-Armee im zweiten Weltkrieg, noch die geführten Kampfhandlungen in Korea den Beweis für eine überlegene Strategie und Taktik der amerikanischen Armeeführung und für die angeblich hohe Kampfqualitäten der amerikanischen Soldaten gebracht haben.
- 11.) Die USA-Armee ist ihrem Inhalt, ihrer Form und ihrer Zielsetzung nach eine imperialistische Armee, das Werkzeug eines aggressiven, imperialistischen Staates zur Verwirklichung seiner Welt Herrschaftspläne und der Unterdrückung fremder, friedliebender Völker. Das bedeutet, daß diese Armee in einem zukünftigen Kriege keinerlei Perspektiven haben kann, da das gesamte gesellschaftliche und ökonomische System des Imperialismus keinerlei Perspektiven hat.

.....

Ausbildung der A.-Einheiten

Teil I, II und III

(Einzelkämpfer, Gruppe - Zug - Kompanie)

Dieses VB-Dokument hat Gültigkeit bis auf Widerruf

Inhaltsverzeichnis

Teil I

	Seite
Kapitel I Allgemeines	1
1. Die Grundlagen des Kampfes der A-Einheiten	7
2. Die Grundlagen des Erfolges der A-Einheiten im Gefecht	7
3. Feuer und Bewegung der A-Einheiten	8
4. Die Gefechtsordnung	11
5. Die Pflichten des Einheitsführers	13
Kapitel II Der Einzelkämpfer	18
1. Allgemeine Pflichten des Einzelkämpfers	18
2. Besondere Pflichten des Einzelkämpfers	19
Der Beobachter	19
Der Scharfschütze	20
Der Munitionspostenwächter	21
Der Munitionsträger	22
Der Melder	23
Der Feldwachtposten	28
Der Hochposten	24
Kapitel III Die Schützengruppe	25
1. Allgemeines	25
2. Die Schützengruppe im Angriffskampf	25
3. Die Schützengruppe in der Verteidigung	30
4. Die Schützengruppe auf Aufklärung	35
5. Die Schützengruppe auf Marschsicherung	38
6. Die Schützengruppe als unmittelbare Sicherung im Angriffskampf	39
7. Die Schützengruppe auf Feldwache	39

Kapitel IV	Die Maschinengewehrgruppe	40
1	Allgemeines	40
2	Die Maschinengewehrgruppe im Angriffskampf	42
3	Die Maschinengewehrgruppe in der Verteidigung	44
Kapitel V	Die Maschinengewehrgruppe	46
1	Allgemeines	46
2	Die Maschinengewehrgruppe im Angriffskampf	48
3	Die Maschinengewehrgruppe in der Verteidigung	50
Kapitel VI	Die Panzerbüchsengruppe	50
1	Allgemeines	50
2	Die Panzerbüchsengruppe im Angriffskampf	51
3	Die Panzerbüchsengruppe im Rahmen einer Stützgruppe	53
4	Die Panzerbüchsengruppe in der Verteidigung	55
5	Die Panzerbüchsengruppe auf dem Marsch und auf Feldsicherungs	56
Kapitel VII	Das Einzelgeschütz	56
1	Allgemeines	56
2	Das Geschütz im Angriffskampf	58
3	Das Geschütz in der Verteidigung	60
4	Das Geschütz auf dem Marsch, auf Sicherung und in Ruhe	62

Teil II

	Seite
Kapitel I Der Schützenzug	66
1. Allgemeines	67
2. Der Schützenzug im Angriffskampf	68
3. Der Schützenzug in der Verteidigung	70
4. Der Schützenzug auf Aufklärung	72
5. Der Schützenzug auf Gefechtsverposten	73
6. Der Schützenzug auf Marschreihung	74
7. Der Schützenzug auf Feldwachstube	81
Kapitel II Der Maschinengewehrzug	85
1. Allgemeines	86
2. Der Maschinengewehrzug im Angriffskampf	88
3. Der Maschinengewehrzug im Verteidigungskampf	97
Kapitel III Der Maschinengewehrstellung	101
1. Allgemeines	102
2. Der Maschinengewehrstellung im Angriffskampf und im Übergangskampf	103
3. Der Maschinengewehrstellung in der Verteidigung	112
Kapitel IV Der Wachturm	116
1. Allgemeines	117
2. Der Wachturm im Angriffskampf	118
3. Der Wachturm in der Verteidigung	120

	Seite
Die Schützenkompanie	107
1. Allgemeine Grundsätze	107
2. Die Schützenkompanie im Angriffskampf	109
3. Die Besonderheiten des Sturmangriffes auf einen besetzten Raum und eine stark besetzte Stellung	113
4. Besonderheiten des Nachtangriffes	117
5. Besonderheiten des Angriffes auf eine Ortschaft	119
6. Die Besonderheiten des Angriffes im Walde	120
7. Die Besonderheiten des Angriffes mit Überwinden eines Flusses	121
8. Besonderheiten des Angriffes im Winter	123
9. Die Besonderheiten des Angriffes im Gebirge	125
10. Die Schützenkompanie in der Verteidigung	126
11. Die Ablösung der Schützenkompanie	129
12. Besonderheiten der Manöververteidigung	130
13. Die Besonderheiten der Verteidigung bei Nacht	131
14. Besonderheiten bei der Verteidigung einer Ortschaft	131
15. Die Besonderheiten der Verteidigung im Walde	133
16. Die Besonderheiten bei der Verteidigung eines Flusses	133
17. Die Besonderheiten der Verteidigung im Winter	133
18. Die Schützenkompanie auf Aufklärung (als Aufklärungsbataillon)	134
19. Die Besonderheiten der Aufklärung im Winter	141
20. Die Schützenkompanie als Marschicherung	142
21. Die Schützenkompanie auf Feldverteidigung	142

Teil 1

KAPITEL :

Allgemeines

I. Die Grundlagen des Kampfes der A-Einheiten

1. Die A-Einheiten tragen die Hauptlast des Kampfes.

Die Stärke der A-Einheiten liegt in der Verbindung von Feuer und Verwirrungsbeziehung und findet die Krönung im entscheidenden Angriff mit dem Seltengewehr.

Die A-Einheiten können unter dem verschiedensten Gelände- und Witterungsverhältnissen sowie zu jeder Jahres- und Tageszeit kämpfen. Mit ihrer Bewaffnung kann die A-Einheit selbständig viele Kampfleistungen leisten. Sie sollte ist bestrebt, ein gesammtes Gelände zu halten.

2. Die Aufgabe der A-Einheiten:

Im Angriff soll unter größtmöglicher Verlebung von Feuer und Bewegung an den Gegner heranzutreten, ihn anzugreifen, im Nahkampf zu vernichten oder gefangenzunehmen und das gesammte Gelände zu halten.

In der Verteidigung soll unter größtmöglicher Benutzung von Feuer sowie durch geschickte Manöver die gegnerischen Infanterie zum Zurückweichen zwingen, dem Gegner schwere Verluste zuzufügen und das zu verteidigende Gelände zu halten.

Die geschickte Abwehr ist Ehrensache der A-Einheit. Sie darf nur auf Befehl des höheren Vorgesetzten zurückgehen.

3. Die A-Einheiten lösen die schwierigste Aufgabe im Gefecht, sie führen den Nahkampf Auge in Auge mit dem Gegner.

Der entscheidende Verwirrungsbeziehung der A-Einheiten beim Angriff und der stille Widerstand in der Abwehr entscheiden den Ausgang des Gefechtes.

Feuer, Bewegung und Nahkampf sind die Hauptarten des Kampfes der A-Einheiten.

II. Die Grundlagen des Erfolges der A-Einheiten im Gefecht

4. Die Grundlagen des Erfolges der A-Einheiten im Gefecht sind:

- klare Verlebung der ihr gestellten Kampfleistungen durch die Führer und Kämpfer.

- die Fähigkeit, ihre Waffe in der bestmöglichen Weise zur Bekämpfung des Gegners einzusetzen,
- die Kenntnisse der Waffen und Kampfmethoden des Gegners,
- das unerschütterliche Bestreben an den Gegner heranzukommen, um ihn im Nahkampf zu vernichten,
- die Fähigkeit, die eigenen Kräfte und Waffen in der bestmöglichen Weise zur Erriugung des Sieges einzusetzen

Um im Gefecht Erfolg zu haben, müssen die A.-Einheiten

- ständig bereit sein, mit dem Gegner das Gefecht aufzunehmen und ihn zu vernichten,
- ständig unter zuverlässiger Führung stehen,
- sich niemals vom Gegner überraschen lassen, eine zuverlässige Sicherung haben und ununterbrochen beobachten und aufklären,
- ständig eine zuverlässige Panzer- und Fliegerabwehr, sowie Gasabwehr haben,
- in allen Lagen gute Zusammenarbeit, sowohl innerhalb der eigenen Einheit, wie auch mit den Verstärkungsmitteln (Maschinengewehre, Werfer, Panzerbüchsen, B-, C- und L.-Einheiten) und mit den Nachbarn sicherstellen.

5. Im modernen Gefecht sind ein erfolgreicher Angriff und eine standhafte Abwehr mit geringen Verlusten nur möglich bei geschickter Geländeausnutzung und gewohnheitsmäßigem schnellen Eingreifen. Deshalb muß sich jeder Mann, jede Gruppe, jeder Zug, jede Kompanie und jedes Bataillon, ohne auf Befehl des Vorgesetzten zu warten, bei jedem Halt (außer bei kurzen Atempausen) sofort und schnell eingraben, die Schützengraben bis zum vollen Profil ausbauen, Panzer- und Fliegerdeckungsblöcher ausheben und Deckungen für die Zugmittel schaffen.

III. Feuer und Bewegung der A.-Einheiten

6. Der Erfolg im Feuerkampf wird durch unerwartetes Zusammenfassen des Feuers aller oder eines großen Teils der Waffen der A.-Einheit auf einzelne Gruppen des Gegners mit dem Ziel, dieses nacheinander zu vernichten, erreicht.
7. Um im Feuerkampf Erfolg zu haben:
 - müssen alle Waffen, sowohl die der A.-Einheiten selbst, wie auch die schweren Waffen, zusammenwirken. Das Feuer muß so organisiert werden, daß im Angriffskampf eine allmähliche Steigerung des Feuers aller Waffenarten entsprechend dem Vorgehen der A.-Einheiten erreicht wird, und im Abwehrkampf eine allmähliche Steigerung des Feuers aller Waffenarten entsprechend der Annäherung des Gegners an die Stellungen der A.-Einheiten gewährleistet ist.

Um den Gegner nicht an die MLL heranzulassen.

— darf die Geländefeldbeobachtung, das Aufsuchen neuer Ziele die Beurteilung deren Wichtigkeit und Bekämpfungsmöglichkeiten nicht abreißen.

— muß das Feuer straff gerichtet werden, um eine schnelle Feuerzusammenfassung und Bekämpfung der wichtigsten und bedrohlichsten Ziele zu gewährleisten.

— müssen ein reibungsloser Nachschub an Munition und allem zum Feuerkampf Notwendigen sowie der Aufbau und die Arbeit der rückwärtigen Teile richtig und straff organisiert werden.

6. Die Zug- und Gruppenführer sind zur Erreichung einer richtigen und straffen Feuerleitung verpflichtet:

— allen klar sichtbare Orientierungspunkte auszuwählen und bekanntzugeben; den Hauptorientierungspunkt zu bestimmen und die anderen von rechts nach links durchnummerieren und ihnen Namen zu geben;

— ihren Schützen und Waffern (Maschinengewehr, Werfer, Panzerbüchsen) Buchstaben sowie zur Feuerüberwachung Nebenschützrichtungen vor die Front der Nachbarn anzuweisen

— geeignete Feuerlinien und Feuerstellungen auszuwählen, nicht zu zuzwängen, daß der Feuerkampf so lange aus einer Feuerstellung geführt, sondern rechtzeitig Stellungswechsel gemacht wird, wobei Art und Weise des Stellungswechsels festzulegen ist,

— laufend das Geländebild zu beobachten, Ziele zu ermitteln und zu beurteilen und genau die Befehle zu hören zu schätzen; die Waffe zu wählen, mit welcher das Ziel am erfolgreichsten zu bekämpfen ist

— die Schießgrundlagen vorzubereiten (Visier oder Teilring, Haltpunkt oder Richtpunkt, Art des Feuers, Munitionsmenge) und je Feuerart anzulegen (Anlage 2).

— den günstigsten Moment zur Feueröffnung auszuwählen, Ziele auszuweiten, im Bedarfsfalle das Einschließen durchzuführen, das Feuer zu korrigieren und von einem Ziel auf das andere zu verlagern, das Feuer auf ein Ziel zusammenzuführen oder auf mehrere Ziele zu verteilen, das Feuer zu stoppen oder ganz einzustellen.

7. Aus Gewehren und Panzerbüchsen wird Einzelfeuer, langsames oder schnelles Feuer geschossen; aus Maschinengewehren und Maschinengewehren Einzelfeuer und Feuerstöße (kurze und lange), aus Wernern — Einzelfeuer, methodisches Feuer und brendendes Feuer. Feueröffnung erfolgt auf Kommando des Gruppen- oder Zugführers. Im langsamen Einzelfeuer oder Feuer mit bestimmter Patronenzahl zu eröffnen, befehlt der Führer das zu beschussende Ziel, das Visier, den Haltpunkt und kommandiert: „Langsam von rechts (von links oder von rechts und von links) einzeln — Feuer!“ Zum Beispiel:

„Geraden auf das MG, 4, Ziel mittelmäßig, langsam, von rechts einsetzen — Feuer“ oder „Auf die Maschinengewehrmaschinen am Schuppen, 4, Zielmitte, langsam, 8 Patronen — Feuer“. Bei langsamem Feuer zielen die Schützen ohne Überstellung und geben einer nach dem anderen einen Schuß ab. Das Feuer mit bestimmter Patronenzahl wird nicht der Reihe nach abgegeben; nachdem jeder Schütze die befohlene Schußzahl abgegeben hat, stellt er selbständig das Feuer ein. Zur Eröffnung von schnellem Feuer wird das Kommando „Schnell — Feuer“ gegeben, z. B.:

„Auf die angreifende Schützenkette, 2, Zielmitte, Schnell — Feuer!“
Bei schnellem Feuer schießen die Schützen nicht der Reihe nach, sondern so lange, bis das Kommando oder Signal „Feuer — halt!“ kommt.

Gegen dichte Gefechtsordnungen und Konzentrierungen lebender Kraft des Gegners in allen Arten des Gefechts und auf dem Marsch, zur Abwehr plötzlicher Angriffe von Kavallerie und gegnerischen Kolonnen zur Bekämpfung von Tieffliegern und manchmal auch als wirksames Mittel, das dem Führer im geeigneten Moment hilft, seine Einheit im Gefecht schnell in die Hand zu bekommen, kommt die Salvenfeuer- und die Zugsalve, in gewissen Fällen auch die Kettensalve zur Anwendung.

Zur Salvenfeuer gibt der Gruppenführer (Zug-, Kompanieführer) das Kommando „Auf Gruppe (Zug, Kompanie), Salve, Visier Haltepunkt . . . Gruppe — Feuer!“.

Auf das Kommando „Salve“ machen sich die Schützen fertig und stellen auf das Kommando „V“ (Visier) stellen sie das Visier, auf das Kommando „Gruppe“ (Zug, Kompanie) gehen sie in Anschlag und zielen und auf das Kommando „Feuer!“ geben sie den Schuß ab. Danach wird sofort nachgeladen und sich zur nächsten Salve fertig gemacht.

Maschinengewehr- und Maschinengewehrmaschinen schütten geben auf das Kommando „Feuer!“ einen Feuerstoß ab.

Zur Fortsetzung des Salvenschießens wird, wenn das Ziel sich nicht verändert hat, nur das Kommando „Gruppe (Zug) — Feuer!“ gegeben.

Zum Einstellen des Feuers ist zu kommandieren „Feuer — halt“ oder ein langer Pfeif zu geben. Bei anschließenden Sprüngen ist zu kommandieren: „Feuer halt — abhören“.

10. Die Gruppen- und Zugführer leiten das Feuer durch mündliche Kommandos, Signale, Zeichen und Meldungen.

Die Kompanieführer und anderen Kommandeure leiten das Feuer, indem sie den Führern der Unterabteilungen Feuerbefehle geben.

11 Festgestellte Ziele, die durch das Feuer der Untereinheiten nicht bekämpft werden können, meldet der betreffende Einheitsführer an den nächsthöheren Vorgesetzten und gibt dem nächsten Einheitsführer der schweren Waffen (B-Einheiten, Maschinengewehre, Werfer, Panzerbüchsen) an, welche Ziele niedergelassen und vernichtet werden müssen.

12 Der Einheitsführer soll auf dem Gefechtsfeld in großem Maße das Manöver anwenden, d. h. seine Einheit so verschieben oder ihre Bildung so verändern, daß sie die günstigste Lage zur Vernichtung des Gegners einnimmt.

Je nach Lage im Gefecht muß schnell und geschickt die entsprechende Art des Manövers angewandt werden: Umfassung, Umgehernd, frontaler Durchbruch und Rückzug.

Bei der „Umfassung“ der Flanke des Gegners hält die umfassende Einheit taktische und Feuerverbindung mit der frontal wirkenden Einheit.

Bei der „Umgehernd“ hat die in die Flanke oder den Rücken des Gegners zu dessen Vernichtung vordringende Einheit keine unmittelbare Feuerverbindung mehr mit der frontal wirkenden Einheit.

Beim frontalen Durchbruch durchbricht die Einheit die Verteidigung des Gegners, um anschließend den Stoß in die sich bildenden offenen Flanken des Gegners oder dessen Rücken fortzusetzen.

13 Der Rückzug einer Einheit erfolgt nur auf Befehl des nächsthöheren Vorgesetzten und hat das Ziel:

- eine neue, günstigere Stellung zu beziehen;
- einen Teil der Kräfte zurückzuführen, um den Gegner frontal aufzuhalten, während die Hauptkräfte schräg rückwärts geführt werden, um anschließend dem angreifenden Gegner in Flanke und Rücken stoßen zu können;
- den angreifenden Gegner unter flankierendes Feuer zu nehmen und einen Flankenangriff führen zu können;
- den Angriff des Gegners aus der Flanke oder von rückwärts abzuwehren.

IV. Die Gefechtsordnung

14 Die A-Einheit nimmt zum Gefecht die Gefechtsordnung ein. Die Gefechtsordnung muß der Absicht und dem Kampfsplan für das bevorstehende Gefecht entsprechen und sicherstellen:

— daß die A-Einheit und ihre Waffen vom Anfang bis Ende des Gefechtes in größtmöglicher Stärke und gleichzeitig am Kampf teilnehmen,

— bestmögliche Ausnutzung der Verstärkungsmittel der A-Einheit zur Vernichtung des Gegners in der gewählten Richtung;

- Zusammenwirken sowohl innerhalb der Einheit, mit den Nachbarn, als auch mit den schweren Waffen;
- Beweglichkeit, Führung und Manöver der Einheiten auf dem Gefechtsfeld;
- beste Geländeausnutzung sowie Abwehr von Angriffen eines Erdgeners, besonders von Panzern, in Flanken und Nahtstellen.
- Luftabwehr durch die Einheiten

15. Die Gefechtsordnung des A-Bataillons besteht aus den Gefechtsordnungen der Kompanien mit ihren Verstärkungsmitteln, der Feuergruppe (Werfer, Maschinengewehre, Panzerbüchsen und Geschütze) und der Reserve.

Die A-Kompanien im Bataillon entfalten sich und handeln je nach Lage: „in Linie“ (alle Kompanien nebeneinander), „Keil vorwärts“ (eine Kompanie vorn und zwei Kompanien seitlich rückwärts -- hinter ihren Flanken, aber nicht in ihrem Rücken), in „Keil rückwärts“ (zwei Kompanien vorn in Linie und eine Kompanie dahinter im Zwischenraum zwischen beiden), „Rechts gestaffelt“ (zwei Kompanien in Linie nebeneinander und eine Kompanie rückwärts hinter der rechten Flanke) oder „Links gestaffelt“ (zwei Kompanien in Linie nebeneinander und eine Kompanie rückwärts hinter der linken Flanke). Die Gefechtsordnung der Schützenkompanie besteht aus den Gefechtsordnungen der Schützenzüge und der Feuergruppe (Werfer, Maschinengewehre, Panzerbüchsen, Einzelgeschütze).

Die Schützenzüge der Kompanie können je nach der Lage entweder „in Linie“ entfaltet werden (alle Züge nebeneinander) oder in „Keil vorwärts“ sein (ein Zug vorn und zwei Züge gestaffelt hinter seinen Flanken, aber nicht in seinem Rücken) oder in „Keil rückwärts“ (zwei Züge nebeneinander und einer dahinter im Zwischenraum zwischen ihnen).

Die schweren Maschinengewehre und Panzerbüchsen sind zur Feuerführung aus den Flanken und durch die Lücken zwischen den Zügen einzusetzen.

Die Gruppe und der Zug entwickeln sich im Gefecht zur Schützenkette. Der Zwischenraum zwischen den Schützen beträgt in der Bewegung 6 bis 8 Schritte.

16. Zur Abwehr unerwarteter Angriffe des Gegners, besonders an Flanken und Nahtstellen, zur Unterstützung der den Kampf führenden Einheiten, sowie zur Ausweitung und Festigung des erreichten Erfolges müssen die Regiments- und Bataillonskommandeure eine Reserve beschließen.

Stärke und Zusammensetzung der Reserve hängen von dem zu erfüllenden Auftrag, dem Kampfplan für das bevorstehende Gefecht und von dem Platz, den die Einheiten in der Gefechtsordnung einnehmen.

Beim Angriff unter normalen Bedingungen mit angebotenen FIM-407 und in der Stellungverteidigung können als Reserve eingesetzt werden.

Ein A-erler Mündigkeitsprüfung, die Zug Panzerbüchsen, mehrere schwere Mündigkeitsprüfung und 45-mm-Geschütz.

17. Platz des Einheitsführers im Gefecht:

Kommando- und Zugführer: hinter der Gefechtsordnung seiner Einheit an einer Stelle, von der aus er den Gefechtsverlauf bei seiner Einheit und an den Plätzen bei den Nachbarn beobachten, die Gefechtsordnung seiner Einheit vollständig übersehen und den Gegner beobachten kann. Nur in Ausnahmefällen der Gefechtslage ist es diesem Einheitsführern gestattet, vor ihrer eigenen Gefechtsordnung vorzugehen und diese persönlich hinter sich in den Kampf zu führen.

V. Die Pflichten des Einheitsführers

18. Der Einheitsführer trägt die volle Verantwortung für den Zustand und die Gefechtsbereitschaft seiner Einheit, für die Organisation der Führung der Einheit und ihrer Handlungen im Gefecht.

19. Der Einheitsführer ist verpflichtet:

für ein hohes politisch-moralisches Niveau, strikte Disziplin, Kampffähigkeit und Gefechtsbereitschaft seiner Untergebenen zu sorgen.

kühn die Verantwortung für die Kampfhandlungen auf sich zu nehmen,

— seinen Untergebenen ein ständiges Vorbild an Mäßigkeit und unbedingter Tapferkeit bis zur Selbstaufopferung, ein Vorbild an Disziplin, Beherrschung, Ausdauer und Entschlossenheit, besonders in den schwierigsten Augenblicken des Gefechts zu sein und so die Erfüllung der Kampfaufgabe zu ermöglichen;

— geschickt seine Einheit im Gefecht zu führen;

— laufend sein fachliches und politisches Wissen zu vervollständigen, die Dienstvorschriften, Anordnungen, Marktblätter, Handb. und Anweisungen zu kennen;

— seine Waffen und sein Gerät ausgerechnet zu beherrschen und verstehen, sie geschickt einzusetzen;

— Technik und Kampfweise des Gegners zu studieren;

— unermüdet den Ausbildungsstand seiner Untergebenen zu heben und zu fördern, damit diese ihre Waffen vollkommen beherrschen, zu Meistern ihres Faches werden und den Gegner überlegen stellen können.

— den Zustand seiner Einheit genau zu kennen, insbesondere seine Unterführer und Mannschaften, ihre Stimmung und ihren Ausbildungsstand; ferner Bestände und Zustand des Geräts, der Munition, Verpflegung, Bekleidung, des Erbehörers und alles zum Kampf und zum Leben Notwendigen;

... sich um die Freizeit, die Lebensverhältnisse und die Note seiner Untergebenen zu kümmern, ihre guten Leistungen anzuerkennen, Vergehen zu bestrafen, die kämpferische Geschlossenheit der Einheit sicherzustellen

20. **genaue, zeitgerechte und bedingungslose Befehlsausführung ist die Grundlage für das Handeln des Einheitsführers im Gefecht. Bei grundsätzlicher Veränderung der Lage, und wenn es nicht möglich ist, auf einen Befehl zu warten, muß der Einheitsführer nach eigener Initiative handeln**

Das Fehlen eines Befehls seiner Vorgesetzten kann niemals als Rechtfertigung für die Untätigkeit des Einheitsführers im Gefecht dienen. Die erfolgreichste Lösung jeder beliebigen Kampfaufgabe und Initiative im Sinne der Absicht des Vorgesetzten, List und Täuschung des Gegners und schnelles Reaktionsvermögen notwendig

21. **Die wichtigsten Kampfhandlungen sind durch Masseneinsatz von B.-Einheiten, Werfern, C- und L-Einheiten und motorisierten A-Einheiten charakterisiert und zeichnen sich durch die Schnelligkeit ihrer Entwicklung und ihren zielstrebigsten Charakter aus. Das erfordert von den Führern aller Grade und von den Einheiten einen hohen Ausbildungsstand völlige Beherrschung des Einsatzes der technischen Mittel, Beweglichkeit und hohe Anspannung der moralischen und physischen Kräfte**

Der Einheitsführer erhält für das Gefecht von seinem Vorgesetzten die genaue Kampfaufgabe.

Die genaue Kampfaufgabe hängt beim Angriff vom Kräfteverhältnis, vom Charakter des Geländes und dem gegnerischen Verteidigungssystem ab. Zur Koordinierung der Kampfhandlungen wird die Kampfaufgabe in eine nächste und eine folgende Aufgabe unterteilt und dadurch die zeitliche Aufeinanderfolge in der Durchführung der aufeinanderfolgenden Kampfaufgabe festgelegt.

Die nächste Aufgabe umschließt die Einnahme oder Vernichtung der Verteidigungsobjekte des Gegners mit dem Ziel, seine Widerstandskraft in der befohlenen Richtung (im befohlenen Angriffstreifen) zu brechen und in erster Linie die Feuer Systeme der Infanteriewälle, Granatwerfer und Panzerabwehr zu zerstören. Die nächste Aufgabe wird in der Ausgangs-Gefechtsordnung durchgeführt.

Die folgende Aufgabe wird durch das Endziel der Kampfhandlungen bestimmt und ergibt sich aus der nächsten Aufgabe der Einheit. Sie besteht in der vollständigen Zerschlagung des gegnerischen Widerstandes und in der Inbesitznahme der Stellungen des Gegners in der befohlenen Angriffsrichtung (im befohlenen Angriffstreifen) und in der befohlenen Tiefe.

Die folgende Aufgabe macht es zu ihrer Durchführung erforderlich, den einzelnen Elementen der Gefechtsordnung zusätzliche oder neue Kampfaufgaben zu stellen.

Sowohl die nächste, wie auch die folgende Aufgabe können der Teile und der Zeit nach verschieden sein.

In der Verteidigung wird die allgemeine Kampfaufgabe nicht nach nächster und folgender Aufgabe unterteilt.

23. Nach Erhalt der Kampfaufgabe ist der Einheitsführer verpflichtet, im Gelände durchzuführen:

— Klärung des erhaltenen Auftrags und Beurteilung der Lage: Aufgabe und Rolle seiner Einheit; was machen die Nachbarn.

Wieviel Zeit steht zur Durchführung der Kampfaufgabe zur Verfügung; wo ist der Gegner, wie ist seine Lage, wie stark ist er, was tut er; wie ist die Zusammensetzung der eigenen Einheit, welche Manöver muß in Abhängigkeit vom Gelände gewählt werden, welche Waffen sind vorhanden, wer unterstützt und mit welchen Waffen, wie kann man das Gelände zum bestmöglichen Einsatz der Waffen und zum Manövrieren einsetzen.

— Entscheidung: Festlegung des Zieles der Kampfhandlungen (was will der Führer im Gelände erreichen), der Art und Weise der Kampfhandlungen (wie gedenkt er dieses Ziel zu erreichen);

— Aufgabenteilung an die Ausführenden im Gelände und auch der Zeit, wobei die Gesamtaufgabe in einer Reihe aufeinanderfolgender Unteraufgaben untergliedert ist, z. B. Ausklärung, Erkennen der Stützpunktstellungen, Standortwahl, Stellung für den folgenden Stoß und Abwehr, die notwendig gemacht werden müssen.

— Organisation des Kampfmittelbesitzes innerhalb der Einheit, mit den Nachbarn, der Unterstützungseinheiten, Wachen, Panzerabwehr, den B-, C- und F-Einheiten.

— Organisation der Panzer- und Luftabwehr.

24. Kompanie- und Zugführer geben nach Festlegung der Orientierungspunkte den Befehl mündlich.

Der Kommandeur gibt seinen Befehl im Gelände mündlich, jedoch wenn es die Zeit erlaubt, danach schriftlich.

Inhalt des Befehls:

1. Angaben über den Gegner;

2. eigene Aufgabe;

3. wo sind die Nachbarn, welche Aufgaben haben sie, Truppenstärke;

4. eigener Befehl;

5. Angaben (nächste und folgende) zu den eigenen Unterstützungseinheiten und Unterstützungsmitteln (B-Einheiten, Panzerabwehr, Wache, Panzerabwehr) und die Zeit ihrer Einsatzbereitschaft;

6. Hinweise zu Panzer, Flugzeug und Luftabwehr;

7. Hinweise zum Verhalten der Einheit und Mithilfe.

Signale und Zeichen für Verbindung und Führung, eigener Aufenthaltsort, Munitionspunkt; Sanitätspunkt.

3. Stellvertreter (mindestens 2).

Der Kommandeur gibt außerdem dem Platz für die Verpflegungsfahrzeuge an.

Der Befehl ist klar, kurz, ohne Begründung, jedoch so zu geben, daß der Untergebene die ihm gestellte Aufgabe richtig versteht. Der Einheitsführer ist verpflichtet, nach der Befehlsausgabe sich von dem Befehlsempfänger den erhaltenen Auftrag genau wiederholen zu lassen.

Die Anweisungen für die rückwärtigen Dienste des Kommandos werden in einem gesonderten Befehl gegeben.

Der Gruppenführer gibt, nach Festlegung der Orientierungspunkte seiner Gruppe im Gelände die Aufgabe der Gruppe bekannt, wobei er erklärt:

1. Wo ist der Gegner und was tut er;
2. Welche Aufgabe hat die Gruppe;
3. Wo sind die Nachbarn und welche Aufgaben haben sie;
4. die Aufgabe jedes einzelnen Mannes;
5. Signale und Zeichen der Führung.

Nachdem der Gruppenführer seiner Gruppe die Aufgabe bekanntgegeben hat, bestimmt er seine Stellvertreter.

13. Der Einheitsführer muß seinen Entschluß kühn und ohne Schwanken in die Tat umsetzen, wobei er von seinen Untergebenen eine genaue Ausführung der Befehle, Entschlossenheit, Begeisterung, Standhaftigkeit und Einsatz aller Kräfte zu fordern hat.

14. Im Verlaufe des Gefechts ist der Einheitsführer verpflichtet, seine Einheit ständig zu führen, d. h.:

- die ununterbrochene Aufklärung des Gegners durchzuführen;
- das Gefechtsfeld den Luftraum, die eigenen Untergebenen, die Maßnahmen der nächsthöheren Vorgesetzten und die Nachbarn ständig zu beobachten und ständige Verbindung mit ihnen zu halten;
- den Untereinheiten entsprechend der Lage zusätzliche Aufgaben zu stellen;
- die Flanken und Nichte zu sichern;
- die Ausführung der erteilten Befehle zu überprüfen;
- Signale und Zeichen von dem nächsthöheren Vorgesetzten oder den Nachbarn aufzunehmen und schnell in die Tat umzusetzen;
- die Signale für Panzer-, Flieger- und Gasalarm aufzunehmen und ohne Verzögerung Abwehr- und Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

- die Wirkung des Feuers seiner Waffen, der Maschinengewehre, Werfer, Panzerbüchsen, B-, C- und L-Einheiten sofort zu schneller Vorgehen oder zu einem entscheidenden Stoß auszunutzen.

- das Ausheben von Gräben und Deckungslöchern anzuleiten.

- durch Feuer die D 3- und A-Einheiten bei der Überwindung von Hindernissen zu unterstützen;

- kurz, wahrheitsgemäß, genau und mitgerechtem Vorgehen zu melden und die Nachbarn über alle Ereignisse auf dem Gefechtsfeld in Kenntnis zu setzen;

- die Initiative, den Heroismus die Selbstaufopferung die Initiative und das Reaktionsvermögen seiner Untergebenen zu unterstützen und zu fördern.

- die Versorgung der Verwundeten und Kranken zu organisieren.

- den Nachschub (Munition, Wasser, Schmutzmittel) sowie die Verpflegung seiner Untergebenen sicherzustellen.

7 Der Einheitsführer muß ständig bestrebt sein, seinen Nachbarn zu helfen und seine Untergebenen dazu zu ermahnen, sich gegenseitig Hilfe zu leisten

8 Der Einheitsführer muß ein Vorbild an revolutionärer Wachsamkeit und Umsicht im Kampf gegen Spionage, Schlingensiefel und Diversionen sein und dieses auch von seinen Untergebenen fordern. er muß die Geheimhaltung streng beachten und jegliche schädlichen und unwahren Gerüchte schärfstens bekämpfen.

KAPITEL II

Der Einzelkämpfer

1. Allgemeine Pflichten des Einzelkämpfers

- 29 Das Gefecht ist die höchste Prüfung der moralischen und physischen Qualitäten und der Ausdauer des Kämpfers. Häufig wird es notwendig sein, nach langem, ermüdendem Marsch in das Gefecht einzutreten und dieses ununterbrochen mehrere Tage und Nächte zu führen. Aus diesem Grunde, um seine Aufgabe im Gefecht erfüllen zu können, muß der Einzelkämpfer alle Beschwerden und Entbehrungen ertragen können, dabei tapfer, männlich und entschlossen bleiben und unentwegt danach streben, an den Gegner heranzukommen ihn gefangenzunehmen oder zu vernichten.
- 30 Jeder Einzelkämpfer ist verpflichtet:
- widerspruchlos, genau und schnell alle Befehle und Anordnungen des Einheitsführers zu erfüllen;
 - seine eigene Aufgabe, die der Gruppe und des Zuges zu kennen;
 - seine Waffe meisterhaft zu beherrschen, mit ihr umzugehen zu können und sie ständig gefechtsbereit zu erhalten;
 - seinen Platz in der Gefechtsordnung nicht zu verlassen, sich an Kommando und Zeichen des Einheitsführers vorzuarbeiten und ständige Verbindung mit dem Einheitsführer und den Nachbarn zu halten;
 - seinen Kameraden stets mit Feuer, Seitengewehr, Handgranaten, Spaten und seiner eigenen Person zu Hilfe zu kommen, im Gefecht seinen Einheitsführer zu schützen und zu verteidigen;
 - den Feuerkampf im Gefecht ruhig und genau zu führen, nach Verbrauch der Hälfte seiner Patronen dem Einheitsführer darüber Meldung zu erstatten, Patronen und Handgranaten den Gefallenen und Verwundeten abzunehmen, Patronen und Handgranaten auf dem Gefechtsfeld zu sammeln;
 - bei der Rückkehr zur Front Patronen mit nach vorn zu nehmen;
 - bei Halten sich sofort selbständig einzugraben und zu tarnen;
 - laufend das Gefechtsfeld, die Nachbarn und den Luftraum zu beobachten und alle Beobachtungen dem Einheitsführer zu melden;
 - bei Ausfall des Einheitsführers sofort die Führung der Gruppe zu übernehmen und das Gefecht fortzusetzen;
 - beim Abkommen von seiner Gruppe sich sofort der nächsten Gruppe anzuschließen und bei dieser das Gefecht fortzusetzen.

— bei Verwundung sich selbst zu verbinden und das Verbleiben zu versetzen, wenn er sich nach Genehmigung durch den Einheitsführer zum Verbandplatz begibt, seine persönliche Waffe und ein Pa-
chen Patronen (1 Magazin) mitzunehmen; wenn er nicht mehr laufen
kann, mit seiner Waffe in Deckung zu kriechen und dort auf die
Sanitätler zu warten.

Es ist verboten, das Gesichtsfeld zur Begleitung von Verwundeten
zu verlassen.

21. Jeder Einzelkämpfer muß den Gegner kennen, die Generallage
streng beachten, wachsam sein, Spione und Divertanten entlarven
und unerbittlich gegen alle Vaterlandsverräter vorgehen.

Nichts — auch nicht die Gefahr des Todes kann den
Kämpfer veranlassen, sich gefangen zu geben oder irgend-
wie ein Geheimnis preiszugeben.

22. Der Einzelkämpfer muß daran denken, daß er sich vor gegnerischen
Maschinengewehrschützen und Flammenwerfern nicht zu fürchten
braucht. Mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer kann er der Ein-
zelkämpfer vernichten, bevor sie auf wirkungsvolle Entfernung heran-
gekommen sind.

23. Der Einzelkämpfer muß die Panzerabwehr beherrschen. Wenn
die Panzer ohne Infanterie angetroffen sind sie mit Panzerhandgrana-
ten, Brandflammen, Feuer auf Schusslöcher, geballte Ladungen und
Minen unter die Ketten zu bekämpfen, und die unbeständige Be-
setzung durch Feuer zu verjagen. Kommt der Panzer auf aller-
nächste Nähe heran, ist in Gräben und Panzerabwehrgräben
Deckung zu nehmen.

Wenn die Panzer mit Infanterie angetroffen, so ist die Panzerabwehr
nur durch die besonders dazu eingestellten Kämpfer durch-
zuführen, die anderen haben die Pflicht, mit Feuer und Handgranaten
die Infanterie zu bekämpfen und danach zu streben, diese von den
Panzern zu trennen und zu vernichten.

24. Der Einzelkämpfer kann als Gruppenführer (Spitzenführer, Nach-
postenführer usw.) eingeteilt werden. Er ist für den Erfolg der Hand-
lungen der Gruppe verantwortlich und hat die Pflicht, alles zu tun,
um die gestellte Aufgabe zu erfüllen.

25. Sicheren Schutz gegen Kampfstoffe bilden Gasmasken, Gaspläne und
persönliche Gaschutzplättchen, mit denen der Einzelkämpfer gut um-
zugehen verstehen muß.

Besondere Pflichten des Einzelkämpfers

(Ergänzung zu Ziff. 20—25)

Der Beobachter

26. Zur laufenden Beobachtung des Gesichtsfeldes werden besondere
Beobachter eingeteilt. Sie beobachten:

— den Gegner (Stellungen und Bewegungen einzelner Einheiten, Waffen, Beobachter, Offiziere, Panzer, Geschütze, Flugzeuge), die Bewegungen und Tätigkeiten der eigenen Einheit, und der Nachbarn.

— ihren Einheitsführer oder Gefechtsstand, um Signale für Luft-, Panzer- und Gasalarm oder andere Zeichen und Signale aufzunehmen oder durchzugeben.

Bei Standortveränderungen des Einheitsführers hat der Beobachter diesem zu folgen, jedoch laufend weiter zu beobachten.

17. Alle wichtigen Beobachtungen beim Gegner, bei den Nachbarn und bei der eigenen Einheit hat der Beobachter sofort dem Einheitsführer zu melden, ohne dabei die Beobachtung zu unterbrechen (ohne den Kopf zu wenden, unter Angabe eines Orientierungspunktes (Hilfszeile) der Entfernung davon (rechts, links, dahinter, davor) und was beobachtet wurde.

— bei der Annäherung von Flugzeugen (mindestens 1), Panzern oder Kavallerie des Gegners, sowie beim Feststellen von Kampfständen ist entsprechend durchzugeben „Flieger“, „Panzer“, „Kavallerie“, „Gas“.

Der Beobachter soll sorgfältig und genau beobachten und alle Anzeichen, die auf die Anwesenheit des Gegners schließen lassen, dem nächsten Einheitsführer melden.

18. Der Beobachter erhält eine Aufgabe, ihm werden Beobachtungstreifen und Orientierungspunkte zugewiesen.

Zur Beobachtung im Gefecht soll der Beobachter nach Möglichkeit einen erhöhten Standplatz einnehmen, von wo er einen guten Einblick hat und wo er sich gut tarnen kann. Der Beobachter soll nicht nur sehen, sondern — besonders bei Nacht — auch hören und riechen. Zur Beobachtung bei Nacht soll sich der Beobachter nicht auf erhöhten Stellen einrichten, sondern in tiefer gelegenen Stellen, da sich die beobachteten Gegenstände vom Horizont abheben. Wenn befohlen, führt der Beobachter ein Beobachtungsbuch, in das alle Beobachtungen eingetragen werden.

Der Scharfschütze:

19. Die Hauptaufgabe des Scharfschützen ist die Vernichtung gegnerischer Scharfschützen, Offiziere, Beobachter, Geschütze und Maschinengewehrbedienungen (besonders Bankierewerke und betriebsmehrschüssige Maschinengewehre), der Besatzungen haltender Panzer, niedrig fliegender Flugzeuge und überhaupt aller wichtigen, kurz auftretenden und schnell wieder verschwindenden Ziele.

Um im Gefecht erfolgreich handeln zu können, muß der Scharfschütze:

— das Ziel sicher mit einem Schuß treffen können.

sind alle sind sein Zielvermögen ständig im Auge behalten im Stand halten.

Das Gelände und die Tarnmittel geschickt ausnutzen.

langsam und sich beobachten und ein Ziel an dem unerwartet die Anzeichen entdecken sowie genau die Entfernung bei Bedarf messen können.

- sich vorsichtig und unbemerkt vom Gegner möglichst nahe an das gewählte Ziel heranzubewegen (in der Abwehr vor die HKI vorziehen, geschuldig auf den günstigsten Moment warten (manchmal mehrere Stunden) und sicher das Ziel zu treffen wissen, um nachher genau zu gedeckt die Stellung zu wechseln.

- bei Nacht, schlechtem Wetter, in durchschatteten Gelände im Raume von Hindernissen und Minen handeln können.

Der Scharfschütze muß es lernen verstehen, durch Detonations- und Leuchtspur und mit anderen Mitteln den A-Einheiten, den B-Fähigkeiten, den Welfern und Panzerabwehrwaffen wichtige, mit Gewicht geschossen nicht bekämpfbare Ziele aufzuzeigen (Panzer, ständige Kampfanlagen, Bunker, Geschütze).

Im Notfall muß der Scharfschütze das Feuer bis zur höchsten Stärke Abwehr eines Angriffes steigern sowie geschickt im Nahkampf mit Handgranate, Seitenwaffe und Kolben kämpfen.

Der Maschinengewehrschütze

60. Maschinengewehrschütze kann nur ein ausgezeichneter, ausgewählter Schütze sein. Schnelligkeit, Kühnheit, Überraschung und ständiges Handeln im Gefecht müssen die ständigen Begleiter des Maschinengewehrschützen sein. Schnell und unerwartet angreifen dem Gegner durch Feuer Verluste zufügen, Panik hervorrufen und ebenso schnell und spurlos verschwinden -- gehört zum gewöhnlichen Handeln der Maschinengewehrschützen.

41) Die Hauptaufgaben des Maschinengewehrschützen sind

- Kampf in den Flanken und im Rücken des Gegners, Kampf aus dem Hinterhalt, um Meschen, Stäbe und Verbindungen zu vernichten.

- Kampf im Rahmen von C-Einheiten, aufgenommen auf C-Gerät

- Durchsichern durch die Linien des Gegners.

- Durchführung gewalttätiger Aufklärung.

- Verstärkung der Feuerkraft der eigenen HKI.

- Vernichtung der Maschinengewehrschützen des Gegners, die in unser Hinterland eingedrungen sind.

- Aufhalten des weiteren Vordringens des eingedrungenen Gegners beim Kampf in der Tiefe der eigenen Verteidigung.

- Decken von Manövern.

Der Munitionsträger

42. Der Munitionsträger stellt seine Einheit rechtzeitig in der Feuerstellung mit Munition und allem zum Feuerkampf Notwendigem (Pat und Wasser für schwere Maschinengewehr, Ersatzteile) vorrätig. Als Munitionsträger kann ein beliebiger Kämpfer der Gruppe eingestellt werden. Deshalb muß jeder Kämpfer schnell und geschickt die Patronenrahmen, Magazine und Gurte füllen und schnell und gedeckt in die Stellung bringen können.

Der Munitionsträger wählt stets den Platz des Komplexmunitionspunktes kennen.

Der Melder

43. Der Kämpfer, der zur Überbringung mündlicher oder schriftlicher Befehle und Meldungen sowie zur Beobachtung der Signale von höheren Vorgesetzten eingestellt wird, heißt Melder.

Der Melder muß gebildet, rührig, physisch kräftig sein und über gute Augen, gutes Gehör und Gedächtnis verfügen.

Der Melder muß genau wissen, wo sich sein Einheitsführer aufhält und wie er gedeckt zu dem Vorgesetzten, zu dem er geschickt wird, kommen kann.

Nach Erhalt einer Meldung oder eines Befehls muß der Melder den Inhalt erklären und wiederholen und genau wissen, an wen und bei wann er sie zu überbringen hat; schriftliche Unterlagen hat er so einzustecken, daß er sie nicht verlieren kann und schnell greifbar hat. Der Melder muß die Meldung schnell und gedeckt ans Ziel bringen, den Einheitsführer, zu dem er geschickt ist, auffinden und den Auftrag zeitgerecht erfüllen.

44. Nach Ausführung seines Auftrages muß der Melder sofort zum absendenden Einheitsführer zurückkehren und melden, an wen und wann er den Auftrag übergeben hat, sowie alles, was er auf dem Meldeweg bemerkt hat. Wenn der Melder während des Überbringens der Meldung erkrankt oder verwundet wird, hat er seinen Auftrag dem nächsten Führer direkt oder durch Kameraden zu übermitteln, damit die Meldung rechtzeitig an den Empfänger gelangt.

45. Das zu überbringende Schriftstück darf unter keinen Umständen in die Hände des Gegners fallen. Deshalb ist der Melder verpflichtet, bei Gefahr der Gefangennahme das Schriftstück zu vernichten (Verbrennen, zerreißen, verschlucken, vergraben).

Der Feldwachposten:

46. Der Feldwachposten wird von einer Feldwache oder einer Einheit ausgestattet. Er besteht aus dem Posten und seinem Gehilfen und wird zur Beobachtung des Geländes in einem bestimmten Streifen

... (mirrored text) ...

10 Der Feldwachposten darf niemand vom Lager beurlauben oder zum ...

11 Der Posten und sein Gefolge dürfen nicht ...

12 Die Stellung für den Feldwachposten ist so zu wählen, daß der ...

13 Der Posten und sein Gefolge müssen ihre Wache stets ...

14 Der Posten und Gefolge handeln gemeinsam ...

15 Der höchste Pflicht des Feldwachpostens ist es ...

der unten aufgestellt hat) herbei, wobei er in diesem Einzelfall dem Festgenommenen nicht gestattet, sich vom Fleck zu rühren. er läßt sich in kein Gespräch mit ihm ein und ist stets bereit, von der Waffe Gebrauch zu machen. Wenn auf den Anruf „Mali“ der Angeworfene nicht stehen bleibt, muß der Posten schießen.

- M) Bei der Ablösung des Feldwachpostens wird der Posten durch seinen Gehilfen, der Gehilfe durch einen Kämpfer der Feldwache abgelöst. Die Ablösung des Postens bei Tage geschieht in unregelmäßigen Zeitabständen (von 1 bis 3 Stunden); bei Nacht alle 2 Stunden. Im Winter je nach der Witterung.
- N) Bei einem Angriff des Gegners handelt der Feldwachposten sofort, indem er den Führer der Feldwache (den Einheitsführer, der die Posten ausgestellt hat) gewarnt hat, nach dessen Befehl.

Der Horchposten:

- M) Zur Beobachtung des Gegners und zur Warnung der eigenen Truppe vor gegnerischem Angriff werden in wichtigen Richtungen von der Feldschreiberei oder von Einheiten, die sich veranlassen, Horchposten eingesetzt.

Die Horchposten müssen sich gedeckt aufstellen, an einem Platz, wo sie beobachten können oder an den wahrscheinlichsten Annäherungswegen des Gegners. Der Horchposten muß imstande in voller Gefechtsbereitschaft sein, beobachten, horchen und darauf achten, ob Kampfstoffgeruch wahrzunehmen ist. Als Horchposten werden 3 Kämpfer eingeteilt, einer davon als Führer. Dem Horchposten ist verboten, zu rauchen, sich zu unterhalten oder sich sonst bemerkbar zu machen. Der Horchposten hält niemanden an und befragt niemand, einzelne Personen und kleine Aufklärungsgruppen des Gegners (2 bis 3 Mann) läßt er durch. Beim Aufsuchen stärkerer Gruppen des Gegners oder gegnerischer Panzer hat er dem Horchposten auswendigen Einheitsführer sofort Meldung zu erstatten.

Bei unerwartetem Angriff des Gegners eröffnet der Horchposten die Feuer und setzt sich unter Fortsetzung der Beobachtung des Gegners ab.

Der Horchposten geht nach Ablauf der Zeitspanne, für die er beauftragt wurde, selbständig oder auf verabredetes Signal zurück.

KAPITEL III

Die Schützengruppe

1. Allgemeines

- *) Die Schützengruppe ist die Grundeinheit der Schützen. Sie löst ihre Kampfaufgaben durch Feuer, mit dem sie Granaten, Handgranaten, Handgranaten und Handflammen. Die Schützengruppe führt die Aufgaben des Schützenzugs und auch selbständig.
- *) Der Gruppenführer muß im Gefecht alle Kampfhandlungen übersehen können und unmittelbar auf jeden Einzelnen einwirken.
- *) Der Gruppenführer hat in jedem Falle eine Gefechtsleitung für die Gruppe für das Gefecht vorzunehmen, indem er einen Gefechtsführer, einen Melder und einen Munitionsträger ernennt.
- *) Der Gruppenführer füllt seine Munition aus dem Kampfsack zu einem bestimmten Punkt auf.

2. Die Schützengruppe im Angriffskampf

- *) Die Schützengruppe im Angriffskampf muß ruhig und entschlossen handeln, mit ihrem Feuer das Feuer des Gegners niederhalten, sich schnell an den Gegner heranarbeiten, ihn mit Handgranaten bekämpfen und im Nahkampf vernichten oder gefangennehmen.
- *) Bei der Entfaltung des Zuges führt der Gruppenführer seine Gruppe in die befohlene Richtung, wobei er auf die Signale des Zugführers achtet.

Die Gruppe arbeitet sich bis zur Erreichung der ersten Feuerlinie schnell von Deckung zu Deckung vor, nutzt dabei geschickt das Gelände, das Feuer der schweren Maschinengewehre, Werfer und Artillerie aus und bewegt sich in der günstigsten Gliederung — Kolonne zu einer oder Schützenkette — vor.

Offene Abschnitte überwindet die Gruppe in Kolonne zu einer oder Schützenkette in langen Sprüngen unter Ausnutzung von Feuerpausen des Gegners.

- *) Zur Entwicklung der Gruppe aus der Kolonne zu einer oder Schützenkette ist zu befehlen: „Gruppe — auf den und den Gefechtspunkt, Richtungsman der und der. — Schützenkette — rechts, links, Marsch — Vorwärts“ (Bild 1—2).

Auf das Ausführungsmando gibt der Richtungsman auf den befohlenen Gefechtspunkt weiter an, die anderen Schützen laufen in seine Höhe vor.

... (1) ... vom Mann zu Mann beträgt ... Schritt ...
... des Gruppenführers

45. Nach dem Kommando "Gruppe - Halt" legen sich die Schützen hin
... und lassen nach

46. Die folgende Bewegung wieder aufzunehmen ist zu befehlen. Gruppe
... Richtungsmann der und
... "Vorwärts" oder "Gruppe - Sichern Sprünge zu einem (zu
... beginnend auf den und den Gelände
... Richtungsmann der und der, bis zu der und der Linie - Vor-
... mit dem Sprung an der Reihe ist, 1001 nach
... Sprung

47. Das leichte Maschinengewehr wechselt die Stellung auf Anweisung
des Gruppenführers. Entweder springt es als erstes unter dem Feuer
schütz der Gewehrschützen der Gruppe und der Nachbarn in die nächste
Stellung, oder es gibt den Gewehrschützen aus der alten Stellung 1005
Spring Feuerchutz

48. In der Ausgangsstellung für den Angriff organisiert der Gruppen-
führer die Beschichtung, präzisiert im Gelände die Bewegungsrichtungen
... gibt der Gruppe die
... und befiehlt sich einzugraben (Bild)

49. Mit Angriffsbeginn muß der Gruppenführer unter Ausnutzung aller
Feuers, gedeckter Annäherungswege und Deckungen seine Gruppe
... in die vom Zugführer befohlenen Feuerlinien vorwärts
... geht die
Gruppe entweder im schnellen Schritt, in Sprüngen oder kriechend vor

50. In offenem Gelände und bei starkem gegnerischen Feuer hat der
Gruppenführer kurze Einzelsprünge mit Feuerunterstützung anzu-
wenden. Jeder Einzelkämpfer gräbt sich nach Erreichen der befeh-
lenen Linie unter Ausnutzung von Löchern, Granattrichtern und
anderen Deckungen sofort ein und führt den Feuerkampf auf An-
weisung des Gruppenführers oder selbständig. Der Richtungsmann
springt als erster

51. Der Gruppenführer achtet darauf, daß sich erste Kämpfer unter Be-
sichtigung der Tarnmaßnahmen vorantasten, die in Geländestellen, die
Farbe des Untergrundes, der Bodenbedeckung Granattrichter aus-
zunutzen, sich nach dem vordersten Mann richten und genau die
befohlene Richtung erhalten

52. Die Länge und die Schnelligkeit der Sprünge hängen vom Gelände
und vom gegnerischen Feuer ab. Je offener das Gelände und je
stärker das Feuer des Gegners, desto schneller und kürzer müssen
die Sprünge sein

- 68 Der Angriff ist unerwartet durchzuführen. Unter Unterstützung einer Abschirmung des gegnerischen Feuers ist aufzuspringen und rasch vorwärts zu laufen. Bei Beendigung des Sprunges hat man sich blitzschnell hinzuwerfen, seitlich wegzubringen und dann in Feuerstellung zu gehen.
- 69 Bei Erreichen der vom Zugführer befohlenen Feuerlinie (Halt) erteilt der Gruppenführer durch sein Feuer die weitere Vorwärtsbewegung vor, wählt den Weg für das Vorgehen in die nächste vom Zugführer befohlene Feuerlinie aus, gibt das Kommando zur Feuerunterstützung und führt seine Gruppe schnell vorwärts.
- 70 Zur Niederhaltung der Waffen des Gegners, die den Angriff hindern, setzt der Gruppenführer auf eigene Initiative oder auf Befehl des Zugführers ab 800 m Entfernung das leichte Maschinengewehr ein, ab 600 m eröffnen die Bestschützen und ab 400 m alle Schützen das Feuer.
- 71 Gerät die Gruppe in Artillerie- oder Granatfeuer des Gegners so überwindet sie den unter Feuer liegenden Abschnitt durch geschlossenen Sprung nach vorn, ohne dabei von der befohlenen Richtung abzuweichen.
- 72 Im Verlauf des Angriffs beobachtet der Gruppenführer die Tätigkeit der Nachbargruppen, nutzt deren Erfolge und Feuer zum Vorarbeiten aus und unterstützt sie durch Feuer, falls sie aufgehalten werden. Jedes Nachlassen des gegnerischen Feuers und jede Steigerung des eigenen Feuers gilt als Befehl zum sofortigen Vorarbeiten der Gruppe. Hindernisse auf dem Angriffsweg sind unter gegenseitiger Unterstützung zu überwinden.
- 73 Die Sturmangangsstellung hat die Gruppe je nach Lage (Ort) unter Feuer, Hindernissen möglichst nahe am Gegner zu beziehen. Bei Erreichen der vom Zugführer befohlenen Sturmangangsstellung muß der Gruppenführer allen Kämpfern seiner Gruppe das Ziel des Sturmangriffes zeigen, die Feueraufgaben vor und während des Sturmes bekanntgeben und die Munition auffüllen.
- 74 Auf Befehl (Signal) des Zugführers gibt der Gruppenführer das Kommando: „Fertigmachen zum Sturm!“
Wenn die Schützen nachschaden und die Handgranaten fertig gemacht haben, gibt der Gruppenführer auf Signal oder Befehl des Zugführers das Kommando: „Zum Sturm — Vorwärts!“
Die Gruppe stürmt schnell ohne zu halten nach vorn und schießt an der Bewegung, ohne sich zusammenzuschließen, — um keine Verluste durch unerwartetes Feuer auf nahe Entfernung zu erleiden.
- 75 Beim Angriff unter Feuerdruck der B-Einheiten und Werfer muß sich die Gruppe so schnell als möglich an die Einschlagstellen der eigenen Granaten heranhaken. Jedes Zögern und Zurückbleiben hinter dem eigenen Feuer der B-Einheiten und Werfer hilft nur dem Gegner und erhöht die eigenen Verluste.

4. Auf \approx 30 m an den Gegner herangehört, bricht die Gruppe auf den Ruf „Hanna“ entschlossen und sogleich in die Stellung des Gegners ein und vernichtet ihn mit Handgranaten durch Häftfeuer mit Seitengewehr und Knübeln.

Die letzten Maschinengewehre brechen gemeinsam mit der Gruppe auf und schließen aus der Bewegung.

5. Wird eine schwache Stelle in der Stellung des Gegners festgestellt, wird vernichtetes Feuer mit einer nicht unter Beschuß liegende Lücke, durch die Gruppe sofort darauf zustreben, auch wenn die Lücke teilweise von der beschützten Richtung abweicht, um den Gegner Flanke und Rücken anzugreifen.

6. Nach dem Einbruch in die Stellung des Gegners geht die Gruppe auf Befehl des Zuführers oder auf Initiative des Gruppenführers unter Ausnutzung gedeckter Annäherungsweg, Verbindungsgräben und Gräben sowie unter Zusammenfassung des Feuers und Stillschließens der Flanken und des Rückens des Gegners weiter vor, wobei die Lücken abgeräumt werden und Gegenangriffe des Gegners abzuwehren.

7. Zum erfolgreichen Kampf in Gräben und Verbindungsgräben sind folgende Maßnahmen zu ergreifen:

a. in kleiner Gruppen unter Anwendung von Handgranaten, Seitengewehr und Maschinengewehre zu handeln.

b. vor dem Sprung in einen Graben (Verbindungsgraben) diesen mit Handgranaten zu säubern.

c. Unterstände und Deckungen Handgranaten oder Brandflaschen hineinzuwerfen.

d. an jeder Biegung des Grabens halt zu machen und das nächste Grabenstück mit Handgranaten oder Feuer zu säubern.

e. Hindernisse in den Gräben mit Handgranaten zu zerstören spanische Beiter und Drahtgeleite herauszuwerfen.

f. vorläufige Minen zu suchen und zu kennzeichnen.

g. Gegenangriffe abzuwehren, ohne dabei den Graben zu verlassen.

h. wenn es nicht mehr möglich ist im Graben vorwärtszukommen, so ist gedeckt aus ihm herauszukriechen, bis zum nächsten Graben, um vorzudringen, dieses mit Handgranaten und Feuer zu säubern und dann im Graben weiter vorzugehen.

8. Das erfolgreiche Vordringen, wenn auch nur eines einzigen Kämpfers, muß sofort durch die anderen Kämpfer und die ganze Gruppe unterstützt werden.

Im Gefecht wird sich immer nach dem Vordersten ausgerichtet.

1) In den Fällen, in denen der Angriff mit Unterstützung der Luftabwehr durchzuführen ist, folgt die Gruppe dem Befehl des Gruppenführers. Nach der Aufstellung der Gruppe in der Stellung, die durch die Luftabwehr bestimmt ist, führt die Gruppe ihren Angriff aus. Die Gruppe führt ihren Angriff aus, indem sie gleichzeitig mit ihnen in die gegnerische Stellung eintritt und in enger Zusammenarbeit mit den Gefechtsgruppen der Luftabwehr und bestmöglich die Infanterie und Besten der Luftabwehr mit Waffengewalt vernichtet.

Wenn das C-Gerät zurückbleibt oder während des Gefechts gesetzt wird, muss die Gruppe ihren Auftrag ohne das C-Gerät weiter durchführen.

2) Den Gegenangriff des Gegners wehrt die Gruppe durch einen entschlossenen kühnen Angriff im Rahmen des Zuges ab. Sobald der Gegner den Gegenangriff mit Panzern, wenn die Gruppe die Panzer mit Feuer, Handgranaten und Brandflaschen bekämpft und die hinter den Panzern folgende Infanterie mit Gewehr- und Maschinengewehrfire vernichtet.

Wird ein Gegenangriff gegen den Nachbarn geführt, so muss der Gruppenführer diesem durch Feuer und entschlossenes Vordringen zu Hilfe kommen.

3) Wenn der Gegner trotz des zähen und kühnen Handelns der Gruppe den Angriff abgeschlagen hat, so muss sich die Gruppe schnell in der erreichten Linie, unter Ausnutzung von Gräben und Gräben trichtern, festsetzen. Der Gruppenführer ordnet seine Gruppe, hält den Gegner durch Feuer nieder und wiederholt in Zusammenarbeit mit den benachbarten Waffen den Angriff zur Erfüllung der gestellten Kampfaufgabe.

4) Der weichende Gegner ist energisch zu verfolgen. Dabei ist der Feuerkampf aus der Bewegung oder mit kurzen Halten zu führen, besonders, wenn der Gegner sich zusammenballt. Unter Aufrechterhaltung der Verbindung mit dem Zugführer führt der Gruppenführer die Gruppe vorwärts, ohne auf einzelne Feindpositionen zu achten, die den Widerstand fortsetzen. Diese werden durch die nachfolgenden Einheiten vernichtet.

5) Beim Angriff bei Nacht (Nebel) ist das Überraschungsmoment zur Vernichtung des Gegners voll auszunutzen. Die Gruppe arbeitet sich unter Beachtung völliger Stille schnell an den Gegner heran, greift ihn an, ohne das Feuer zu eröffnen und „Hurra“ zu rufen und vernichtet ihn mit Seitengewehr und Handgranaten. Der Gruppenführer muss dabei ganz besonders kühn und entschlossen handeln und die bestmögliche Richtung und Verteidigung mit dem Zugführer genau einhalten.

Bei Belichtung des Geländes durch den Gegner hgt sich die Gruppe schnell hin. Sobald wieder Dunkelheit eingetreten ist, setzt sie die Bewegung unverzüglich fort.

Die ... beim Angriff gründet sich auf die Kenntnis der Aufgaben der eigenen Gruppe, der Nachbarn und der Verteidigungsmittel und wird erreicht

Innerhalb der Gruppe — durch gegenseitige Feuerunterstützung des leichten Maschinengewehrs und der Gewehrtruppen beim Angriff und besonders beim Kampf in der Tiefe der Verteidigung des Gegners.

mit den schweren Maschinengewehren, Wernern, den B- und L-Einheiten — durch sorgfältiges Ausnutzen ihres Feuers durch die Gruppe zum entschlossenen Vorgehen.

mit den C-Einheiten

durch Vorgehen der Gruppe hinter den C-Einheiten durch die von diesen geschlagenen Brechen, ohne dabei zurückzubleiben.

durch Vernichtung der Bedeckungen der Pak, Granatwerfer, Panzerbüchsen, großkalibrigen Maschinengewehre und andere Panzerabwehrwaffen durch Feuer der Gruppe.

durch Hinweis auf Panzerabwehrkanonen, wichtige Widerstandsnester des Gegners und Panzerhindernisse an die C-Geräte mittels festgelegter Signale.

durch Unterstützung der C-Geräte bei der Überwindung von Sperrern und Hindernissen (Panzergräben, Hückersperren, Minenfelder).

durch Rettung der Besatzungen beschädigter C-Geräte

mit den Nachbarn:

durch Bekämpfung der Waffen und Infanterie des Gegners, die das Vorgehen des Nachbarn behindern;

durch Ausnutzen des Feuers des Nachbarn zum unverzüglichen Sprung nach vorn;

durch gemeinsames Einbrechen in die Stellung des Gegners

1. Die Schützengruppe in der Verteidigung

Die Schützengruppe in der Verteidigung besetzt im Abwehrkampf des Zuges eine Stellung von 40 bis 50 m Breite

Der Gruppe werden Orientierungspunkte, Beobachtungstreifen und Beobachtungstreifen sowie zusätzliche Schußrichtungen zur Feuerverbindung (Überschneidung des Feuers) mit dem Nachbarn zugewiesen. Die Gruppe hält hartnäckig ihre Stellung.

Nach Erhalt der Aufgabe vom Zugführer organisiert der Gruppenführer die Beobachtung des Gegners, die Verbindung mit dem Zugführer und dem Nachbarn, studiert das Gelände im Schützengraben, gibt jedem Kämpfer seiner Gruppe einen Kampfauftrag, gibt Anweisungen

lungen zur Sicherung des Nacht- und Sichtschutzes (z. B. durch das Ausheben von Gräben (reelles Profil) Deckungsgräben, Vertiefungsgaben und das Ausbauen von Wechsellagungen.

- 90 Der der Gruppe zugewiesene Hauptstützpunkt muß vor allen Waffen der Gruppe bestreicht werden können.
Die Stellung der Gruppe soll gegen Erd- und Luftbeschütz des Gegners gedeckt sein.
Die Stellung einer Gruppe, die in der Tiefe der Verteidigung eingesetzt ist, muß gutes Schußfeld vor die eigene Front, in die Lücken zwischen den vorn liegenden Gruppen und in die Flanken haben die Wechsellagung außerdem auch Schußfeld nach rückwärts.
Während des Aushebens der Gräben muß die Gruppe voll gerichtet bereit sein, die Waffen befinden sich bei den Kämpfern der Gruppe muß ständig beobachtet werden.
- 91 Solange die Gruppe nicht im Feuerkampf steht, befinden sich alle Kämpfer, mit Ausnahme des Beobachters, in Deckung.
Auf Anweisung des Gruppenführers gehen alle Kämpfer in Stellung, indem sie gleichzeitig oder hintereinander durch den Verbindungsgaben oder gedeckte Zugänge vorgehen.
- 92 Auf Befehl des Zugführers wehrt die Gruppe (in gegnerische Aufklärung durch Feuer des leichten Maschinengewehrs oder der Best-Schützen aus Wechsellagungen heraus ab.
- 93 Die Gruppe hat den angreifenden Gegner durch Feuer der leichten Maschinengewehre ab 800 m, der Best-Schützen ab 600 m und aller Schützen ab 400 m zu bekämpfen.
Die Gruppe darf nicht zulassen, daß sich der Gegner in der Sturmangangsstellung einräumt; sie macht jeden Versuch des Gegners vorwärtszukommen, durch Feuer zunichte.
- 94 Steht der Gruppenführer gegnerische Panzer fest, so hat er dies unverzüglich dem Zugführer zu melden, dem Führer der Panzerbüchsen oder Pak durch das festgelegte Signal zu übermitteln und seinen Männern die Aufgaben zur Panzerbekämpfung zu geben.
- 95 Auf tieffliegende und angreifende Flugzeuge eröffnet die Gruppe auf Kommando ihres Gruppenführers ab 300 m Entfernung Salvenfeuer.
- 96 Setzt die Infanterie des Gegners zum Sturmangriff an, so steigert die Gruppe ihr Feuer bis zur höchsten Stärke und vernichtet der Gegner von der HKL. Gegnerische Infanterie, die auf 25 bis 30 m an die Stellung der Gruppe herangekommen ist, ist durch alle Kämpfer der Gruppe mit Handgranaten zu bekämpfen und im Nahschuß zu vernichten. Das Vordringen des Gegners in den Verbindungsgaben muß durch Sperren mit spanischen Reitern, Draht, Igeln und anderen Hindernissen, sowie im Nahkampf verhindert werden.

96. **Im Sturmangriff des Gegners mit Panzern unterstützen haben die dazu eingeteilten Kämpfer die Panzer zu bekämpfen. Die anderen Kämpfer führen den Feuerkampf gegen die hinter den Panzern folgende und auf die Panzer aufgesetzene Infanterie. Erreichen die Panzer den Graben, so nehmen die Kämpfer Deckung. Nach dem Überrollen durch die Panzer muß die Gruppe mit allen Mitteln die hinter den Panzern folgende Infanterie vernichten.**
97. **Greift der Gegner die Gruppe in der Flanke an, so muß der Gruppenführer unter Fortsetzung des Feuers im befohlenen Beschußstreifen das Feuer mit der Masse seiner Waffen auf den angreifenden Gegner konzentrieren.**
Gegner, der in eine Lücke eingebrochen ist vernichtet die Gruppe durch Feuer, ohne dabei die Beobachtung des Beschußstreifens einzustellen.
98. **Greift der Gegner die Nachbargruppe an, so muß die Gruppe dieses helfen, indem sie den angreifenden Gegner unter Feuer nimmt.**
99. **Den Gegenangriff aus der Tiefe der Verteidigung unterstützt die Gruppe durch Feuer und schließt sich auf Befehl des Zugführers dem im Gegenangriff befindlichen Kampf an, um den Gegner gemeinsam mit ihr zu vernichten. Den wachsenden Gegner verfolgt die Gruppe mit Feuer.**
100. **Ist beim Angriff des Gegners mit Einsatz von künstlichem Nebel zu rechnen oder Nebel zu erwarten, so gibt der Gruppenführer seinen Kämpfern — ebenso wie vor Einbruch der Dunkelheit — Feuerabschnitte oder Schußrichtungen im Gelände an. Die Gruppe bereitet sich zum „Schießen bei begrenzter Sicht“ vor.**
101. **Die Gruppe geht nur auf Befehl des Zugführers zurück, gedeckt von Deckung zu Deckung. Das Lösen vom Gegner hat unerwartet, beim Nachlassen seines Feuers oder unter Ausnutzung des eigenen Feuers der C-Einheiten, Werfer, schweren Maschinengewehre, der L-Einheiten und unter Einsatz von Rauch (künstlichem Nebel) zu erfolgen. Als erste lösen sich die Gewehrschützen unter dem Feuerschutz des leichten Maschinengewehres. Sie gehen je nach dem Gelände einzeln oder in Gruppen zurück.**
Das leichte Maschinengewehr löst sich danach unter dem Feuerschutz der Gewehrschützen vom Gegner.
Gleichzeitig geht die Gruppe nur unter Feuerschutz aus der Tiefe über im Schutze von künstlichem Nebel, Rauch oder Dunkelheit zurück.
Der Gruppenführer geht als letzter, gleichzeitig mit dem leichten Maschinengewehr zurück.

1. Die Beobachtungsgruppe auf Aufklärung

— Der Spähtrupp —

- 102 Die Gruppe führt Aufklärung in einer bestimmten Richtung, der Aufklärung eines bestimmten Punktes durch.
Sie stellt fest:
 - über den Gegner wo wann, wieviel, welche Lücken, welche Truppenteile des Gegners, was tut er
 - über das Gelände gedeckte Zugänge Straßen, Übergänge, WälderDie Gruppe wird von dem Zug (Kompanie) der die Aufklärung führt, oder unmittelbar von den Einheiten ausgestellt. Ihre Aufgabe ist Panzertafeln oder ein Kompanie-Werfer zugewiesen werden.
Die Aufklärung führt die Gruppe durch Beobachtung und Kartieren. Die Grenze der Aufklärung liegt bei Tage bis zwei Kilometer, bei Nacht bis ein Kilometer vor der Sicherungslinie der eigenen Truppe.
- 103 Nach Erhalt der Kampfaufgabe und einer Geländeskizze hat der Gruppenführer vor dem Aufbruch zur Aufklärung folgende Maßnahmen durchzuführen:
 - unter Zuhilfenahme der Skizze das Gelände in der befohlenen Richtung und den Hin- und Rückweg zu studieren.
 - den Ausgangspunkt, die Anzahl der Späher, den Marschweg und die Marschordnung, die Zwischenabschnitte für Beobachtung und die Geländepunkte, welche aufzuklären sind, festzulegen
 - die Signale zur Verzinsung mit den Spähern und dem Vorgesetzten zu bestimmen.
 - die Gefechtsbereitschaft der Gruppe zu überprüfen
 - den Angehörigen der Gruppe alle Dokumente, Aufstellungen und Briefe abzunehmen und dem Innendienstleiter der Kompanie zu übergeben
- 104 Am Ausgangspunkt stellt der Gruppenführer einen Beobachter ein, weist seine Kämpfer im Gelände ein und gibt ihnen ihre Aufgaben.
- 105 Die Aufklärung führt der Gruppenführer persönlich. Um sich um den Kern des Spähtrupps zu sichern sowie zur Aufklärung von Geländepunkten, sendet der Gruppenführer Doppelspäher auf Sicht- und Rufweite (bei Tage — bis 300 m, bei Nacht — bis 100 m) nach vorn und wenn nötig auch in die Flanken. Zur Beobachtung nach rückwärts wird ein Späher aus dem Kern eingeteilt.
Den Spähern befiehlt der Gruppenführer die Entfernung vom Kern, die Marschrichtung, was zu beobachten und aufzuklären ist, Signale und Zeichen beim Zusammenreffen mit Panzern, Infanterie und Kavallerie des Gegners sowie beim Feststellen kompromittierter Geländebereiche.

106. **Umsorgfältiger Beobachtung und Aufklärung** — Geländes müssen die Späher stets Sicht- und Rufverbindung mit dem Spähtruppführer aufrechterhalten.
Die Späher erfüllen ihren Auftrag durch Beobachtung. Sie verhalten sich so, daß sie selbst alles sehen, aber vom Gegner nicht gesehen werden können. Was sie beobachten, melden sie unverzüglich dem Spähtruppführer durch Zeichen, bei unerwartetem Angriff des Gegners durch Schießen.
107. Die Späher müssen vorsichtig gewandt und schnell jede Deckung (Kauwerke, Baumgruppen, Gebüsch) aufklären, auf alle Anzeichen achten, die auf den Gegner schließen lassen (Panzerspuren, Spurenbau von Kavallerie) und über alles Beobachtete unverzüglich ihrem Spähtruppführer melden.
108. Das Vorgehen der Späher und des Kernes erfolgt abschnittsweise von Beobachtungspunkt zu Beobachtungspunkt. Von einem Beobachtungspunkt zum anderen gehen die Späher sprunghaft auf gedeckten Wegen vor.
109. Haben sie einen Beobachtungspunkt erreicht, so müssen die Späher zunächst rasch und schnell aufklären, was hinter der Deckung vor sich zugetragen hat, um einen Hinterhalt zu vermeiden.
Danach müssen sie das gesamte davorliegende Gelände zunächst absichtlich durchstreifen. Wenn sie sich überzeugt haben, daß das Gelände frei vom Gegner ist, geben die Späher das Signal „Weg frei“ und kehren unter Fortsetzung der Beobachtung auf den Gruppenführer zurück.
110. Erkennt der Gruppenführer den Beobachtungspunkt, so führt er persönlich die Aufklärung durch, legt den nächsten Beobachtungspunkt fest, zeigt ihn den Spähern und befiehlt, weiter vorzugehen. Der Kern wird im Raum des Beobachtungspunktes in Deckung und hält sich feuchtbreit.
111. Steht der Gruppenführer Sperren oder Hindernisse fest, so muß er sie aufklären, überprüft sie der Gegner, gibt es Gassen oder Umgehungswegen und, wird die Sperre oder das Hindernis vom Gegner nicht verteidigt, überwindet sie die Gruppe und geht weiter vor. Über aufgeklärte Sperren oder Hindernisse macht der Gruppenführer dem aussendenden Einheitsführer Meldung.
112. Wenn es notwendig ist, besondere Geländepunkte aufzuklären, sendet der Gruppenführer zusätzliche Späher aus. Die Späher müssen besonders aufmerksam sein, um Minen oder andere Gefahrenherde nicht zu übersehen. Nach Beendigung der Aufklärung schließen sich die zusätzlichen Späher wieder dem Kern an.
113. Ein einzelnes Gebäude klären die Späher wie folgt auf:
von außen: durch gedecktes Umschließen;
von innen: durch abschnittsweise Durchsuchen aller Zimmer, des Keller und des Dachbodens.

Eine H...-Gruppe wird zunächst aus der Ferne aus einem geeigneten Punkt aus beobachtet. Es wird festgelegt, ob der Rand des Hauses von Gegner besetzt ist. Besonders zu achten ist auf erhöhte und andere zur Beobachtung für den Gegner geeignete Punkte (Dächer, Mäuer, Fenster). Danach werden die Gebäude durchsucht. Der Kern beobachtet und ist bereit, den Spähern durch Feuer sofort Hilfe zu leisten.

114. Die Aufklärung einer Ortschaft beginnt mit der Durchsuchung eines einzelstehenden oder am Rande gelegenen Hauses. Von den Beobachtern sind Ausgänge einzuführen, ob der Ort vom Gegner besetzt ist. Danach ist mit der Durchsuchung der anderen Häuser zu beginnen, wobei auf Mienen und andere Gefahrenherde zu achten ist und diese zu bezeichnen sind. Beim Verlassen der Ortschaft hat sich die Gruppe so zu verhalten, daß die Einwohner ihre weitere Marschrichtung nicht erkennen.

115. Einen kleinen Wald klären die Späher auf, indem sie sowohl hindurch als auch außen herum gehen, einen großen, jedoch lichten Wald durch Durchkämmen in Schützenkette. Ein dichter Wald ist auf parallelen Wegen und Schneisen zu durchstreifen. Bei der Durchsuchung ist besonders auf die Stämme und Kronen der Bäume, Windbrüche und Unterholz zu achten. Ringend sind Schützen aufzuklären. Der Kern folgt längs einer Straße oder nach Marschkompaszahl unter sorgfältiger Anpassung an das Gelände, gewöhnlich in „Kolonne zu einem mit Sichtkontakt zu den Spähern. Kleine Heine und Waldstücke klären nur die Späher auf. Der Kern umgibt sie.

116. Engen (Nichtwege) werden durch Späher aufgekärt, die sie schneit durchschreiten oder auf dem nächsten seitlichen Weg umgehen. Der Kern verbleibt am Eingang der Enge (des Nichtwegs) bis die Späher diese aufgekärt haben und folgt, wenn die Enge nicht bewetzt ist, schnell nach.

Bei der Aufklärung einer Höhe dürfen die Späher sich nicht auf den Kamm begeben. Die Aufklärung hat vom Hang aus und durch seitliches Umgehen zu erfolgen.

Bei der Aufklärung einer tiefen Schlucht gehen die Späher auf deren Grund und an ihren Rändern entlang. Der Kern folgt entlang einem Randes der Schlucht.

117. Beim Zusammentreffen mit einzelnen Soldaten des Gegners oder kleinen Gruppen muß sich die Gruppe überraschend auf diese werfen und sie ohne zu schließen gefangennehmen oder mit dem Seitengewehr verprügeln. Feuer und Handgranaten sind nur in äußersten Fällen anzuwenden.

Beim Zusammentreffen mit stärkeren Kräften des Gegners weicht der Gruppenführer einem Kampf aus. Dem ausweichenden Einheitsführer ist sofort Meldung oder Signal zu geben und die Beobachtung der nächsten Gegners Notizen zu machen.

- ... die Gruppe unerwartet auf den Gegner, der nicht so ein-
umzingelt, so ist der Gegner entschlossen Anzugreifen und die Um-
zingelung zu durchbrechen.
- 118 Nach Besetzung eines Punktes, an dem sich der Gegner befindet, muß
der Gruppenführer diesen und auch die nähere Umgebung sorg-
fältig durchsuchen, insbesondere Plätze von Stäben und Nachrichten-
centralen auf Dokumente, Karten, Briefe, Zeitungen, Flugblätter,
Rangabzeichen usw. Diese sind zu sammeln und dem auswendenden
Einheitsführer zuzustellen.
- 119 Die Aufklärung im Gebirge führt die Gruppe, indem sie haupt-
sächlich die nachfolgenden Höhen besetzt und von diesen sorgfältig in
Marschrichtung und nach den Seiten beobachtet.
Nach Besetzen der Höhe macht der Gruppenführer darüber dem aus-
wendenden Einheitsführer Meldung und hält bis zum Erhalt eines
Befehls die Höhe.
Alle Seitenwege und Pfade sind von den Spähern von günstigen
Beobachtungspunkten aus möglichst tief einzusehen.
Verdächtige Abschnitte in der Marschrichtung werden zunächst durch
Späher, die zur Umgehung dieser Punkte ausgesandt werden, auf-
geklärt. Während dieser Zeit muß die Gruppe bereit sein, das Feuer
zu eröffnen und die Späher zu unterstützen.
- 120 Die Aufklärung im Winter bei tiefem Schnee wird hauptsächlich auf
Skieren (im Wald auf Schneestellern) durchgeführt.
Alle Kämpfer werden mit Tarnanzügen ausgerüstet. Die Waffen und
das Gerät werden weiß gestrichen und auf Skier oder Schieß-
(Schütten) mitgeführt.
- 121 Aufklärung mit Kampf führt die Gruppe, indem sie einen Hinter-
halt organisiert oder gewaltsame Aufklärung durchführt, d. h. in
jedem Falle darauf ausgeht, Gefangene zu machen. Hinterhalte
organisiert die Gruppe gewöhnlich in bedecktem Gelände, das Zu-
gänge von der gegnerischen Seite her besitzt, jedoch kein Schuß-
feld bietet.
Beim Hinterhalt überrascht die Gruppe den Gegner mit unerwar-
tem Feuerüberfall auf nahe Entfernung und anschließendem Seiten-
gewehrangriff oder auch nur durch Seitengewehrangriff.
Der Erfolg hängt von der Findigkeit, Initiative und Entschlossenheit
des Führers und seiner Kämpfer ab. Das Entscheidende beim Hinter-
halt sind Schnelligkeit und Überraschung.
Bei der Einrichtung eines Hinterhaltes muß der Gruppenführer ge-
nauere das Gelände studieren, die genaue Beobachtung sorgfältig
durchführen und die Kämpfer sorgfältig anstellen.
- 122 Gewaltsame Aufklärung führt die Gruppe durch einen Überfall, der
gewöhnlich in der Nacht durchgeführt wird. Die Kämpfer sind mit

mit d Ziel durchgeführt wird, häufigste Anzahl zu erhalten und Gefangene auszubringen.

Die Schützengruppe, die zur gewaltsamen Aufklärung eingesetzt ist führt diese nach sorgfältiger Vorbereitung durch.

Nach Erhalt der Aufgabe und des Abschnittes muß der Gruppenführer bei Tage die Bemerkung des Geländes, der Spalten, der Stellungen der Waffen des Gegners, des Verlaufes seiner Gräben und der Verteidigungsgräben sowie der Art und Weise der Dunkel-durchführung beim Gegner (Postenabklärung) organisieren.

Das Objekt für die gewaltsame Aufklärung wird entsprechend der erhaltenen Aufgabe und der Beobachtungsergebnisse genau. Der Gruppenführer legt den Hinweg zum Aufklärungsobjekt sowie den Rückweg fest und arbeitet einen genauen Kampfplan aus.

Für die gewaltsame Aufklärung sind mutige, geschickte, kräftige, zuverlässige Kämpfer auszuwählen, die auch bei Dunkelheit kämpfen und sich orientieren können.

Die Vorbereitung zur gewaltsamen Aufklärung hat geheim zu erfolgen. Die gewaltsame Aufklärung selbst ist unerwartet, ohne Feuer-vorbereitung und ohne „Hurmfaktor“ durchzuführen.

123 Am günstigsten für eine gewaltsame Aufklärung ist eine dunkle Nacht, die vom Gegner nicht erkannt zu werden und nicht in einen Hinterhalt zu geraten, muß sich G. Gruppe leise bewegen, das Klappern von Waffen und Ausrüstungsgegenständen vermeiden. Es darf nicht gemurmelt und nicht geredet werden. Man orientiert sich mehr nach dem Gehör als mit den Augen, tritt vorsichtig und leicht auf, hat die Hände zum Handlungsbefehl und bei Tage mit Hilfe leuchtender Gegenstände, bleibt oft stehen um zu lauschen, geht langsam vorwärts und immer zu schließen an.

124 Der Unterführer hat die genauesten Einzelheiten Meldung zu erhalten.

- Der Führer hat die genauesten Einzelheiten Meldung zu erhalten.
- Der Führer hat die genauesten Einzelheiten Meldung zu erhalten.
- Der Führer hat die genauesten Einzelheiten Meldung zu erhalten.

125 Der Führer hat die genauesten Einzelheiten Meldung zu erhalten.

3. Die Schutzgruppe auf Marsch

126. Als Marschsicherung wird die Schutzgruppe als Spätrücktrupp, Seitenschutztrupp oder Nachhutspätrücktrupp eingesetzt, mit der Aufgabe die zu sichernde Einheit vor einem unerwarteten Angriff des Gegners zu schützen und die Aufklärer des Gegners nicht an die zu sichernde Einheit heranzulassen;
 - rechtzeitig dem ausweichenden Einheitsführer über eine dringende Gefahr und über auf dem Marschweg festgestellte Sperren und Minen eine Meldung zu machen;
 - bei einem Angriff des Gegners in einem geeigneten Abschnitt in Stellung zu gehen und der zu sichernden Einheit günstige Bedingungen zur Entfaltung zu geben.
127. Nach Erhalt der Aufgabe muß der Gruppenführer seinen Kämpfern die Aufgabe der Gruppe erklären. Später zur unmittelbaren Sicherung erteilen diesem eine Kampfaufgabe geben und die Marschrichtung und Marschordnung der Späher und des Kerns angeben.
128. Der Spähertrupp bewegt sich je nach dem Gelände von der zu sichernden Einheit in einer Entfernung bis zu 600 m bei Tage, bis zu 100 m bei Nacht und im dichten Wald.
129. Zur unmittelbaren Sicherung entsendet der Gruppenführer Doppelspäher in Marschrichtung und nach den Seiten (nach rechts oder nach links) auf Sichtentfernung bei Tage bis 300 m, nachts und im dichten Wald bis 100 m.
130. Nach Ausweichen der Späher führt der Gruppenführer seine Gruppe nach den Signalen des Führers der zu sichernden Einheit.
129. Geländepunkte und Brekungen auf dem Marschwege werden aufgeklärt, Hindernisse und Sperren überwunden oder umgangen. An Straßenkreuzungen, zerstörten Brücken und Abschnitten mit Anzeichen von Verminung oder Vergiftung durch Kampfstoffe hat der Gruppenführer Warnschilder anzubringen.
130. Kleine Gruppen des Gegners greift die Gruppe überraschend an und sucht sie gefangenzunehmen. Wenn dies nicht möglich ist, sind sie durch Feuer, mit Handgranaten und Seitengewehr zu vernichten. Angreifende Tiefflieger des Gegners bekämpft die Gruppe durch Salvenfeuer.
- Über stärkere Kräfte des Gegners hat der Gruppenführer sofort dem ausweichenden Einheitsführer Meldung zu machen, mit der Gruppe nach Möglichkeit hinter einem für Panzer nicht zugänglichen Hindernis in Stellung zu gehen und diesem Abschnitt bis zum Herankommen der zu sichernden Einheit zu halten.
131. Zu kleinen und großen Rasen hilft die Gruppe auf Signal oder Zeichen des ausweichenden Einheitsführers oder bei Brekungen über festgelegten Linie oder Punkte.

Bei einem Rastan stellt der Gruppenführer die Gruppe auf und bringt die Gruppe in die nächste Deckung, wo sie sich gefechtsbereit halten muß.

Während einer großen Rast oder bei einem längeren Aufenthalt stellt die Gruppe wie auf Feldwache und die Späher wie auf Posten auf.

122 Bei der Verfolgung des Gegners durch die Spähergruppe, die als Spähertrupp oder Seitenpähertrupp eingesetzt ist, die Besetzung der Nachhut des Gegners nicht verlieren und muß die Möglichkeit haben, zu vernichten oder gefangenzunehmen. Nach dem Hinsinken des Gegners erkennen und den Führer der nachfolgenden Gruppe anzuzeigen.

123 Eine als Nachhutspähertrupp zum einem Angriffstrupp eingeteilt Gruppe bewegt sich in Sichtverbindung hinter dem vorderen Teil, jedoch nicht weiter als mit einem Abstand. Zur Vermeidung einer Sicherung unterteilt der Gruppenführer Späher nach Schichten, die bei Tage bis auf 30 m, bei Nacht und in dichten Wäldern auf dem Nachhutspähertrupp folgen.

Beim Rückzugsmarsch muß der Nachhutspähertrupp

- einzelne Soldaten und kleine Gruppen des Gegners zu versuchen zu der zu sichernden Einheit durchzudringen, vernichten oder gefangennehmen.

- durch Feuer und überraschende Angriffe aus Hinterhalten den Gegner aufhalten mit dem Ziel, der zu sichernden Einheit die Möglichkeit zu geben, den Rückmarsch ohne unmittelbare gegnerische Einwirkungen durchzuführen.

6. Die Schutzgruppe als unmittelbare Sicherung im Artilleriekampf

124 Die Schutzgruppe wird von der Kompanie als unmittelbare Sicherung mit folgenden Aufgaben bestellt:

- Geheime Zugänge (Annäherungsweg) für den Vorstoß der Kompanie in der Periode der Annäherung aufzuklären.

- die Kompanie vor einem unerwarteten Angriff des Gegners zu sichern;

- in einem günstigen Abschnitt Stellung zu beziehen und diese zu halten, um die Entfaltung der Kompanie sicherzustellen.

125 Nach Einnahme einer günstigen Stellung in dem befohlenen Abschnitt macht der Gruppenführer darüber dem Kompanieführer Meldung und organisiert Beobachtung und Feuer. Die Gruppe gräbt sich ein und hält hartnäckig die Stellung bis zum Einrücken der Kompanie. Nach der Befüllung der Kompanie schließt sich die Gruppe ihrem Zuge wieder an.

7. Die Schutzgruppe auf Feldwache

126 Eine Feldwache wird von einer Feldwachebestand bis auf eine Entdeckung von 300 m bei Tage, bis auf 500 m bei Nacht vorgeschoben.

Ein **ten, die sich durch selbständige Feldwachen** mittelbar sichern. **schoben diese bei Tage und bei Nacht auf eine Entfernung von** **vor Feldwachen werden alle 24 Stunden abgetost.**

137 Die Feldwache hat die Aufgabe:

Rechtzeitig das Auftauchen des Gegners zu erkennen und die **bedrohlichkeit (die zu sichernde Einheit) darüber zu unterrichten** **zuführen.**

den Gegner durch Kampf so lange aufzuhalten, bis sich die **Einheit (die zu sichernde Einheit) in Gefechtsordnung versammelt.**

den Gegner durch einzelne Aufklärer, kleine Gruppen oder **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch eine Schutzgruppe eingeleitet die so stark **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

138 Die Feldwache soll an Straßen und wachen Zugängen aufstellen die **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

139 Nach Beendigung der Aufgabe vom Führer der Feldwacheneinheit **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

140 Der Führer der Feldwache ist verpflichtet, persönlich, unter **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten **den Gegner durch die Sicherungslinie überschreiten.**

140. Die Feldwache hat sich in der Regel in der Mitte der Frontlinie zu bilden.
- Bei dem Kern der Feldwache sind die Hauptaufgaben zu lösen und die Feldwache ist für die Sicherung der Frontlinie zu sorgen.
- Der Kampfer stellt sich in der Frontlinie auf und packt an. Die Handlung wird mit Anstand und Disziplin durchgeführt und hat auf die gegnerische Frontlinie keinen Einfluss und wacht.
- Die Feldwache beachtet die Tarnungsvorschriften und macht keine Feuer an.
- Der Nachschub des Materialumschlags wird in der Frontlinie eingestellt und hat sich darauf zu konzentrieren, die Gewehr auf.
- Der Beobachter wird im Stab alle zwei Stunden in der Frontlinie einen Karte jede Stunde abgelesen.
141. Der Führer der Feldwache ist verpflichtet:
- Die Feldwache laufend gefechtsbereit und in Ordnung zu halten nach Besetzen der befohlenen Stellung eine Skizze der Lage der Frontlinie anzufertigen und ein Exemplar dem Führer der Feldwachteinheit (dem Führer der anzuwendenden Frontlinie) zu stellen.
 - auf Anruf oder Signal vom Feldwachposten mit geschulter Waffe und in Begleitung eines Kämpfers zum Posten vorzugehen und den Grund des Anrufes oder Signales festzustellen.
 - zur Abwehr in Stellung zu gehen und entsprechend zu handeln.
 - bei Schußabgabe durch den Feldwachposten „Alarm“ zu geben.
 - alle Beobachtungen dem Führer der Feldwachteinheit (dem Führer einer selbständigen Feldwache, dem ausübenden Kommandanten) zu melden.
142. An alle Personen, die vom Posten angehalten werden sind vom Führer der Feldwache in Begleitung eines Kämpfers beim Nachgehen zum Kampfer der eigenen Einheit fordert der Führer der Feldwache keine die Lösung. Wer die Lösung nicht weiß wird zur Bedeckung zum Führer der Feldwachteinheit weitergeleitet. Übermüdet werden zum Führer der Feldwachteinheit gebracht wobei die Bedeckung anzuordnen ist.
143. Die Lösung und das Kennwort dienen zur Unterscheidung der eigenen Truppe vom Gegner, sie werden mündlich weitergegeben und sind 24 Stunden gültig. Lösung und Kennwort beginnen mit dem

gen Buchstaben Als Lösung -- ein Wort aus der Gelechtsprache, als Kennwort -- der Name eines Ortes oder eines Flusses. z. B. „Spanwagen“ -- „Spre“ oder „Erdloch“ -- „Elbe“. Die Lösung wird allen Kämpfern der Feldwach- und Aufklärungsgruppen mit dem Kennwort allen Führern der Feldwach- und Aufklärungsgruppen bis zu den Führern der Feldwachen und dem Führer der Spitzgruppe überbracht.

Die Lösung wird von allen Personen gefordert, die die Sicherungslinie von beiden Seiten hin überschreiten.

Das Kennwort wird gefordert von Personen die einen wichtigen Auftrag oder Angelegenheit übertragen, vom Führer einer Aufklärungspatrouille, wenn sie beim Zusammentreffen die Lösung erfordern.

Das Kennwort muss leise gesprochen werden.

Die Feldwache ist verpflichtet, größere und kleine Gruppen des Gegners, die sich in der Nähe der Feldwache zeigen, über den Führer der Feldwache auf nahe Entfernung zu beobachten und nicht sie gefangenzunehmen oder zu verletzen.

Die Feldwache ist verpflichtet, der benachbarten Feldwache über die Tätigkeit zu berichten.

Die Feldwache des Gegners meldet der Führer der Feldwache und dem Führer der Feldwacheinheit (dem auswendigen Einheitsführer) wenn sie sich hartnäckig in Zusammenstoß mit der Feldwache verwickelt.

Die Feldwache ist verpflichtet, dem Befehl des Führers der Feldwacheinheit (dem auswendigen Einheitsführer) zurückzugehen.

Das Zurückgehen des Nachbarn berechtigt die Feldwache nicht, auch zurückzugehen.

Über das Auftauchen von Panzern des Gegners hat der Führer der Feldwache unverzüglich dem Führer der Feldwacheinheit (dem auswendigen Einheitsführer) durch festgelegtes Signal Meldung zu machen.

148. Das Beziehen einer neuen Stellung für die Nacht kann nur auf Befehl des Feldwacheinheitführers (des auswendigen Einheitsführers) und gedeckt erfolgen. Als letzter geht der Führer der Feldwache mit den Feldwachposten in die neue Stellung.

Alle Waffen müssen bereits bei Tage zum Nachtschließen auf nahe, wichtige Zugänge vorbereitet werden.

Zur Erkundung und zum Ausbau der Nachtsellung entsendet der Führer der Feldwache rechtzeitig seinen Stellvertreter mit ein bis zwei Kämpfern. Beim Morgengrauen geht die Feldwache gedeckt in die alte Stellung zurück.

KAPITEL IV

Die Maschinenpistolen­gruppe

1. Allgemeines

140. Die Aufgaben der Maschinenpistolengruppe sind:

- schnelles, kühnes und unerwartetes Handeln in der Schlacht, im Rücken des Gegners sowie in den Lücken zwischen den Gefechtsordnungen mit dem Ziel, ihm durch Feuer schwere Verluste zuzufügen, Panik hervorzurufen, Führung und Verbindungslinien zu organisieren und ihm die Nachzugswegen abzuschneiden.
- Hinterhalte zu organisieren, Gefangene zu machen, verlorene oder gebrochenen Gegner zu vernichten.
- aufgegeben auf C-Gerät zu handeln.

Die Maschinenpistolengruppe kämpft im Verbände des Maschinengewehr­pistolenzuges oder selbständig. Sie kann auch einer A-Einheit unterstellt werden.

150. Unter geschicktem Einsatz ihrer Waffen muß die Maschinenpistolengruppe kühn auch bedeutende Gruppen des Gegners anstreifen und diese vernichten oder gefangennehmen.

Zum Angriff arbeitet sich die Gruppe gedeckt möglichst nahe an den Gegner heran und eröffnet das Feuer plötzlich und gleichzeitig.

151. Das Maschinenpistolentrfeuer erfordert einen großen Munitionsvorrat, deshalb ist der Gruppenführer dafür verantwortlich, daß in der Gruppe stets ein genügender Munitionsvorrat vorhanden ist.

152. Die Maschinenpistolengruppe kämpft in kleinen Gruppen auf breiter Front. Eine Untergruppe wird als Richtungsgruppe eingesetzt, in der sich der Gruppenführer befindet.

2. Die Maschinenpistolengruppe im Angriffskampf

153. Die Maschinenpistolengruppe greift in weit auseinandergezogener Kette oder in Gruppen zu 2 bis 3 Kämpfern in den Gefechtsordnungen der A-Einheit mit der sie zusammenarbeitet an. Sobald sie die Richtung der Sturmangangsstellung eröffnet, die Gruppe eröffnet zusammengefaßtes Feuer auf die in der Hauptkampflinie des Gegners erkannten Waffen.

154. Steht die Gruppe in der Verteidigung des Gegners unter Beschuss oder vom eigenen Feuer niedergelassene oder unbewegte Kämpfer fest, so bricht sie entschlossen ein und greift unerwartet von der Flanke oder aus dem Rücken die Feuernester des Gegners (Waffen, Granaten, Granatwerfer, Pak), die auf unsere angreifende A-Einheit feuern, sowie Gefechtslinie und Stäbe an.

- 155 **1. Gegenangriffen des Gegners unterstützt** Maschinengewehr-Gruppe die A-Einheit durch Feuer und sucht die Flanken des Gegners zu umfassen und in dessen Rücken zu gelangen, um ihm einen unerwarteten Schlag versetzen zu können
- 156 **1. Bemerkt die Gruppe** daß der Gegner weicht, so verlegt sie schnell seinen hauptsächlichsten Rückzugsweg und verhindert durch Feuer, auf die Lebens- und mechanischen Zugmittel, daß der Gegner sein Gerät wegzubringen kann, und vernichtet die weichenden Gruppen des Gegners oder nimmt sie gefangen
- 157 **1. Beim Angriff im Wald (im Kuschelgelände) sucht die Gruppe** in die Gefechtsordnung des Gegners einzusickern und den Gegner von den Flanken her zu packen
- 158 **1. Beim Kampf aufpassen auf C-Gerät** bereit sich die Maschinengewehr-Gruppe nach dem Eindringen in die Verteidigung des Gegners schnell aus, vernichtet durch Feuer und Handgranaten die Widerstand leistende Infanterie und die Bedienung der schweren Waffen des Gegners, säubert die Graben-Verbindungsgraben, Häuser und anderen Kampfmöglichkeiten des Gegners, bekämpft die Transportmittel und zerstört die Nachrichtenverbindungen

3. Die Maschinengewehr-Gruppe in der Verteidigung

- 159 **Die Aufgaben der Maschinengewehr-Gruppe in der Verteidigung**
Nahtstellen zwischen den A-Einheiten zu sichern
in die Tiefe der Verteidigung eingedrungenen Gegner zu vernichten, an der Abwehr gegnerischer Angriffe teilzunehmen
- 160 **Wenn die Artillerie des Gegners das Feuer in die Tiefe der Verteidigung verlegt**, geht die Gruppe schnell und gedeckt in die Verbindungsgraben oder gedeckte Zugänge aus ihrer Deckung in die Hauptkampflinie vor, besetzt die vorher festgelegten Grabensabschnitte und bekämpft den angreifenden Gegner mit dem Feuer aller Maschinengewehre
- 161 **Zur Sicherung der Naht zwischen den A-Einheiten verteilt der Gruppenführer** seine Kämpfer in Gruppen zu zwei bis drei Maschinengewehr-schützen mit einem Zwischenraum von 100 bis 150 m im Gelände und organisiert die Feuerverbindung zwischen ihnen. Die Gruppe laßt den Gegner auf 200 bis 100 m heran und eröffnet dann auf ihn ein vernichtendes Feuer aus allen Maschinengewehren. Wenn der Gegner trotzdem in die von der Gruppe zu sichernde Nahtstelle eintritt, muß der Gruppenführer unverzüglich dem nächsthöheren Vorgesetzten darüber Meldung machen, die Nachbarn benachrichtigen und den Kampf bis zum Erhalt eines anderen Befehls an Ort und Stelle fortsetzen.
- 162 **Eine Maschinengewehr-Gruppe, die den Gegenangriff der A-Einheit unterstützt**, sucht in der Flanke des eingebrochenen Gegners in Stellung

- zu ... m und gleichzeitig mit der Schutzreihe ... durch Feuer aus Flanke und Rücken des Gegner zu vernichten oder gefangenzunehmen.
- 163 Nach Erhalt der Kampfaufgabe zur Vernichtung des ... Gegners geht der Gruppenführer mit seinen Maschinengewehrbesatzungen schnell und geräuschlos an den bezielten Ausgangspunkt vor, arbeitet sich unbemerkt an den Gegner heran, eröffnet unerwartet aus der Flanke und dem Rücken das Feuer und vernichtet den Gegner mit Maschinengewehrfeuer und Handgranaten.
- 164 Die Maschinengewehrgruppe, die zur Deckung des Rückzuges einer A-Einheit eingesetzt ist, bekämpft den nachdringenden Gegner unerwartet durch Feuer aus der Flanke, aus Hinterhalten oder hat ihn durch Feuer aus günstigen Abschnitten auf

Kapitel V

Die Maschinengewehrgruppe

1. Allgemeines

165. Die Hauptaufgaben der Maschinengewehrgruppe:

- mit ihrem Feuer die A-Einheiten beim Vorgehen im Angriff zu unterstützen und deren Stellungen in der Verteidigung zu schützen.
- die Kampfhandlungen der C-Einheiten zu unterstützen und die Bodenungen der Panzerabwehrwaffen des Gegners zu vernichten. Die Maschinengewehrgruppe führt ein wirksames Feuer bis zur Entfernung von 1000 m. Es ist jedoch wirkungsvoller, unerwartet auf Entfernungen ab 600 m und näher zu feuern. Am wirksamsten ist das Maschinengewehrfeuer aus der Flanke und schräg zur Front.

Der Gruppenführer muß stets die Kampfaufgabe der A-Einheit kennen und Verbindung mit dieser halten.

166. Die Maschinengewehrgruppe führt das Feuer aus getarnten, offenen Feuerstellungen. Bei der Auswahl der Feuerstellungen ist darauf zu achten, daß sie nicht auf beleuchteten, ebenen Stellen auf Höhen, können, nahe an auffallenden Geländepunkten (Steine, stehenden Häumen, Telegraphenmasten, Gebäudefenster, Waldkästern und Ortseckern liegen.

167. Lange Feuerführung aus ein und derselben Feuerstellung zweckmäßig, da dann das Maschinengewehr ... verschleht wird. Deshalb muß der Gruppenführer ... Feuerführung mindestens ...

173. Nach halt der Aufgaber das Vorgehen zu dem Ziel der Maschinengewehrgruppenführer die Plätze der ihm zugewiesenen Feuerstellen des Gegners auf, wählt entsprechende Feuerstellungen in der Ausgangsstellung für den Angriff erkundet die Wege für den Stellungswechsel und die höchsten Feuerstellungen.
174. Die Maschinengewehrgruppe wechselt die Stellungen geduckt in einem geeigneten Moment, im Sprung oder Kletterlauf.
Das Maschinengewehr wird am zweckmäßigsten in der Ausgangsstellung, in der es bereit gemacht und erst unmittelbar vor der Feuerstellung geduckt in die Feuerstellung vorgeschoben.
175. Für den Sturmangriff bezieht die Maschinengewehrgruppe eine Stellung, von welcher aus sie durch Feuer den Sturmangriff der Schützeneinheit vorbereiten und unterstützen kann. Für diesen Augenblick muss die Gruppe voll mit Munition und allem zum Feuerkampf Notwendigen ausgestattet sein.
176. Während des Sturmangriffes hält die Maschinengewehrgruppe die Waffen des Gegners, die auf die stürmende Schützeneinheit feuern, nieder und vernichtet den zum Gegenangriff übergehenden Gegner.
177. Bei erfolgreichem Sturmangriff geht die Maschinengewehrgruppe schnell in den von der Schützengruppe besetzten Raum vor und hilft mit ihrem Feuer den Erfolg auszuweiten und die erreichte Linie zu festigen.
Wenn der Sturmangriff der Schützeneinheiten abgeschlagen wird, deckt die Maschinengewehrgruppe mit ihrem Feuer das Zurückgehen und unterstützt den erneuten Sturmangriff.
178. Beim Kampf in der Tiefe der Verteidigung des Gegners darf die Maschinengewehrgruppe nicht hinter der A-Einheit zurückbleiben und muss ihr Vorgehen sowie die Abwehr von Gegenangriffen rechtzeitig durch Feuer unterstützen.
179. Die Maschinengewehrgruppe muss schnell und entschlossen vorgehen, um den Gegner zu überrollen, auch wenn sie in die Höhe ist.
180. Bei Nacht geht die Maschinengewehrgruppe in einer der Planken der A-Einheit, in der sie sich am Feuer nur auf Befehl des Führers der A-Einheit.
181. Beim Durchbruch durch den Gegner führt die Maschinengewehrgruppe die A-Einheit in der Verteidigung des Gegners in Straßenkampf. Dann fährt die Gruppe aus den besten Stellungen an Straßeneinkünften, von Häusern, unter Straßenecken hervor, aus Fenstern, Türen und Straßenecken.
182. Beim Kampf in der Tiefe der Verteidigung des Gegners führt die Maschinengewehrgruppe in einer Lücke der A-Einheit, in der sie sich am Feuer nur auf Befehl des Führers der A-Einheit.

3. Die Maschinengewehrgruppe in der Verteidigung

185. Die Aufgabe der Maschinengewehrgruppe in der Verteidigung

durch Feuer den Kampf der A-Einheiten zu unterstützen und den angreifenden Gegner zu vernichten.

Annäherungsweise an die Hauptkampflinie kann die Maschinengewehrgruppe auf Anweisung des Führers der A-Einheit von der Hauptkampflinie aus oder aus der Tiefe der Verteidigung beschossen. Die Feuereröffnung erfolgt auf Signal des Führers des Maschinengewehrzuges oder des Führers der A-Einheit.

186. Greift der Gegner mit Panzern an, so feuert die Maschinengewehrgruppe auf die aufgesessene und die nachfolgende Infanterie und sucht diese von den Panzern zu trennen.

Nähert sich der Panzer der Maschinengewehrstellung, so bringt die Gruppe das Maschinengewehr auf dem Boden des Grabens in Deckung und bekämpft den Panzer mit Panzerhandgranaten, geballten Ladungen oder Brandflaschen. Wenn der Panzer vernichtet ist oder den Graben überrollt hat, nimmt die Gruppe das Feuer auf die gegnerische Infanterie wieder auf.

187. Geht die Infanterie des Gegners zum Sturmangriff über, so steigert sich das Feuer der Maschinengewehrgruppe bis zur höchsten Stärke. Der in die Hauptkampflinie eingebrochene Gegner wird durch das Feuer der in der Hauptkampflinie und in der Tiefe der Verteidigung liegenden Maschinengewehre vernichtet.

Ein richtig handelndes Maschinengewehr ist durch die Infanterie des Gegners nicht erreichbar. Die Maschinengewehrschützen führen den Kampf bis zur letzten Möglichkeit, in jeder Lage, auch bei Einschließung, bis zur Selbstaufopferung.

Wenn das Maschinengewehr zerstört ist, setzen die Maschinengewehrschützen den Kampf fort, indem sie den Gegner durch Feuer aus Gewehren (Pistolen) und mit Handgranaten vernichten.

188. Beim Kampf in der Tiefe der Verteidigung vernichtet die Maschinengewehrgruppe den eingebrochenen Gegner, seine nachgezogenen Reserven und gibt dem Gegenangriff der eigenen Einheiten Feuerschutz.

189. Die Maschinengewehrgruppe geht nur auf Befehl des Führers der A-Einheit (des Maschinengewehrzuges) zurück, indem sie sich von einer Feuerlinie zur anderen im Zusammenwirken mit den leichten Maschinengewehren und den Werfern und unter Feuerschutz der B-Einheiten zurückarbeitet.

190. Die Maschinengewehrgruppe kann als Schwergeschütz vor der Hauptkampflinie, in den Flanken oder in der Tiefe der Verteidigung eingesetzt werden. Das Schwergeschütz führt keinen Feuerkampf durch, es eröffnet das Feuer auf Befehl.

Die Waffengruppe ist in drei Abteilungen unterteilt, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten. Die Waffengruppe besteht aus den folgenden Elementen:

1. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

2. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

3. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

Während der Artillerieoperationen sind die Waffengruppen in der Regel in drei Abteilungen unterteilt, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

Die Waffengruppe ist in drei Abteilungen unterteilt, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten. Die Waffengruppe besteht aus den folgenden Elementen:

1. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

2. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

3. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

Die Waffengruppe ist in drei Abteilungen unterteilt, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten. Die Waffengruppe besteht aus den folgenden Elementen:

1. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

2. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

3. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

Die Waffengruppe ist in drei Abteilungen unterteilt, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten. Die Waffengruppe besteht aus den folgenden Elementen:

1. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

2. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

3. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

Die Waffengruppe ist in drei Abteilungen unterteilt, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten. Die Waffengruppe besteht aus den folgenden Elementen:

1. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

2. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

3. Kampfgruppen der Waffengruppe, die die Hauptaufgabe haben, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten.

Kapitel VI

Die Panzerbüchsegruppe

1. Aufgaben

Die Panzerbüchsegruppe hat die Aufgabe, durch zusammengefasste Feuer Panzer (Panzerabwehrwaffen) des Gegners außer Gefecht zu setzen.

oder in Brand zu schließen. Das wirksame Feuer der Panzerbüchsen reicht bis 500 m.

Sind keine Panzer und Panzerspähwagen zu bekämpfen, kann die Panzerbüchsengruppe auf Befehl ihres Führers das Feuer auch gegen Maschinengewehre, Geschütze, Schießscharten von ständigen Kampfanlagen und Erdheilsbunkern bis auf 500 m und gegen Panzerminen auf 500 m führen.

197. Die Panzerbüchsengruppe kämpft im Verbande des Panzerbataillons und auch selbständig.

Die Panzerbüchsenbesatzungen müssen selbstvertrauen haben, sind entschlossen und fähig, die verwundbaren Stellen des Motors und des Panzerspähwagens (Motor, Benzintank, Luftfilter, Rückkopplung, Turm, Waffen) genau kennen.

198. Im Gefechte soll die Panzerbüchsenbesatzung

ununterbrochen das Gefechtsfeld beobachten.

Die Panzerbüchsenbesatzungen sind entschlossen und fähig,

die Panzerbüchsenbesatzungen zu unterstützen und die Panzerbüchsenbesatzungen zu unterstützen.

Die Panzerbüchsenbesatzungen sind entschlossen und fähig, die Panzerbüchsenbesatzungen zu unterstützen und die Panzerbüchsenbesatzungen zu unterstützen.

Die Panzerbüchsenbesatzungen sind entschlossen und fähig, die Panzerbüchsenbesatzungen zu unterstützen und die Panzerbüchsenbesatzungen zu unterstützen.

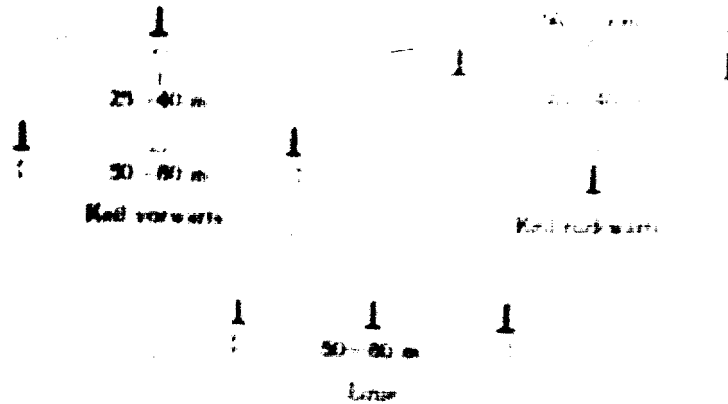
Im Panzerbataillon sind die im Hauptauftrage des Bataillons auftragsmäßig eingesetzt zu werden.

199. Die Feuerstellung (Hinter- und Wechsellagerung) wird bei der Sprengung oder Hindernisse gewählt. Sie muß ein Hindernis durchdringen können, um gewandelt zu sein, fähig und wahllos zu sein. Immer demnachung der ersten Panzer liegen. Die Feuerstellung besteht aus einem getarnten Graben, einem Deckungsloch, eine Nische für die Munition und eine Verbindungsröhre.

200. Die Gefechtsordnung der Gruppe besteht aus in der Höhe und Tiefe mit Zwischenraum und Abstand von 25-40 m im Keil vorwärts oder Keil vorwärts gestaffelten Panzerbüchsen. Zur Führung feindlicheren oder frontalen Feuers kann die Gruppe auch in Linie in Stellung gehen (Bild 6).

Der Gruppenführer der Panzerbüchsen befindet sich in der Gefechtsordnung bei einer der Bedienungen, und zwar dort, wo er am besten beobachten und die Gruppe führen kann.

201. Beim Auflaufen von Panzern läßt der Gruppenführer das Feuer der Panzerbüchsen zuerst auf den Spitzenpanzer zusammen und verlegt nach dessen Bekämpfung das Feuer auf den nächsten Panzer.



(Bild 6) Gefechtsordnungen der Panzerbühnengruppe

2. Die Panzerbühnengruppe im Angriffskampf

202 Im Angriffskampf hat die Gruppe die Aufgabe, beim Vorgehen in der befohlenen Richtung durch zusammengefallenes Feuer, besonders flankierend, den Gegenangriff von Panzern und Panzerabwehrwagen des Gegners abzuwehren.

Die Gruppe handelt stets gemeinsam mit den angrenzenden A-Einheiten und den Panzerabwehrgeschützen.

203 Nach Erhalt der Kampfpläne vom Führer des Panzerbühnenzuges oder vom Führer der A-Einheit (Kompanie, Zug), welchen die Panzerbühnengruppe zugehört ist, ist der Gruppenführer verpflichtet:

- die Bekämpfung des Gegners zu organisieren,
- geodät. die befohlene Aufstellung, Panzerstellungen im Rahmen der Aufmarschlinie und die Richtung des Vorgehens der Gruppe aufzuzeichnen sowie die nächsten Panzerstellungen und die geodät. Zugangswege zu diesen festzusetzen;

der Gruppe die Kampfpläne bekanntzugeben,

- Sichtverbindung mit dem Führer der A-Kompanie (des Zuges), mit welcher die Gruppe zusammenarbeitet, mit dem benachbarten Panzerbühnenzügen und den Panzerabwehrgeschützen aufzunehmen.

204 Die Gruppe greift in der Aufmarschlinie oder an den Flanken der Gefechtsordnung der A-Einheit (des Zuges) an, wobei die Beobachtung über die Flanken von einer Panzerstellung zur anderen auf geodät. Wegen und unter Berücksichtigung der A- und B-Einheiten und Werte vorgesehen und abgeleitet wird und, sofort zum Gegenangriff angestrebtes Feuer einleitet.

205 Im Verlauf der Kampfpläne beobachtet die Panzerbühnengruppe auch die gegnerische Panzerstellung in der Sturmangriffsstellung.

207. In der Nacht hat die Feuermittel des Gegners und hauptsächlich zur Bekämpfung von Panzern bereit.
208. In dem Fall, wenn der Angriff mit Unterstützung von C-Einheiten durchgeführt wird, vernichtet die Gruppe die Panzerabwehrwaffen und Flugzeuge des Gegners. Bei Auftauchen von Panzern und Panzerpflanzwagen des Gegners verlegt die Gruppe das Feuer auf diese.
- Beim Kampf im Hauptkampfgebiet des Gegners und bei der Verfolgung unterstützt die Gruppe den Angriff der C-Einheiten, indem sie auf die Panzerabwehrgeschütze des Gegners feuert und beim Auftauchen einzelner Panzer sofort das zusammengefaßte Feuer auf diese verlegt.
209. Nach Abwehr eines Panzerangriffes führt die Gruppe Stellungwechsel durch.
210. Beim Angriff im Wald wird die Gruppe einem Schützenzug zugewiesen und bildet entlang des Waldrandes entlang von Wegen, Schneebänken, Lichtern mit dem Auftrag zu verhindern, daß Panzer des Gegners in die Gefechtsstellungen der Schützeinheiten einbrechen.
209. Das Feuer auf Panzer und Panzerpflanzwagen bei Nacht wird nur eröffnet bei klar erkennbarem Ziel (Silhouette, Auspuff).
210. Beim Kampf in einer Ortschaft wird die Panzerbüchsegruppe einem Schützenzug zugewiesen mit der Aufgabe, Gegenangriffe von Panzern oder eingetragene Panzer zu vernichten oder, wenn keine derartigen Ziele auftreten, Feuermittel des Gegners in ständigen Kampfanlagen, Bunkern, Häusern, Kellern zu bekämpfen.

3. Die Panzerbüchsegruppe im Rahmen einer Sturmgruppe

211. Die Gruppe kann einer Sturmgruppe zugewiesen werden mit der Aufgabe, ständige Kampfanlagen (Kampfbunker) zu bekämpfen und Panzer des Gegners zu vernichten. Sie erhält ihre Kampfaufgabe vom Sturmgruppenführer. Der Gruppenführer muß den Kampfplan der Sturmgruppe kennen und rechtzeitig alle Fragen des Zusammenwirkens mit den A-Einheiten, den B-Geräten und den Sprengtruppen klären.
212. Die Gruppe bezieht eine Feuerstellung in der Flanke der Sturmgruppe möglichst nahe der ständigen Kampfanlage (am Kampfbunker). Das Feuer auf Schießscharten wird von der ganzen Gruppe und nach Möglichkeit frontal geführt. Eine blockierte ständige Kampfanlage (Kampfbunker) behält die Gruppe unter ständiger Beobachtung. Für den Fall künstlicher Vernebelung sowie für die Nacht werden Panzerbüchsen fest auf die Schießscharten eingerichtet.

4. Die Panzerbüchsegruppe in der Verteidigung

213. In der Verteidigung hat die Gruppe die Aufgabe, Panzer des Gegners vor der Hauptkampflinie oder bei ihrem Einbruch in der Tiefe der Verteidigung zu vernichten.

214. Nach **Ende der Kampfauflage von Feuer** ist der Gruppenführer verpflichtet:
 - Die Beobachtung im zugewiesenen Bereich zu organisieren.
 - Haupt- und Wechsellagerstellungen zu bestimmen.
 - die Entfernung zu den Umstellortspunkten zu berechnen und eine Feuerkarte anzufertigen.
 - Aufheben und Tarnen von Gräben zum Betreten von Feindern im Hinterland für die Beobachtungen und Feuerstellungen sowie die Freisetzen des Sicht- und Schussfeldes zu organisieren.
 - Verbindung mit dem Führer der A-Kompanie über Zonen, in denen die Gruppe eingekesselt ist sowie mit dem Führer der benachbarten Panzerabwehrgeschwader und Panzertruppen aufzunehmen und das Zusammenwirken mit ihnen zu organisieren.
215. Bis zum Beginn des Angriffs des Gegners befindet sich die Gruppe in Deckung. In der Feuerstellung befindet sich ein Beobachter und der diensthabende Richtschütze. Die Feuerstellung wird von der Gruppe auf Befehl des Gruppenführers besetzt.
216. Die Gruppe laßt das Feuer zusammen:
 - wenn der Panzer herankommt - auf den Turm.
 - wenn der Panzer Hindernisse und Sperrn überwindet (Hartkanten, Grabenbildungen, Dünen, Höckerperren) - auf die Wanne.
 - wenn der Panzer den Nachbarn angreift - auf Seiten und Motor.
 - wenn der Panzer wegfährt - auf das Heck.
217. Beim Einsatz zur Verteidigung einer panzergefährdeten Richtung muß die Gruppe ihre Feuerstellung mit Rundumschussfeld ausbauen, um mit dem Feuer manövrieren zu können; d. h. Feuermöglichkeit:
 - nach vorn, um Panzer des Gegners, die frontal angreifen, zu bekämpfen zu können;
 - nach der Seite, um die benachbarten Panzerabwehrwaffen mit Feuer unterstützen zu können;
 - nach rückwärts, um durchgehende Panzer vernichten zu können.
218. Die Feuerleitungsgruppe bekämpft während des Gefechts die Panzer des Gegners mehr als ein Umfönden. Dazu muß sie unter Ausnutzung von Wechsellagerstellungen ihre Stellungen bei Artillerie- und Granatwerferstellungen und bei der Abwehr der einzelnen Weifen der gegnerischen Panzer wechseln.
219. Bei der Verteidigung einer Ortschaft werden die Feuerstellungen an den Ortsecken, Kreuzungen und Fösten, in Häusern, Bauwerken und Gassen zu errichten und vorbereitet, daß die Gruppe die angreifenden Panzer auf die angreifenden Panzer führen kann.

- 220 der Verteidigung eines Waldes wählt die Panzerbüchsen-Gruppe die Feuerstellungen in der Tiefe des Waldes, 50 bis 100 m vom Waldrand entfernt und bereitet sie so vor, daß Wege, Pfade, Schneisen, Lichtungen und lichte Unterholz beschossen werden können.

1. Die Panzerbüchsen-Gruppe auf dem Marsch und auf Feldwachsicherung

- 221 Die Hauptaufgabe der Panzerbüchsen-Gruppe auf dem Marsch und auf Feldwachsicherung ist der Kampf mit Panzern und motorisierten Einheiten des Gegners.
Beim Marsch im Rahmen der Marschicherung oder in der Kolonne der Hauptkräfte ist der Gruppenführer verpflichtet.
- Das Gelände und die Signale zu beobachten.
 - auf das Signal „Panzer“ die Gruppe schnell in Richtung der Panzer zu entwickeln und diese mit zusammengefaßtem Feuer zu vernichten.
- 222 Auf Feldwachsicherung handelt die Panzerbüchsen-Gruppe wie in der Verteidigung.

Kapitel VII

Das Einzelgeschütz

(4,5-cm-Panzerabwehrkanone und 7,6-cm-Geschütze des Regiments)

1. Allgemeines

- 223 Die Hauptaufgabe der 4,5-cm-Panzerabwehrkanone im Gefecht
- Kampf mit Panzerspähwagen und Panzern
 - Niederhalten und Vernichten der schweren Waffen der Infanterie (Maschinengewehre, Geschütze, Granatwerfer) und lebender Ziele des Gegners in offenen Stellungen.
 - Niederhalten und Blockieren der Feuermittel aller Arten in ständigen Kampfanlagen (Kampfbunkern) durch direkten Beschuß auf die Schießscharten.
 - Schießen von Gasen für die C-Geräte in Höckersperren.
- Die C-Munition des Geräts durchschlägt die Panzerung leichter Panzer und Panzerspähwagen sowie die Seitenpanzerung mittlerer Panzer. Die C-Sondermunition durchschlägt die Panzerung mittlerer und schwerer Panzer.
- Wirksames Feuer auf Panzer und Panzerspähwagen kann bis auf 600 m geführt werden.

Das Geschütz nicht hindern, in den betriebl. Bestand zu führen.
Zwischen dem Geschützführer und dem Führer der A-Einheit muß
ständige Verbindung vorhanden sein, entweder persönlich oder durch
Melder. Der Führer der A-Einheit muß dem Geschütz stets beim Vor-
gehen (Stellungswechsel) behilflich sein.

2. Das Geschütz im Angriffskampf

229. Im Angriffskampf geht das Geschütz hinter der A-Einheit (hinter der
C-Einheit) vor und vernichtet im direkten Schuß die Waffen des
Gegners.

Das Geschütz darf nicht hinter der A-Einheit zurückbleiben und muß
jederzeit bereit sein, Panzer des Gegners abzuwehren.

230. Bei der Begleitung der A- und C-Einheiten von Abschnitt zu Abschnitt
samt das Geschütz hinter einer Deckung bereitgestellt werden. Der
Geschützführer und der Richtschütze befinden sich auf der B-Steile.
Das Geschütz wird auf Signal des Geschützführers schnell in eine
offene Feuerstellung gerückt und eröffnet sofort das Feuer. In der
Periode der Vorbereitung des Angriffs durch die B-Einheiten werden
die 7,6-cm-Geschütze vom Kommandeur des Kommandos zur Durch-
führung bestimmter Feueraufgaben im Angriffstreifen des Regiments
herangezogen.

231. Zur besseren Zusammenarbeit mit den A- und C-Einheiten beim An-
griff muß der Geschützführer die ununterbrochene Beobachtung der
Signale (Zeichen) des Führers der zu unterstützenden Einheit sicher-
stellen.

232. Beim Sturmangriff vernichtet das Geschütz Waffen des Gegners in
der Flanke der angreifenden A-Einheit und in der Tiefe der Ver-
teidigung.

Entsprechend dem Vordringen der A-Einheit in die Tiefe der Ver-
teidigung macht das Geschütz von Deckung zu Deckung Stellungs-
wechsel nach vorwärts. Der Geschützführer darf nicht warten, bis
ihn die A-Einheit anfordert, sondern muß, indem er ununterbrochen
den Verlauf des Gefechts beobachtet, aus eigener Initiative der das
Vordringen der A-Einheit hindernden Waffen des Gegners und bei
Gegenangriffen dessen Infanterie vernichten. Wird der Sturmangriff
unserer A-Einheiten abgeschlagen, deckt das Geschütz mit seinem
Feuer das Zurückgehen und bereitet die Wiederholung des Sturm-
angriffes vor.

Bei der Verfolgung des Gegners zieht das Geschütz schnell hinter den
verlorenen Teil der A-Einheiten nach und gibt durch Feuer in
direktem Schuß dem Gegner nicht die Möglichkeit, erneut Widerstand
zu organisieren.

233. Bei einem Angriff muß das Geschütz zusammen mit der Gefechts-
einheit der A-Einheit vorwärts gehen und unmittelbar in Feuerstellung
treten, sobald der Gegner in die Tiefe der A-Einheit

... wenn es gelingt, das Geschütz in die Kampfstellung zu versetzen.
Der Geschützführer der Sturmgruppe ist für die...
A-Einheit sorgfältig das Gelände vor dem...
Angriffes auf und legt fest:

Ausgangsstellung für die... Angriff...
schützen

Aufgaben des Geschützes im Gelände

Geländepunkte, die zum Schutz...
können

Signale

Bevor die A-Einheit zum Sturmangriff...
eine Feuerstellung in der Flanke oder...
Gefechtsordnung der A-Einheit

Bei Nacht ist besonders sorgfältig auf die...
zu achten.

14 Beim Angriff im Walde muß das Geschütz...
pistolische Gegenangriffe des Gegners abwehren.

Aufgabe des Geschützes ist es, Feuerstellungen des Gegners...
funkelnde, zu bekämpfen.

Das Geschütz geht zusammen mit der Infanterie von einem...
von anderen im Mannstafel- oder Pferderug, je nach der Lage der
Bodenverhältnisse und der Eigenart des Waldes, vor.

15 Hauptaufgabe des Geschützes beim Angriff in einer Ortschaft ist
die Vernichtung von Panzerspähwagen, Panzern sowie Waffen des
Gegners, die aus Kellern, Fenstern, von Dächern hinter Barrakaden
hervor usw. feuern.

16 Die Aufgabe des Geschützes im Rahmen einer Sturmgruppe ist die
Niederhaltung des Feuers von Geschützen, Panzerbüchsen, und Ma-
schinengewehren des Gegners, die sich in ständigen Stellung-
anlagen und außerhalb derselben befinden.

Die Ausgangsstellung des Geschützes wird 300-350 m von der stän-
digen Kampfanlage (dem Kampfbunker) entfernt gewählt und wird
vor dem Angriff besetzt.

Bis zum Beginn des Angriffs bleibt das Geschütz in Deckung.

217 Vor Beginn des Unternehmens der Sturmgruppe stellt der Geschütz-
führer (Zugführer) zusammen mit dem Führer der A- und C-Ein-
heit fest:

Schulrichtung der Schussbahnen der ständigen Kampfanlage
(des Kampfbunkers) und deren Schusssektoren.

→ Annäherungsweg zu der zu niederkämpfenden ständigen Kampfanlage
(Kampfbunker);

→ Vorhandensein und Art der Panzer- und Infanteriehindernisse und
Sperrn auf dem Annäherungsweg zu der ständigen Kampfanlage
(Kampfbunker);

Arten der Zielsprache.

Signale zur Eröffnung und zum Einstellen des Feuers der Geschütze

1. Das Geschütz in der Verteidigung

188. Hauptaufgabe des Geschützes in der Verteidigung ist die Bekämpfung von Panzern. Andere Aufgaben kann das Geschütz nur aus Wechselstellungen und verdeckten Stellungen, unter ständiger Bereitschaft Panzerangriffe abzuwehren durchführen.

Zur Bekämpfung der Panzer bezieht das Geschütz eine Feuerstellung in der HKL oder in der Tiefe der Verteidigung in einer panzergefährdeten Richtung, wobei die Feuerverbinding mit dem Nachbar Geschütz vorhanden sein muß.

Die Stellungen werden am zweckmäßigsten hinter Panzerhindernissen oder Sperrn gewählt und sorgfältig gegen Erd- und Luftbeobachtung getarnt.

Vor dem Angriff der Panzer darf das Geschütz seine Feuerstellung nicht zu erkennen lassen.

189. In der Verteidigung ist der Geschützführer verpflichtet:

Genau die Lage der Minenfelder, beobachteter Panzerbüchsen und der Infanterie, besonders im Schußkreis seiner Geschütze, zu kennen.

rechtzeitig Sicht- und Schußfeld für eine Rundumverteidigung zu schaffen;

rechtzeitig die Entfernungen bis zu den gewählten Abschnitten und Orientierungspunkten zu messen und in an Orientierungspunkten armen Gelände, künstliche Orientierungspunkte anzulegen.

Haupt- und Wechselstellungen sowie Deckung für das Geschütz einen Unterstand für die Bedienung ausbauen zu lassen.

das Geschütz für das Schießen bei Nacht und bei begrenzter Sicht (Nebel, Vernebelung, Regen, Schneesturm) vorzubereiten.

Wege für den Wechsel des Geschützes in die Wechselstellungen zu erkunden und vorzubereiten;

eine Feuerskizze für die Panzerabwehr aufzustellen
Munitionsvorrat anzulegen

190. Verläuft die Hauptkampflinie im Wald, bezieht das Geschütz eine Stellung, die flankierenden Beschuß der Annäherungswegen an die Hauptkampflinie ermöglicht.

In der Tiefe des Verteidigungsraumes geht das Geschütz so in Stellung, daß es entlang der Waldränder, Schneisen, Pfade und Lichtungen schießen kann.

41. Das Geschützführer...
geschützes eröffnet...
Verfügbarkeit

Wenn dem Geschützführer...
ding mit dem Führer...
Feuer auf Anweisung...
des Geschützführers...
Geschützes eröffnet...

42. Bei der Verteidigung...
Kellern oder Schützen...
starke Schützen...
Kette und mit...
Mittel...

1. Das Geschütz auf dem Marsch, auf Sicherung und in Ruhe

43. Die Hauptaufgabe des Geschützes...
in Ruhe besteht in der Bekämpfung...
Einheiten des Gegners

Beim Marsch im Rahmen der...
Hauptaufgabe muß der Geschützführer...
auf die Signale achten...
Signal „Parade“ bringt...
erwarteten Auftrags...
durch gezielte Feuer

44. Im Rahmen einer...
Kette der Einheit...
Marschschützengruppe auf

Entwickelt sich ein...
seiner Aufgabe oder...
stellung und eröffnet...
Feuer

45. Auf Feilsuche handelt das Geschütz wie in der Verteidigung

46. In Ruhe wird das Geschütz...
bracht und muß jederzeit...
herberet die Schützen...
des wahrscheinlichen...
die Beobachtung

Teil 2

KAPITEL I

Der Schützenzug

1. Allgemeines

1. Der Schützenzug ist die erste taktische Einheit der A-Einheiten. Er löst seine Gefechtsaufgaben durch Feuer, Bewegung und im Nahkampf.
Im Gefecht muß der Zugführer seinen eigenen Zug sehen können und mit dem Kompanieführer Sicht- und Meldungsverbindungen halten. Der Zugführer führt seinen Zug durch Kommandos, Signale, Zeichen (Hilfe zur Einstellung des Feuers, Winkersätze, Flaggen, Signal-Lampen, Signalstreichhölzer, Leuchtsignale, Leuchtbomben und Leuchtzungen) oder Melder. Er beobachtet laufend persönlich und durch Beobachter den Gegner.
2. Zur Bezeichnung einer vom Schützenzug erreichten Linie legt er Zielführer, auf Anforderung eines Flugzeuges, die für den jeweiligen Tag festgelegten Fliegertücher aus (zündet, knirscht, brennt, Rauchzeichen ab).
Auf das Zeichen des Flugzeuges „Verstanden“ sind die Fliegertücher sofort wieder einzuziehen.
3. Um die Gefechtsbereitschaft sicherzustellen und die laufende Führung des Schützenzuges in der Hand zu behalten, ist der Zugführer in jedem Falle verpflichtet:
 - eine unmittelbare Sicherung auszuwenden
 - eine Schützengruppe zur Luftabwehr einzustellen
 - Verbindung mit dem Vorgesetzten und den Nachbarn (durch Sicht oder Melder) aufzunehmen und aufrechtzuerhalten.
4. Der Zugführer hat auf den Munitionsverbrauch zu achten und die Munition rechtzeitig aufzufüllen. Der Munitionsnachschub für den Schützenzug erfolgt vom Kompanie-Munitionspunkt aus, wenn von den Schützengruppen Träger entsandt werden. Der Träger, der die Munition gebracht hat, verbleibt bei der Gruppe.
In der Verteidigung werden Munitionsvorräte in Gräben und Nischen angelegt.

9. Bei gedeckten Annäherungswegen führt der Zugführer seinen Schützenzug in Kolonne zu zweit vor, um möglichst nahe an den Gegner heranzukommen, ohne das Feuer zu eröffnen und setzt seine Waffen in der Feuerlinie gleichzeitig ein.

Ist keine gedeckte Annäherung möglich, entwickelt sich der Schützenzug zur Schützenkette (Bild 1) und geht bis auf die Feuerlinie vor, aus welcher er das Feuer eröffnet.

10. Für die Entwicklung des Schützenzuges aus der Kolonne zur Schützenkette unter Fortsetzung der Marschbewegung ist zu kommandieren:
"Zug — In Richtung [Richtung] Richtungsgruppe [Richtungsgruppe] Schützenkette — Marsch — Vorwärts!"

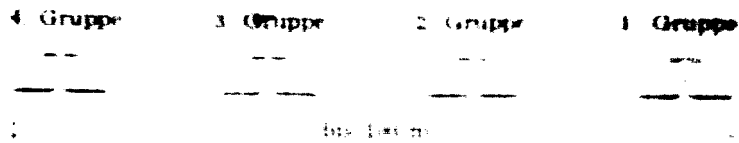


Bild 1: Schützenzug in Schützenkette

Auf das Ausführungskommando entwickelt sich die Richtungsgruppe auf Kommando des Gruppenführers im Schritt von der Mitte aus zur Schützenkette und geht in der befohlenen Richtung weiter vor. Die anderen Schützengruppen gehen mit dem befohlenen Zeitabstand auf die Höhe der Richtungsgruppe auf, entwickeln sich ebenfalls zur Schützenkette (auf Kommando ihrer Gruppenführer) und gehen in Übereinstimmung mit der Richtungsgruppe weiter vor. Auf das Kommando „Zug — Halt!“ legt sich die Schützengruppe hin und die Kämpfer passen sich dem Gelände an. Die Entwicklung aus der Kolonne zur Schützenkette nach einer Flanke erfolgt auf das gleiche Kommando, jedoch mit vorheriger Wendung der Kolonne in die gewünschte Richtung (nach rechts, nach links auf irgendeinen Geländepunkt).

Zur Entwicklung des Schützenzuges in Schützenkette auf Links oder auf irgendeinem Geländeabschnitt wird das Kommando gegeben:
„Zug . . . , in Richtung . . . , Richtungsgruppe . . . der und der Linie (längs des Grabens, längs der Straße) Schützenkette, rechts (links) — Marsch!“

Auf dieses Kommando handelt der Schützenzug genau so, wie bei der Entwicklung zur Schützenkette in der Bewegung, nur mit dem Unterschied, daß die Richtungsgruppe in der befohlenen Richtung unter Anpassung an das Gelände in Schritt vorwärts geht, nach der linken Schützengruppe. Die anderen

11. Dieses Vorgehen dient der Schützenkette, die sich in der Schluchtbahn befindet; die Kämpfer müssen unter Berücksichtigung der Geländebedingungen ohne auf besondere Anweisungen zu warten, bis die Schützenkette sich in der Schluchtbahn befindet. Die Sprünge werden mit dem Kommando „Vorwärts“ durchgeführt, wobei mit einer bestimmten Anzahl von Kämpfern die Schluchtbahn besetzt wird. Zur Überwindung offener oder unter starkem Neigungswinkel liegender Geländeabschnitte kann Kriecharbeit durchgeführt werden.

Die Art des Vorgehens wird dem Zugführer befohlen. Die Kämpfer tragen die Waffen wie es am bequemsten ist, die gefährliche Waffe ist zu sichern.

12. Zum Vorgehen der ganzen Schützenkette des Schützenzuges gibt der Zugführer das Kommando „Feuer — halt“ gibt den Ort an, woher vorzugehen ist, indem er richtungsweisend „Zug — Sicher — Richtung“ (auf den und den Geländeplatz) bis auf die und die Linie Richtung Gruppe „Zug — Vorwärts“ (im Laufschrift — Vorwärts).

Der Gruppenführer der Richtungsgruppe kommandiert: „Gruppe auf den und den Geländeplatz, bis auf die und die Linie. Richtungsmann der und der Gruppe — Vorwärts“ (im Laufschrift — vorwärts).

Die anderen Gruppenführer wiederholen das Kommando des Zugführers. Auf das Kommando des Gruppenführers ziehen die Kämpfer auf und gehen (laufen) zu dem befohlenen Ort.

13. Zum gruppenweisen Vorrücken gibt der Zugführer die Stelle an, wohin zu springen ist und die Reihenfolge des Sprunges. Der Führer der Gruppe, die an der Reihe ist, gibt das Kommando: „Feuer — halt“ und kommandiert: „Gruppe — Sicher“ (auf den und den Geländeplatz) (bis an die und die Linie). Richtungsmann der und der Gruppe — Vorwärts“ (im Laufschrift — Vorwärts).

Wenn das vom Zugführer befohlene Ziel in einem Sprunge nicht erreicht werden kann, können die Gruppenführer ihre Kämpfer an dazu geeigneten Stellen so oft es nötig ist, zu kurzen Atempausen verhalten lassen.

Die liegenden Schützengruppen unterstützen den Sprung mit Feuer. Wenn die springende Gruppe die neue Feuerlinie erreicht hat und das Feuer eröffnet oder das festgelegte Zeichen (Signal) gibt, springen die nächsten Gruppen.

14. Das Zurückgehen der Schützenkette geschieht auf gleiche Art und Weise wie das Vorgehen, jedoch nur im Schritt. Dabei wird im Kommando an Stelle „Vorwärts“ — „Rückwärts“ befohlen. Vor der Bewegung gibt der Zugführer die Linie an, bis zu welcher die Schützenkette zurückgehen soll. Nach der Bewegung legen sich die Schützen mit Feuer zum Gegner hin und machen sich feuerbereit.

14. Bei Richtungsänderung in der Bewegung der Schützenkette gibt der Zugführer folgendes Kommando: „Zug — nach rechts (links) Richtung — Richtungsgruppe — Vorwärts (im Laufschrift vorwärts)“

Auf das Ankündigungskommando wenden sich alle Kämpfer der Schützenkette in die befohlene Richtung. Auf das Ausführungskommando laufen sie schnell in die neue Frontrichtung, dabei sich nach dem drehenden Flügel ausrichtend.

15. Die Verstärkungsmittel des Schützenzuges (schwere Maschinengewehre, Panzerbüchsen) gehen von einer Feuerlinie zur anderen vor und feuern aus der Flanke des Zuges. Der Zugführer befehlt Art und Weise ihres Vorgehens und gibt ihnen Aufgaben zum Feuerchutz für den angreifenden Schützenzug. Die Werfer stehen hinter der Schützenkette des Schützenzuges in Stellung und feuern. Die Werfer der Schützenkompanie dürfen nicht weiter als 100m hinter der Schützenkette zurückbleiben.

16. Wenn zwei bis drei Schützengruppen die nächste Feuerlinie erreicht haben, geht der Zugführer selbst vor und sichert durch Organisation des Feuers das schnelle Vorgehen der restlichen Schützengruppen. Hierbei ist das Feuer des größten Teils der Waffen des Schützenzuges auf die Waffen des Gegners zu konzentrieren, die das Vorgehen des Schützenzuges am meisten behindern. Diese Waffen sind nacheinander niederzukämpfen.

Der stellvertretende Zugführer geht mit der nächsten Gruppe bis auf die nächste Feuerlinie vor.

17. Gerät der Schützenzug in Artillerie- oder Granatwerferfeuer des Gegners, so entzieht er sich durch einen Sprung nach vorwärts dem Beschuß, ohne dabei von der befohlene Richtung abzuweichen.

18. Der Schützenzug arbeitet sich unter Koppelung von Feuer und Bewegung entschlossen nach vorn. In günstigem Gelände nutzt der Zugführer das Nachlassen des gegnerischen und die Verstärkung des eigenen Feuers, besonders das der B-Einheiten und Werfer aus, um ohne zu zögern den Zug geschlossen nach vorn zu werfen.

19. Indem er den Gegner beobachtet, meldet der Zugführer sofort dem Kompanieführer alle Beobachtungen. Dem nächsten B-Beobachter, den Werferführern, Geschützführern und Führern der Panzerbüchsen gibt er alle Ziele an, die das Vorgehen behindern und nicht durch die Waffen des Zuges vernichtet werden können.

Zur Vernichtung kleiner jedoch wichtiger Ziele setzt der Zugführer die Scharfschützen ein.

20. Vor dem Beziehen der Sturmausgangstellung muß der Zugführer in der letzten Feuerlinie den Gruppen ihre Aufgaben für den Sturmangriff geben, die Richtungen und Aufgaben nach der Blaupause der vordersten Feuerlinie des Gegners befehlen.

Zur Vorbereitung des Sturmangriffs sind die
Waffen in die Sturmangriffslage zu bringen.

- 22 Unter Feuerschutz der C-Einheiten ist die Arbeit abgewickelt. Auf die C-Einheiten sind zu übertragen und die Sturmangriffslage zu übernehmen.
- 23 sowie die B-Einheit die Feuer in die Richtung des Schützenzug und Feuerschutz zu übernehmen, während der Weiler, während und während der Sturmangriffslage. Dabei wird mit Gewehren, Maschinengewehren und mit anderen Gewehren aus der Bewegung gefeuert. In der Entfernung von 40 bis 50 m an das Stützfeuer, das angeordnet ist, wird 'Hurra' entlassen und durch Handgranaten und durch den Gegner mit Nahschuß, Bestenwehr und Klebenachse. Der Schützenzug in die Stellung des Gegners eingedrungen, wenn die schweren Waffen nachgezogen.
- 24 Wenn der Schützenzug die vorletzten Feuerstellungen des Gegners genommen hat, setzt er sofort den Angriff auf die nächsten Feuerstellungen fort. Nach Feuerbereitstellung werden sie aus der Flanke angegriffen. Der Schützenzug darf dabei nicht aus der belebten Richtung kommen.
- 25 Wenn der Angriff mit Unterstützung von C-Einheiten durchgeführt wird, folgt der Schützenzug, sobald die C-Geräte die Sturmangriffslage durchfahren, unmittelbar hinter den C-Einheiten und bricht, ohne hinter ihnen zurückzubleiben, entschlossen und gleichzeitig mit ihnen in die Stellung des Gegners ein. Im weiteren handelt er in enger Zusammenarbeit mit den C-Einheiten, indem er mit Feuer und Bestenwehr die Infanterie und die Bedrohungen der Panzer-Abwehrkräfte des Gegners vernichtet.
Bleiben die C-Geräte zurück oder fallen aus, so führt der Schützenzug, trotzdem seine Aufgabe weiter durch.
Der Zugführer ist verpflichtet, die C-Einheiten mit dem Feuer aller seiner Waffen durch Vernichtung der Panzer-Abwehrkräfte und der die C-Einheiten behauptenden Infanterie des Gegners zu unterstützen.
- 26 Der Sturmangriff ohne C-Geräte kann entweder auf Kommando des Kompanieoffiziers oder des A-Bataillonkommandeurs gleichzeitig mit der gesamten Schützenkompanie oder des ganzen A-Bataillons beginnen.
- 27 Wenn Angriff und Sturmangriff des Schützenzuges von A-Einheiten und Werfertruppe begleitet wird, darf der Zugführer nicht zulassen, daß der Schützenzug hinter dem Feuer zurückbleibt und mit dem Schützenzug möglichst nahe an die Einschläge der schweren Granaten heranzukommen.

28. Der Zugführer ist verpflichtet, den Schützenzug auch dann entschlossen nach vorn zu führen, wenn die Nachbarn verückt bei Einzelne Widerstandsnester des Gegners sind weiter anzugreifen und zu vernichten. Umfassung und Angriff aus Flanke und Rücken sind die hauptsächlichsten Kampfmethoden des Schützenzuges während des Kampfes in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung. Entschlossenes Vorgehen ist die beste Hilfe für den Nachbarn.

Das erfolgreichste Vorgehen einer Schützengruppe oder einer Gruppe von Kämpfern muß der Zugführer unverzüglich durch Feuer, Handgranaten und danach durch Seitengewehrangriff des ganzen Schützenzuges unterstützen.

29. Wenn der Zugführer unbesetzte und nicht beschossene Abschnitte oder niedergekämpfte Feuernester des Gegners feststellt, so ist er verpflichtet, aus eigener Initiative sofort den Schützenzug durch diese Lücke nach vorn zu werfen, auch wenn er dabei zeitweilig von der befohlenen Richtung abkommt. Dabei muß er versuchen, in die Flanke und den Rücken noch nicht niedergekämpfter Feuernester des Gegners zu gelangen.

30. Geht der Gegner zum Gegenangriff über, bekämpft ihn der Schützenzug mit zusammengefaßtem Feuer, fahrt ihm Verluste zu, sprengt seine Gefechtsordnung und greift dann kühn an, um ihn zu vernichten oder gefangenzunehmen.

Einen Gegenangriff des Gegners mit Panzern wehrt der Schützenzug durch Feuer der Geschütze, Panzerbüchsen sowie mit Panzerhandgranaten und Brandflaschen ab. Der Schützenzug bekämpft durch Feuer die gegnerische Infanterie, trennt sie von den Panzern und vernichtet sie dann in kühnem Angriff. Bei einem Gegenangriff bedeutender Kräfte des Gegners berührt der Schützenzug eine günstige Linie, setzt sich in ihr fest und hält sie zäh.

31. Geht der Gegner zurück, so verfolgt ihn der Schützenzug stetig, wobei er niemals die Führung mit ihm verlieren darf. Einzelne Feuernester, die den Widerstand fortsetzen, werden angegriffen unter gleichzeitiger Meldung an den Kompanieführer. Bei der Verfolgung muß der Zugführer sorgfältig die Flanken beobachten und diese sichern.

Wenn das Zurückgehen des Gegners in Flucht übergeht, muß der Schützenzug versuchen, in seine Gefechtsordnungen einzudringen und ihn durch Stöße in Flanke und Rücken zu vernichten oder gefangenzunehmen.

32. Wenn der Sturmangriff des Schützenzuges durch den Gegner abgewehrt wurde, setzt sich der Schützenzug in der erreichten Linie fest, macht sich schnell zum erneuten Sturmangriff fertig, besetzt diesen durch Feuer vor und wiederholt ihn, ziß nach dem Erfolg strebend.

23. **Nachtsangriff** in der Nacht des Durchmarsches... in der Nähe der Versteckung oder im Brandtsch... im Marsch... der Zugführer die Aufgabe... und sich in ihm festzusetzen.

Vorgängige vorherige Aufklärung... Gruppenführer bei Tage im Gelände... Bewachung strengster Stille während der Bewegung.

24. Der Zugführer verteilt im Hellgitter... Gebiete die Aufgaben... gibt an

- Marschrichtung (geradehin, eine geradlinige Bewegung... sich abhebender oder gekrümmter Richtung)
- Gefechtsordnung: Stützpunktstellung und Abstände
- Signale über Erfüllung der Aufgaben, Art und Weise des Fortschritts und Ausbaus des gewonnenen Abschnitts
- Maßnahmen zur Abwehr von Gegenangriffen des Gegners

25. Die Annäherung und der Angriff bei Nacht müssen in völliger Stille vor sich gehen. Der Schützenzug bewegt sich in Doppelspalde oder in Gruppenkolonne mit verringerten Abständen. Zum Aufschließen und Orientieren werden kurze Halte gemacht. In den Schutzgruppen werden Schließende — die besten Leute der Gruppe — eingesetzt. Zur unmittelbaren Sicherung nach vorn sind Späher einzuschicken, zur Verbindung mit ihnen und den Nachbarn Signale festzulegen.

Bei der Beleuchtung des Geländes durch den Gegner mit Leuchtpatronen oder Scheinwerfern legt sich der Schützenzug hin und setzt, sobald es wieder dunkel geworden ist, den Angriff fort.

Bei Artillerie-, Granatwerfer- und Maschinengewehrfeuer des Gegners beschleunigt der Schützenzug das Vorgehen.

Spähtruppe des Gegners werden gefangen genommen oder mit dem Stützgewehr vernichtet.

26. Beim Stützangriff in der Nacht bewegt sich der Schützenzug in Kette mit verringerten Zwischenräumen in völliger Stille vorwärts. Der Zugführer befindet sich unmittelbar hinter der Richtungsgruppe. Das Feuer wird nur auf Befehl (Kommando) des Zug- oder Kompanieführers eröffnet. Der Schützenzug geht möglichst nahe an den Gegner heran, bricht ohne „Stör“ zu ruhen ein und erfüllt seine Aufgabe mit Stützgewehr und Handgranaten.

Wenn der Angriff von G-Einheiten unterstützt wird, folgt der Schützenzug unmittelbar hinter ihnen.

27. Nach Beendigung des gewonnenen Feuerkampfes setzt sich der Schützenzug durch, d. h., geht er ein und bringt seine Waffen und Verwundeten... zur Abwehr von Gegenangriffen in Stellung. Der Zugführer stellt die Verbindung im Schützenzug, mit dem Kompanieführer und den Nachbarn her. Er organisiert eine Sicherung

... der Handlung und ...
... des Handlung ...

Der Sturmangriff ... am Gegner als unter ...
... der Feuerführung ...
... Maschinengewehren und Panzerbüchsen ...
... Schützen ...
... Hauptmannsformation ...
... Rücken auf ...
... Räume in der Gefechts ...

Der ... auf Befehl ...
... auf einen vorher vorbereiteten ...
... Aufzäumen ...

5. Der Schützenzug in der Verteidigung

42. Der Schützenzug ... mit einem ...
... der Zugver ...
... des Verteidigungsraumes

Der Schützenzug ... im Zugverteidigungsraum ...
... des Verteidigungsraumes gewährleistet ...
... und Verstärkung ...
... der Verteidigung eingerichtet sein ...
... des Verteidigungs ...
... Feuer nehmen zu können und ...
... das Feuer aller Feuermittel auf ...
... zu konzentrieren

Der Schützenzug ist verpflichtet, hartnäckig seinen Stützpunkt im Zusammenwirken mit den unterstellten und unterstützenden Mitteln zu verteidigen, wobei er die Aufgabe hat, die Panzer des Gegners nicht in die Tiefe einbrechen und die Infanterie des Gegners nicht zum Sturmangriff antreten zu lassen, indem er sie vor der HKL vernichtet. Eingebrochene kleine Gruppen des Gegners vernichtet der Schützenzug durch Feuer und Gegenangriffe

Der Schützenzug hat nicht das Recht, ohne Befehl des Kompanieführers zurückzugehen

43. Der Schützenzug kann einen Raum an der HKL oder in der Tiefe des Kompanieverteidigungsraumes verteidigen.

Im Zusammenwirken mit den Verstärkungsmitteln und den Nachbarn ist der Schützenzug in der Lage, einen Raum bis 200 m Breite und 250 m Tiefe erfolgreich zu verteidigen.

44. Das Feuer des Schützenzuges wird so organisiert, daß sich auf einem 400 m vor der HKL befindlichen Streifen kein unbestrichener Raum

Die Beobachtung der Feindaktivitäten ist
möglichst mit Ferngläsern durchzuführen.

Der Zugführer ist verpflichtet, die Schützen- und
Kampfmittel der Richtung des Feindes zu beobachten.
Beobachtungsstellen im Bereich des Schützenguges
mit diesen ständigen Veränderungen zu versehen.

**65. Nach Erhalt des Befehls zur Verteidigung des Kampfes
der Zugführer:**

die Beobachtung nach vorne auf den Feind ausrichten
nach den Flächen und nach rückwärts angeordnet

gesteuert mit den Gruppenführern und Führer, die
stellen Verstärkungsmittel den Verteidigungsraum und die
liegende Gelände für die Organisation des Feuers

die Haupt- und Wechsellösungen für jede Schützengruppe
für die unterstellten Verstärkungsmittel, die Abschnitte und die
Richtungen des zusammengeführten Feuers festlegen

den Schützengruppen und den besonders eingeteilten Kampf-
kämpfungsmitteln Aufgaben stellen.

angeben, wo wann und welche Verteidigungsarbeiten
führen sind

Nach der Entschlußfassung erteilt der Zugführer den Kampfbefehl
und macht die Gruppenführer und Führer der Verstärkungsmittel
mit seinem Verteidigungsplan bekannt.

Bei Zeitmangel stellt der Zugführer die Aufgabe für jede Schützen-
gruppe während der Aufklärung.

**66. Der Zugführer gibt im Feuerplan die Richtung und die Ausdehnung
des zusammengeführten Feuers des Schützenguges, die Signale
Feueranforderung und Feuerabweisung an**

Er stellt die Feuerkarte des Schützenguges auf die er auf seiner
B-Stelle aufbewahrt.

**67. Der Zugführer ist verpflichtet, jeder Schützengruppe einen oder zwei
baren Einschubstreifen und eine zusätzliche Schußrichtung anzugeben,
die er nach auffallenden Geländepunkten festlegt Höhenmarken auf
deren Hinterhängen sich Feuermittel befinden sowie die Zugangswege
zu ihnen, müssen unbedingt mit Flankenfeuer anderer Feuermittel
bedacht werden können**

Die Schwebwaffenabwehr beschränken ihre Feuerstellungen im
allgemeinen hinter Dächern an der HKL der Verteidigung. Zur
schnellsten Aufklärung des Werferfeuers werden die Annäherungs-
wege und vermutlichen Konzentrierungsräume des Gegners nummeriert

**68. Der Plan der Verteidigung des Schützenguges umfaßt die Hand-
lungen des Schützenguges in der Periode des Kampfes des gegner-**

arbeiten im Vorfeld die Handlungen in der Periode der Artillerie
vorbereitung in der Periode des Angriffs und des Sturmangriffs des
Gegners, fernst die Handlungen bei Inbesitznahme eines Teiles des
Verteidigungsraumes des Schützenguges durch den Gegner und den
Kampf bei Einkreisung.

49. Um das Zusammenwirken in der Verteidigung zu gewährleisten, ist
der Zugführer verpflichtet:

die Aufgaben der Nachbarn und Verstärkungsmittel (Maschinengewehre,
Werfer, Geschütze, Panzerbüchsen) zu kennen und ihnen
die Aufgaben des Zuges mitzuteilen;

das Feuer der Maschinengewehre, Werfer und Panzerbüchsen zur
Bekämpfung von Feindgruppen, die nicht vom Feuer der Schützengruppen
ausgelöscht werden können, einzusetzen;

das Heranziehen der Schützengruppen zum Kampf mit dem
Feind für Maschinengewehre, Panzerbüchsen und Werfer zu decken;
allgemeine Orientierungspunkte für die gegenseitige Zielzuweisung
festzulegen;

den Nachbarn bei einem Gefechtsbeginn und bei der Führung von
Gegenangriffen Beistand zu leisten.

50. Nach Ausgabe des Kampfbefehles hat der Zugführer folgende Auf-
gaben:

Auswahl der Feuerstellung eigener Bataillon;

Verhandlungsaufnahme mit dem linken Nachbarn, der nächsten
B-Beobachtungsstelle, der nächsten Maschinengewehreinheit, mit
den Wörfern und Panzerbüchsen;

Überprüfung der Verhandlungen mit dem Kompanieführer, dem
rechten Nachbar, dem Kompaniemunitionspunkt;

Vorlage der Stellungsskizze beim Kompanieführer.

Die Beobachtungsstelle des Zugführers befindet sich im Stützpunkt
des Schützenguges.

51. Die Schanzarbeiten im Zugstützpunkt beginnen sofort nach Besetzung
des Verteidigungsraumes durch den Schützengug und werden ununter-
brochen, gedeckt gegen die Erd- und Luftbeobachtung des Gegners,
durchgeführt. Die Tarnung wird gleichzeitig mit dem Ausbrennen der
Gräben vorgenommen.

52. Bis zur Eröffnung des eigenen Feuers und besonders mit Beginn des
Artilleriebeschusses durch den Gegner, muß sich der Schützengug in
neuen Deckungen oder Unterständen befinden. In der Stellung jeder
Schützengruppe und auf der Beobachtungsstelle des Zugführers ver-
bleiben Beobachter.

Um nicht frühzeitig die Kampfpositionen zu ver-
raten und um den Schützengräben die besten
Zugführer nachzustellen, sind die
die Stellungen besetzen und
näher die den Einsatz...

13. Mit Beginn des Angriffs der
gewehrte, die unterstellt sind, die
Geschütze das Feuer von den
die HKL auf eine Entfernung von
setzen die Maschinengewehre in
stellungen in einigen Fällen mit
Stellung hat ist es zweckmäßig
von 100 m und näher heranzukommen
Feuermitteln ein vernichtendes Feuer auf die...

14. Der Schützengrang bekämpft die Infanterie des Gegners mit
sammengefasstem Feuer und muß verhindern, daß der Angriff
wärtigkommt oder sie sich einräumt.

Mit Beginn des Sturmangriffs des Gegners keine Panzer von der
Schützengrang unter stärkstem Einsatz aller Feuermittel die angrif-
fende Infanterie des Gegners vor der HKL und auch die in die Tiefe
eingebrochenen Gruppen vernichten.

15. Beim Angriff und Sturmangriff des Gegners mit Panzern führen
den Hauptkampf mit den Panzern und Panzerbüchsen und die B-Ein-
heiten des Regiments.
Werfer, Maschinengewehre und Maschinengewehre vernichten die
Infanterie des Gegners und trennen sie von den Panzern.

16. In dem Zugverteidigungsraum eingebrochene Gegner greift der
Schützengrang im entschlossensten Gegenangriff mit Unterstutzung der
Feuermittel an. Der in den Stützpunkt eingedrungene Gegner muß
unbedingt durch Feuer aufgehalten, zur Erde gezwungen, gefangen-
genommen oder vernichtet werden.

Panzer des Gegners, die in den Stützpunkt eingedrungen sind, sind
unter Einsatz aller Panzer-Abwehrmittel zu vernichten und ein
weiteres Vordringen in die Tiefe der Verteidigung ist zu verhindern.

Nach Abwehr des Sturmangriffs ist der Zugführer verantwortlich
die Kampfbereitschaft des Schützengrangs zu prüfen
die zerstörten Feuermittel wiederherzustellen
Feuermittel Stellungswache durch einen
Maßnahmen zur Annäherung
von feindlichen Gruppen abgegriffen wurden und
den nächsten wahrscheinlichen Sturmangriff...

Mit Beginn des Angriffs der
gewehrte, die unterstellt sind, die
Geschütze das Feuer von den
die HKL auf eine Entfernung von
setzen die Maschinengewehre in
stellungen in einigen Fällen mit
Stellung hat ist es zweckmäßig
von 100 m und näher heranzukommen
Feuermitteln ein vernichtendes Feuer auf die...

Beim Rückzug muß der Zugführer den Schutzgruppen und Verstärkungsmitteln die Richtung des Rückzuges, die Zwischenabschnitte, die Ordnung des Zurückgehens, die Maßnahmen der Kampfsicherung, das Signal des Beginnens des Rückzuges angeben. Der Schützenzug geht zurück, indem er nacheinander für die Verteidigung günstige Feuerabschnitte bis zum Erreichen des befohlenen Abschnittes, oder bis zur Eingliederung des Zuges in die Kompaniekolonne bezieht. Nach Einnahme des Zwischenabschnittes durch einen Teil der Schutzgruppen und Verstärkungsmittel und nach Eröffnung des Feuers durch sie, gehen die übrigen Schutzgruppen und Verstärkungsmittel zurück. Der Rückzug kann vom ganzen Schützenzug gleichzeitig unter Feuerschutz der schweren Maschinengewehre, B-Einheiten oder Werfer durchgeführt werden, die in der Tiefe eingesetzt sind.

Der Zugführer geht immer mit der letzten Schutzgruppe zurück. Zur Besetzung des ersten Zwischenabschnittes schickt der Zugführer seinen Stellvertreter voraus.

Beim Zurückgehen müssen alle Schwerverwundeten mitgenommen werden.

- 58. Zur Vernichtung angreifender Einheiten des Gegners teilt der Zugführer Schutzgruppen und Verstärkungsmittel ein, die nicht unmittelbar im Kampf mit dem Feind stehen.
- 59. Der Erfolg der Verteidigung des Schützenzuges unter den Bedingungen der begrenzten Sicht (Nacht, Nebel, Regen, Rauch) hängt von dem vorder vorbereiteten Feuer der Maschinengewehre, Gewehre, Werfer auf kurze Entfernung und vom Einsatz von Haupt-, Schulter- und Seitengewehren ab.

Nach Erhalt der Aufgabe ist der Zugführer verpflichtet:

- bei Tage die Zugangsweg zu den Nachstellungen zu bestimmen;
- jeder Schutzgruppe, jedem Maschinengewehr, jeder Panzerbüchse die Stellungen und die Aufgaben zu weisen;
- Signale zur Feuereröffnung und Einstellung zu bestimmen und bekanntzugeben;
- festzulegen, wo Spähtruppe, Beobachter, Beobachter einzusetzen und Signale dafür zu bestimmen, wenn der Feind mit beträchtlichen Kräften angreift.

Nach Einnahme der Nachstellungen ist der Zugführer verpflichtet, persönlich die Aufstellung der Feuermittel und ihre Vorbereitung zur Feuerführung zu überprüfen, den Leuchtspießschutz ihre Plätze zuzuweisen und die Kenntnis ihrer Aufgaben zu kontrollieren.

- 61. Bei der Verteidigung des Waldes bezieht der Schützenzug Stellungen vor dem Waldrand oder in der Tiefe des Waldes.

Die Feuertaufe wird
Weg, Schwere, Wachen, etc.

Entscheidende Punkte sind die
Feuer auf natürliche Weise
mit Speeren und Handgranaten
Baumen, die Vorkantung
einzelner in den Wäldern
Gegenangriffe

Bei Hochwasser, Wetter, etc.
Inkämpfung zu treffen

22 Die Aufgaben des Schutztrupps bei der Verteidigung eines Flusses

zu verhindern, daß der Gegner die Aufklärung des Flusses und
seiner Ufer durchführt

nicht zulassen, daß der Gegner an den Fluß herankommt, über
seiner Ufer und Mittel vorbringt, Überwachen

den Gegner beim Übersetzen durch Feuer zu vernichten

übergesetzte kleine Gruppen des Gegners gefangenzunehmen oder
mit Handgranaten und Seitengewehr zu vernichten, ihm keine
Möglichkeit zu geben, sich zu befestigen, sondern ihn in den Fluß
zurückzuwerfen und seine Überwachen und Mittel zu zerstören

Nach Erhalt der Aufgabe muß der Zugführer sorgfältig den Charakter
der Ufer und des Flusses studieren und die Feuerlinie so aufbauen,
daß das Feuer längs des Flusses geführt und an Stellen konzentriert
werden kann, die für das Übersetzen des Gegners am günstigsten sind
Die Tiefe des Zugschutzpunktes verringert sich

Einzelne Gruppen des Gegners, die auf dem gegenüberliegenden Ufer
erscheinen, werden durch Feuer aus Reservestellungen vernichtet

Das rechtzeitige Ansetzen von Gegenangriffen hat besonders wichtige
Bedeutung, deshalb müssen nicht Schutzgruppen zu Gegenangriffen
gegen einzelne übergesetzte Gruppen des Gegners antreten

23 Bei der Verteidigung einer Ortschaft wird der Schutztrupp mit der
Verteidigung eines einzelnen großen Gebäudes oder einer Gruppe von
kleinen Gebäuden und dem Gelände zwischen ihnen beauftragt

Bei der Verteidigung von Gebäuden werden Keller, Kragräume
und Höfen ausgenutzt. Die Wände und die Decken werden durch
Balken mit Erdaufschüttung, Nische mit Erde und Ziegelsteinen ver-
stärkt. In die Dächer, in Wände und das Fundament werden Netze
eingebracht und Schächte eingebaut, die durch Nische mit Erde und
Ziegelsteinen verstärkt werden, als die Feinde durch die Dächer
und Schächte zu erschließen

den Gebäuden die keine Keller haben. In den Deckungen und Unterstände gebaut, die unter den Fußböden in die Erde gegraben werden mit Ausgängen, die außerhalb des Gebäudes liegen. Im Winter werden die besetzten Räume geheizt.

Jedes Gebäude ist ein Stützpunkt. Es muß zur Rundumverteidigung eingerichtet und mit dem allgemeinen Feuer-system und durch Verbindungsgraben mit anderen Stützpunkten verbunden sein.

Gegner der sich an den Wänden des zu verteidigenden Gebäudes verhält ist mit Handgranaten zu bekämpfen und durch Feuer zu vernichten. Zur Deckung gegen Artilleriefeuer und Angriffe der Luftwaffe sind Keller Räume auszunutzen. Der Schützenzug wird mit diesem Munitionsvorrat besonders Handgranaten ausgestattet.

Für Verbindung, Munitionsnachschub und Verwundentransport werden vom Gegner abgewandt liegende Türen Fenster Rehlöffelcher die unter den Wänden anzulegen sind und Durchbohrungen in den Wänden benutzt.

Bei der Verteidigung von Holzgebäuden sind Feuerlöschmaßnahmen zu treffen.

Die zu verteidigenden Gebäude hält der Schützenzug hartnäckig und ausdauernd. Ohne Befehl des in der Ortschaft ältesten Kommandanten darf er sie nicht räumen.

64. Bei der Verteidigung im Winter, besonders bei starkem Frost, muß der Schützenzug den Angriff des Gegners durch Feuer aufhalten und ihn zwingen, sich im offenen Gelände hinzuliegen.

Besondere Bedeutung gewinnt die Rundumverteidigung der Ortschaften, die Sicherung der Zwischenräume und Nöhte in der Nacht und die Tarnung des Stützpunktes.

Bewegungen werden unter Beachtung der Tarnmaßnahmen durchgeführt (in Tarnkleidung oder gedeckt hinter einer Schneewand oder einem Schneewall). Es ist dafür zu sorgen, daß ausreichende Möglichkeiten zum Aufwärmen vorhanden sind.

65. Im Gebirge kann der Schützenzug eine einzelne Höhe verteidigen, wobei die Stellung niemals direkt auf dem Kamm verlaufen darf. Bestehen Höhenunterschiede in den einzelnen Stellungen, so wird das Feuer nicht nur durch die Lücken geführt, sondern auch über die tiefer liegenden Stellungen hinweg (Überschießen). Bei geeigneten Gelände kann dieses Überschießen mehrstückerig erfolgen.

Die Annäherungswege zu dem Stützpunkt und die Ausgänge aus ihm werden durch Kreuzfeuer, die freien Räume und Deckungen durch das Feuer der Werfer beschossen. Der Zugführer muß die Beobachtung der Zugänge, Planken und nach rückwärts sicherstellen und die Feuer- und Sichtverbindung mit den Nachbarn organisieren.

der Organisation von Überfällen und Hinm... iten muß der Zugführer seine Flanken und den Rücken decken und das schnelle Lösen vom Gegner in Betracht ziehen

Dem Rückmarsch von der Aufklärung darf nie der Weg des Hinmarches benutzt werden

Im übrigen läßt sich der Zugführer von den Anweisungen des Abschnittes „Schützengruppe in der Aufklärung“ leiten

3. Der Schützengug auf Gefechtsvorposten

72. Als Gefechtsvorposten wird in der Verteidigung vom Bataillon ein Schützengug eingesetzt, der mit schweren Maschinengewehren, Panzerbüchsen, 50-mm-Werfern und manchmal mit Teilen der B-Einheit des Bataillons verstärkt wird. Er hat die Aufgabe, einen überraschenden Überfall des Gegners auf die HKL des Verteidigungsstreifens zu verhindern und kleine Gruppen des Gegners, die versuchen zur HKL vorzudringen, gefangenzunehmen oder durch überraschendes Feuer zu vernichten.

73. Der Zug als Gefechtsvorposten in der Verteidigung erhält einen Abschnitt in 1-2 km Entfernung vor der HKL der Verteidigung. Der Zugführer organisiert Beobachtung und Feuer auf einer Frontbreite bis 2 km, wobei er die wichtigsten Richtungen erfäßt. Der Zug besetzt einen Stützpunkt, der sich in Feuerverbinding mit den Stützpunkten der Nachbarzüge befindet und durch Sperren und Hindernisse gedeckt wird. Der Zug muß durch Werferfeuer und Feuer der B-Einheiten aus dem Hauptverteidigungsstreifen unterstützt werden.

74. Der Zugführer legt nach Erhalt des Befehls und der Anweisungen über die Anmarsch- und Rückzugwege und nachdem er sich mit dem Gelände auf der Karte vertraut gemacht hat, gedeckte Wege für Bewegungen und die Stellungen für die Gruppen fest. Nachdem er die untergebenen Führer mit der Aufgabe bekannt gemacht hat, führt er den Zug gedeckt zu dem angegebenen Abschnitt vor, stellt die unantastbare Sicherung aus, organisiert die Beobachtung nach vorn und nach den Flanken, legt die Stellungen für die Gruppen und die unterstellten Verstärkungsmittel fest (nach Möglichkeit hinter panzerunzugänglichen Hindernissen), erteilt den Kampfbefehl und gibt Anweisungen über die Durchführung der Schanzarbeiten.

Beim Zugführer befinden sich die B-Beobachter. Nach Überprüfung der Kampfbereitschaft des Zuges, besonders in den wichtigsten Richtungen, fertigt der Zugführer die Stellungskizze in zwei Exemplaren an und legt eine davon dem Bataillonkommandeur vor.

75. Beim Angriff starker Kräfte des Gegners ist der Zug verpflichtet, sich hartnäckig zu verteidigen, dem Gegner Verluste zuzufügen und ihn zu zwingen, seine Hauptkräfte und Feuermittel zu enthalten. Der Zug geht nur auf Befehl zurück.

panzergefährdete Räume, Hindernisse und Stellen, wo der Gegner den Marsch der Kolonne aufhalten kann. Stellen, die Luftangriffe des Gegners begünstigen in Betracht zu ziehen, gedeckte Zugänge, Wege und Geländegegenstände festzustellen, für deren Aufklärung zusätzlicher Einsatz von Spähern erforderlich ist.

Anzahl, Stärke, Zusammensetzung und Bewegungsrichtung der Spähtruppe und Späher festzulegen.

die ständige Abwehrbereitschaft der Marschsicherungseinheit gegen Luftangriffe, gegen Überfälle von Panzern und Infanterie des Gegners durch Feuer sicherzustellen, eine Schutzgruppe ist als diensthabende Schutzgruppe zur Abwehr von Fliegerangriffen des Gegners einzusetzen.

die Verbindung innerhalb der Marschsicherungseinheit mit den Nachbarn und Vorgesetzten sicherzustellen.

81. Der Zugführer teilt entsprechend der Anzahl der Spähtruppe Befehle zur Ausrichtung von Spähern und zur Seitenbeobachtung mit, überprüft die Verbindung, wachet die Marschbereitschaft und tritt mit der Marschsicherungseinheit in der stützenden Richtung im festgelegten Zeit von Marsch an. Der Zugführer marschiert an der Spitze der Marschsicherungseinheit.
82. Zerstörte Wege und Straßen und minderschützige Stellen werden von D 2, vergiftete Straßenstellen von Gaspanzern aufgeklärt. Gelegentliche Beschädigungen der Straßenanlagen bewahrt die D 1 der Marschsicherungseinheit aus, bei größeren Schäden ist die Marschsicherungseinheit verpflichtet, Umgehungsweg zu suchen und festzulegen und diese durch Einweiser zu kennzeichnen.
83. Ein vom Spähtrupp aufgestellter Einweiser ist durch einen Schützen des Kernes abzulösen. Der abgelöste Schütze schließt sich dem Kern der Marschsicherungseinheit an und tritt während der Marschpause wieder zu seiner Unterabteilung.
83. Während des Marsches ist der Zugführer verpflichtet, genau die ihm befohlene Entfernung zur Spitzenabteilung (Vorhut) einzuhalten. Nach unvorhergesehenem Halten ist sie sofort wiederherzustellen. Bei kleinen Rasten ist an Stellen haltzumachen, die gegen Luftbeobachtung gedeckt und möglichst panzerunzugänglich sind.
Einzelne Soldaten und kleine Gruppen des Gegners nimmt die Marschsicherungseinheit gefangen oder vernichtet sie. Im Tiefflug angreifende Flugzeuge werden durch Salvenfeuer der diensthabenden Gruppe abgewehrt.
84. Bei einer großen Rast macht die Marschsicherungseinheit nach Erreichung des angegebenen Punktes oder auf besondere Anweisungen des Vorgesetzten der Kolonne halt, besetzt den nächsten panzerunzugänglichen Raum und handelt als Feldwacheinheit. Der ganze Zug befindet sich in vollständiger Kampfbereitschaft.

ge Feldwacheinheit, die vom A-Regiment (attalion) ausgeschickt wird, eingesetzt.

Aufgaben der Feldwacheinheit

Aufklärer des Gegners nicht an die ruhenden Einheiten heranzulassen.

die ruhenden Einheiten vor überraschendem Maschinengewehr- und Granatwerferfeuer vor einem Überfall von Panzern, gepanzerten Fahrzeugen und motorisierter Infanterie des Gegners zu sichern.

bei Angriff starker Kräfte des Gegners diese durch Kampf auf vorher vorbereitem Abschnitt bis zur Entwicklung der zu sichernden Einheiten aufzuhalten.

die zu sichernden Einheiten beim Auftauchen der Luftwaffe des Gegners durch Signal zu warnen.

- 92 Die Feldwacheinheit erhält einen Sicherungstreifen bis 1 1/2 km Frontbreite in einer Entfernung bis 4 km vor den ruhenden Einheiten.

Die Feldwacheinheit wird in der Regel durch schwere Maschinengewehre, Werfer, Geschütze und Panzerbüchsen, DT und Gasprüfverläßt und muß durch B-Einheiten aus dem Unterbringungsraum der zu sichernden Einheiten unterstützt werden. Die Feldwacheinheit wird in den Sicherungsraum unter dem Schutz der haltmachenden Marschsicherung oder Aufklärung vorgeschoben und richtet für die Verteidigung einen Stützpunkt ein, der durch Landminen und andere einfache Sperrn gedeckt wird.

Der Führer der Feldwacheinheit untersteht dem Führer des Feldwachbataillons, dem Führer der Feldwachkompanie oder dem Kommandeur, der die Feldwacheinheit ausgeschickt hat.

- 93 Von der Feldwacheinheit werden nicht mehr als zwei Feldwachen aufgestellt.

Wenn in dem Raum zwischen zwei benachbarten Feldwachen Geländegegenstände die Beobachtung und den Nachhub hindern, stellt der Führer der Feldwacheinheit dort einen Hochposten auf und läßt den Zwischenraum durch Späher beobachten.

- 94 Der Führer der Feldwacheinheit läßt diese nach Erhalt des Befehls unter dem Schutz von Spährtrupps gedeckt in den angegebenen Raum vorrücken. Nachdem die Feldwacheinheit in einer Deckung sich gemacht hat, Beobachter und unmittelbare Sicherung aufgestellt werden, macht der Führer der Feldwacheinheit den Zug und die unterstellten Unterabteilungen mit der Aufgabe der Feldwacheinheit bekannt. Danach führt der Führer der Feldwacheinheit mit den Gruppenführern und den Führern der unterstellten Unterabteilungen die Aufklärung des vorgesehenen Raumes durch.

Nachdem die Stellungen für die Feldwachen, Hochposten, die Wache für die Späher und die Grenzen des Verteidigungsraumes der Feld-

... ..

Aufgabenstellung:

1. Die Einheit ist
2. Die Einheit ist

3. Die Einheit ist
4. Die Einheit ist

5. Die Einheit ist
6. Die Einheit ist

7. Die Einheit ist
8. Die Einheit ist

9. Die Einheit ist
10. Die Einheit ist

11. Die Einheit ist
12. Die Einheit ist

13. Die Einheit ist
14. Die Einheit ist

15. Nach Erteilung des Kampfbefehls stellt der Führer der Feldwache sich einer Feldwachposten zur unmittelbaren Sicherung der Feldwacheinheit und zur Beobachtung der Feindpositionen gegenüber, führt die Gefechtsanweisung der Feldwacheinheit durch.

Der Führer der Feldwacheinheit ist verpflichtet, persönlich die Feldwachen und die Hochposten auszurüsten. Nach Unterbringung des Kerns der Feldwacheinheit in einer Deckung gibt er Anweisung über den Ausbau von Gräben, die Tarnung und legt die Zeiten für das Ausruhen der Kämpfer fest.

Im Kern der Feldwacheinheit bleibt die Waffe bei den Kämpfern, das Sturmgepäck wird abgelegt, die Hälfte der Kämpfer ruht aus ohne die Ausrüstung abzulegen.

Zur Aufklärung des Geländes und zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Nachbarteilwacheinheit (Hilfs) teilt der Führer der Feldwacheinheit die erforderliche Anzahl von Doppelpostern ein, für die er den Marschweg festlegt.

Der Führer der Feldwacheinheit ist verpflichtet, in der Feldwacheinheit die ständige Kampfbereitschaft aufrechterhalten und einen detaillierten Verteidigungsplan zu haben.

16. Nicht zur Organisation der Feldwachschere, dem Zugführer ist eine Zeit zur Verfügung zu haben, die Erörterung über Aufgabenstellung und die Einheit, geeigneten Ort und Punkt, aus dem sie abgegriffen werden soll, die Aufstellung der Feldwacheinheit. Wenn die Feldwacheinheit in der Nacht eingeteilt wird, ist der Führer der Feldwacheinheit verpflichtet, bei Beginn der Morgendämmerung die Sachverhalte mitzugeben und notwendige Veränderungen anzudeuten.

97. Bei Nacht, im Nebel und bei Schneesturm sind die Wachposten zu verstärken, zusätzliche Hörschrauben auszustellen, das offiziere Späher auszurüsten und rechtzeitig die Feuermittel zur Führung der Feuer unter den Bedingungen der begrenzten Sicht vorzubereiten.
98. Der Feldwachposten zur unmittelbaren Sicherung des Kerns der Feldwacheinheit ist auf Rufentfernung getarnt an einem Punkt aufzustellen, von dem aus die Feldwachen beobachtet werden können. Doppelpäher werden zur Beobachtung des Geländes und zur Verbindung mit den Nachbarfeldwacheinheiten aus dem Kern der Feldwacheinheit ausgeschiedet.
- Als Späher werden keine Rechtschützen der schweren Maschinenwaffen, Angehörige der B-Einheiten, Werfer- und Panzerbüchsenkommandos eingesetzt.
- Die Späher müssen das Gelände auf eine Entfernung bis zu 4 km von den Feldwachen aufklären. Der Einsatz ist dauernd. Wenn die erste Ablosung zurückkehrt, tritt die zweite an. Die Späher handeln nur auf Anweisung. Beim Herankommen an die Nachbarfeldwacheinheit ist der Späherführer verpflichtet, dem Führer der Feldwacheinheit Meldung zu erstatten über seinen Auftrag und das, was er unterwegs festgestellt hat. Nachdem der Späherführer Mitteilungen und Nachrichten für seinen Feldwacheinheitführer entgegengenommen hat, tritt er den Rückweg an und erstattet dem Führer seiner Feldwacheinheit Meldung über die Lage bei der Nachbarfeldwacheinheit und alle Beobachtungen.
99. Angehaltene einzelne Kämpfer der eigenen Einheiten verfährt der Führer der Feldwacheinheit persönlich, gestattet ihnen, ihren Weg fortzusetzen oder schickt sie unter Bedeckung (Konvoi) zum Vorgesetzten, der die Feldwacheinheit ausgeschiedet hat. Übertreter, Gefangene und angehaltene Zivilpersonen sind unter Bedeckung zu dem Vorgesetzten zu begleiten, der die Feldwacheinheit ausgeschiedet hat.
100. Beim Angriff starker Kräfte des Gegners gehen die Feldwachen auf Befehl des Führers der Feldwacheinheit auf den Stützpunkt der Feldwacheinheit zurück. Die Feldwacheinheit hält hartnäckig ihren Stützpunkt. Sie darf nur auf Befehl desjenigen Einheitsführers zurückgehen, der sie ausgeschiedet hat.
101. Bei der Ablösung der Feldwacheinheit durch die Marschordnung bleiben alle Sicherungsunterabteilungen auf ihren Plätzen, bis die Marschordnung die Linie der Feldwachen überschritten hat. Danach gliedert sich die Feldwacheinheit in die Marschordnung der eigenen Einheiten an dem befohlenen Punkt ein.
- Wenn im Raum der Feldwacheinheit ein Posten für Luftbeobachtung aufgestellt wird, so läßt ihn der Führer der Feldwacheinheit einen Beobachtungspunkt beim Kern der Feldwacheinheit bestimmen.

- 107. In der Führung der Feldwache... die ständige Wachsamkeit... durch alle Unterabteilungen... Kampfbereitschaft, reaktionstypische... beim Kracheln eines Feind... gung seines Stützpunktes.

Kapitel II

Der Maschinengewehrzug

1. Allgemeines

- 108. Der Maschinengewehrzug führt den Kampf im Rahmen der Maschinengewehr-Kompanie oder selbständig in enger Verbindung mit den Schützenabteilungen oder getrennt von ihnen. In einzelnen Fällen kann der Maschinengewehrzug einer A-Einheit unterstellt werden.
- 109. Der Maschinengewehrzug kämpft in der Regel auf breiter Front, wobei er versucht, die Flanken des Gegners zu umfassen, ihn zu umgeben und aus Flanke und Rücken in die Kampfordnung des Gegners einzudringen. Der Zug kämpft im allgemeinen gruppenweise oder in kleineren Trupps (2 bis 4 Kampftr.)
- 110. Der Zugführer gibt dem Zug die Aufgabe bekannt und teilt ihm den Kampfplan mit. Er führt den Zug durch Zeichen, Signale und Melder.
- 111. Der Zugführer hat dafür Sorge zu tragen, daß im Zug immer eine ausreichende Menge Munition vorhanden ist.

2. Der Maschinengewehrzug im Angriffskampf

- 112. Zur geschlossenen, kontinuierlichen und weichen Bekämpfung der Verteidigung des Gegners greift der Maschinengewehrzug in breiter Front unter Führung des Zugführers an. Er versucht, die Flanken des Gegners zu umfassen, ihn zu umgeben und aus Flanke und Rücken in die Kampfordnung des Gegners einzudringen. Der Zug kämpft im allgemeinen gruppenweise oder in kleineren Trupps (2 bis 4 Kampftr.).
- 113. Der Maschinengewehrzug greift an, wenn er eine schwach verteidigte Stelle des Gegners erreicht hat. Er versucht, die Flanken des Gegners zu umfassen, ihn zu umgeben und aus Flanke und Rücken in die Kampfordnung des Gegners einzudringen. Der Zug kämpft im allgemeinen gruppenweise oder in kleineren Trupps (2 bis 4 Kampftr.).
- 114. Der Maschinengewehrzug greift an, wenn er eine schwach verteidigte Stelle des Gegners erreicht hat. Er versucht, die Flanken des Gegners zu umfassen, ihn zu umgeben und aus Flanke und Rücken in die Kampfordnung des Gegners einzudringen. Der Zug kämpft im allgemeinen gruppenweise oder in kleineren Trupps (2 bis 4 Kampftr.).

zu 2 bis 4 Kämpfern und greift dann an den Flanken oder in den Zwischenräumen der Schützeneinheit an. Wenn sich der Zug ca. 500 m der Verteidigung des Gegners genähert hat, eröffnet er ein konzentriertes Feuer auf die Feuernester in der vorderen Linie. Nachdem der Zugführer eine schwache Stelle in der gegnerischen Verteidigung festgestellt hat, zieht er dorthin die Truppe und Gruppen zusammen, um in die Verfestigung des Gegners einzubrechen und die Feuernester des Gegners, die den Sturmangriff der A-Einheiten hemmen, aus Flanke und Rücken anzugreifen.

- 109 Wenn die A-Einheiten die vordere Linie der Verteidigung des Gegners eingenommen haben, greift der Maschinengewehrzug weiter an und unterstützt die A-Einheiten bei der Einnahme weiterer Feuer- und Widerstandsnester.

Der Maschinengewehrzug vernichtet die aus der Tiefe herankommenden Reserven, die Besatzungen der Gefechtsstände und Beobachtungspunkte, Nachrichtennetze, die Bestenungen der Geschütze und Wärfen sowie die Transportmittel des Gegners.

- 110 Beim Angriff in der Nacht sichert der Maschinengewehrzug unbemerkt in die vordere Linie der Verteidigung des Gegners ein, um den Sturmangriff der A-Einheit zu gewährleisten, besetzt überraschend einen Teil der Stellung und hält diese bis zum Sturmangriff der A-Einheit.

Vor dem Angriff führt der Zugführer mit den Gruppenführern eine eingehende Aufklärung der vorderen Verteidigungslinien des Gegners durch. Beim Angriff in der Nacht geht der Zug in Schützenkette mit verkürzten Zwischenräumen vor. Nach vorn und den Flanken werden Doppelspähler ausgeschickt.

- 111 Beim Angriff aufgesetzt auf C-Geräten, schützt der Maschinengewehrzug während der Fahrt die C-Geräte gegen Angriffe gegnerischer Panzervernichtungstruppe. Im Rücken des Gegners sitzen die Maschinengewehrschützen von den C-Geräten ab, nehmen gemeinsam mit den C-Geräten Feuernester, blockieren Zufahrts- und Verbindungswege des Gegners, greifen Gefechtsstände, Feuerstellungen der Artillerie und Granatwerfer sowie Trasse und Nachrichtenzentralen des Gegners an.

Bei dieser Zusammenarbeit mit C-Geräten erteilt der Führer der C-Einheit die Kampfaufgaben, legt den Kampfplan und die entsprechenden Signale fest.

- 112 Vor dem Aufsitzen auf die C-Geräte ist der Maschinengewehrzugführer verpflichtet

- die Gruppenführer mit den Aufgaben des Zuges und dem Kampfplan bekanntzumachen;
- die einzelnen Kampfaufgaben an die Gruppen zu geben.

die Führereinheiten die Aufgabe, die feindlichen
einen allgemeinen Sturzangriff in die
Feldigung zu bestimmen.

11. Beim Angriff des Maschinenpistolenzuges auf die feindliche
eine Nahtstelle des Gegners ist der Zugführer in der Lage, die
aufgabe verpflichtet, das feindliche Gefecht zu beobachten und
Richtung aufzuklären. Bei Annäherung feindlicher Kräfte ist im Augen-
blick des Sturmangriffes der A-Einheiten, welche die feindlichen
Gegner mit überraschendem Feuer zu überfallen und zu vernichten
anzusetzen.

1. Der Maschinenpistolenzug im Verteidigungsraum

14. Zur Abwehr eines gegnerischen Sturmangriffes geht der Maschinen-
pistolenzug in dem Augenblick, indem das gegnerische Artilleriefeuer
in die Tiefe der Verteidigung verlagert wird, schnell und unbemerkt aus
der Deckung heraus und besetzt die festgelegten Stellungen.
Wenn der Gegner zum Sturmangriff antritt, eröffnet der Maschinen-
pistolenzug Vernichtungsfire.
15. Zur Vernichtung des in die Tiefe der Verteidigung eingebrochenen
Gegners führt der Maschinenpistolenzug in Zusammenarbeit mit den
A-Einheiten überraschende Gegenangriffe mit Feuer in Flanken und
Rücken des Gegners.
16. Zur Sicherung der Nahtstellen zwischen den A-Einheiten wird der
Maschinenpistolenzug in Gruppen und Trupps aufgeteilt und an der
Nahtstelle mit Zwischenräumen und Abständen von 100 bis 150 m
so eingeweiht, daß er den Gegner bei seinem Angriff durch Kreuz-
feuer vernichten kann. Jede Gruppe oder jeder Trupp des Maschinen-
pistolenzuges erhält eine besondere Kampfaufgabe.
Wenn es dem Gegner gelingt an der Nahtstelle einzubrechen, so
meldet dies der Zugführer sofort dem Kommandeur des Bataillons und
den Nachbarn. Der Zug hält hartnäckig seine Stellung, zwingt den
Gegner durch Feuer nieder und verhindert das Eindringen weiterer
Kräfte des Gegners.
17. Beim Absetzen der A-Einheiten kann der Maschinenpistolenzug den
Auftrag erhalten, diese Absetzbewegung zu decken. Dabei geht er
ständig feuernd und geschickt manövrierend, von Feuerlinie zu Feuer-
linie zurück und verhindert durch Feuerüberfälle aus dem Hinterhalt
das schnelle Vorwärtstreten des Gegners.

Kapitel III

Der Maschinengewehrzug

1. Allgemeines

118 Der Zugführer des Maschinengewehrzuges ist verpflichtet, die Aufgabe derjenigen A-Einheit, der er untersteht oder mit der er auf Zusammenarbeit angewiesen ist, zu kennen und eine ständige feste Verbindung mit dem Führer der A-Einheit aufrechtzuerhalten (persönlich, durch Melder oder durch Zeichen)

119 Nachdem der Zugführer seine Aufgabe erhalten hat, führt er die Feueraufklärung durch, erkundet Plätze für seinen Beobachtungspunkt, die Feuerstellungen (Haupt- und Wechselstellungen), die Fahrwege sowie gedeckte Verbindungswege zwischen diesen

120 Zur Sicherung des Zusammenwirkens ist erforderlich innerhalb des Maschinengewehrzuges

- gegenseitige Feuerunterstützung der Gruppen,
- gegenseitige Aushilfe mit Munition, Ersatzteilen und anderem Gerät.

zwischen dem Maschinengewehrzug und den A-Einheiten

- Kenntnis der Kampfaufgaben der A-Einheiten;
- Benutzung gemeinsamer Orientierungspunkte und Anwendung einheitlicher Formen für die Zielanweisung
- Aufrechterhaltung der ständigen Verbindung mit den A-Einheiten und laufende Beobachtung der Kampfführung der A-Einheiten;

zwischen dem Maschinengewehrzug und den B-Einheiten

- gegenseitige Kenntnis der Aufgaben,
- Benutzung gemeinsamer Orientierungspunkte und Anwendung einheitlicher Formen für die Zielzuweisung,
- Schutz der B-Einheiten in kritischen Kampfmomenten,

zwischen dem Maschinengewehrzug und C-Einheiten

- Kenntnis der Aufgaben und Fahrtrichtung der C-Einheiten,
- ständige Beobachtung der Bewegung und Kampfführung der C-Einheiten. Unterstützung der C-Einheiten durch Bekämpfung von Bedrohungen gegnerischer Panzerabwehrmittel;
- Anwendung gemeinsam vereinbarter Zeichen (Signale) zur gegenseitigen Zielzuweisung;

zwischen dem Maschinengewehrzug und benachbarten schweren Waffen der A-Einheiten:

- gegenseitige Kenntnis der Aufgaben und Unterstützung in kritischen Kampfmomenten.

- 121 Der Maschinengewehrtrupp stellt sich in der Stellung oder Gruppe ein.
- Der Zugführer führt den Trupp durch Signale (versteckte Zeichen, Fahnen, Fähnchen, Signallampen, etc.) zum Stellungswort.
- Der Zug führt auf die Stellung vorwärts.
- 122 Die Verlegung des Maschinengewehrtrupps erfolgt von dem Munitionspunkt des Feindes zum eigenen.

2. Der Maschinengewehrtrupp im Angriffskampf und im Begegnungskampf:

- 123 In der Periode der Annäherung transportiert der Maschinengewehrtrupp unter Ausnutzung des Geländes seine Maschinengewehre so, daß auf dem Maschinengewehrkalven (Gefechtswagen, Tragwagen, etc.) dem Gegner nicht möglich ist Feuer zu eröffnen.
- 124 Nachdem der Zugführer des Maschinengewehrtrupps die Kampfaufgabe erhalten hat, führt er bis zu Beginn des Angriffes schnell eine Feuerklärung durch und gibt dem Angehörigen des Zuges die Aufgabe bekannt. Die Gruppen beziehen gedeckt die Feuerstellungen in der Ausgangsstellung für den Angriff und beginnen sofort mit dem Aufbau der Stellung.
- Der Maschinengewehrtrupp muß bis zum Beginn des Angriffes der A-Einheiten feuerbereit sein.
- Sobald der Maschinengewehrtrupp mit allen Vorbereitungen für die Feuereröffnung fertig ist, meldet der Zugführer die Feuerbereitschaft dem Zuges demjenigen Einheitsführer, dem er mit seinem Zug unterstellt ist oder mit dem er auf Zusammenarbeit angewiesen ist.
- 125 Beim Angriff geht der Maschinengewehrtrupp gemeinsam mit den Gefechtsaufstellungen der A-Einheiten vor oder besetzt vorher aufgeklärte Stellungen vor den A-Einheiten.
- Die Hauptaufgabe des Maschinengewehrtrupps besteht in der ständigen Unterstützung der A-Einheiten mit wirkungsvollem Feuer.
- Der Stellungwechsel des Maschinengewehrtrupps wird in gunstigster Ausrichtung durch sprunghaftes Vorrücken von jeweils einem oder zwei Maschinengewehren durchgeführt.
- 126 Die Feuerstellungen wählt der Zugführer so aus, daß er aus ihrer Feuer vor, durch die Zwischenräume und flankierend vor die A-Einheiten führen kann.
- Um eine flankierende Feuerwirkung zu erreichen, können die Maschinengewehrstellungen auch auf Nachbarschritte verlegt werden.

Maschinengewehrstellungen dürfen niemals in unmittelbarer Nähe von auffallenden Geländepunkten oder auf hervorstechenden Abschnitten ausgewählt werden.

Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Maschinengewehren in der Feuerstellung beträgt 30 bis 35 m.

127 Wenn der Zug gruppenweise eingesetzt ist, befindet sich der Zugführer bei einer der Maschinengewehrgruppen oder bei derjenigen Einheitsführer, dem er mit seinem Zug unterstellt ist und sorgt für die laufende und reibungslose Versorgung des Zuges mit Munition. Der Zugführer muß jederzeit bereit sein, das Kommando über den Zug zu übernehmen.

128 Wird der Maschinengewehrzug in einer geschlossenen Feuerstellung eingesetzt, so leitet der Zugführer das Feuer.

Die Ziele werden vom Führer der A-Einheit angegeben oder der Zugführer wählt sie selbst aus.

In erster Linie werden solche Ziele bekämpft, die das Vorgehen der A- und C-Einheiten hindern.

Wichtige Ziele bekämpft der Zugführer durch zusammengefaßtes Feuer des gesamten Maschinengewehrzuges.

129 Der Maschinengewehrzug deckt das Beziehen der Sturmangangsstellung durch die A-Einheiten, indem er die gegnerischen Feuermittel niederhält, die das Vorgehen hemmen.

Bei Beginn des Sturmangriffes bezieht der Maschinengewehrzug Feuerstellungen, aus denen er den Sturmangriff der C- und A-Einheiten wirkungsvoll unterstützen kann. Zu diesem Zeitpunkt muß der Zug voll mit Munition, Schussmitteln, Wasser usw. versorgt sein.

130 Beim Sturmangriff der A-Einheiten bekämpft der Zug mit zusammengefaßtem Feuer feindliche und neu auftauchende Feuerstellungen im Gelände, beim Sturmangriff mit C-Unterstützung auch die gegnerischen Panzerabwehrwaffen und Panzerabwehrstellungen. Nach dem A- und C-Abzug in die Stellung des Gegners bekämpft der Zug die feindlichen Feuerstellungen, die sich in der Nähe der A- und C-Unterstützung befinden.

123. Die Maschinengewehrtruppe des Gegners ist bei Berührung mit dem Feuer zu vernichten zu kommen. Es deckt die Bewegung der eigenen Marschvorderkette gegen die feindlichen Abstände.
- Dazu geht der Maschinengewehrtrupp in die Marschstellung über und führt das Feuer aus offener Stellung ab. Nach dem Abgang des Maschinengewehrtruppens schließen sie sich dem feindlichen Feuer an und verhalten sich entsprechend den Festsetzungen des Gegners.
124. Nachts werden die Annäherung und der Angriff unter bestmöglicher unmittelbarer Sicherung durchgeführt.
- Dabei muß eine gut organisierte und zuverlässige Verteidigung innerhalb des Zuges und mit den A-Einheiten aufrechterhalten werden. Nach der Herstellung der Stellung des Gegners wird der Maschinengewehrtrupp sofort zu den A-Einheiten nachgezogen und bereit zur Abwehr von Gegenangriffen vor.
125. Im Wald geht der Maschinengewehrtrupp gruppenweise vordringend voran, gemeinsam mit den A-Einheiten vor und führt das Feuer auf kurze Entfernungen entlang von Waldschneisen über Lichtungen, Waldtrassen und Wege.
126. Beim Kampf um Ortschaften halten die Maschinengewehrgruppen nach Einnahme des Ortes die gegnerischen Feuerstellen in Häusern, Gebäuden (durch Feuer auf Fenster und Schießscharten) sowie in Stellungen nieder.
- Der Zug hat weiterhin die Aufgabe, durch sein Feuer jede Bewegung auf Straßen und Plätzen zu verhindern, die einzelnen Verteidigungsabstände des Gegners voneinander abzuringeln und Gegenangriffe abzuschlagen.
127. Beim Angriff in bergigen und kuppigen Gelände ist Überwachung der eigenen Kräfte zu leisten. Dabei sind:

1. Der Maschinengewehrtrupp in der Verteidigung

128. Der Maschinengewehrtrupp stellt eine Aufgabe in der Verteidigung aus offenen, stützenden Feuerstellungen, die sowohl von den Stellungen der A-Einheiten als auch von den nicht gleichzeitig mit dieser Stellung besetzten Feuerstellungen des Gegners besetzt werden können. Diese Feuerstellungen sind so zu gestalten, daß sie von allen Richtungen her durch den feindlichen Feuer und Schüssen gefährdet werden können.

13. Der Maschinengewehrzug unterstützt die Wechsellagen, indem er aus Reservestellungen, die in der vorderen Linie oder davor liegen, feuert. Nach Erfüllung seines Auftrages geht der Zug in seine Hauptstellungen zurück.

Wenn der Maschinengewehrzug den Gefechtsvorposten ausstellt, erfolgt sein Einsatz wie in der Verteidigung.

140. Erhält der Zugführer des Maschinengewehrzugs die Aufgabe zur Verteidigung, organisiert er die Beobachtung, führt eine Aufklärung des Verteidigungsraumes der A-Einheit und des davorliegenden Geländes durch, weist den Gruppenführern die Orientierungspunkte sowie die Feuerstellungen (Haupt- und Wechselstellungen) zu, teilt ihnen die Zielbezeichnungen mit und stellt die Verbindung mit dem Führer der A-Einheit her. In der Feuerstellung wird mit den Schanzarbeiten begonnen und rechtzeitig ein Vorrat an Munition und allem anderen für einen längeren Kampf Notwendigem angelegt.

141. Beim Sturmangriff des Gegners auf die Hauptkampflinie bekämpft der Schützenzug mit zusammengefaßtem Feuer die stürmende Infanterie. Wenn es erforderlich ist, machen auf Befehl des Zugführers einzelne Maschinengewehre Stellungswechsel so daß der gesamte Maschinengewehrzug den stürmenden Gegner bekämpfen kann.

Nachdem ein Ziel niedergekämpft ist, verlegt der Zugführer das Feuer aller Maschinengewehre auf das nächste Ziel und gibt dem Gegner dadurch keine Gelegenheit, sich zum Sturmangriff zu erheben.

142. Beim Sturmangriff des Gegners mit Panzern trennt der Maschinengewehrzug durch Feuer die Infanterie von den Panzern und bekämpft die auf den Panzern aufgewessene Infanterie.

143. Wenn der Gegner in den Stützpunkt eingedrungen ist, bekämpft der Maschinengewehrzug die eingebrrochenen Kräfte und vernichtet sie durch Feuer aus Flanke und Rücken. Bei Einschließung hält sich der Maschinengewehrzug hartnäckig so lange, bis durch einen Gegenangriff der Gegner vernichtet ist.

Der Maschinengewehrzug ist verpflichtet, den Gegenangriff der A-Einheiten sofort mit Feuer zu unterstützen.

144. Zur Führung von Dolch- und flankierendem Sperrfeuer wird der Maschinengewehrzug gruppenweise in der vorderen Linie oder in der Tiefe der Verteidigung hinter Panzersperren eingesetzt.

Die Gruppen handeln selbständig. Der Zugführer gibt jeder Gruppe ihre Aufgabe, weist ihr die Feuerstellungen im Gelände an, gibt die Schußrichtungen an, teilt ihr die Zeichen und Signale für Feueröffnung mit und überprüft die Feuerbereitschaft.

145. Zur Führung von frontalem Sperrfeuer und zusammengefaßtem Feuer auf große Entfernungen, sind Maschinengewehre in der vorderen Linie, auch der Hauptkampflinie, zu verwenden.

ste und in der Tiefe der Verteidigung...
Tarnung kann der Maschinengewehr...
gezogen werden, dabei...
Hand des Zugführers

- 166 Beim Zurückgehen der A-Einheiten...
den nachdringenden...
zusammengeschlossenen...
unter Halbkugelschutz
- 167 Bei Verteidigung in der Nacht...
wechsellagerungen. Der Zugführer...
heit den Gruppenführern die...
für die Vorbereitung der...
und über Zeit und...
richtung und die...
Unterlagen für das...
Unterlagen für das Schießen vor
- 168 Bei Verteidigung im Walde...
im allgemeinen einzeln in Stellung...
A-Einheiten, indem sie...
feuern oder flankierendes...
der Hauptkampflinie in der Tiefe...
der Verteidigung führen
- 169 Bei der Verteidigung von Ortschaften...
so eingeteilt, daß er die...
Straßen und Plätze innerhalb...
Die Maschinengewehre werden...
Kellergeschossen, in den...
auf Türmen eingebaut. Röhren...
werden durch Feuer der...
gesichert
- 170 Bei der Verteidigung in...
gruppenweise oder geschlossen...
Täler, vor die Talanschlänge...
die Tiefe der Verteidigung...
organisiert, daß die...
hohen Stellungen...
überwachen können
- 171 Der Zugführer eines zur...
ist verpflichtet:
 - Stellungen für den...
eine Stellung zum...
die Luftabwehr...
Anweisungen...
geben

- für die Zielsprache Luftbeschützer (A) einzuteilen und zu nummerieren oder Orientierungspunkte um die Stellung herum fest zulegen.
- den Gruppen die Werte der einzelnen Verhältnisse für die entsprechende Windrichtung und Windgeschwindigkeit sowie die Typen der Flugzeuge bekanntzugeben.
- beim Schießen mit Fliegervisier die richtige Anbringung desselben zu überprüfen
- die Feuerbereitschaft der Maschinengewehre zum Fliegerbeschuss zu kontrollieren
- beim Angriff gegnerischer Flugzeuge eröffnet der Zugführer sofort ab 1000 m beginnend das Feuer und bekämpft nacheinander die Ziele

Kapitel IV

Der Werferzug (82 mm)

1. Allgemeines

- 152. Die Werfer sind eine starke Feuerwaffe der A-Einheiten
- Hauptaufgaben der Werfer
 - ständige Unterstützung der A-Einheiten im Angriff und in der Verteidigung durch zusammengelafertes Feuer
 - Niederhalten und Vernichten von lebender Kraft und Feuermittel des Gegners, besonders solcher die sich in Deckungen (in Tälern, Schluchten, auf Hinterhängen) befinden und für Flachfeuerwaffen nicht erreichbar sind.
 - Ergänzung, manchmal sogar Ersatz des Feuers der B-Einheiten
- 153. Der Werferzug soll ständig eng mit den A-Einheiten und ihren Feuermitteln, den B- und C-Einheiten zusammenwirken
- Das Zusammenwirken im Gefecht wird erreicht
 - innerhalb der Werfereinheiten durch gegenseitige Kenntnis der Aufgaben sowie untereinander durch Feuer und materielle Unterstützung
 - zwischen Worfem, Maschinengewehren und A-Einheiten durch Festlegen gemeinsamer Orientierungspunkte und Anwendung einheitlicher Formen der Zielsprache, gegenseitige Kenntnis der Aufgaben, des Kampfplanes, gegenseitige Feuerunterstützung und ständige Verbindung.

ischen Werfer ...
 außer dem ...
 zwischen Werfer ...
 durch Kenntnis ...
 führung der ...
 durch ständige ...
 durch schnelle ...
 Panzerabwehrmittel

154 Feueraufgaben der ...
 können

Aufgaben

Aufgaben	Waffen	Waffen	Waffen
Niederhalten (Verhüten) von lebenden Zielen	bis 500 m	bis 2000 m	bis 3000 m
Niederhalten gegnerischer Feuermittel	bis 300 m	bis 2000 m	bis 3000 m
Zerstörung von Gräben und leichten Feldbefestigungen		bis 1200 m	bis 3000 m
Zerstörung von Drahtsperrn		bis 1200 m	bis 2000 m

- 155 Die Gefechtsordnung der Werferinheiten besteht aus Beobachtungspunkten, Feuerstellungen und Probenstellung (für die Transportmittel). Außer der Hauptfeuerstellung sind mindestens drei Wechselstellungen auszubauen.
- 156 Der Werferzug ist eine unteilbare Feuerinheit. Der Einsatz einzelner Werfer ist nur zur Lösung besonderer Aufgaben zulässig.
- 157 Im Kampf macht der Werferzug Stellungswechsel in entfallter Ordnung. Der Übergang von der Marschordnung in die entfallte Ordnung erfolgt auf Kommando (Signal) des Zugführers. Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Wörfern beträgt 15 bis 20 m. Vom Augenblick der Entfaltung an führen die Gruppenführer ihre Gruppen, indem sie die Zeichen (Signale) des Zugführers beobachten.
- 158 Mit freigezeichnetem Gerät kann sich der Zug wie folgt bewegen:
- in Kolonne zu einem, Befehlungen hintereinander;
 - in entfallter Ordnung, Gruppen in Linie nebeneinander mit Zwischenraum 15 bis 20 m.

3. Der Werferzug in ...

- 159 Bei der Annäherung an die ...
 Auswertung des ...

Fa-
ugen verlastet oder wird, von den Bedro-
gen in Kanzelair
zeitigt, getragen. Während des Kampfes der A-Einheit mit den Ge-
fechtsvorposten des Gegners unterstützt der Werferzug den Angriff
mit seinem Feuer, riegelt die Rückzugswegen der Gefechtsvorposten mit
Feuer ab und hilft, die gegnerischen Gefechtsvorposten einzukreisen
und zu vernichten oder gefangenzunehmen.

Die Aufgaben bekommt der Werferzug vom Führer der A-Einheit ge-
stellt.

160 In den Perioden des Angriffs und Sturmangriffs auf die vordere Linie
der Verteidigung des Gegners kämpft der Werferzug im Rahmen der
Werferkompanie unter der Führung des Kompanieführers.

161 Nach der Einnahme der vorderen Linie der gegnerischen Verteidigung
kann der Werferzug je nach dem Kampferlauf dem Führer der A-
Einheit unterstellt werden (entsprechend dem Kampfplan).

In dieser Zeit hat der Zug folgende Hauptaufgaben:

- schnelles Vorziehen dicht hinter der A-Einheit und Bekämpfung
neuaufstehender Ziele.

- Vorbereitungen des Sturmes auf weitere Angriffsobjekte,
Abwehr von Gegenangriffen.

Der Zugführer des Werferzuges stellt die Verbindung mit dem Führer
der A-Einheit her und erfüllt die ihm vom Führer der A-Einheit ge-
stellten Aufgaben.

162 Für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben ist es notwendig:

- ständig die Aufklärung des Gegners zu führen,

- die Tiefe der gegnerischen Verteidigung und die eigenen Flanken zu
beobachten,

- die Feuerstellungen so dicht wie möglich hinter den eigenen A-
Einheiten festzulegen und schnell zu beziehen.

163 Wenn der Sturmangriff der A-Einheiten durch den Gegner abge-
schlagen wird, deckt der Werferzug in Zusammenarbeit mit den an-
deren Waffen das Zurückgehen der A-Einheiten und bereitet durch
Feuer die Wiederholung des Sturmangriffes vor.

164 Der Zugführer des Werferzuges verteilt, nachdem er die Aufgaben für
die Zusammenarbeit mit Maschinenpistolenschützen in der Tiefe der
gegnerischen Verteidigung erhalten hat, die Werfer gruppenweise auf
die Maschinenpistolenschützen und stellt ihnen Aufgaben zum selbstän-
digen Handeln nach einem ausgearbeiteten Plan. Die Werfer schützen
dringen entweder gleichzeitig mit den A-Einheiten oder früher mit
den Maschinenpistolenschützen in die Tiefe der gegnerischen Verfei-
digung ein. Unter dem Schutz der Maschinenpistolenschützen beziehen
die Werfer schnell die festgelegten Stellungen und überfallen den
Gegner plötzlich mit zusammengelassenem Feuer aus der Flanke oder
aus dem Rücken.

...ellung Wird der Sturmangriff abgeschlag... unterstützt der Zug mit seinem Feuer das Zurückgehen der A-Einheiten auf die Ausgangsstellung

3. Der Werferzug in der Verteidigung

170. Der Werferzug wird in der Verteidigung meist im Rahmen der Werferkompanie und nur selten selbständig eingesetzt. Er unterstützt durch sein Feuer die A-Einheiten in der vorderen Linie und in der Tiefe der Verteidigung.
Im allgemeinen erhält der Werferzug ein bis zwei Sperrfeuerzonen von je 60 m Breite zugewiesen.
171. Der Werferzug muss außer der Hauptfeuerstellung mindestens drei Wechselstellungen vorbereiten und einen Munitionsvorrat anlegen. Bei Beschuss durch granatwerfende Artillerie und bei Fliegerangriffen stellt der Zug das Feuer ein und zieht in Gräben und Unterständen in Deckung. Die Rohre und Zubehör der Werfer werden mit in Deckung genommen.
172. Wird der Werfer zur Unterstützung der Gefechtsvorposten eingesetzt, ist nicht an Feuerstellung vor der Hauptkampflinie. Nachdem der Zugführer seine Aufgaben erhalten hat und über den Kampflinien der Gefechtsvorposten unterrichtet ist, ist er verpflichtet, eine Feuerklärung der Abstände und aufzugeben, auf denen er die Gefechtsvorposten unterstützen will.
173. Der Werferzug unterstützt die Gefechtsvorposten, indem er das Feuer auf ein festgelegtes Signal hin eröffnet. Nach dem Zurückgehen der Gefechtsvorposten geht der Werferzug auf Befehl des Bataillionskommandeurs in seine Hauptstellung in der Tiefe der Verteidigung zurück. Der Werferzug kämpft im Rahmen der Gefechtsvorposten wie in der Verteidigung.
174. Der Werferzug, der zur Unterstützung eines Gegenangriffes eingesetzt wird, wird dem Führer der den Gegenangriff durchführenden Schützenkompanie unterstellt. Der Werferzug unterstützt mit seiner sammelgefaßtem Feuer den Gegenangriff der Schützenkompanie, geht mit dieser vor und sichert den Erfolg der A-Einheit.
175. Bei der Abwehr durchgebrochener Panzer des Gegners mit geschwächter Infanterie bekämpft der Werferzug im Zusammenwirken mit den schweren Maschinengewehren die aufkommende Infanterie und ihre Feuermittel während der Fahrt. Sobald die Infanterie geschossen ist, trennt der Werferzug mit seinem Feuer die Panzer von den Panzern, gibt ihr keine Möglichkeit, sich zu sammeln und einzugreifen.
176. In der Manöververteidigung kämpft der Werferzug im Rahmen der Werferkompanie oder wird einer A-Einheit unterstellt. Er unterstützt durch sein sammelgefaßtem Feuer...

Der Führer dieser Wanderwerfer wird eine Liste ausgehändigt, auf der verzeichnet sind

- die einzelnen Feueraufträge,
- die Schießgrundlagen,
- die Feuerstellungen,
- den Munitionsverbrauch für jede einzelne Feuerstellung,
- den Marschweg von einer Feuerstellung zur anderen.

Die einzelnen Feuerstellungen der Wanderwerfer werden rechtzeitig mit der Munitionsmenge versorgt, die zur Lösung der aus jeder Feuerstellung vorgesehenen Aufgaben notwendig ist.

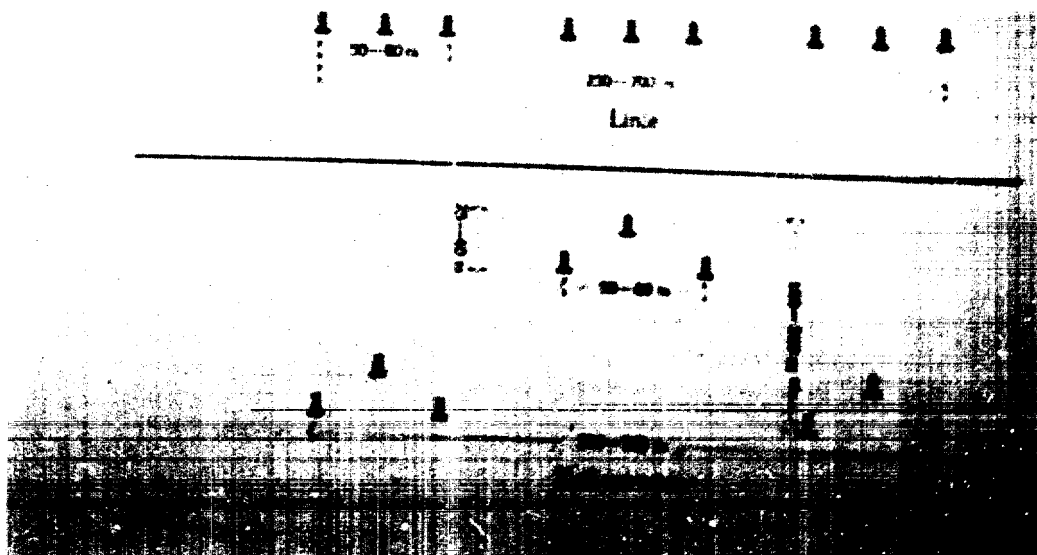
Kapitel V

Der Panzerbüchsenzug

1. Allgemeines

183 Der Panzerbüchsenzug ist in der Lage, durch sein zusammengefaßtes Feuer den Angriff von Panzerspähwagen und mittleren und leichten Panzern in einer panzergefährdeten Richtung auf der Front einer Schutzkompanie abzuwehren.

184 Der Zugführer kann den Panzerbüchsenzug in der Gefechtsordnung Linie, Keil vorwärts, Keil rückwärts und bei offener Flanke rückwärts nach der offenen Flanke gestaffelt einsetzen (Bild 4). Dabei muß eine enge Zusammenarbeit mit anderen Panzerabwehrmitteln organisiert werden.



1 1 1

1 1

1 1 1 1 1 1

1 1 1

1 1 1 1 1 1 1 1 1

Rechts steht mir gestattet

§ 4

Gefechtsordnungen des Panzerbüchsenzuges

- 129. Vor Beginn des Kampfes stellt der Zugführer die Verbindung und Zusammenarbeit seines Zuges mit benachbarten Panzerabwehrmitteln und den A-Batterien her.
- 130. Der Panzerabwehrzug verfügt über Maschinen vom Detachement...
- In der Verteidigung wird in der Stellung jeder Panzerabwehr eine...

2. Der Panzerbüchsenzug im Angriffslampf

187 Aufgaben des Zuges im Angriff

in Zusammenarbeit mit anderen Panzerabwehrmitteln die A-Einheiten vor einem Überfall gegnerischer Panzer zu schützen, den Angriff eigener C-Geräte zu unterstützen, gemeinsam mit den Feuernmitteln der A-Einheiten gegnerische Maschinengewehre und Geschütze niederzuhalten, gegnerische Flugzeuge zu bekämpfen

188 In der Periode der Annäherung folgt der Zug getarnt in den Lücken der Gefechtsordnung der Schützenkompanie (A-Bataillon) der Artillerie- und Granatwerferfeuer des Gegners sowie bei offenem Gelände geht der Zug enttarnt vor

189 In den Ausgangsstellungen für den Angriff ist der Zugführer, nachdem er vom A-Regimentskommandeur oder dem Kompanieführer der Schützenkompanie, dem er unterstellt ist, die Aufgabe erhalten hat verpflichtet

den Zug gedeckt unterzubringen und die Beobachtung des Gegners zu organisieren und die Signale des A-Bataillonskommandeurs oder des Kompanieführers der Schützenkompanie zu beobachten; die wahrscheinlichsten Gegenangriffsrichtungen gegnerischer Panzer festzustellen, entsprechende Feuerstellungen und gedeckte Annäherungswege zu ihnen festzulegen, dem Zug Anweisungen über das Eingraben zu geben, dem Zug die Aufgabe zu stellen, die Verbindung mit dem A-Bataillonskommandeur (Kompanieführer der Schützenkompanie) und den Führern der benachbarten Panzerabwehrmittel herzustellen

190 Mit dem Beginn des Angriffs geht der Zug in der Gefechtsordnung der A-Einheiten vor. Der Zugführer befindet sich bei der Richtungsgruppe oder dort, wo er am besten den Gegner, das Gefechtsfeld und die Flanken der Nachbarn beobachten kann. Er führt den Zug und hält Verbindung mit dem Kommandeur des A-Bataillons (Kompanieführer der Schützenkompanie).

Stellungswechsel führt der Zug gruppenweise oder geschlossen unter dem Feuerschutz der A- und B-Einheiten durch. Beim Stellungswechsel muß sichergestellt sein, daß jederzeit nicht weniger als zwei Gruppen bereit sind, den Kampf mit gegnerischen Panzern aufzunehmen, und daß die Zusammenarbeit mit anderen Panzerabwehrmitteln nicht unterbrochen wird. Beim Erscheinen gegnerischer Panzer eröffnet der Zug, auf Kommando des Zugführers, auf den Spitzenpanzer ein vernichtendes, zusammengelafertes Feuer auf eine Entfernung bis zu 500 m. Nach Vernichtung des Spitzenpanzers wird das Feuer auf die anderen Panzer verlegt.

Nach Ablauf des ...
Zug sofort ...

191. Vor dem Sturmangriff ...
der Sturmausgang ...
räumen der ...
Während des ...
rischen Panzer ...
(Einheiten durch ...
bunkern) ...
gruppenweiser Panzer ...
aufzunehmen. Wenn ...
aufzutauchen ...
Bei erfolgreichem ...
gruppenweise ...
192. Beim Kampf in der Tiefe der gegnerischen ...
Verfolgung des Gegners haben Initiative, Entschlossenheit ...
der Gruppenführer und der ...
Bedeutung
Der Zug geht ohne ...
stetig durch Feuer ...
Überfälle gegnerischer Panzer und gepanzerter Fahrzeuge ...
halten
193. Aufgaben des Zuges beim Angriff und Sturmangriff auf eine
Ortschaft
-- eingegrabene und einen Gegenangriff führende Panzer zu vernichten.
-- Feuermittel in Bunkern (Erdholzbunkern), Ha. von Kellern und
anderen Bauten zu vernichten.
Beim Kampf innerhalb der Ortschaft werden die Gruppen ...
Anweisung des Zugführers des Führers der Schützenkompanie ...
Züge unterstellt.
194. Beim Angriff im Wald wird der Zug der Schützenkompanie unter-
stellt, die entlang von Straßen, Schneisen, über Bänke und durch
Jungwald angreift, wo Panzer oder gepanzerte Fahrzeuge des Gegners
zu erwarten sind.
Der Zugführer befindet sich beim Führer der Schützenkompanie. Die
Gefechtsordnung des Zuges, der im Wald angreift, muß so sein, daß
mit seinem Feuer die A-Einheit vor einem plötzlichen Überfall
gegnerischer Panzer aus allen Richtungen gedeckt und ein Eindringen
der gegnerischen Panzer in die Gefechtsordnung der Schützenkompanie
verhindert wird.
Die Führung des Zuges wird im Wald durch den engen Geschichtskreis
erschwert. Deshalb müssen die Gruppenführer und die ...

Einheiten jederzeit bereit sein, selbständig den Kampf mit gegen Panzer und gepanzerten Fahrzeugen des Gegners aufzunehmen.

10. Beim Nachtangriff wird der Zug der Schützenkompanie aufgestellt, die in einer gefährdeten Richtung (entlang von Wegen, Schluchten, Waldstreifen und Schneisen, Straßen, über Felder durch Gebüsch und Gänge) angreift.

11. Der Zug ist, befindet sich beim Führer der Schützenkompanie und in der ersten Schützengruppe (besetzt).

12. Nachts wird die Feuer bei künstlicher Beleuchtung des Geländes geführt. Dazu werden dem Zug 1-2 Schützen mit Leuchtpatronen zugeteilt.

13. Jeder Panzer kann der Zug bei Tageslicht seine Feuerstellung in der gefährdeten Richtung bestimmen, wo er Feuer in 1-2 Richtungen auf den Panzer zu erwarten sind, vorbereitet (entlang der Wege, Schneisen, Täler) auf Gassen in den Spalten.

3. Der Panzerbüchsenzug in der Verteidigung

3.1. Aufgaben der Verteidigung

14. Der Panzerbüchsenzug mit anderen Panzerabwehrmitteln der Verteidigung ist gegen einen Panzer aus jeder Richtung an die Kampfstellung heranzulassen, bei einem Einbruch die Panzer zu zerstören.

15. Der Zug wird im allgemeinen System der Panzerabwehr eingesetzt und mit vom Kommandeur des A-Battalions seine Aufgabe, den Beschäftigten und 1-2 zusätzliche Schußrichtungen.

Die Beobachtung muß eine Rundumbeobachtung sein, die Feuerstellungen müssen Rundumschussfeld haben.

16. Nach Erhalt der Aufgabe ist der Zugführer verpflichtet:
- die Beobachtung des ihm zugewiesenen Beschäftigten zu organisieren und die diensthabende Gruppe fortzulegen;
 - genau die Zusammenarbeit innerhalb des Zuges festzulegen, die Sichtverbindung mit den anderen Panzerabwehrmitteln und den Führern der A-Einheiten in deren Raum der Zug eingesetzt ist, herzustellen;
 - dem Zug die Aufgabe bekanntzugeben;
 - den Aushub, die Tarnung und den Ausbau der Haupt- und Wechselfeuerstellungen und seines Beobachtungspunktes zu organisieren;
 - die Feuerakzise in zwei Ausfertigungen herzustellen und eine davon dem Kommandeur des A-Battalions zuzuschicken (dem Führer der A-Einheit, dem er unterstellt ist);
 - das Eingraben der Gruppen und ihre Gefechtsbereitschaft zu überprüfen.

205 Nach Erhalt der Aufgabe legt der Zugführer den Plan der Handlungen während des Marsches fest, gibt dem Zug die Aufgabe bekannt und organisiert

Beobachtung des Geländes in der befohlenen Richtung;

Beobachtung der Signale des vorgeordneten Einheitsführers und der Signaleposten, die sich bei den Aufklärungs- und Sicherungseinheiten befinden;

Verbindung und Zusammenarbeit innerhalb des Zuges und mit den anderen Panzerabwehrmitteln der Marschkolonne

206 Auf dem Marsch kann der Zug der Marschsicherungseinheit zugewiesen werden oder bei den Hauptkräften marschieren. Dabei muß er laufend das Gelände nach allen Richtungen und die Signale beobachten und jederzeit in voller Gefechtsbereitschaft sein, um sofort das Feuer auf Panzer und gepanzerte Fahrzeuge des Gegners eröffnen zu können. Der Zugführer befindet sich beim Kommandeur des A-Bataillons, dem Führer der Marschsicherungseinheit oder bei einer Gruppe seines Zuges.

Beim Auftauchen gegnerischer Panzer entwickelt sich der Zug vor den eigenen A-Einheiten oder unmittelbar aus der Marschkolonne, entsprechend der jeweiligen Lage.

207 Mit Beginn des Begegnungsgefechtes handelt der Zug wie im Angriff, dabei sind besonders die offenen Flanken der A-Einheiten gegen Angriffe gegnerischer Panzer zu sichern.

Teil 5

Die Schützenkompanie

1. Allgemeine Grundsätze

- 1 Die Schützenkompanie ist eine taktische Einheit. Sie ist der Kampf selbständig eine Reihe von Kampfaufgaben der A-Einheiten zu lösen. Die Schützenkompanie wird immer bei ihrer Kampfführung durch Waffen unterstützt, die dem Bataillonkommandeur und dem Kommandeur des Regiments zur Verfügung stehen. Ihr können schwere Maschinengewehre, Werfer, Panzerbüchsen, B-Einheiten des Regiments und einige Unterabteilungen des B-Regiments der Division unterstellt werden.
- 2 Bei allen Kampfhandlungen muß sich die Schützenkompanie sichern und gleichzeitig die Aufklärung des Gegners und Geländes durchführen.
- 3 Vor der Ausführung einer Kampfaufgabe ist der Kompanieführer verpflichtet, die Gefechtsanstellung der Schützenkompanie vorzunehmen, wobei in erster Linie festzulegen sind:
 - Beobachter zur Beobachtung des Gefechtsfeldes, zur Beobachtung und Weitergabe der festgelegten Zeichen vom Abzugskommandeur zur Herbeiführung der Schützenzüge der Nachbarn, nach rückwärts und des Luftschusses;
 - Einheiten zur Fliegerabwehr.Außerdem ist der Kompanieführer verpflichtet, je nach Lage (am Ende des Tages oder im Verlauf des Kampfes) zu überprüfen:
 - Kampfstärke der Schützenkompanie;
 - Waffen- und Munitionsbestand;
 - Vorhandensein der Verband, stückchen und der persönlichen Geschützmittel;
 - Vorhandensein der „Eisernen Ration“;
 - Verbrauch aus der Lebensmittel- und Trinkwasserreserve.
- 4 Der Kompanieführer hat ständig darauf zu achten, daß zu allen Diensten genau die erforderliche Zahl eingestellt wird und die Anordnungen seiner Schützenabteilungen immer frisch und einmütig erfüllt sind. Organisation der Ruhe ist eine der wichtigsten Pflichten des Kompanieführers.

bei größeren Verlusten kann der Kompanieführer mit Genehmigung des Bataillonskommandeurs die betreffenden Gruppen oder Züge zusammenlegen.

Schwere Verluste dürfen die Schützenkompanie nie veranlassen, die Erfüllung einer Kampfaufgabe abubrechen, selbst wenn nur noch wenige Angehörige der Schützenkompanie übriggeblieben sind.

5. Der Kompanieführer hält Verbindung zu seinen Einheiten und führt sie durch Meldet und Signale (Zeichen, Hornsignal, Signallampen, Leucht- oder Rauchzeichen, Fleitsignale) zur Einstellung des Feuers.

6. Zur Verbindung mit den L-Einheiten und zur rechtzeitigen Kennzeichnung des erreichten Raumes teilt der Kompanieführer, entsprechend der vom Bataillonskommandeur erhaltenen Anweisung, den Schützengruppenführern das zur Verbindung mit den L-Einheiten zu diesem Tag festgelegte Erkennungssignal und die Art der Kennzeichnung des erreichten Abschnittes mit. (Rauchzeichen und Fliegertücher).

Auf Anforderung des Flugzeuges gibt der Kompanieführer den Befehl zum Auslegen der Fliegertücher an einen Platz, der durch die gegenseitige Höhenbeobachtung nicht einzusehen ist und kontrolliert die Ausführung des Befehls durch die Schützengruppen. Auf das Signal des Flugzeuges „Verstärken“ werden die Fliegertücher sofort ausgelegt.

7. Der Werferzug (50 mm) der Schützenkompanie wird in den meisten Fällen, besonders im Angriff, als unteilbare Feuer Einheit eingesetzt. Für gruppenweise Verwendung der Werfer ist in der Verteidigung und zur Lösung besonderer Aufgaben zulässig (Wandern, der regelmäßiger Beschuss von bestimmten Punkten und Abschnitten).

8. Der Werferzug kämpft im Rahmen der Schützenkompanie entweder aus getarnten oder halbverdeckten Feuerstellungen. Die Werfer werden an den Flanken oder hinter den Schützenketten in einem Abstand von mindestens 30 m eingesetzt. Sie können bestützt durch die steile Flugbahn, hinter allen Arten von Deckungen (Mauern, Häusern, Hügeln, in Schluchten, Trichtern usw.) in Stellung gehen.

9. Der Kompanieführer richtet einen Munitionspunkt für die Schützenkompanie ein, der nicht mehr als 300 m vom vordersten Zug entfernt sein darf. Außerdem ist es bei der Verteidigung erforderlich, in den Schützengraben Munitionsvorräte anzulegen. Der Leiter des Munitionspunktes der Schützenkompanie ist der Inhaberdienstleiter.

10. Die Sanitäter und der Sanitätsinstruktur der Schützenkompanie leisten den Schwerverwundeten die erste Hilfe und tragen sie in Deckung. Der weitere Abtransport der Verwundeten und Kranken erfolgt durch Kompaniekräfte oder durch Mittel des Bataillonssanitätsdienstes.

2. Die Schützenkompanie im Angriff

11. Die Kompanie kann beim Angriff eine Heile bis zu 1000 m sein.
12. Während der Annäherung ist die Hauptaufgabe der Schützenkompanie schnell, gedeckt die befohlene Richtung halten und ohne Verluste die vom Bataillonkommandeur befohlene Aufgabe erfüllen. Durch die Erfüllung der Schützenkompanie sollen Verluste vermieden werden und die schnelle Gefechtsbereitschaft zu einem plötzlichen Zusammenstoß mit dem Gegner gewährleistet sein. Bei gedeckten Annäherungswegen entfaltet sich die Schützenkompanie nicht, sondern geht solange wie möglich in Kolonne vor.
13. In der Ausgangsstellung organisiert die Schützenkompanie die Feuerbereitschaft zur Abwehr von Panzer- und Fliegerangriffen vor und gräbt sich ein. Der Kompanieführer führt, nachdem er die Kampf Aufgabe vom Bataillonkommandeur erhalten hat, persönlich mit dem Zugführern und den Führern der Verstärkungsmittel die Kommandeuraufklärung durch, um noch vor dem Angriff genaue Angaben über den Gegner und das Gelände, durch welches die Schützenkompanie an greift, zu erhalten.
14. Am Ende der Kommandeuraufklärung erteilt der Kompanieführer den Kampf Befehl, indem er im Gelände zeigt und festlegt die Angriffsrichtung jedes einzelnen Zuges, die einzelnen Aufgaben für die Schützenzüge, die Feuerlinien, die Maßnahmen zur Panzer- und Luftabwehr seinen eigenen Platz und die Richtung seines Vorgehens.
15. Der Kompanieführer weist bei der Organisation des Zusammenrückens im Gelände an:
 - den Zugführern:
Aufgaben nach Abschnitten und wie sie zu erfüllen sind; Art und Weise der Feuerunterstützung der Schützenzüge durch B-Einheiten, Werfer und schwere Maschinengewehre; Möglichkeiten der Luftabwehr; panzergefährdete Richtungen und Maßnahmen zur Deckung der angreifenden Schützenzüge gegen Panzerangriffe; Reihenfolge der Schützenzüge beim Vorgehen auf einem Abschnitt zum anderen; Aufgaben der Schützenzüge gegen Panzerabwehr;
 - den B-Einheiten:
Ziele die niedergehalten oder vernichtet werden müssen; Aufgaben zur Unterstützung der Schützenkompanie bei der Abwehr von Gegenangriffen des Gegners; Signale für Eröffnung, Veränderung und Einstellung des Feuers;
 - den schweren Maschinengewehren, Werfern und sonstigen unterstützten Geschützen:
ihren Platz in der Gefechtsaufstellung; Aufgaben; Vorgehen dem Vorgehen der Schützenkompanie; Feuerwechsel.

16. Die schweren Maschinengewehre, Werfer, Schütze und Panzerbüchsen werden auf die Front der Schützenkompanie gestellt und in die Tiefe gestaffelt. Sie folgen in der Gefechtsordnung der Schützenkompanie von Abschnitt zu Abschnitt. Geschütze und Panzerbüchsen in den panzergefährdeten Richtungen sind in ständiger Bereitschaft durch Feuer das Vorgehen der Schützenkompanie zu unterstützen und Gegenangriffe des Gegners abzuwehren. Die schweren Maschinengewehre, Panzerbüchsen und Geschütze beziehen Feuerstellungen vor den Schützentrügen, in den Zwischenräumen, zwischen den Schützentrügen und auf den Flanken.

Mit der Schützenkompanie geht der vorgeschobene Beobachter der B-Einheit vor, die die Schützenkompanie unterstützt. Er muß ununterbrochene Verbindung mit dem Kompanieführer halten.

17. Der Angriff beginnt auf Zeichen des Kompanieführers durch gleichzeitigen entschlossenen Sprung der Schützenkompanie nach vorn. Im weiteren greift die Schützenkompanie von einer Feuerlinie zur anderen an, indem die Züge überschlagend vorgehen.

Während des Vorgehens eines der Züge geben die in Stellung befindlichen Züge und alle unterstützenden Feuermittel dem vorgehenden Zug Feuerhilfe.

Auf jeder Feuerlinie erhebt sich die Schützenkompanie ein. Auf wichtige Ziele, die das Vorgehen hindern, konzentriert der Kompanieführer das Feuer der Masse seiner eigenen Waffen und der Verstärkungsmittel.

18. Während des Angriffs beobachtet der Kompanieführer pausenlos den Gegner und meldet dem Bataillonskommandeur sofort alle Veränderungen und alle neuen Ziele, die das Vorgehen hindern. Neue Ziele teilt der Kompanieführer außerdem durch den B-Beobachter der B-Einheit mit, die die Schützenkompanie unterstützt.

19. Die Schützenkompanie muß unter Anspannung aller Kräfte angreifen, sich entschlossen vorwärtsbewegen, kühn alle auftretenden Sperren und Hindernisse, das Feuer, die Gegenangriffe der Panzer und Infanterie des Gegners überwinden. Wenn die Lage und besonders das Gelände es zulassen, soll der Kompanieführer bestrebt sein, den Gegner von der Flanke und von hinten zu umfassen.

20. Im Verlaufe des Angriffs bereitet sich der Kompanieführer ständig auf den Sturmangriff vor, indem er eine eingehende Aufklärung des Gegners, der Sperren und Hindernisse und der flankierenden Feuerpunkte durchführt. Er stellt die schwächsten Stellen beim Gegner fest, um dahin den Hauptschlag zu führen.

21. Der Kompanieführer muß die Sturmausgangstellung möglichst nahe an der Stellung des Gegners wählen, damit die Schützenkompanie

mit einer Sprengung in die Luft zu werfen.
durch Feuer der eigenen Infanterie.
Angriff vorbereiten können.

23. Bis zur Einnahme der Stützpunkte
verpflichtet

den Zugführern die Vorbereitung
Sturmangriff und die Führung des
der Verteidigung des
den unterstellten und unterstellten
und die Art und Weise der
bei der Einnahme der Stützpunkte
angriffes und des Kampfes mit dem
Gegners sowie bei der Abwehr von
und Panzer des Gegners anzugreifen
die Munition aufzufüllen.

24. Die Schützenkompanie rückt gleichzeitig
auf Befehl des Bataillonkommandeurs
Führers

Wenn einer der Schützenzüge unter günstigen Umständen erfolgreich
selbständig den Sturmangriff auf den Gegner führt, muß der Kom-
panieführer mit dem Feuer aller Feuermittel und durch entschlossener
Sturmangriff der übrigen Schützenzüge und dadurch dem
Kommandeur Meldung erstatten.

25. Die Schützenkompanie soll kühn und entschlossen, die von den C- und
B-Einheiten geschaffenen Gassen in den Hindernissen ausnutzend, dem
Gegner einbrechen und ihn mit Hüftschuß, Seltengewehr und Hand-
granaten vernichten.

Gassen im Stacheldraht werden von den Schützenzügen gruppenweise
unter Feuerchutz der Feuermittel des Kompanieführers überwunden.
Wenn für die Schützenkompanie zwei Gassen vorhanden sind, werden
der dritte Schützenzug und alle unterstellten Feuermittel vom Kom-
panieführer auf die Gassen verteilt, entsprechend den Aufgaben und
der jeweiligen Lage.

Ist für die Schützenkompanie nur eine Gasse geschaffen worden, legt
der Kompanieführer die Reihenfolge für das Überwinden der Gasse
durch die Züge und die unterstellten Mittel fest und organisiert die
Feuerunterstützung, Sperrn und Hindernisse, die von den B- und
C-Einheiten nicht zerstört wurden sind, überwinden die Schützenzüge
selbständig. Dazu muß der Kompanieführer die Züge rechtzeitig mit
Druckschorn, Rollen und Rollen ausrüsten.

26. Der Kompanieführer ist verpflichtet, sofort hinter der in die Stellung
des Gegners eingebrochenen Schützenkompanie die schweren Ma-
schinengewehre, die unterstellten Geschütze, Werfer und Panzer-
büchsen anzuordnen, um zu gewährleisten, daß die besetzte Stellung

den Gegenangriffen von Panzern und Infanterie des Gegners hartnäckig
gehalten werden kann

- 26 Wenn es einem der Schützenzüge nicht gelang, die Feuerpunkte in
der Stellung des Gegners einzunehmen, gibt der Kompanieführer einem
anderen Schützenzug den Befehl, diese Feuerpunkte durch Angriff in
die Flanke oder von hinten zu nehmen.
- 27 Sobald die Schützenkompanie in die Stellung des Gegners eingebracht
ist, Feuer und Aufklärung organisiert hat, ist sie verpflichtet, ohne
Halt entschlossen weiter vorzudringen und unter Anspannung aller
Kräfte den Widerstand des Gegners zu überwinden. Die eingenom-
menen Stellungen sind von den Resten des Gegners zu säubern.
- 28 Für den Erfolg des Kampfes innerhalb des Verteidigungstreifens des
Gegners muß der Kompanieführer
eine ununterbrochene Führung der Schützenkompanie aufrecht-
erhalten, die Funktionen der Schützenkompanie beobachten und bereit
sein, Gegenangriffe des Gegners abzuwehren:
a) alle zu seiner Verfügung verbliebenen unterstellen und
b) die Schützenkompanie unterstützenden Feuermittel nach vorn rücken
und sie sich in Stellung gehen lassen, daß durch ihr Feuer das weitere
Vorgehen der anstreichenden Schützenzüge unterstützt und Gegen-
angriffe der Infanterie und Panzer des Gegners abgewehrt werden
können.
den Schützenzügen und den Verstärkungsmitteln der Schützen-
kompanie zusätzliche oder neue Aufgaben stellen.
- 29 Für die Vernichtung der Feuerpunkte des Gegners, an denen die
Schützenzüge nicht ansetzen sind, die aber weiterhin Widerstand
leisten, setzt der Kompanieführer Schützengruppen ein. Widerstands-
herde, die den Kampf fortsetzen, sind durch die Schützenkompanie
mit einem Teil ihrer Kräfte zu blockieren und gemeinsam mit den
Reserven des A-Bataillons und des A-Regiments zu vernichten.
- 30 Der Kompanieführer ist verpflichtet, den Sturmangriff der Nachbar-
schützenkompanien mit Feuer zu unterstützen. Dabei muß er sich
aber bewußt sein, daß die beste Unterstützung der Nachbarn das eigene
entschlossene Vorgehen ist.
- 31 In den Fällen, wo der Angriff mit Unterstützung von C-Einheiten
durchgeführt wird, folgt die Schützenkompanie unmittelbar hinter
den C-Geräten, ohne sich von ihnen weiter als 200 bis 400 m zu
entfernen. Die Schützenkompanie bricht gleichzeitig mit den C-
Geräten entschlossen in die Stellungen des Gegners ein und handelt
im weiteren in enger Verbindung mit ihnen, indem sie die Infanterie
und die Bedienung der Feuermittel des Gegners vernichtet. Die
Hauptaufgabe der C-Geräte, die gemeinsam mit den A-Einheiten
kämpfen, ist die Vernichtung der Infanterie des Gegners.

Maschinengewehre, Werfer, Panzerbüchsen (C-Geräte unterstützt
Der Kompanieführer erhält vor dem Angriff ein Schema der Ver-
teidigung des Gegners, in welchem die Feuerpunkte und die Pionier-
spalten angegeben sein müssen.

Bei der Aufgabenstellung an die Schützenkompanie weist der Ba-
tallionskommandeur an, wo und wieviel Gassen in den Spalten für
die Schützenkompanie geschaffen werden und welche die Schützen-
kompanie mit ihren eigenen Mitteln anlegen muß. Der Führer der
Schützenkompanie muß sich sorgfältig mit der Richtung der in der
Hindernissen geschaffenen Gassen vertraut machen, die Stellungen des
Gegners, die Lage der Bunker (Erdholzbunker), der Gräben und das
Feuersystem studieren.

35. Die Gefechtsordnung der Schützenkompanie besteht aus den Räum-
trupps, den Sturmtrupps, der Feuergruppe (Maschinengewehre, Werfer und
schwere Maschinengewehre) und den Schützenketten der Schützenzüge.
Die Vorbereitung der Sturmgruppen, der Räumtrupps, der Feuer-
gruppen und der Schützenzüge zum Sturmangriff führt der Kompanie-
führer persönlich auf Anweisung des Divisionskommandeurs und unter
Leitung des Kommandeurs des Regiments durch.

39. Die Räumtrupps werden aus Angehörigen von D-2-Einheiten mit
Drahtscheren, Minensuchgeräten und Sprengmitteln gebildet. Ange-
hörigen von D-2-Einheiten werden zur Unterstützung Kämpfer bis zur
Stärke einer Schützengruppe zugeteilt.

40. Aufgabe der Sturmgruppe ist der Sturmangriff auf vorher aufgeklärte
Bunker (Erdholzbunker)

Stärke und Zusammensetzung der Sturmgruppen legt der Divisions-
kommandeur fest

Die Sturmgruppe wird zusammengesetzt aus:

2 Schützengruppen, 1 bis 2 schweren Maschinengewehre,
Panzerbüchsen, 1 Zug 50-mm-Werfer, 1 bis 2 Tornierflammenwerfer, 1 Gruppe
D 2 mit Sprengstoff, Behältern mit Benzin und Werkzeugen zum Zer-
schneiden des Stacheldrahtes, 2 bis 3 Tornierflammenwerfer, 2 bis
3 schweren C-Geräten.

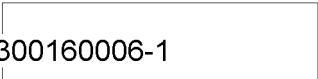
Als Führer der Sturmgruppe wird der Zugführer eines Schützengrupps
eingestellt.

41. Für den Sturmangriff auf die Hauptkampflinie gibt der Kompanie-
führer bei der Organisation des Zusammenwirkens im Gefechte an

— die Aufgaben der Räumtrupps und wer ihren Feuerbereich über-
nimmt;

— die Aufgaben der Sturmgruppen und wie sie durch Feuer unter-
stützt werden;

— die Aufgaben der Schützenzüge.



- Aufgaben der Geschütze, Werfer, Mörser, C-Geräte, D2 und Panzerabwehrwaffen:
 - Feuermittel bis zum Beginn des Sturmangriffes auf die Sperrn und Hindernisse vor der Hauptlinie der Schützenkompanie, beim Sturmangriff während des Kampfes in der Tiefe;
 - Signale für die Verteidigung und Führung;
- 42. Nach Erteilung des Kampfgebotes überträgt der Kommandant die Bereitschaft der Schützenkompanie zum Sturmangriff.
- 43. Der Führer der Sturmgruppe erhält im Kampfbefehl folgende Aufgabe und Anweisungen:
 - über die Ausgestaltung der Sturmgruppe (Größe, Zusammensetzung, Einnahme);
 - über die Form und die Zeit des Sturmangriffes (Einnahme von Erdholzbunker), welche Bunker (Erdholzbunker) durchgehalten, vernichtet oder gelähmt werden sollen;
 - über die Kräfte und Mittel, die der Sturmgruppe zur Verfügung stehen, um den Angriff und das Sprengen der Bunker (Erdholzbunker) zu bewerkstelligen;
 - wer, wie und wann die Sturmgruppe vor Gegenangriffen geschützt wird.
- 44. Der Führer der Sturmgruppe legt einfache Signale für die Verteidigung innerhalb der Schützenkompanie und mit den Verstärkungsmitteln fest.
- 45. Der Führer der Sturmgruppe gibt den Kampfbericht im Gelände und bestimmt:
 - welches Geschütz oder welche Panzerabwehr auf welche Schutzschicht des Bunkers (Erdholzbunker) das Feuer führen wird;
 - in welcher Reihenfolge der Sturmangriff und das Sprengen der Bunker (Erdholzbunker) durchgeführt wird;
 - die Aufgaben der Geschütze, Werfer, Panzerabwehr, C-Geräte, D2 und Panzerabwehrwaffen;
 - Signale für die Führung;
 - die Art und Weise der Montierungsvorbereitung und des Abtransportes der Verwundeten.
- 46. Der Minenstrupp legt rechts unter dem Schutz von Aufklärung oder einer Sicherung Gassen an und sichert die Gassen, die von den Erdholzbunkern geschaffen wurden. Das Anlegen der Gassen wird während der B-Vorbereitung fortgesetzt.
- 47. Aufgaben des Kompanieführers in der Periode der B-Vorbereitung:
 - Bestimmung der Positionen des B- und Werfertrupps in Richtung des bevorstehenden Angriffes der Schützenkompanie und auf den Feind;

Approved For Release 2009/06/18 : CIA-RDP83-00418R000300160006-1

25X1

Page Denied

Approved For Release 2009/06/18 : CIA-RDP83-00418R000300160006-1